



universität  
wien

# MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Besitz und Herrschaft im südlichen Weinviertel im 13.  
Jahrhundert“

verfasst von / submitted by

Dr. Michael Hintermayer

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Master of Arts (MA)

Wien, 2015 / Vienna 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

A 066 804

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Masterstudium Geschichtsforschung

Betreut von / Supervisor:

a.o.Univ.-Prof. Dr. Andreas Schwarcz

## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen	3-4
Einleitung	5-7
1. Die Landherren von *Werde	
1.1. Die Anfänge der Herren von *Werde bis 1222 und der Adelssitz *Werde	7-19
1.2. Die zweite Generation : Hadmar I. und Chadold I. (1244 bis 1271)	19-30
1.3. Die dritte Generation : Hadmar II., Chadold II. und Leutwin (1263 bis 1297)	30-39
1.4. Die vierte Generation : Konrad II. und seine Cousins Gundaker I., Heinrich und Chadold III. von Werde (1289 bis 1322)	39-46
1.5. Die fünfte Generation : die Brüder Gundakar II. und Chadold V., ihr Cousin Gundaker III. und ihr zweitgradiger Cousin Konrad III. von Werde	46-52
2. Die Landherren von Winkl	
2.1. Anfänge und frühe Geschichte bis 1225	52-60
2.2. Ortlieb IV. von Winkl (1234 bis 1270/71)	60-62
2.3. Die Brüder Ortlieb V. von Winklberg und Hadmar I. von Winkl (1271 bis 1324)	63-75
2.4. Die Brüder Ortlieb VI., Weikhard und Albero und ihre Cousins Ortlieb VII. und Hadmar II. von Winkl	75-79
3. Resumee	79-83
4. Schlussbetrachtung	83-84
5. Anhang zu den Herren von *Werde	
5.1. Regesten	85-113
5.2. Genealogische Tafel und Siegel	114-116
6. Anhang zu den Herren von Winkl	
6.1. Regesten	117-150
6.2. Genealogische Tafel und Siegel	151-153

7.1. Karte der Besitzungen und Gefolgsleute zwischen 1208 und 1271	154
7.2. Karte der Besitzungen und Gefolgsleute zwischen 1276 und 1316	155
8. Quellenverzeichnis	156-164
9. Literaturverzeichnis	165-170
10.1. Zusammenfassung	171-172
10.2. Abstract	172

## Abkürzungen

AÖG : Archiv für österreichische Geschichte, hg. von der Histor. Kommission der kaiserl. (österr.) Akademie der Wissenschaften. Band 1ff. Wien 1848ff.

Gem. : Gemeinde

BayHStA : Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München

BH : Bezirkshauptmannschaft

BII LkNÖ : Blätter für Landeskunde von Niederösterreich

FRA : Fontes rerum Austriacarum (Österreichische Geschichts-Quellen), hg. von der Historischen Kommission der kaiserl. (österr.) Akademie der Wissenschaften

Gem. : Gemeinde

HAB : Historischer Atlas von Bayern, hg. von der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften. München

HHStA : Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien

HONB NÖ : Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich, verf. von Heinrich Weigl unter Mitarb. von Roswitha Seidelmann u. Karl Lechner (Wien 1964ff.)

KAW (ÖAW) : Kaiserliche (Österreichische) Akademie der Wissenschaften

JbLkNÖ : Jahrbuch (des Vereins) für Landeskunde von Niederösterreich. NF Bd 1ff. Wien 1902 ff.

JbOÖMV : Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereins. Bd 81ff. Linz 1926ff.

LK : Landkreis

MB : Monumenta Boica, hg. von der Academia Scientiarum Electoralis. Band 1 ff., München 1763 ff.

MGH : Monumenta Germaniae Historica

MiNÖLA : Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv

MIÖG : Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung

MOÖLA : Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs. Bd 1ff. Linz 1950ff.

NB AÖG : Notizenblatt zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1-9 (Wien 1851-1859)

ND : Nachdruck

NF : Neue Folge

NÖLA : Niederösterreichisches Landesarchiv, St. Pölten

OÖLA : Oberösterreichisches Landesarchiv, Linz

QE : Quellen und Erörterungen zur bayerischen (und deutschen) Geschichte, hg. von der Histor. Kommission der bayerischen Akademie der Wissenschaften. Band 1 ff. (München 1856 ff.), NF Band 1 ff. (München 1903 ff.)

SB : Sitzungsberichte

StiA : Stiftsarchiv

StLA : Wiener Stadt- und Landesarchiv

Tr : Traditionscodex

UBLoE : Urkundenbuch des Landes ob der Enns, hg. vom Verwaltungs-Ausschuß des Museums Francisco-Carolinum zu Linz. Band 1 ff. (Wien-Linz 1852ff.)

UH : Unsere Heimat. Zeitschrift für Landeskunde (von) Niederösterreich

ZS : Zeitschrift

ZBLG : Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, hg. von der Histor. Kommission der bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 1ff. München 1928ff.

ZRG-GA : Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung

## Einleitung

Der im Mittelpunkt der vorliegenden Untersuchung stehende geographische Raum wird im Süden von der Donau, im Westen vom Kamp, im Osten vom Göllersbach und im Norden von einer gedachten Linie begrenzt, die Maissau mit Hollabrunn verbindet.

In dieser Region waren es die Herren von \*Werde und die Herren von Winkl, die grundbesitzend-herrschaftlich im 13. Jahrhundert die wichtigste Rolle gespielt haben und denen die vorliegende Untersuchung gilt. Sie gehören zu jener Schicht Babenberger Ministerialen, die innerhalb des Jahrzehnts nach dem Tod Herzog Friedrichs II. als *ministeriales terre Austrie* den Stand der Landherren formierten und die Nachfolge Ottokars II. Premysl als österreichischen Herzogs ermöglichten. Obwohl das 13. Jahrhundert den zeitlichen Schwerpunkt bildet, so sind die zeitlichen Grenzen nach unten und nach oben doch mehr als fließend. Das ist vom Inhalt der Untersuchung her auch nicht anders zu erwarten, weil es nicht sinnvoll wäre, die Geschichte der beiden Familien auf dieses Jahrhundert hin zu beschneiden. Allein schon die Erhellung der Generationenfolge rechtfertigt nicht nur, sondern macht es unumgänglich, ihre Anfänge festzustellen und sie bis in das frühe 14. Jahrhundert zu verfolgen. Wenn das 13. Jahrhundert dennoch im Vordergrund steht, dann nicht nur, weil die Quellen reichlicher fließen als in der Zeit davor und die Filiation wegen der konstanten Beifügung schon weitgehend fixierter Herkunftsorte leichter feststellbar ist, sondern auch, weil die politischen Veränderungen dieser Zeit den sozialen Wandel mit sich brachten, den man als „ständisches Werden des neuen Adels“ bezeichnen könnte. Denn die seit dem 12. Jahrhundert progrediente Dezimierung der Grafen- und Edelfreischicht ließ in einem langsamen Prozeß die Oberschicht der Ministerialität vorrücken und sich im 13. Jahrhundert als Landherren von den Rittermäßigen ebenso abschließen, wie es davor beim freien Adel gegenüber den Ministerialen der Fall war. Obwohl die beiden Familien die einzigen bedeutenden Ministerialen- beziehungsweise Landherrenfamilien und, neben geistlichen Grundherren wie dem Hochstift Passau<sup>1</sup> und dem Kloster Niederaltaich<sup>2</sup>, die wichtigsten Grundbesitzer dieser Region waren, ist ihnen bisher wenig Beachtung, geschweige denn eine eigene Untersuchung gewidmet worden. Wenn von ihnen am Rande die Rede ist, dann im Fall der Herren von \*Werde wegen ihrer Verschwägerung mit führenden Familien, etwa den Herren von Wallsee<sup>3</sup>, oder, wie bei den Herren von Winkl, im Zusammenhang mit dem Niederaltaicher

<sup>1</sup> Erwin Kupfer, Die Siedlungsgeschichte des politischen Bezirks Tulln (Diplomarbeit Wien 1995) 149 ; Urb Passau 2, 113-116, 121-122

<sup>2</sup> Kupfer, Siedlungsgeschichte 152-153

<sup>3</sup> Vgl. Max Doblinger, Die Herren von Wallsee. Ein Beitrag zur österreichischen Adalsgeschichte (Wien 1906) 139

Besitz<sup>4</sup>, dessen Vögte sie waren. Die beiden Familien haben jedoch so unterschiedliche Wege der Herrschaftsbildung und -entwicklung beschritten, dass allein dies eine eingehendere Darstellung lohnt und im Hinblick darauf, dass zeitlich und geographisch begrenzte Untersuchungen als Basis für größere landesgeschichtliche Betrachtungen unumgänglich sind, auch berechtigt.

Das geringe Interesse, das den Werdern bisher entgegengebracht wurde, hat zum Teil damit zu tun, dass die Lage ihres namengebenden Sitzes lange Zeit nicht klar war; erst in jüngerer Zeit wurde er überzeugend in der Nähe von Hadersdorf am Kamp lokalisiert. Obwohl ihnen entsprechend der guten Plazierung einzelner Mitglieder in Zeugenreihen und aus sonstigen Gründen die Qualität höherrangiger Ministerialen zugebilligt wurde<sup>5</sup>, mag die geringe Neigung, sich mit der Familie insgesamt zu beschäftigen, zu einem kleinen Teil auch darin begründet sein, dass ihre Genealogie nicht zuletzt wegen des häufigen Vorkommens derselben Rufnamen auf den ersten Blick nicht leicht zu durchschauen ist – was im übrigen auch für die Herren von Winkl gilt.

Der Hauptgrund dürfte indessen sein, dass beide Familien an den „großen“ Geschehnissen dieser Zeit wenig und wenn, dann nur vorübergehend beteiligt waren. Es ist also weniger die politische Landschaft, die sie mitgestaltet, als die regionale Landschaft, die sie durch ihren Besitz und ihre Herrschaft wesentlich geprägt haben.

Es war ein wichtiger forschungsleitender Ansatz der Untersuchung, die Forschungslücke durch Beschreibung der beiden Familien und damit des von ihnen geprägten Raumes zu schließen, indem die im Quellenmaterial verstreuten Belege zu den nach \*Werde und nach Winkl genannten Personen gesichtet und geordnet wurden, um eine Zusammenschau zu ermöglichen und dem „weißen Fleck“, den die eingangs umrissene Landschaft in Bezug auf adelige Begüterung und Herrschaft darstellt, eine quellengerechte Struktur zu geben.

Die Quellenlage zu den beiden Familien ist, zumindest seit dem zweiten Drittel des 13. Jahrhunderts, entsprechend der fortgeschrittenen Schriftlichkeit als gut zu bezeichnen. Hauptbasis sind Urkunden, die in zunehmendem Maße nicht nur vom Aussteller, sondern auch von Zeugen gesiegelt sind und in deren Corroborationes seit dem beginnenden 13. Jahrhundert mehr und mehr auf die Rechtskraft des Siegels hingewiesen wird. Es wird sich herausstellen, dass es gerade die zumindest in den führenden Adelskreisen üblich werdenden Siegel sind, die eine Unterscheidung gleichnamiger Familienmitglieder ermöglichen.

<sup>4</sup> Vgl. Karl Lechner, Die geschichtliche Landschaft zwischen Donau und Wagram, in : JbLkNÖ 27 (= Festschrift zum 70. Geburtstag Anton Beckers) Wien 1938, 30-70, hier: 33-34

<sup>5</sup> Vgl. Maximilian Weltin, Die Entstehung der niederösterreichischen Landgerichte, in : Das Land und sein Recht. Ausgewählte Beiträge zur Verfassungsgeschichte im Mittelalter, hg. von Folker Reichert und Winfried Stelzer (Wien-München 2006) 24-59, hier: 57

Obwohl in jüngerer Zeit der Zugang zu (Original-)Urkunden vereinfacht wurde und Editions- bzw. Regestenwerke, die heutigen wissenschaftlichen Maßstäben gerechter werden, erschienen sind, war es im Rahmen der Sammlung der urkundlichen Zeugnisse zu den beiden Familien, die in Regestenform im Anhang beigefügt sind, vielfach notwendig, eigene Regesten zu verfassen, was sich besonders im Fall der Urkunden des Passauer Domkapitels und des Klosters Imbach als unumgänglich erwiesen hat. Die Verwendung älterer Editionen, auf die in vielen Fällen aus verschiedenen Gründen zurückzugreifen war, hat sich im übrigen für die vorliegende Fragestellung kaum negativ ausgewirkt.

Wenn es Besitz und Herrschaft ist, durch die die zwei Familien der Gegend ihren Stempel aufgedrückt haben, dann wird die Darstellung ihrer Geschichte in ihrer Genealogie eine unverzichtbare Grundlage haben müssen, denn Besitz- und Herrschaftsverhältnisse gleichgültig welcher Region und ihr Wandel über einen längeren Zeitraum lassen sich ohne möglichst genaue Feststellung der Mitglieder einer Familie, ihres Zusammenhangs und ihrer Filiation und ohne Berücksichtigung verwandter und verschwägerter Familien nicht umfassend und befriedigend darstellen. Gerade die Heiratsverbindungen machen die vielfältige Verflechtung innerhalb der gehobenen Landherrenschicht erkennbar.

Über die sehr unterschiedlichen Anfänge der Familien von \*Werde und von Winkl und ihre Besitz- und Herrschaftsgeschichte hinaus werden ihre Kontakte zum Landesherrn und ihre Stellung innerhalb der Ministerialität beleuchtet, die im Laufe dieses Jahrhunderts vom Dienstmannen- zum Dienstherrentum avancierte und die entscheidende Rolle bei der Inauguration und Anerkennung der Herrscher im nachbabenbergischen Österreich und damit bei dessen Gestaltung an der Schwelle zum späten Mittelalter spielte.

## 1. Die Landherren von \*Werde

### 1.1. Die Anfänge der Herren von \*Werde bis 1222 und der Adelssitz \*Werde

Die Herren von \*Werde sind deutlicher erst Mitte des 13. Jh. mit dem Brüderpaar Hadmar und Chadold in den Quellen greifbar. Sie treten unvermittelt auf, werden nie mit ihrem Vater gemeinsam genannt, stehen jedoch von Anbeginn in erkennbar höherem Rang und Ansehen. Allein daraus lässt sich schon die vorsichtige Vermutung ableiten, dass sie in diesen Status hineingeboren wurden und, dass ihr Vater früh verstorben ist. Einen ersten Anhaltspunkt auf der Suche nach der vorangehenden

Generation stellt der Ritter-Bruder des Deutschen Ordens Otto von \*Werde dar, der 1253 und 1255 zusammen mit anderen Ordensbrüdern einen Gütertausch des Landkomturs Ortolf von Traiskirchen mit Propst Konrad von Klosterneuburg bezeugt<sup>6</sup>. Dieser Otto von \*Werde ist auch 1249 Zeuge einer Schenkung Heinrichs von Seefeld an Klosterneuburg<sup>7</sup>. Er geht in der Reihe seinem Stand und vielleicht auch seinem Alter entsprechend den Brüdern Hadmar und Chadold von \*Werde zwar voran, steht aber unmittelbar vor ihnen. Nicht nur diese Stellung ist auffällig, sondern auch seine Zeugenschaft bei diesem Rechtsakt, bei dem seine Anwesenheit in seiner Eigenschaft als Deutschordensbruder nicht erforderlich war. Die Stellung neben den Brüdern von \*Werde, mit denen er zwar nicht durch ein verwandschaftliches Attribut, aber durch den Herkunftsnamen verbunden ist, und die Zeugenschaft für Heinrich von Seefeld, dessen Beziehung zu den Werdern, wie später zu zeigen ist, aus mehreren anderen Urkunden hervorgeht, macht eine Verwandtschaft sehr wahrscheinlich.

Zwischen 1209 und 1222 begegnet in fünf Urkunden ein Otto von \*Werde, der aus zeitlichen Gründen mit dem eben genannten nicht identisch sein dürfte. Er bezeugt 1196/1216 die Übertragung zweier Güter an das Stift Klosterneuburg durch die Witwe Chalhochs von Maissau<sup>8</sup>, unter anderem gemeinsam mit Ulrich von Falkenberg und Otto von Maissau, er ist anwesend, als Herzog Leopold VI. im April 1209 in Klosterneuburg die Stiftung und Dotierung des Klosters Lilienfeld neuerlich beukundet und ihm Gerichts- und Steuerfreiheit gewährt<sup>9</sup>, und er ist im Dezember 1222 Zeuge bei einem vom Herzog konfirmierten Vergleich zwischen dem Stift St. Florian und der Witwe Ottos von Anzenberg<sup>10</sup>. Auch bei einer auf 1219 gefälschten Urkunde, mit der die herzogliche Schenkung des Gutes Eschenau an Lilienfeld gesichert werden sollte<sup>11</sup>, ist Otto von \*Werde Teil der mit der genannten Lilienfelder Urkunde vom 13. April 1209 sehr ähnlichen Zeugenreihe.

Diesem Otto von \*Werde begegnen wir erneut als Zeugen in einer am 15. Juni 1217 von Bischof Otto von Freising in Passau ausgestellten Urkunde<sup>12</sup>. Er steht hier unmittelbar vor einem Konrad von \*Werde. Die Urkunde gewährt auf Spruch und Bitte König Friedrichs II. dem Salzburger Domkapitel die Errichtung eines Marktes auf seinem Besitz im Lungau. Dem Anlass entsprechend sind die Herzöge von Bayern und Österreich, die Bischöfe von Regensburg und Passau und zahlreiche Vertreter des Reichs- und bayerischen Hochadels versammelt. Otto und Konrad von \*Werde bilden zusammen mit den vor ihnen stehenden Brüdern von Rohr eine Gruppe von

<sup>6</sup> KU Klosterneuburg 226-228 Nr. 68 (1253), 228-229 Nr. 69 (1255 April 13)

<sup>7</sup> KU Klosterneuburg 209-210 Nr. 56 (1249 November 9)

<sup>8</sup> Tr Klosterneuburg 162 Nr. 738 [1196-1216]

<sup>9</sup> BUB 1, 223-226 Nr. 168 (1209 April 13, [Kloster-]Neuburg)

<sup>10</sup> BUB 2, 72-73 Nr. 244 (1222 Dezember 7, Wien)

<sup>11</sup> < BUB 2, 21-22 Nr. 218 (1219 Oktober 7, Wien) >

<sup>12</sup> BUB 4/2, 85-86 Nr. 1036 (1217 Juni 15, Passau)

Ministerialen, die in die Liste der Grafen und Edelfreien eingeschoben ist. Wie die Rohrer als Ministeriale des bayerischen Herzogs anwesend sind, so bilden die Werder die Begleitung Herzog Leopolds VI.

Im Dezember 1222 stellt Friedrich II. *apud Precinam* (wohl Apricena nördlich von Foggia, Apulien<sup>13</sup>) eine Urkunde für den Deutschen Orden aus<sup>14</sup>, und Konrad von \*Werde befindet sich hier mit Hadmar III. von Kuenring in Gesellschaft bekannter kaiserlicher Parteigänger wie des Brixener Bischofs Berthold von Neuffen, des Grafen Heinrich von Eberstein (des Onkels jenes Otto von Eberstein, der 1247/48 kaiserlicher Statthalter für Österreich, Steier und Krain war), Bernhards von Horstmar<sup>15</sup> und Kunos von Teufen<sup>16</sup>, der zwischen dem Kuenringer und dem Werder rangiert.

Die Zeugenschaft in einem kaiserlichen Diplom zugunsten des Deutschen Ordens stützt die vermutete Beziehung zwischen Konrad von \*Werde, dem Deutschordensbruder Otto und den Brüdern Hadmar und Chadold von \*Werde und lässt auch verwandtschaftliche Gründe für das gemeinsame Auftreten Konrads und Ottos von \*Werde, der wohl der Vater des Ritter-Bruders Otto war, 1217 in Passau annehmen. Angesichts der Zeugenschaft Konrads und Ottos des Älteren weitab von ihrem Herkunftsgebiet ist es nur ein kleiner und im Rahmen des Gesamtbildes quellennaher Schritt, die beiden als Brüder und Konrad als Vater Hadmars und Chadolds von \*Werde aufzufassen.

Das Erscheinen Konrads von \*Werde 1217 und 1222 in illustrer Gesellschaft erfüllt die sich aus der Stellung Hadmars und Chadolds von \*Werde ergebende Prämisse einer angesehenen Stellung schon ihres Vaters, sein Auftreten in dem kleinen Zeitraum zwischen 1217 und 1222 weist auf einen Tod in jungen Jahren hin und passt zur Beobachtung, dass er nicht einmal in memoriam als Vater Hadmars und Chadolds bezeichnet wird, weshalb anzunehmen ist, dass er bereits längere Zeit vor ihrer ersten Nennung gestorben ist. Die nahe Beziehung der Werder zum Deutschen Orden wird sich bis ins beginnende 14. Jh. als kontinuierlich erweisen.

Nachdem sich die väterliche Generation Hadmars und Chadolds von \*Werde hat namhaft machen lassen, halten wir in der genealogischen Untersuchung am Beginn des 13. Jh. inne und beschäftigen uns mit dem namengebenden Sitz der Herren von \*Werde.

<sup>13</sup> Zu Foggia als Residenz Friedrichs II. vgl. Olaf B. Rader, Kaiser Friedrich II. (München 2012) 32f.

<sup>14</sup> Raimund Duellius, Historia Ordinis Equitum Teutonicorum Hospitalis S. Marie V. Hierosolymitani (Wien 1727) 15 Nr. XVI

<sup>15</sup> Vgl. Gerhard Theuerkauf, Art. „Horstmar Bernhard II. Edelherr von“, in : Neue Deutsche Biographie 9 (Berlin 1972) 645-646

<sup>16</sup> Vgl. Peter Niederhäuser, Art. „Teufen, von“, in : Historisches Lexikon der Schweiz 12 (2013). URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D19782.php>

Der Sitz oder, wie wir für das beginnende 13. Jh. wohl schon annehmen dürfen, die Burg \*Werde ist verschwunden, sodass es früher verschiedene Vorschläge für ihre Lokalisation gab – Karl Lechner etwa dachte an eine Identifizierung mit Grafenwörth (BH Tulln), doch wurde dies nicht in das Historische Ortsnamenbuch von Niederösterreich übernommen. Hier sucht man allerdings mit einer Ausnahme den Ministerialensitz \*Werde vergeblich, und dieser eine Beleg (von 1254) steht unter \*Werd, Zwettler Freihof in Kammern<sup>17</sup> – dass aber die beiden Objekte nicht identisch sein können, ist einleuchtend.

Ein Schritt in die richtige Richtung war, eine Beziehung zu dem zwischen Kammern und Hadersdorf am Kamp gelegenen Zwettler Freihof, der auch Werdhof hieß, in der Weise herzustellen, dass in dessen Umgebung ein Sitz \*Werd lokalisiert wird<sup>18</sup>, unbeschadet dessen, dass der auf diesen bezogene Passauer Ministeriale Markward *de Werde* nicht hierher gehört. In jüngerer Zeit sprechen sich schließlich Buchmann/Faßbinder und Daim/Kühreiber für die Lage des Sitzes in Kammern aus<sup>19</sup>. Das dürfte auch zutreffend sein, wie die folgenden Überlegungen ergeben werden.

Die zuletzt genannten Autoren vermuten, dass die Siedlung \*Werd ursprünglich auf einer Insel am Durchbruch des Kamp durch den Wagram lag und später in den Bereich des Ortes Kammern verlegt wurde. Das klingt auf den ersten Blick plausibel, wenn man dem Namen Werd die Bedeutung „Insel“ zugrunde legt. Werd kann aber bekanntlich auch „Ufer“ bedeuten. Daher könnte die Siedlung (oder der Herrenhof) von Beginn an nicht weit vom Kamp entfernt gelegen sein. Diese Annahme würde eine Verlegung erübrigen und ist daher vorzuziehen. Unrichtig ist jedenfalls, dass, wie im weiteren ausgeführt wird, die Siedlung Anfang des 12. Jh. aufgegeben wurde und die Gründung von Hadersdorf zur Folge hatte, weil es 1136 erstmals erwähnt werde.

Denn erstens wird 1136 in der Gründungsurkunde des Klosters Kleinmarizell im Wienerwald (Gem. Altenmarkt a.d. Triesting, BH Baden) nicht der Sitz oder Ort Hadersdorf genannt, sondern die Kirche<sup>20</sup>, und zweitens reicht die Geschichte des dortigen Sitzes ins 11. Jh. zurück. Er ist bereits Mitte dieses Jh. in Gestalt eines Haderich belegt, der die durch den Passauer Bischof Egilbert (1045-1065) vollzogene Gründung des Klosters Erla bezeugt und nach Hadersdorf genannt wird. Wie eine von

<sup>17</sup> HONB NÖ 7, 100 (W 225)

<sup>18</sup> ANB 15, 1115. Entsprechend dem zeitlichen Rahmen des Altdeutschen Namenbuches scheinen die Herren von \*Werde des 13. Jh. hier nicht auf

<sup>19</sup> Bertrand Michael Buchmann und Brigitte Faßbinder, Burgen und Schlösser zwischen Gföhl, Ottenstein und Grafenegg (= Burgen und Schlösser in Niederösterreich 17 der Birken-Reihe), St. Pölten-Wien 1990, 78-79 ; Falko Daim, Karin und Thomas Kühreiber (Hg.), Burgen Waldviertel, Wachau, Mährisches Thayatal (Wien 2009) 192

<sup>20</sup> BUB 1, 10-12 Nr. 9 (1136 Februar 2, [Kloster-]Neuburg-Tulln-St. Pölten)

Maximilian Weltin vor wenigen Jahren durchgeführte Untersuchung ergeben hat<sup>21</sup>, wurde der seit längerem als Fälschung erkannte Stiftbrief des Erlaklosters<sup>22</sup> aufgrund einer echten, verlorenen Urkunde oder Notitia angefertigt, die tatsächlich in der Sedenzzeit Bischof Egilberts bei der Klostergründung entstand<sup>23</sup>. Dieses Deperditum wurde zusammen mit anderen Notitien 1151 dem Passauer Bischof Konrad I. (1148-1164) vorgelegt, der sie in seine Bestätigungsurkunde<sup>24</sup> inserieren ließ. Davor wurde die Notiz wohl um die Herkunftsnamen der Zeugen erweitert, denn die ursprüngliche Zeugenliste wird, wie im 11. Jh. üblich, einnammige Personen enthalten haben.

Entscheidend ist aber nicht der Zeitpunkt dieser Einfügung, sondern, dass sie auf glaubwürdiger Grundlage erfolgt ist<sup>25</sup>, weil man auch später im Kloster die Erinnerung bewahrt hat, woher die Zeugen stammten. Die allgemeine Erkenntnis, dass die beigefügten Ortsnamen zuverlässig sind, lässt sich daher auch auf Haderich anwenden, von dem weiterhin bekannt war, dass er aus Hadersdorf zur Zeugenschaft angereist war. Anders gesagt : Mit diesem Haderich ist ein Sitz Hadersdorf schon im 11. Jh. nachweisbar.

Der Erlakloster-Zeuge Haderich ist wohl identisch mit jenem, der 1055 von Kaiser Heinrich III. zwei Königshufen zwischen Mailberg und der Pulkau und eine Hufe auf der anderen Seite des Flusses zu Eigen (*in proprium*) erhielt<sup>26</sup>, einen Besitz, den man als Arrondierung bereits dort vorhandener Begüterung<sup>27</sup> (Karl Brunner spricht von „Legitimierung einer unabhängig vom König erfolgten Initiative“<sup>28</sup>) bzw. als Anreiz zur weiteren Besiedlung und Sicherung dieser Gegend sehen kann.

Wahrscheinlich entspricht die Hufe *ultra fluvium* dem erst viel später in den Quellen erscheinenden Ort Hadres, wo sich noch im frühen 14. Jh. Besitz der Nachkommen Haderichs, der Herren von Falkenberg, nachweisen lässt. Erst 1323 gelangt der Besitz an Zwettl. Noch in dieser Zeit werden die Orte Hadres und Kleinhadersdorf, die beide an der Pulkau liegen, abwechselnd mit und ohne das Grundwort -dorf bezeichnet, aber durch den Zusatz „bei der Pulkau“ bzw. „bei Poysdorf“ voneinander unterschieden (1312 *Haedreichs in dem dorf daz da leit pei Poysdorf*<sup>29</sup>= Klein-Hadersdorf; 1323

<sup>21</sup> Maximilian Weltin, Die Erlaklosterurkunden des niederösterreichischen Landesarchivs, in : MiNÖLA 11 (2001) 48-76

<sup>22</sup> UBLoE 2, 86-87 Nr. 67 ; Weltin, Erlaklosterurkunden 67-68

<sup>23</sup> Weltin, Erlaklosterurkunden 54

<sup>24</sup> UBLoE 2, 256-258 Nr. 171 (1151 Mai 22, Kremsmünster) ; Weltin, Erlaklosterurkunden 64-66

<sup>25</sup> Weltin, Erlaklosterurkunden 53

<sup>26</sup> D H.III 453-454 Nr. 331 (1055 März 3)

<sup>27</sup> Vgl. Maximilian Weltin, Probleme der mittelalterlichen Geschichte Niederösterreichs unter besonderer Berücksichtigung des Hollabrunner Bezirkes, in : Das Land und sein Recht (wie Anm. 5) 436-456, hier: 464-465, 477

<sup>28</sup> Karl Brunner, Herzogtümer und Marken. Vom Ungarnsturm bis ins 12. Jahrhundert (Wien 1994) 187

<sup>29</sup> Reg Mistelbach 448 Nr. 135 (1312 November 11, Wien)

*Hedrestorf bei der Pulka*<sup>30</sup> = Hadres). Jedenfalls ist Hadres wie Hadersdorf durch seinen Namen deutlich als Gründung und Besitz Haderichs erkennbar. Benachbartem Besitz werden wir bei der Gründung von Kleinmariazell begegnen.

Haderich I. von Hadersdorf ist der erste urkundlich greifbare Vertreter der sog. Haderiche<sup>31</sup>, einer Familie des freien Hochadels, deren Herrschafts- und Besitzschwerpunkte das untere Kamptal und das obere Triestingtal waren und deren Streubesitzungen fast in ganz Niederösterreich lagen. Die Vermählung Haderichs I. mit Ita, vermutlich einer Tochter des Grafen Tiemo II. von Formbach (+ 1040), begründet die Verbindung mit den Formbachern<sup>32</sup> – unübersehbar ist die enge Nachbarschaft und teilweise Gemengelage von Besitzungen der Haderiche und Formbacher bzw. deren Ministerialen in der Kampgegend – und durch die zweite Ehe Itas mit Markgraf Leopold II. die Verbindung mit den Babenbergern, die sich an der Gemengelage im Triestingtal und bei der Gründung von Kleinmariazell manifestiert.

Der Sohn Haderichs I. von Hadersdorf, Haderich II., ist in Göttweiger Traditionen des ausgehenden 11. Jh. greifbar, wo er jedoch, der Zeit entsprechend, ohne Herkunftsnamen erscheint<sup>33</sup>. Durch ihn lässt sein als Konverse ins Kloster eintretende Sohn Heinrich um 1097 Besitz in der Nähe von St. Pölten, nämlich in Zwerndorf und – wahrscheinlich – Zwischenbrunn übertragen<sup>34</sup>, wobei Heinrichs Bruder, als Haderich iunior bezeichnet, Zeugenhilfe leistet. Wenig später schenkt Heinrich ein Gut in Haderswörth<sup>35</sup> (Gem. Lanzenkirchen, BH Wiener Neustadt), das sich durch seinen Namen als Haderich-Gründung und -Besitz erweist. Es ist dies übrigens die erste urkundliche Nennung von Haderswörth.

Haderich iunior oder Haderich III. erscheint 1113, ebenfalls noch einamig, in zwei Klosterneuburger Traditionen mit seinen Söhnen Heinrich und Rapoto<sup>36</sup>. Ob er es ist oder noch sein Vater Haderich II., der in einer frühen Tradition des Klosters Formbach 1096/1109 als Haderich von Kammern erscheint<sup>37</sup>, ist nicht sicher.

Dass sich jedoch Haderich nach Kammern nennt, erweist einerseits für Kammern die Existenz eines namengebenden Sitzes, andererseits Hadersdorf-Kammern als zusammengehörigen Besitz der Haderiche. In der Zeugenschaft Haderichs bei der

<sup>30</sup> Reg Zwettl Nr. 701 (1323 April 24)

<sup>31</sup> Vgl. Karl Lechner, Die Gründung des Klosters Maria-Zell im Wienerwald, in : JbLkNÖ 26 (1936) 92-118, hier: 107-108

<sup>32</sup> Vgl. Franziska Jungmann-Stadler, Hedwig von Windberg, in : ZBLG 46,2 (1983) 281 mit Anm. 218

<sup>33</sup> Tr Göttweig 191 Nr. 53 [1100-1114], 192-196 Nr. 55 [1096-1114]

<sup>34</sup> Tr Göttweig 206-207 Nr. 66 [1094-1097]

<sup>35</sup> Tr Göttweig 208-209 Nr. 67 [nach 1097]

<sup>36</sup> BUB 4/1, 44-45 Nr. 610 (1113), 45-46 Nr. 611 (1113)

<sup>37</sup> Tr Formbach 627 Nr. 1(f) [1096-1109]

Dotierung des Familienklosters der Grafen von Formbach<sup>38</sup> vor allem durch die Neuburger und Radlberger Linie in den Jahren nach seiner Neugründung 1094 durch Graf Ekbert I. von Formbach (+ 1109) drückt sich sowohl Verwandtschaft als auch Besitznachbarschaft aus.

Haderich von Kammern wurde nach Formbach nicht als edelfreier Gefolgsmann der Formbacher geladen, sondern als verwandter Nachbar, dessen Herrschaft sich unmittelbar nördlich des umfangreichen, am Unterlauf des Kamp gelegenen Besitzes der Grafen von Formbach-Radlberg erstreckte.

Von diesen Besitzungen hören wir schon aus einer Urkunde des 11. Jh., mit der Graf Ulrich von Radlberg (+ 1097) seiner Gemahlin Mathilde, der Tochter Graf Rapotos III. von Cham, seinen Erbbesitz in Kamp (BH Krems) und Hohenwarth (BH Hollabrunn) überträgt<sup>39</sup>; die Datierung auf ca. 1060-70 halte ich wegen der biographischen Daten des Ehepaars für zu früh angesetzt, wahrscheinlicher ist der Zeitraum 1070-1075.

Ebenfalls Patrimonialgut der Grafen von Formbach ist am unteren Kamp (in Theiß, Stratzdorf, Brunn im Felde, Schlickendorf, Grunddorf, Kamp, Sittendorf, Etsdorf, Gösing) konzentriert<sup>40</sup>. Es ist den Vergabungen Mathildes von Radlberg und ihrer Tochter Luitgard, vermählt mit dem Regensburger Domvogt Friedrich III. (+ 1120), und ihres Sohnes vor allem an die Klöster Göttweig, St. Nikola bei Passau, Mallersdorf und Berchtesgaden zu entnehmen<sup>41</sup> sowie den Göttweiger Schenkungen ihrer Ministerialen<sup>42</sup>, die (unter anderem in Kamp und Theiß) auf Formbacher Gut saßen.

Die Söhne Haderichs III., Heinrich und Rapoto, nennen sich ebenfalls nach Kammern<sup>43</sup>, aber auch nach Nöstach<sup>44</sup> und Schwarzenburg<sup>45</sup>, auf dessen Grund und Boden das Kloster Kleinmariazell im Wienerwald entstand; es handelt sich offenbar um zwei alternierend für denselben Adelssitz verwendete Namen (*Svarzenburch que ... nomine alio Nezta vocabatur*).

<sup>38</sup> Vgl. Richard Loibl, Der Herrschaftsraum der Grafen von Vornbach und ihrer Nachfolger. HAB Teil Altbayern II, Heft 5 (München 1997) 99-101

<sup>39</sup> Tr Göttweig 560-561 Nr. 428; *Chamba* ist Kamp, nicht Kammern, wie Buchmann/Faßbinder, Burgen 76 meinen

<sup>40</sup> Anders Hubert Schopf, Beiträge zur Besitz- und Herrschaftsgeschichte des mittleren und unteren Kamptales (Staatsprüfungsarbeit Wien 1989) 27, der vermutet, es habe sich um Besitz Mathildes gehandelt, der wieder irgendwie mit ihrer Beziehung zu den Ebersbergern zusammenhängen soll

<sup>41</sup> Tr Göttweig 233-234 Nr. 92 [vor 1108-1122] ; Tr Passau-St. Nikola 544 Nr. 58 [1121-1138] ; MB 15, 263 Nr. 3 [vor 1139] ; Tr Berchtesgaden 292-293 Nr. 99 [1141-c.1144], 293-295 Nr. 100 [1141-c.1144]

<sup>42</sup> Tr Göttweig 481-482 Nr. 350 [c.1150-1158], 483-485 Nr. 352 [1150-1158], 485-486 Nr. 353 [1150-1158], 502-503 Nr. 367 [1162-1173]

<sup>43</sup> Tr Berchtesgaden 265-266 Nr. 53 [c.1132-c.1136], 300-302 Nr. 107 [1144] ; Tr Göttweig 319-320 Nr. 183 [1114-1122]

<sup>44</sup> Tr Formbach 643 Nr. 57 [1110-1144] ; SUB 1, 362 Nr. 210 [1125-1147] ; < BUB 1, 5-7 Nr. 5 (1136) >

<sup>45</sup> Tr Klosterneuburg 105 Nr. 482(b) (1136 Juni 16) ; Tr Berchtesgaden 251 Nr. 21 [c.1125-c.1141], 263-264 Nr. 49 [c.1130-c.1136] ; BUB 1, 34-35 Nr. 25 [nach 1156 September 17] (mem.)

Auf 2. Februar 1136 ist die schon genannte Urkunde datiert, mit der Markgraf Leopold III. die durch ihn in die Tat umgesetzte Gründung von Kleinmariazell durch die Brüder Heinrich und Rapoto (von Schwarzenburg) bekannt macht<sup>46</sup>. Die von ihnen als Dotations ihrer Gründung vorgesehenen Güter werden aufgezählt; außer Schwarzenburg/Nöstach sind es Besitzungen in Pulkau, Bösendürnbach<sup>47</sup>, Obritz (alle BH Hollabrunn), Pottenbrunn (BH St. Pölten), Berndorf (BH Baden), Willendorf (BH Neunkirchen), \*Poigen (abgek. zwischen Schwechat und Mannswörth) sowie Kammern mit der Kirche von Hadersdorf.

Mit dem Klostergrund um Schwarzenburg/Nöstach tritt somit der zweite große Besitzkomplex der Haderiche zu Tage, deren Besitzverankerung im oberen Triesting-Tal allerdings schon im ausgehenden 11. Jh., wenn auch etwas schemenhaft, erkennbar ist<sup>48</sup>. Die Gründung wird später von Herzog Heinrich II. bestätigt<sup>49</sup>, in dieser Urkunde werden jedoch keine Orte namentlich genannt, sondern es ist nur von einem Wald in Klosternähe die Rede.

Dass zumindest ein Teil der vorgesehenen Dotationsgüter nicht an das Kloster gediehen, lässt sich anhand des Besitzes in Obritz belegen. Heinrich von Schwarzenburg tradiert nämlich zwei Hufen dort an Berchtesgaden<sup>50</sup>, und weiterer Besitz (zwei Lehen) findet sich später in Händen der Herren von \*Werde. Aber vermutlich kamen auch die sonstigen Güter im Wald- und Weinviertel nicht in die Hände des Klosters, also die in Pulkau, Bösendürnbach und, was in unserem Zusammenhang besonders wichtig ist, Heinrichs Gut Kammern mit der Kirche in Hadersdorf (*apud Chambe, que Hainrici fuerunt, cum ecclesia Haderichestorū*).

Als Grund könnte man annehmen, dass der Fall eingetreten ist, den die Brüder Heinrich und Rapoto als Vorbehaltsklausel einfügen ließen, nämlich *si forte heredes legitimos procrearent, ipsi ea [predia] patro iure possiderent*. Es erscheint seltsam und wäre den Intentionen eines Fälschers direkt entgegengesetzt, einen Passus einzufügen, der es nicht nur erklärt, sondern geradezu rechtfertigt, wenn und dass Güter nicht in den Besitz des Klosters gelangt sind.

<sup>46</sup> BUB 1, 10-12 Nr. 9. Vgl. Egon Boshof, Gefälschte „Stiftbriefe“ des 11./12. Jahrhunderts aus bayerisch-österreichischen Klöstern, in : Fälschungen im Mittelalter. Internationaler Kongreß der Monumenta Germaniae Historica, München 16.-19. September 1986, Teil I: Kongreßdaten und Festvorträge. Literatur und Fälschung (Hannover 1988) 519-550, hier: 543-544 ; Weltin, Probleme 478

<sup>47</sup> Anders Christina Mochty, Marktgemeinde Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg, in : Vergangenheit und Gegenwart. Der Bezirk Hollabrunn und seine Gemeinden, hg. von Ernst Bezemek und Willibald Rosner (Hollabrunn 1993) 689-710, hier: 690, die den Bezug auf Bösendürnbach mit dem Hinweis auf die implizierte Lage von *Durrenbach* an der Pulkau bezweifelt. Mit ANB 3, 177 ist mit *Pulchauen* jedoch nicht der Fluss, sondern der Ort Pulkau anzunehmen

<sup>48</sup> Tr Göttweig 154-156 Nr. 7 [1072-1091]

<sup>49</sup> BUB 1, 34-35 Nr. 25 [nach 1156 September 17]

<sup>50</sup> Tr Berchtesgaden 263-264 Nr. 49 [c.1130-c.1136]

Die Geburt eines Erben ist ein plausibler Grund, warum von den angeführten Gütern mehrere de facto nicht an das Kloster kamen. Dem Drängen des Markgrafen gegenüber (in der Urkunde mit einem Zögern der Brüder umschrieben), der auf dem Weg der Vogtei, die er sich und seinen Nachfolgern ausdrücklich sichert, Einfluss auf den Besitz der Haderiche angestrebt hat, konnte man nun einen legitimen Grund für die Rücknahme von Besitz aus dem Dotationsgut vorweisen, wenn auch Schwarzenburg/Nöstach (und anderes) verloren blieben.

In den einheitlichen Besitz Kammern-Hadersdorf (*Chambe cum ecclesia Haderichestorf*) schiebt sich im 12. Jh. Besitz des Klosters Zwettl. 1171 bestätigt Herzog Heinrich II. dem Kloster die Tradition eines Hofes (*curia*) in *Werde* durch Heinrich von Zöbing und zweier Allode in *Chambar* durch Albero von Kuenring<sup>51</sup>, wohl Heinrichs Bruder Albero III. Dieser Zwettler Besitz wurde zum Werdhof oder Zwettler Freihof<sup>52</sup>, und dieser Hof lag tatsächlich mitten zwischen Kammern und Hadersdorf, woraus sich seine unterschiedliche und wechselnde Benennung erklärt – 1311/14 vermerkt der Liber fundationum des Klosters, dass der Zwettler Hof *aliquando enim Chambarn, aliquando Werd, aliquando Hedreistorf in nostris privilegiis nominatur*<sup>53</sup>. Da der Name Hadersdorf schon seit dem 11. Jh. fixiert war, sind die Namen Kammern und \*Werde als alternierende Bezeichnungen für Kammern aufzufassen, anders gesagt: Der Name \*Werde haftete auch an Kammern<sup>54</sup>.

Der an Zwettl tradierte Kuenring-Zöbinger Besitz kann, bedenkt man seine Lage, kaum anders als auf dem Erbweg an sie gelangt sein. Die zugrunde liegende Verbindung mit den Herren von Kammern-Hadersdorf ist jedoch nicht zu bestimmen. Immerhin sei erwähnt, dass ein Bruder Heinrichs von Zöbing Rapoto hieß<sup>55</sup> wie Rapoto von Kammern.

Der weit ausholende Überblick zur Geschichte von Hadersdorf und Kammern war notwendig, um diesen Besitz als altes zusammengehöriges Haderich-Gut zu erweisen, innerhalb dessen die beiden Sitze wechselnd namengebend waren, und um auf diesem längeren Umweg der Lokalisation der Burg der Herren von \*Werde des 13. Jh. näher zu kommen.

Die bisherige Darstellung drängt zu dem Schluss, dass der Name \*Werde auch für den Sitz Kammern lokal gebräuchlich war. Dadurch lässt sich auch am einfachsten

<sup>51</sup> BUB 1, 58-60 Nr. 43 (1171 [Juli-Dezember])

<sup>52</sup> Daim/Kühtreiber, Burgen Waldviertel 191

<sup>53</sup> LF Zwettl 557; auch 1321 November 11 wird eine Zwettler Urkunde *in unserm hove ze Hedristorf* ausgestellt (Reg Zwettl Nr. 681)

<sup>54</sup> So auch Buchmann/Faßbinder, Burgen 79, allerdings gehören die hier zu \*Werd/Kammern gestellten Markward und Adalbert zu anderen gleichnamigen Orten; nur Otto und Ulrich von \*Werde gehören als Dienstleute der Herren von \*Werde tatsächlich hierher

<sup>55</sup> Tr Göttweig 490-492 Nr. 358 [1161 vor Juli 25] Tausch zwischen Kloster Göttweig und Markgraf Otakar III., udZ *Albero de Chunringen, Heinricus de Zebingen et fratres eiusdem Heinrici Rapoto, Otto*

erklären, warum der Adelssitz des 13. Jh. gerade \*Werde genannt wurde, zumal, wenn die Burg, wie die Topographie nahelegt, nicht direkt am Ufer lag.

Da sich Rapoto (I.) 1144 in Berchtesgaden nach Kammern und annähernd gleichzeitig auch nach Falkenberg nennt<sup>56</sup>, wird in dieser Zeit die Burg Falkenberg zum Hauptwohnsitz der Familie geworden sein; die Herrenhöfe Kammern/\*Werde und Hadersdorf waren nicht mehr namengebend. Sie wurden jedoch keineswegs aufgegeben und wüst<sup>57</sup>. Im Gegenteil : Der Sitz Kammern wurde an der Wende zum 13. Jh. zu einer Burg (einem festen Haus) ausgebaut und zum Sitz der Herren von \*Werde.

Eine weitere Folgerung der Überlegungen ist, dass die Errichtung der Burg \*Werde auf altem und kontinuierlich in Händen der Haderiche bzw. ihrer Nachkommen, der Herren von Falkenberg, befindlichem Besitz ohne enge Verwandtschaft zwischen Werdern und Falkenbergern kaum denkbar ist. Im folgenden soll nun versucht werden, sie wahrscheinlich zu machen und die Verknüpfung zu lokalisieren.

Dazu ist es notwendig, zunächst den Übergang von den Brüdern Heinrich und Rapoto von Kammern auf die Herren von Falkenberg und deren Genealogie bis ins beginnende 13. Jh. darzustellen. Wir können uns hier auf einen kurzen Überblick beschränken, weil sie bereits von Franz Tyroller überzeugend geklärt wurde. Tyroller hat den Edelfreien Walchun von Stein an der Traun (LK Traunstein, Oberbayern) mit seinen Söhnen Rapoto und Konrad mit den gleichnamigen, sich nach Falkenberg nennenden Edelfreien gleichgesetzt<sup>58</sup>. Als Art des Überganges der Burg und Herrschaft Falkenberg nimmt er eine Vermählung Walchuns von Stein mit einer Tochter Rapotos I. von Kammern-Falkenberg an – sie dürfte der oben genannte Grund sein, warum ein Teil der vorgesehenen Ausstattung von Kleinmariazell der Familie erhalten blieb.

Auf diese Weise klärt sich auch die Anbindung Konrads von Falkenberg, der unter dem Namen Falkenberg nur einmal auftritt, aber unter dem Namen Stein und vor allem als Sohn Walchuns und Bruder Rapotos mehrmals, zuletzt 1203, belegt ist<sup>59</sup>.

Die nächste Generation nach Rapoto und Konrad von Stein-Falkenberg wird durch Ulrich repräsentiert, der sich nur mehr nach Falkenberg nennt. Er tritt erstmals in der schon erwähnten Klosterneuburger Tradition von 1196/1216 auf. Das nächste Mal

<sup>56</sup> Tr Berchtesgaden 300-302 Nr. 107 [1144], 295-297 Nr. 101 [c.1142-c.1144]

<sup>57</sup> So Daim/Kühreiber, Burgen Waldviertel 191

<sup>58</sup> Franz Tyroller, Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter, in : Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte, hg. von Wilhelm Wegener (Göttingen 1962-1969) 429-431 mit Tafel 42 A

<sup>59</sup> Vgl. Tr Reichersberg 352 Nr. 195 [1195-1200] ; Tr Passau-St. Nikola 596-597 Nr. 247 [um 1200] ; Tr Raitenhaslach 88-89 Nr. 108 [um 1200] ; BUB 1, 148-150 Nr. 113 (1200 Februar 28, Hainburg), 154-155 Nr. 118 (1201 August 28, Admont) ; UBLoE 2, 492 Nr. 340 (1203 März 9)

erscheint er im November 1208 in Weitra<sup>60</sup> anlässlich seiner Vermählung mit Gisela, der Tochter Hadmars II. von Kuenring und seiner Gemahlin Eufemia von Mistelbach. Diese Hochzeit wurde sicher glanzvoll gefeiert. Sie war nicht nur eine Doppelhochzeit, weil auch Hadmars Sohn Albero IV. heiratete, sondern auch die Verbindung zwischen dem freien Hochadel und der führenden Ministerialenfamilie Österreichs und verbunden mit reichen Schenkungen von Ulrichs Schwiegervater an das Kuenringer Hauskloster Zwettl, zugleich eine Gelegenheit, Reichtum, Freigiebigkeit und Frömmigkeit der Kuenringer sichtbar zu machen. Dem Anlass entsprechend ist die Zeugenreihe lang. Sie führt von den Brüdern Cholo und Otto von Burgschleinitz, die als Edelfreie unmittelbar nach dem Spitzenzeugen Ulrich von Falkenberg vor Hadmar von Kuenring und seinen Söhnen stehen, über Wichard von Zöbing und Rapoto von Schönberg bis zu den Brüdern Hadmar und Chadold von (Herren-)Baumgarten, um nur einige bedeutendere Personen zu nennen. Insgesamt umfasst die Liste 22 Namen. Herzog Leopold VI. bestätigt später in Eferding die Schenkungen Hadmars von Kuenring unter Inserierung der Urkunde<sup>61</sup>.

Ulrichs Anbindung an die Vorgeneration ist nicht belegt. Aufgrund des Namens Rapoto unter seinen Söhnen ist Tyroller zuzustimmen, der Ulrich als Sohn des 1204 zuletzt auftretenden<sup>62</sup> Rapoto II. von Falkenberg-Stein ansieht. Als Ulrichs Mutter betrachtet Tyroller Bertha, eine Tochter Ulrichs von Asparn (a.d. Zaya, BH Mistelbach). Dieser Annahme scheint sich eine Eintragung im sog. Landbuch von Österreich und Steier, das um 1280 auf Initiative König Rudolfs kompiliert wurde, entgegenzustellen, die vermerkt, dass Bertha von Asparn mit Konrad von Falkenberg vermählt war und ohne Erben gestorben ist : *Vro Berchte, des herren Ulreichs tochter von Asparn ... di nam hern Chunrat von Valchenberch; diu dinget dem hertzogen Leopold Asparn, Wolfstal, Wemprechstorf, Walchunschirchen ... Diu starbn an erben*<sup>63</sup>. Jedoch sei, so Tyroller, diese Nachricht hinsichtlich des Namens Konrad fehlerhaft; es sei hier der Name Rapoto einzusetzen, weil sich Ulrich durch seinen Namen deutlich als Enkel Ulrichs von Asparn zu erkennen gäbe.

Tyrollers Konjektur zu Rapoto hätte zur Folge, dass die Nachricht vom erbenlosen Tod angesichts der Tatsache, dass die Falkenberger nicht ausstarben, ebensowenig zutreffen würde – und zwar weder auf Rapoto noch auf Konrad. Die Mitteilung des Landbuches lässt sich tatsächlich noch in mehrfacher Hinsicht in Zweifel ziehen<sup>64</sup>. Aus einer Urkunde des Passauer Domkapitels von 1217, in der Konrad von Asparn, der

<sup>60</sup> Reg Zwettl Nr. 48 (1208 November 10, Weitra)

<sup>61</sup> BUB 1, 268-270 Nr. 193 [1214 Anfang August], Eferding

<sup>62</sup> BUB 1, 187-189 Nr. 145 (1204 April 26, [Kloster-]Neuburg)

<sup>63</sup> Josef Lampel, Die Einleitung zu Jans Enenkels Fürstenbuch (Wien 1883) 29 mit Anm. 1

<sup>64</sup> Vgl. Weltin, Probleme 456-457 ; Ignaz Franz Keiblinger, Geschichte des Benedictinerstiftes Melk in Niederösterreich. 2 Bände (Wien 1851-1869), hier: 2/2, 430-431

Bruder Berthas, auf seine Rechte auf den Besitz Walterskirchen zugunsten des Domkapitels verzichtet<sup>65</sup>, geht hervor, dass Bertha bereits tot war. Die Familie starb aber erst zwischen 1229 und 1239 aus<sup>66</sup>, es muss daher Erben gegeben haben, und Bertha konnte gar nicht *allez ir aigen, leut und guet* dem Landesherrn übertragen. Wenn man daher bedenkt, dass Walterskirchen nicht den Babenbergern zufiel und dass es Erben gab, dann lässt sich die Mitteilung des Landbuches als in wesentlichen Zügen verfälscht ansehen, und es wird die Annahme Tyrollers glaubwürdiger.

Das Körnchen historischer Wahrheit dürfte sein, dass die Herrschaft Asparn tatsächlich im 13. Jh. an den Landesherrn kam, der Rest folgt allem Anschein nach der Tendenz des Landbuches, die landesfürstliche Besitznahme als heimgefallene Mitgift oder erledigtes Lehen hinzustellen, wozu auch der beinahe stereotype Satz gehört : *diu starbn an erben oder der starb och on erben*.

Wenn die Nachricht vom Tod ohne Erben auf Konrad von Falkenberg nicht zutrifft, dann könnte man mit einiger Berechtigung einen Schritt weitergehen und ihn als Vater der eingangs erwähnten Brüder Otto d. Ä. und Konrad von \*Werde betrachten, womit sich Falkenberger und Werder als zwei Linien einer Familie ergäben.

Damit ließe sich vieles, was bisher unerklärt geblieben ist, begründen, angefangen von der Ansässigkeit der Werder auf Kammern-Falkenberger Boden, die sich wegen des adäquaten Ranges nicht auf ein Gefolgschaftsverhältnis zurückführen lässt, über die Nähe beiderseitiger Güter, alten Besitz der Haderiche in Werder Hand und die häufige gemeinsame Zeugenschaft, besonders die Anwesenheit der Werder bei Rechtsgeschäften der Falkenberger und Kuenringer, bis hin zur Beziehung beider Familien zu den Johannitern in Mailberg und zum Deutschen Orden.

Setzen wir die Konzeption der Werder als Seitenlinie der Falkenberger fort, dann hatte Walchun von Falkenberg, der bis 1209 nachweisbar ist<sup>67</sup>, nach dem Tod seiner Söhne (Konrad ist 1203, Rapoto II. 1204 zuletzt belegt) als Senior der Familie bei den anschließenden Erbschaftsregelungen unter den Enkeln das entscheidende Wort. Die Ansprüche auf die Herrschaft Stein an der Traun gingen offenbar, wenn auch erst 1209 realisiert, an Rapotos Schwiegersohn von Törring (LK Traunstein) und seine namentlich nicht bekannte Gemahlin, die Schwester Ulrichs<sup>68</sup>. Dass sich Walchuns Enkel Ulrich, wie das Ergebnis zeigt, hinsichtlich Falkenberg und Hadersdorf gegenüber seinen noch minderjährigen Cousins Otto und Konrad offenbar durchgesetzt hat, mag zum Teil darauf zurückzuführen sein, dass sie infolge der Heirat

<sup>65</sup> MB 29b, 335 Nr. 13

<sup>66</sup> Gerhard Reichhalter, Karin und Thomas Kühreiber, Burgen Weinviertel (Wien 2005) 52

<sup>67</sup> BUB 1, 220-222 Nr. 167 (1209 April 7, [Kloster-]Neuburg)

<sup>68</sup> Vgl. Tyroller, Genealogie 431 Nr. 8

ihres Vaters ministerialisch geworden waren – Ulrich von Falkenberg steht 1196/1216 an der Spitze der Zeugenreihe, sein Cousin Otto von \*Werde am Schluss.

### 1.2. Die zweite Generation der Herren von \*Werde : Hadmar I. und Chadold I. (1244 bis 1271)

Im vorangehenden Abschnitt wurden die Brüder Hadmar und Chadold als Söhne Konrads von \*Werde und Enkel Konrads von Falkenberg vorgestellt. Die Namen Hadmar und Chadold sind, einzeln betrachtet, im 13. Jh. keineswegs selten. Hadmar ist bei Kuenringern, Schönbergern und Sonnbergern, Chadold bei den Waisen und Seefeld-Feldsbergern häufig vertreten, um nur einige wenige prominente Familien zu nennen. Die Kombination der beiden Namen ist jedoch sehr selten und findet sich unter den bedeutenderen Dienstherrenfamilien nur bei den im (verwandten ?) Umfeld der Seefeld-Feldsberger stehenden Herren von (Herren-)Baumgarten. Es wird sich noch zeigen, dass die Werder an diesen beiden Namen bis ins frühe 14. Jh. zäh und traditionsbewusst festhalten, sodass man sie als ihre Leitnamen im eigentlichen Sinn, das heißt als Namen bezeichnen kann, bei deren Nennung quasi automatisch an eine bestimmte Familie gedacht wird. Da die Namen Hadmar und Chadold in jeder Generation der Werder mindestens einmal vorkommen, ist es sinnvoll, das Brüderpaar dieser Generation als Hadmar I. und Chadold I. zu bezeichnen.

Die Gemeinsamkeit der Namenskombination mit den Herren von Baumgarten ist ein starkes Indiz, dass sich Konrad von \*Werde mit einer Schwester Hadmars und Chadolds von Baumgarten verehelichte, die von 1204 bis 1244 nachweisbar sind<sup>69</sup>. Das wird schon durch eine Urkunde vom Mai 1252 nahegelegt<sup>70</sup>. Aus ihr erfahren wir, dass Ulrich von Wolkersdorf der Johanniterkommende in Mailberg sechs Hufen in Stranzendorf (Gem. Rußbach, BH Korneuburg) verkauft, die aus der Mitgift seiner Frau Gertrude stammen, und zwar mit deren Einverständnis und dem ihrer Brüder Albero, Wichard, Dietmar und Heinrich von Baumgarten. Auf Heinrich von Seefeld und Heinrich von Liechtenstein folgt als Zeuge Chadold von \*Werde, der auch siegelt, sein Siegel ist an siebenter Stelle angebracht. Erweisen wird sich die Verschwägerung anhand einer Urkunde, die erst im Rahmen der nächsten Generation der Werder besprochen wird.

<sup>69</sup> Hadmar und Chadold von Baumgarten treten einzeln oder gemeinsam auf : BUB 1, 220-222 Nr. 167 (1209 April 7, [Kloster]Neuburg), 268-270 Nr. 193 [1214 Anfang August], Eferding ; BUB 2, 121-124 Nr. 287 (1230 November 30, Lilienfeld), 280-281 Nr. 428 (1244 Juni 17, Starhemberg) u.ö.

<sup>70</sup> Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 1265 (1252 Mai 5, im Johanniterhof in Wien)

Hadmar und Chadold von \*Werde treten von 1244 bis 1271 in 36 Urkunden in Erscheinung (eine Fälschung<sup>71</sup> wurde nicht berücksichtigt), wobei Hadmar 19mal allein auftritt, Chadold fünfmal. Da Hadmar bei ihren gemeinsamen Auftritten mit nur einer Ausnahme vor seinem Bruder steht, war er wohl der ältere, er wird auch 1244 erstmals genannt, Chadold erst 1249. Außer in ihrem Alter unterschieden sich die Brüder offensichtlich auch in Rang und Ansehen: Von den sechs selbst ausgestellten Urkunden werden vier von Hadmar allein, zwei von den Brüdern gemeinsam ausgestellt; wenn einer der Brüder in hervorgehobener Position als Schiedsmann, Bürge, Salmann oder Siegelzeuge auftritt, das ist neunmal der Fall, dann ist es immer Hadmar, einmal zusammen mit seinem Bruder.

Die Brüder sind einzeln oder gemeinsam in fünf landesfürstlichen und drei bischöflichen Urkunden als Zeugen anzutreffen, sechsmal bezeugen sie Urkunden im landgerichtlichen Kontext und elfmal Rechtsgeschäfte von Standesgenossen. In einer Babenberger Urkunde wird nur einmal ein Werder genannt. Es ist Hadmar von \*Werde, der im Jänner 1244 in Himberg ein Privileg Herzog Friedrichs II. für Zwettl bezeugt<sup>72</sup>. Dann erscheint er erst wieder in der im Dezember 1251 in Korneuburg für das Kloster Lambach ausgestellten Urkunde Ottokars II. Premysl<sup>73</sup>. Es ist eine der ersten Urkunden, die er als Herzog auf österreichischem Boden im Rahmen einer Versammlung führender Landherren und Parteigänger ausfertigen lässt<sup>74</sup>, und Hadmar von \*Werde nimmt hier eine so prominente Stellung ein – er steht unmittelbar nach den Brüdern von Hardegg und Albero von Kuenring, noch vor Heinrich von Schaunberg und Otto von Maissau – dass man ihn wohl als Ottokars Anhänger der ersten Stunde bezeichnen darf. Diese Nähe zu Ottokar zeigt sich auch noch im nächsten Jahr.

1252 wird Hadmar in drei in Krems ausgestellten Urkunden genannt : Zusammen mit seinem Bruder Chadold, Albero V. von Kuenring und Hadmar von Falkenberg ist er anwesend, als Herzog Ottokar dem Kloster Metten Zoll- und Mautfreiheit an genannten Orten gewährt<sup>75</sup> , und er ist wieder mit dem Falkenberger Zeuge für Albero von Kuenring, der, wohl am 19. März, bestätigt<sup>76</sup>, dass ihm der Herzog an diesem Tag den Mettener Besitz in Eisenreichdornach (BH Amstetten) samt der Vogtei übertragen hat<sup>77</sup>. Auch eine Bestätigung Ottokars von Rechten und Freiheiten des Klosters

<sup>71</sup> <UBLoE 3, 126-127 Nr. 124 (1245 Oktober 31, Krems)>

<sup>72</sup> BUB 2, 275-276 Nr.423 (1244 Jänner 23, Himberg)

<sup>73</sup> UBLoE 3, 178 Nr. 184 (1251 [Dezember 6-11, Kor-]Neuburg)

<sup>74</sup> Zu diesem *placitum generale* vgl. Maximilian Weltin, Landesherr und Landherren. Zur Herrschaft Ottokars II. Premysl in Österreich, in : Das Land und sein Recht (wie Anm. 5) 130-187, hier: 138

<sup>75</sup> UBLoE 3, 183-184 Nr.192 (1252 März 19, Krems)

<sup>76</sup> MB 11, 358 Nr. 8 (1252 [März 19], Krems)

<sup>77</sup> MB 11, 357 Nr. 7 (1252 März 19, Krems)

Tegernsee bezeugt Hadmar von \*Werde gemeinsam mit den Brüdern von Falkenberg<sup>78</sup>.

Angesichts dieser Belege, die Hadmar von \*Werde als frühen Parteigänger Ottokars ansprechen lassen, ist es auffällig, dass er danach bis 1268 nicht mehr in dessen Umgebung anzutreffen ist<sup>79</sup>. Die Hintergründe dieser Entfernung lassen sich allerdings kaum mehr erhellen. Nur einmal, 1259, ist es Chadold von \*Werde allein, der in einer von König-Herzog Ottokar im Dominikanerkloster in Krems ausgestellten Urkunde in Gesellschaft Alberos V. von Dürnstein, Heinrichs II. von Weitra und ihres Cousins Rapoto III. von Falkenberg und dessen Sohnes Rapoto erscheint<sup>80</sup>.

Im Februar 1259 nehmen die Brüder von \*Werde an einem Gerichtstag in Tulln teil<sup>81</sup>. Vor einer großen Versammlung von Landherren erhält Bischof Otto von Passau auf Spruch der Landrichter Otto von Haslau und Heinrich von Liechtenstein den Zehnten in Sighartskirchen und neun Lehen in *Leuwarn*, die ihm auf Anweisung der Richter von Heinrich Gneuss und Ludwig von Zelking zugewiesen werden. In der von Albero von Kuenring und Truchseß Albero von Feldsberg angeführten und 35 Personen umfassenden Reihe nehmen Hadmar und Chadold den 18. und 19. Platz ein.

Im Februar 1263 befindet sich Hadmar von \*Werde in Graz. Dort beurkundet Bischof Bruno von Olmütz einen durch ihn vermittelten Vergleich zwischen Bischof Konrad von Freising und Wulffing von Stubenberg<sup>82</sup>. Die Zeugenliste nennt Hadmar nach Ulrich von Liechtenstein, Leutold von Stattegg und (Albero) dem Truchseß von Feldsberg.

Am 4. April 1266 beurkunden die Landrichter Graf Konrad von Hardegg und Truchseß Albero von Feldsberg in Krems<sup>83</sup>, dass Wichard von Rabenstein den Streit mit dem Kloster Lilienfeld um Besitzgrenzen beendet hat, worüber dieser am selben Tag eine eigene Urkunde mit weitgehend denselben Zeugen ausstellt<sup>84</sup>; Chadold von \*Werde rangiert vor Leutold von Kuenring, Stephan von Maissau und Heinrich von Summerau. Es ist wie 1252 und 1259 einer der seltenen Auftritte Chadolds ohne seinen Bruder und zugleich eine der vielen Gelegenheiten, bei denen die Werder (meist ist es allerdings Hadmar) zu Landgerichtsurteilen als Siegelzeuge, Gewährsmann oder Zeuge beigezogen wurden.

Zwei Jahre später, am 16. April 1268, legt vor denselben Landrichtern Dietrich von Hohenberg in Traiskirchen einen Streit mit dem Kloster Göttweig um Vogteirechte

<sup>78</sup> MB 6, 202f. (1252 März 21, Krems)

<sup>79</sup> So fehlt er etwa in den Urkunden Ottokars für Melk (Reg Melk Nr. 62, 1256 Dezember 10, Wien) und Lilienfeld (Reg Lilienfeld 41-43 Nr. 41, 1257 Mai 9 Wiener Neustadt-Mynchendorf)

<sup>80</sup> Reg Zwettl Nr. 130 (1259 [November], Krems)

<sup>81</sup> MB 29b, 133 Nr. 130 (1259 Februar 11, Tulln)

<sup>82</sup> StUB 4, 59-61 Nr. 94 (1263 Februar 7, Graz)

<sup>83</sup> Reg Lilienfeld 51 Nr. 66 (1266 April 4, Krems)

<sup>84</sup> Reg Lilienfeld 51 Nr. 67 (1266 April 4, Krems)

bei<sup>85</sup>. König-Herzog Ottokar ist einer der drei Siegler der darüber ausgestellten Urkunde, und Hadmar von \*Werde befindet sich unter den Zeugen und somit erstmals wieder in der Nähe Ottokars. Im selben Jahr ist Hadmar mit Heinrich von Hardegg und Ulrich von Viehofen Siegelzeuge, als der Hardegger im Auftrag Ottokars im Landgericht in Krems den langjährigen Streit zwischen Konrad von Lilienfeld und dem Kloster Lilienfeld zu dessen Gunsten entscheidet<sup>86</sup>.

Im Dezember 1268 schließlich schlichtet Friedrich der Truchseß von Lengbach einem Mandat Ottokars folgend einen Besitzstreit des Stiftes St. Pölten um einen Weingarten in *Puhel*, wobei er Berater hinzuzieht, von denen er Hadmar von \*Werde und Ulrich von Pillichsdorf namentlich nennt<sup>87</sup>. Der Schiedsspruch des Lengbachers wird zwar um Neujahr 1269 von Ottokar bestätigt<sup>88</sup>, die Sache war damit aber nicht abgeschlossen, denn im August dieses Jahres wird Rapoto III. der Schenk von Falkenberg von Ottokar aufgefordert, das Stift im Besitz des Weingartens nicht zu beeinträchtigen<sup>89</sup>.

Zwei Urkunden, in denen Hadmar von \*Werde eine hervorgehobene Stellung einnimmt, werden von den Editoren auf um 1250 datiert, dürften aber in die Zeit Ottokars fallen. So macht Hadmar als Geschworener (*iuratus*) in Tulln bekannt, dass die Klage eines gewissen Eberan vor den Landrichtern Heinrich dem Schenken von Haßbach und Heinrich von Liechtenstein abgewiesen wurde. Die in Heiligenkreuz aufbewahrte Urkunde<sup>90</sup> wird von Weltin auf 1254 datiert.

Die zweite Urkunde stellen die Brüder Hadmar und Chadold von \*Werde zusammen mit Otto von Burgschleinitz, Rapoto von Falkenberg, Heinrich dem Truchseß von Kreuzenstein und Otto von Perchtoldsdorf für Wilhering aus<sup>91</sup>. Darin bestätigen sie dem Kloster die Übertragung des Gutes (*villa*) Eggendorf am Wagram durch Herzog Friedrich II. Da die Urkunde, mit der König-Herzog Ottokar dem Kloster den Besitz von Eggendorf bestätigt<sup>92</sup>, auf 27. Jänner 1270 datiert ist, wird man kaum fehlgehen, die Urkunde in das Jahr 1269 zu setzen.

Ottokar hat offenbar die genannten Herren als Kommission mit dem Auftrag eingesetzt, die Ansprüche auf das Gut, das zwischen dem Kloster Wilhering und den Herren von (Ober-) Rußbach (BH Korneuburg) strittig war, zu prüfen, und die Urkunde stellt deren Ergebnis fest. Wäre sie schon um 1250 bzw. in den ersten Regierungsjahren Ottokars entstanden, wäre doch eine frühere Bestätigung zu erwarten. Weiters spricht für die Datierung auf 1269 die Nennung Heinrichs von Lengbach-Kreuzenstein als Truchseß,

<sup>85</sup> KU Göttweig 150-152 Nr. 151 (1268 April 16, Traiskirchen)

<sup>86</sup> Reg Lilienfeld 59 Nr. 90 (1268 [August 15], Krems)

<sup>87</sup> UB SPölten 116 (1268 Dezember 1, Lengbach)

<sup>88</sup> UB SPölten 120 (1269 [um Jänner 1], Bitschau)

<sup>89</sup> UB SPölten 123 (1269 August 8, Prag)

<sup>90</sup> KU Heiligenkreuz 122 Nr. 117 [1254] ; vgl. Weltin, Landesherr 147

<sup>91</sup> UBLoE 3, 165-166 Nr. 167 [1269]

<sup>92</sup> UBLoE 3, 371-372 Nr. 398 (1270 Jänner 27)

in welchem Amt er seit 1268 bezeugt ist, und schließlich eine weitere Urkunde für das Kloster Wilhering, ausgestellt 1264 von Hadmar von \*Werde und Rapoto von Falkenberg, mit der sie bestätigen, dass Abt Ernst von Wilhering eine Gülté in Eggendorf von Heinrich Trugwürfel gekauft hat<sup>93</sup>. Denn diese Urkunde gehört sichtlich in den Kontext des Streites, der sich seit der fridericianischen Schenkung der *villa Echendorf sub Wagrain*<sup>94</sup> an das Kloster hinzog, wobei anscheinend Rechte der Rußbacher übergangen wurden<sup>95</sup>, und der vielleicht gerade durch den Kauf Abt Ernsts neu entfacht wurde.

Der Streit um Eggendorf war allerdings mit dem Schiedsspruch Ottokars nicht erledigt und zog sich bis 1277 hin. Am 22. April dieses Jahres beurkundet König Rudolf<sup>96</sup>, dass der Rechtsstreit (*quaestio*) zwischen den Brüdern Wernhard, Otto, Pilgrim und Wulping von Rußbach (*dilecti fideles nostri*) und dem Kloster Wilhering um die *villa* Eggendorf, für dessen Abhandlung er den Edlen Wernhard von Schaunberg als Schiedsrichter resp. gütlichen Vermittler (*arbitratorem aut amicabilem compositorem*) bestimmt hatte, beendet wurde, indem die Brüder auf ihre Ansprüche *omni iuri et actioni* verzichten.

Bevor wir auf die weiteren Zeugenschaften der Werder mit den Falkenbergen näher eingehen – von den bedeutenden Landherrenfamilien treten sie mit ihnen mit Abstand am häufigsten auf – ist es notwendig, auf die Falkenberger Genealogie, in der wir bei Ulrich stehengeblieben sind, einzugehen<sup>97</sup>. Wie erinnerlich vermaßte sich Ulrich am 10. November 1208 mit Gisela von Kuenring. Aus dieser Ehe gingen Rapoto III., Hadmar und Albero von Falkenberg hervor, die, dem Stand ihrer Mutter folgend, bereits Ministerialen waren und regelmäßig nach ihren Kuenringer Cousins Heinrich II. und Albero V. rangieren. Nach der hier vertretenen Auffassung waren die Falkenberger Brüder zweitgradige Cousins der Brüder Hadmar und Chadold von \*Werde.

Sie werden erstmals 1221 zusammen mit ihrem Vater Ulrich anlässlich des Begräbnisses ihrer Mutter genannt<sup>98</sup>, waren aber zu diesem Zeitpunkt in Anbetracht des Hochzeitsdatums ihrer Eltern sicher noch Kinder. Auch bei Ulrichs Tod (er ist letztmals im Februar 1225 belegt<sup>99</sup>) waren sie noch nicht erwachsen. Der erste der Brüder, der danach auftritt, ist Albero von Falkenberg im Dezember 1229 in einer

<sup>93</sup> UBLoE 3, 330-331 Nr. 355 (1264)

<sup>94</sup> BUB 2, 232-233 Nr. 388 (1241 September 25, Krems)

<sup>95</sup> So Weltin im Kommentar zu Vb NÖUB 147ff. Nr. 36, hier : 149 ; anders sieht es Jodok Stölz, Geschichte des Cistercienser-Klosters Wilhering. Ein Beitrag zur Landes- und Kirchengeschichte Oberösterreichs (Linz 1840) 27-29

<sup>96</sup> UBLoE 3, 464-466 Nr. 505 (1277 April 22, Wien)

<sup>97</sup> Vgl. Franz Schnürer, Falkenberg und die Falkenberge, in : BII LkNÖ NF 19 (1885) 348-419, hier:

419 (Stammtafel)

<sup>98</sup> Reg Zwettl Nr. 62 (1221 nach Mai 31)

<sup>99</sup> BUB 2, 84-85 Nr. 255 (1225 Februar 23, Krems)

Zwettler Urkunde<sup>100</sup>; er war wohl der älteste Bruder, aber auch zu diesem Zeitpunkt höchstens 20 Jahre alt. 1232 treffen wir ihn mit seinem Bruder Hadmar ebenfalls in Zwettl<sup>101</sup>, und erst im November 1239 (wenn wir die zu 1238 gefälschte Gleinker Urkunde<sup>102</sup> außer Acht lassen) erscheint schließlich Hadmar mit seinem Bruder Rapoto III. in einer Urkunde Herzog Friedrichs II. für das Kloster Erla<sup>103</sup>. Das spricht dafür, dass Hadmar der zweitälteste der Brüder war, und die Benennung der ersten Söhne macht deutlich, welche Bedeutung der Verbindung mit den Kuenringern beigemessen wurde.

Die drei Brüder von Falkenberg gemeinsam beschenken in einem unbekannten Jahr das Johanniter-Spital in Mailberg mit einem *predium* in Pottenbrunn<sup>104</sup>. Diese Tradition weist darauf hin, dass auch der dortige, als Ausstattung des Klosters Kleinmarizell vorgesehene Besitz in der Familie geblieben ist. Albero von Falkenberg war mit Gertrud von Buchberg (südlich von Gars am Kamp) vermählt, wonach sich ihre Kinder nennen<sup>105</sup>, und erscheint zuletzt im Laienstand in einer im Oktober 1234 für das Kloster Zwettl ausgestellten Urkunde Herzog Friedrichs II.<sup>106</sup> Er ist wohl bald darauf in den Deutschen Orden eingetreten.

Werder und Falkenberger treten in 15 Urkunden gemeinsam auf. Hinzu kommen vier Nennungen mit Ulrich, Konrad und Irmfried von Buchberg, den Söhnen Alberos und Gertruds von Falkenberg. Abgesehen von der absoluten Menge der gemeinsamen Nennungen in Urkunden ist es Art und Inhalt der betreffenden Rechtsgeschäfte, die die verwandtschaftliche Beziehung unterstreicht.

An einem unbekannten Tag des Jahres 1258 überträgt Ortlieb IV. von Winkl dem Kloster Zwettl mit Einverständnis seiner Frau Elisabeth und seiner Mutter Kunigunde die *villa* \*Edelbach<sup>107</sup> (abgek. auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Allentsteig, BH Zwettl). Zur Ausstellung der Urkunde reiste Ortlieb, dessen Ehe mit der Tochter Hadmars und Minozlas von Falkenberg nicht lange zurückliegen kann, mit seiner Frau zum Zwettlerhof bei Hadersdorf am Kamp, wobei sich das Ehepaar aber standesgemäß von Ratold und Ulrich von Winkl und Orphanus von Winklberg (es ist zugleich die erste Nennung von Winklberg) begleiten ließ; vielleicht gehört auch Ernst von Stockstall zur Begleitung (wenn dieser nicht den Herren von \*Werde zuzuordnen ist). Dort wurden Ortlieb und Elisabeth von einer beeindruckenden Zahl von

<sup>100</sup> BUB 2, 115-116 Nr. 281 (1229 Dezember 19, Krems)

<sup>101</sup> Reg Zwettl Nr. 70 (1232)

<sup>102</sup> <BUB 2, 171-173 Nr. 334 (1238 Juni 1, Himberg)>

<sup>103</sup> BUB 2, 184 Nr. 342 (1239 November 26, Erdberg)

<sup>104</sup> Dagmar Weltin, Studien zur Geschichte der Johanniterkommende Mailberg (Diplomarbeit Wien 2007) 33-34 Nr. 14 [ca. 1233/1235-1255]

<sup>105</sup> Zu den „jüngeren Buchbergern“ vgl. Schopf, Beiträge 198ff. und 318

<sup>106</sup> BUB 2, 156-158 Nr. 318 (1234 Oktober 23, Erdberg)

<sup>107</sup> Reg Zwettl Nr. 122 (1258 [Zwettlerhof bei] Hadersdorf)

Familienangehörigen erwartet. Außer den (Schwieger)eltern waren Hadmars Bruder Rapoto III. mit seinem Sohn Rapoto iunior anwesend und deren Cousins Albero von Dürnstein und Heinrich von Weitra. Angesichts dieses Familienaufgebots kann kaum mehr ein Zweifel daran bestehen, dass die Brüder Hadmar und Chadold von \*Werde, die als einzige sonstige Landherren anwesend waren, zur engen Verwandtschaft gehören. Besiegelt wurde die Urkunde von Ortlieb von Winkl und Rapoto von Falkenberg. Als Zeuge wurde noch Konrad von Falkenberg, ritterlicher Gefolgsmann der Falkenberger, herangezogen.

Auf die Verwandtschaft verweist auch eine Urkunde des Klosters Imbach vom Oktober 1271, zugleich die letzte, in der Hadmar I. von \*Werde nachweisbar ist<sup>108</sup>. Minozla, bereits Witwe Hadmars von Falkenberg, übergibt ihren jüngeren Töchtern Minozla (*Minnla*) und Bertha mit Einverständnis ihrer anderen Töchter und ihrer Schwiegersöhne ein gesondertes Erbteil. Als erster Zeuge, dessen Siegel auch als erstes angebracht wurde, steht Hadmar von \*Werde, noch vor Minozlas Schwiegersöhnen Gundakar von Starhemberg, Marquard von Himberg(-Ebersdorf), Otto von Volkendorf und Reinbert von Schönberg. Auf Hadmar folgt Ulrich von Pillichsdorf in der Reihe, mit dem wir ihn schon 1268 in beratender Funktion für Friedrich von Lengbach in einer Rechtssache des Stiftes St. Pölten getroffen haben; er war ein Cousin Marquards von Himberg<sup>109</sup>.

Albero von Falkenberg, der wohl noch in den 1230er Jahren in den Deutschen Orden eintrat, übertrug wahrscheinlich aus diesem Anlass der Kommende Wiener Neustadt Besitz in \*Treukendorf (abgek. östlich der Leitha bei Lichtenwörth, BH Wiener Neustadt). Das geht aus einer Urkunde von 1256 hervor, mit der sein Cousin Albero V. von Kuenring auf Rechte an diesen Gütern verzichtet<sup>110</sup> – vier Jahre danach erlässt schließlich dessen Witwe Gertraud zu seinem Seelenheil den Deutschordensbrüdern die jährliche Abgabe von 57 Pfennig von den der Kommende von Albero von Falkenberg geschenkten Äckern<sup>111</sup>. Da es sich bei dieser Urkunde um eine Familienangelegenheit handelt, lässt die Zeugenreihe weitere Aufschlüsse erwarten. Sie beginnt mit Heinrich II. von Kuenring-Weitra, dem Bruder des Ausstellers, es folgen die Brüder Siegfried und Chadold Orphani, die Brüder Hadmar und Rapoto von Falkenberg, Hadmar von Sonnberg, die Brüder Hadmar und Chadold von \*Werde und Friedrich von Raschala.

<sup>108</sup> GF 1, 552 (1271 Oktober 30)

<sup>109</sup> Vgl. Andreas v. Meiller, Die Herren von Hindberg und die von ihnen abstammenden Geschlechter von Ebersdorf und Pilichdorf. Ein Beitrag zur österreichischen Adelsgeschichte. Sonderdruck aus : Denkschriften KAW, phil.-hist. Klasse 8 (1856) 49-103 (Wien 1856)  
Stammtafel

<sup>110</sup> Reg DOZA Tumler/Arnold 139 Nr. 419 (1256, Wiener Neustadt)

<sup>111</sup> Reg DOZA Tumler/Arnold 178 Nr. 547 (1260 Jänner 30, *in kastro quatuor turrium*)

Während die Anwesenheit der Falkenberger und der Werder nach den bisherigen Überlegungen ohne weiteres einleuchtet und Hadmar von Sonnberg und Friedrich von Raschala wahrscheinlich miteinander verwandt waren, ist ihre Zeugenschaft in dieser Sache so wie die der Waisen nicht so einfach zu begründen. Wenn aber Agnes, die Gemahlin von Alberos Neffen Rapoto IV. von Falkenberg, aus der Familie der Orphani stammt – ein Indiz ist, dass der vermutlich älteste Sohn Rapotos IV. den bei den Falkenbergen singulären Namen Chadold erhielt und dass Agnes als *consanguinea* des Siegfried Orphanus von Hundsheim bezeichnet wird<sup>112</sup> – dann wäre ihre Anwesenheit bei dieser reinen Familiensache erklärliech. Überdies erscheint Siegfried Waise in einer Urkunde Heinrichs von Seefeld von 1254 zwischen Hadmar von Falkenberg und Hadmar von \*Werde<sup>113</sup>. Die Zugehörigkeit der Sonnberger zum erweiterten Familienkreis wird sich erst später erschließen, es sei aber schon hier erwähnt, dass die Werder mit den Herren von Sonnberg und von Raschala immerhin sechsmal auftreten.

Am zweithäufigsten, wenn auch mit einem Abstand im Vergleich zu den Falkenbergen, nämlich siebenmal treten Hadmar und Chadold von \*Werde zusammen mit Heinrich von Seefeld auf, wozu drei Nennungen mit seinem Cousin Albero von Feldsberg kommen. Die erste Urkunde vom November 1249 ist schon bekannt, denn sie war eine der ersten Urkunden, die auf der Suche nach der Vorgeneration der Werder Brüder hilfreich war : Heinrich überträgt mit Zustimmung seiner Tochter Adelheid Gütten von einer Mühle in *Hedrensdorf* (? \*Hadersdorf bei Niederrußbach) und verspricht für den Fall seines Todes einen Weingarten am Kahlenberg und ein vollständiges Missale<sup>114</sup>.

Diese Schenkung, nämlich ein Drittel der Einkünfte der Mühle in *Hedersdorf*, bestätigt Heinrich dem Stift in einer 1255 in Seefeld ausgestellten Urkunde<sup>115</sup> und überträgt darüber hinaus durch die Hand seiner Tochter Adelheid, Rapotos von Falkenberg und Hadmars von \*Werde den Weingarten am Kahlenberg namens *Gozroch*, der bei Rückgabe eines ausgeliehenen Ornats wieder an Heinrichs Verwandte zurückfallen soll. Da die Gemahlin Rapotos III. von Falkenberg Adelheid hieß – sie schenkt z.B. im Mai 1245 mit Rapoto dem Kloster Zwettl die *villa Weißenbach*<sup>116</sup> – und da aus der vorliegenden Urkunde eine gemeinsame Funktion als Treuhänder, somit eine

<sup>112</sup> Vb NÖUB 197ff. Nr. 46, MiNÖLA 4, 27f. Nr. 18 (1286 November 3, Falkenberg). Vgl. Anna M(aria) Drabek, Die Waisen. Eine niederösterreichisch-mährische Adelsfamilie unter Babenbergern und Premysliden (Wien [1966/68]) 24, die Agnes von Falkenberg für eine Schwester dieses Siegfried hält, wogegen sich (wohl zurecht) Weltin im Kommentar zu Vb NÖUB 197 ff. Nr. 36, hier : 202 wendet

<sup>113</sup> Reg Melk Nr. 60 (1254 Oktober 26, St. Pölten)

<sup>114</sup> KU Klosterneuburg 209-210 Nr. 56 (1249 November 9)

<sup>115</sup> UB Klosterneuburg 7 Nr. 9 (1255, Seefeld)

<sup>116</sup> Reg Zwettl Nr. 49 (1245 Mai 29, Falkenberg)

rechtliche Verbindung zwischen Adelheid von Seefeld und Rapoto abzulesen ist, wurde schon von Karl Lechner vermutet und in jüngster Zeit von Paul Herold zustimmend aufgenommen<sup>117</sup>, dass es sich bei Adelheid von Seefeld um die Frau Rapotos von Falkenberg handelt. In Anbetracht der Umstände ist es möglich, dass auch Hadmar von \*Werde mit einer (1255 schon verstorbenen) Tochter Heinrichs verheiratet war. Denn die Verwandtschaft zwischen Rapoto von Falkenberg und Hadmar von \*Werde war zwar wohl, wie sich zeigen ließ, gegeben, begründet aber nicht das angesichts der Art des Rechtsaktes zu postulierende direkte Verhältnis Hadmars von \*Werde zu Heinrich von Seefeld, das aufgrund weiterer Urkunden anzunehmen ist :

Im Oktober 1254 ist Hadmar von \*Werde Schiedsmann für Heinrich von Seefeld bei der Festlegung der Grenzen der neuen Pfarre Seefeld<sup>118</sup>, die von der Pfarre Wullersdorf eximiert wird und die Burg Seefeld mit dem neuen Markt umfasst, und ist mit Hadmar von Falkenberg und Siegfried Waise unter den Zeugen – die Urkunde wurde oben schon kurz erwähnt. Als Heinrich der Johanniterkommende in Mailberg im Februar 1255 das Patronatsrecht über die Kirche von (Groß-)Harras (BH Mistelbach) schenkt<sup>119</sup>, wobei der Aussteller und Albero von Feldsberg siegeln, ist Hadmar von \*Werde dritter Zeuge nach dem Feldsberger und Hadmar von Schönberg. Heinrich von Seefeld wiederum ist im selben Jahr erster Zeuge für Hadmar von \*Werde, der mit Zustimmung seiner Frau, seiner Kinder und seines Bruders ebenfalls den Johannitern in Mailberg Güter in Schwarzenbach (BH Zwettl) und verpfändete Güter in Hausleiten (BH Stockerau) verkauft<sup>120</sup>.

Im März 1260 überträgt Heinrich von Seefeld den Johannitern erneut Besitz<sup>121</sup>, nämlich 20 Joch Felder in \*Wirents (abgek. bei Ulrichskirchen, BH Mistelbach). Erster Zeuge ist Hadmar von \*Werde, ihm folgen Ulrich von Wolkersdorf, Friedrich von Raschala und Hadmar von Sonnberg, die im Werder Umfeld schon 1256 in der Urkunde für den Deutschen Orden begegnet sind. Schließlich beschenkt Heinrich mit einer im August 1268 in Znaim ausgestellten Urkunde die Mailberger Johanniter ein weiteres Mal<sup>122</sup>, und zwar mit dem Patronatsrecht der Kirche in Ebenfurth (BH Wiener Neustadt). Zeugen sind nach Graf Heinrich von Hardegg, Rapoto von Falkenberg mit seinem Sohn Rapoto und Otto von Haslau die Brüder Chadold und Hadmar von \*Werde.

Ebenfalls in einer Angelegenheit, die Heinrich von Seefeld betrifft, werden die Werder im Dezember 1261 nach Wien ins Schottenkloster berufen. Bischof Otto von Passau

<sup>117</sup> Paul Herold, Die Herren von Seefeld-Feldsberg. Studien und Forschungen aus dem niederösterreichischen Institut für Landeskunde 27 (St. Pölten 2000) 89f., 244

<sup>118</sup> Keiblinger, Melk 2/2, 573f. (1254 Oktober 26, St. Pölten)

<sup>119</sup> Weltin, Studien 38-39 Nr. 19 (1255 Februar 2)

<sup>120</sup> Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 1271 (1255)

<sup>121</sup> Weltin, Studien 40-41 Nr. 21 (1260 März 26, Seefeld)

<sup>122</sup> MiNÖLA 10, 85, Weltin, Studien 41-42 Nr. 22 (1268 August 14, Znaim)

stellt hier eine Urkunde aus<sup>123</sup>, in der er als gewählter Schiedsrichter einen Streit zwischen dem Seefelder und dem Schottenkloster entscheidet. Hadmar und Chadold von \*Werde sind die ersten laikalen Zeugen und stehen, was bemerkenswert ist, noch vor Heinrichs Cousin Albero von Feldsberg.

Aufschlussreich und mit der Beziehung Hadmars zu Heinrich harmonierend ist auch die in einigen Urkunden zu beobachtende Durchmischung von Seefelder und Werder Dienstleuten. In der Schenkungsbestätigung Heinrichs für Klosterneuburg von 1255 steht Dietmar Merlo (von Leis), ritterlicher Dienstmann der Werder, mitten in der Seefelder Mannschaft. Den Verkauf Hadmars an die Mailberger Johanniter von 1255 bezeugen Friedrich von Breitenwaida und Ortolf von \*Willolfsdorf nach Rüdiger und Heinrich von Mold und vor Albrecht von \*Nechsendorf und Sigloch von Wullersdorf, die alle zur Seefelder Klientel gehören. 1261 bilden Dietmar Merl von Leis, der wieder vor Albert von \*Nechsendorf und Sigloch von Wullersdorf steht, und Otto und Albero von Leis die Begleitung der Herren von \*Werde im Schottenstift.

Dass diese Personen tatsächlich zum Werder Gefolge gehören dürften, zeigt eine Urkunde (wir werden von ihr auch später noch hören), die von Hadmar (II.) von Sonnberg und seiner Frau Katharina 1269 in Göllersdorf ausgestellt wurde<sup>124</sup>. Denn die hier anwesenden Dietmar von Leis, Ortolf von \*Willolfsdorf und Friedrich von Breitenwaida können nur zu den Werdern gehören – Heinrich von Seefeld ist nicht beteiligt. Auch die hier anwesenden Wernhard von Eitzerthal und Heinrich von Parschenbrunn sind als Werder Dienstleute anzusehen. Das lässt sich durch die eigenen Transaktionen der Herren von \*Werde sichern.

Ich habe schon erwähnt, dass die Beziehung der Herren von \*Werde zum Deutschen Orden, beginnend mit ihrem Vater Konrad und ihrem Cousin Otto, weiterhin bestand. Im Dezember 1264 ist es Hadmar von \*Werde allein, der der Wiener Kommende einen Hof (*curia*) in Engelmannsbrunn verkauft<sup>125</sup>. Im selben Jahr verkauft ihr Wernhard von (Ober-)Rußbach einen Hof ebenfalls in Engelmannsbrunn<sup>126</sup>, wobei Hadmar von \*Werde erster Zeuge ist; in der Reihe steht auch Heinrich *officialis* von (Ober-)Stockstall, der vermutlich zu ihm gehört. Im September 1266 verkaufen die Brüder Hadmar und Chadold gemeinsam eine Badstube und Äcker in Oberstockstall an die Kommende in Wien<sup>127</sup>.

Dass den Werder Verkauf von 1264 Wernhard von Eitzerthal und Heinrich und Otto von Parschenbrunn bezeugen, rechtfertigt die obige Annahme eines Gefolgschaftsverhältnisses zu den Herren von \*Werde. Die nicht weit voneinander

<sup>123</sup> KU Schottenabtei 45-47 Nr. 39 (1261 Dezember 16, Wien im Schottenkloster)

<sup>124</sup> KU Göttweig 153-154 Nr. 153 (1269, Göllersdorf)

<sup>125</sup> Dipl SDorotheense 132-133 Nr. 2 (1264 Dezember 28)

<sup>126</sup> Dipl SDorotheense 131 Nr. 1 (1264 Juni 4)

<sup>127</sup> Dipl SDorotheense 133 Nr. 3 (1266 September 19)

entfernten Herkunftsorte der Werder Klientel – \*Willolfsdorf (abgek. bei Hollabrunn), Breitenwaida, Eitzerthal und Parschenbrunn – markieren einen Einflussbereich der Herren von \*Werde zwischen Schmida und Göllersbach. Aus ihrer eigenen Begüterung in Engelmannsbrunn und Oberstockstall ergibt sich eine besitzmäßige Verankerung zwischen Manhartsberg und Schmida; weiteren Besitz in dieser Gegend lernen wir erst später kennen.

Weitere Werder Gefolgsleute lassen sich 1264 in der genannten Falkenberg-Werder Urkunde für Wilhering<sup>128</sup> mit dem Ritter Dietmar und mit Ludwig in Engelmannsbrunn nachweisen, mit Leutold ist vielleicht ein weiterer in (Ober-)Stockstall belegt.

Ein weiterer Gefolgsmann findet sich interessanterweise noch bevor die Brüder von \*Werde selbst ins Licht der Urkunden treten : Im Jänner 1239 beurkundet Abt Gotschalk von Zwettl, dass Heinrich von Langenlois dem Kloster gegen eine genannte Summe seinen Hof in Langenlois durch die Hand des Richters Dietrich übertragen und zu Leib- und Burgrecht erhalten hat<sup>129</sup>. Siegler ist Hadmar von Falkenberg. Als Zeugen folgen auf Hadmar von Falkenberg der Pfarrer Rudolf von Hadersdorf, Ulrich von \*Werde, Konrad von Falkenberg, Richter Dietrich und der Schreiber Ernst von Langenlois, Truchseß Radwin von Falkenberg, Richter Eppo von Hadersdorf und weitere in Hadersdorf ansässige Personen. Der wohl im Zwettlerhof bei Hadersdorf ausgestellten Urkunde lassen sich nicht nur ein Truchseß der Falkenberger und ein Richter in ihrer Herrschaft Hadersdorf entnehmen, sondern mit Ulrich von \*Werde und Konrad von Falkenberg zwei ritterliche Dienstleute, einer den Herren von \*Werde, der andere den Herren von Falkenberg zugehörig.

Aus drei bereits erwähnten und den zwei von ihnen selbst ausgestellten Urkunden lassen sich auch die Siegel und Wappen Hadmars I. und Chadolds I. von \*Werde entnehmen. Chadold war im Mai 1252 Siegelzeuge für Ulrich von Wolkersdorf, Hadmar 1268 mit dem Landrichter Heinrich von Hardegg für Lilienfeld und 1271 für Minozla von Falkenberg. Jedoch sind nur die Siegel an ihrer eigenen Urkunde von 1266 und das Hadmars von 1268 so gut erhalten, dass sich sowohl das Wappenbild deutlich erkennen als auch die Umschrift lesen lässt.

Hadmar I. führte ein Sechsecksiegel mit der Umschrift + S DOMINI HADMARI DE WERD, Chadold I. ein Dreiecksiegel mit der Umschrift + SIG[ILL]VM CHA[D]OLDI DE WE[RD]E. Der Wappenschild zeigt bei beiden zwei Schrägbalken. Hadmars Selbstbezeichnung *dominus* auf seinem Siegel bezeugt ein hohes eigenes Rangbewußtsein, das in dieser Zeit untrennbar mit einem hohen Familien- und Traditionsbewußtsein verbunden ist. Auch die sechseckige Form von Hadmars Siegel ist außergewöhnlich und sticht unter den weit überwiegenden dreieckigen und runden

<sup>128</sup> UBLoE 3, 330-331 Nr. 355 (1264)

<sup>129</sup> Reg Zwettl Nr. 76 (1239 Jänner 17, Hadersdorf)

Siegeln dieser Zeit hervor. Es sei hier schon erwähnt, dass das Wappenbild der Herren von \*Werde sich als konstant erweist, wenn die Balken auch manchmal leicht gebogen erscheinen.

Damit verlassen wir die zweite Generation und wenden uns wieder der Sonnberger Urkunde von 1269 zu, die uns zur nächsten Generation führt.

### 1.3. Die dritte Generation der Herren von \*Werde : Hadmar II., Chadold II. und Leutwin (1263 bis 1297) :

Hadmar (II.) von Sonnberg kauft 1269 mit seiner Frau Katharina von Otto von (Ober-) Rußbach und seiner Frau Kunigunde Besitzungen (*bona*) in Hollabrunn<sup>130</sup>, zu denen das Patronatsrecht über die Kirche gehört, wobei festgelegt wird, dass die Kinder der Verkäufer, sobald sie mündig sind, ihre Zustimmung geben müssen und, dass den Käufern 60 Pfund zu bezahlen sind, wenn sie durch Einspruch der Erben diese Güter verlieren. Für diese Summe bürgen Hadmar von \*Werde, Konrad von Bergau, Ottos Bruder Wernhard von Rußbach und Otto von Hippersdorf, die auch Siegelzeugen sind, weiters Osselo von Furth, Leutwin von \*Werde, Ulrich von Fellabrunn und Ulrich von Leis (in der Urkunde als *Lir* verschrieben). Zeugen sind die Bürgen und weiters Dietmar von Leis, Ortolf von \*Willolfsdorf, Heinrich von Parschenbrunn, Wernhard von Eitzerthal, Konrad Lindsarius, Friedrich von Breitenwaida, Leutwin iunior von Sonnberg und Hadmar iunior von Sonnberg.

Die Anwesenheit Hadmars und Leutwins von \*Werde erklärt sich aus ihrer Verwandtschaft sowohl mit Hadmar von Sonnberg als auch mit den Herren von Rußbach.

Der Name Leutwin ist im 13. Jh. allgemein sehr selten und kennzeichnend für die Herren von Sonnberg<sup>131</sup>, er ist ihr Leitname – auch der Bruder des Ausstellers hieß Leutwin (IV.). Sein Auftreten im Werder Namengut weist daher auf eine Verschwägerung mit den Sonnbergern hin. Andererseits ist er bei den Werdern singulär und bildet daher einen Fixpunkt in der Abfolge der Generationen. Leutwin von \*Werde, der hier erstmals auftritt, rund 20 Jahre nach den Brüdern Hadmar und Chadold, gehört sicher schon der nächsten Generation an.

Insgesamt tritt diese Generation im Juni 1279 in Erscheinung, als Leutwin dem Kloster Heiligenkreuz mit Einverständnis seiner Geschwister (*couterini*) Hadmar, Chadold und Eufemia sein geerbtes Eigengut, vier Hufen in Kleinhadersdorf bei Poysdorf, verkauft,

<sup>130</sup> KU Göttweig 153-154 Nr. 153 (1269, Göllersdorf)

<sup>131</sup> Vgl. Erwin Kupfer, Die Sonnberger – Ministerialen und Landherren in Österreich, in : Hollabrunn. Das Werden einer Bezirksstadt (Horn-Wien 2007), 257-302, hier: 288

die ein Ritter von Bruck (an der Leitha) namens Irmfried von Schwadorf und dessen *gener* Ulrich Pes zu Lehen hatten<sup>132</sup>.

Leutwins Brüder Hadmar und Chadold sind wie Leutwin in den 1260er Jahren zum ersten Mal anzutreffen : Im April 1263 beurkunden in Weitenegg Landrichter (*iudex provincialis Austriae*) Otto von Maissau und Heinrich Steiner, Burggraf von Weitenegg, dass die Brüder Otto und Wichard von Pöbring gegenüber dem Kloster Niederaltaich und Wolfgang, dem *provisor* von Absdorf, auf das Gut (*predium*) Raxendorf (BH Melk) verzichten<sup>133</sup>. Erster Zeuge ist Chadold von \*Werde, und weiter hinten steht ein Hadmar von \*Werde, der somit nicht Hadmar I. sein kann (weil dieser immer neben und meist vor Chadold I. steht). Er muss demnach der 1279 als Bruder Leutwins genannte Hadmar (II.) sein. Leutwins Bruder Chadold (II.) ist im Mai 1265 als Chadold iunior von \*Werde Zeuge nach Heinrich IV. (*iunior*) von Weitra und Rapoto IV. (*iunior*) von Falkenberg und vor Albero VI. von Kuenring-Dürnstein, als Heinrich von Liechtenstein Vorkehrungen für den Fall seines Todes trifft und seinen Besitz an die Verwandten verteilt<sup>134</sup>.

Da von den Brüdern Hadmar I. und Chadold I. von \*Werde offenbar nur Hadmar Kinder hatte (er verkauft 1255 lediglich mit Zustimmung seiner Frau, seiner Kinder und seines Bruders), wird die dritte Generation an ihn anzubinden sein. In der genannten Urkunde vom 23. April 1263 testiert daher Chadold I. mit seinem Neffen Hadmar II.

Kehren wir zurück zu der oben geäußerten Vermutung, dass Hadmar I. von \*Werde mit einer Tochter Heinrichs von Seefeld verheiratet war, die früh gestorben ist. Das Auftreten des Namens Leutwin unter seinen Söhnen lässt sich dann so begründen, dass er in zweiter Ehe eine Sonnbergerin, vielleicht eine Schwester Hadmars II., des Käufers von 1269, dessen Großvater und Bruder ebenfalls Leutwin hießen<sup>135</sup>, geehelicht hat. Während die Geschwister Hadmar, Chadold und Eufemia (so hieß auch die Gemahlin Heinrichs von Seefeld !) aus der ersten Ehe stammen werden, ging Leutwin wohl aus der zweiten hervor, die vermutlich um 1247 geschlossen wurde und das sechsmalige Auftreten der Werder mit den Sonnbergern erklären hilft. Treffen diese Überlegungen zu, dann sind Hadmar und Leutwin von \*Werde in der Urkunde von 1269 als Vater und Sohn und Hadmar von Sonnberg als ihr Schwager bzw. Onkel anzusehen. Rückblickend ist nun auch die Anwesenheit Hadmars von Sonnberg bei der Kuenring-Falkenberger Rechtshandlung von 1256 verständlich<sup>136</sup>; er testiert mit den Brüdern Hadmar und Chadold von \*Werde als ihr Schwager.

<sup>132</sup> KU Heiligenkreuz 219 Nr. 238 (1279 Juni 16)

<sup>133</sup> MB 11, 68 (1263 April 23)

<sup>134</sup> Jakob Falke, Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein 1 (Wien 1868), 509 Nr. 1 (1265 Mai 31)

<sup>135</sup> Kupfer, Sonnberger 288

<sup>136</sup> Reg DOZA Tumler/Arnold 139 Nr. 419 (1256, Wiener Neustadt)

Die Werder bürgen bei dem Verkauf von 1269 für Otto von Rußbach zusammen mit dessen Bruder Wernhard, weil deren Vater Wernhard I. wahrscheinlich in zweiter Ehe eine Schwester Hadmars I. und Chadolds I. von \*Werde geheiratet hat. Ein starkes Indiz ist, dass der aus dieser Ehe hervorgegangene Wernhard (III.) von Rußbach zweien seiner Söhne die Namen Hadmar und Chadold gegeben hat<sup>137</sup>. Ein weiteres ist, dass Wernhard I. von Rußbach, wie schon erwähnt, im selben Jahr 1264 wie Hadmar von \*Werde dem Wiener Deutschordenshaus einen Hof in Engelmannsbrunn verkauft hat, wobei Hadmar erster Zeuge war. Schließlich beginnt in der Urkunde von 1266, mit der Hadmar und Chadold von \*Werde Besitz in Oberstockstall dem Deutschordenshaus in Wien verkaufen, die Bürgschaftsklausel mit *Nos W.* (darüber typische -er-Kürzung), *Kadoldus et Hadmarus ...* Die Abkürzung steht m.E. für den Namen *Wer[nhardus]*, der offenbar dem Schreiber, der über die Familien- und Besitzverhältnisse und die früheren Verkäufe sicher Bescheid wusste, aber vergaß, dass Wernhard von Rußbach schon (aber noch nicht lange) tot war, in die Feder gerutscht ist.

Insgesamt tritt die durch Hadmar, Chadold, Eufemia und Leutwin repräsentierte dritte Werder Generation in 19 Urkunden in Erscheinung. Von diesen Nennungen entfallen allein 13 auf Leutwin von \*Werde, der zwar der jüngste Bruder, aber offenbar der bedeutendste war. Das ist auch an der Zeugenreihe einer Urkunde Bischof Wernhards von Passau von 1286 abzulesen, in der Leutwin unmittelbar vor seinem Bruder Hadmar steht<sup>138</sup>.

Hadmar II. von \*Werde ist bei seiner letzten Nennung im Dezember 1290 Bürge für Werner den Paier von Winkl, der seinen Streit mit dem Deutschordenshaus in Wien um das Lehen des Frauendorfers (Frauendorf an der Au bei Winkl) in Engelmannsbrunn beendet, indem er Verzicht leistet<sup>139</sup>.

Hadmars Siegel wurde an erster Position angebracht. Es ist im Gegensatz zu dem seines Vaters ein Dreiecksiegel, das jedoch das schon bekannte Werder Wappen mit den zwei Schrägbalken zeigt; die Umschrift ist nicht lesbar. Unter den Zeugen finden sich Chalhoch von Ebersdorf, die Brüder Ortlieb V. und Hadmar von Winkl und Chalhochs Neffe Marquard von Mistelbach<sup>140</sup>. In der Bürgschaft Hadmars zeigt sich die kontinuierliche Präsenz der Werder in Engelmannsbrunn trotz der von Hadmar I. von \*Werde getätigten Veräußerung von 1264. Es wird sich noch zeigen, dass diese Präsenz bis ins beginnende 14. Jh. reicht.

<sup>137</sup> Vgl. KU Klosterneuburg 301-302 Nr. 115 (1291 März 25)

<sup>138</sup> MB 29b, 558 Nr. 160 (1286 April 17)

<sup>139</sup> Corpus 2, 571-572 Nr. 1336 (1290 Dezember 12)

<sup>140</sup> Vgl. Meiller, Hindberg (Stammtafel)

Hadmar II. von \*Werde ist über die vier Urkunden von 1263, 1279, 1286 und 1290 hinaus in drei Urkunden König-Herzog Ottokars vom 27. Jänner 1270 für das Kloster Wilhering belegt<sup>141</sup>, deren eine, die Bestätigung des Gutes Eggendorf, schon erwähnt wurde. Sein letzter Platz in der Zeugenreihe spricht dafür, dass es sich um ihn und nicht mehr um Hadmar I. handelt. Dass hingegen sein Bruder Leutwin nie in Ottokars Gefolge anzutreffen ist, lässt sich vielleicht so erklären, dass er wie seine mütterlichen Sonnberg-Maissauer Verwandten zu ihm auf Distanz ging.

Leutwin von \*Werde ist offensichtlich Anhänger König Rudolfs der ersten Stunde. Denn schon in einer Urkunde, mit der Rudolf am 30. Oktober 1276, noch im Lager vor Wien, den Bürgern von Tulln als Dank für ihre Rolle bei seinem Marsch nach Wien alle Rechte, Privilegien und Freiheiten bestätigt und erneuert<sup>142</sup>, ist Leutwin von den österreichischen Landherren nach Otto von Haslau, Otto von Perchtoldsdorf, Ulrich von Pillichsdorf und Friedrich dem Truchseß von Lengbach Zeuge vor dem Stuchs von Trautmannsdorf und Wernhard von Wolkersdorf. Noch im selben Jahr im Dezember treffen wir ihn wieder in Gesellschaft des Haslauers, Perchtoldsdorfers und Lengbachers und zusammen mit Leutold von Kuenring bei der königlichen Bestätigung der Privilegien des Klosters Garsten<sup>143</sup>.

Im folgenden Jahr 1277 ist Leutwin anwesend, als König Rudolf der Wiener Johanniterkommende die Übereignung der Burg Laa (bei Wien) durch Paltram vor dem Freithof bestätigt<sup>144</sup>. Er rangiert hier hinter Otto von Haslau, Otto von Perchtoldsdorf, Marschall Heinrich IV. von Kuenring, Leutold von Kuenring, Erchenger von Landsee und Friedrich von Liechtenstein.

Es ist daher auch nicht von der Hand zu weisen, dass sich die Bezeichnung *Werdarius* in einem Mandat König Rudolfs von 1277/81 auf Leutwin von \*Werde bezieht<sup>145</sup>. Der König weist darin seinen Getreuen *Werdarius* an, bezüglich der Zerstörung der Burg, die ihm vom Getreuen von (Ober-)Rußbach auf Anweisung (*ex assignacione*) übergeben wurde, bis zu seiner Ankunft bei Hof nichts zu unternehmen. Wenn sich die Bezeichnung *Werdarius* auf Leutwin deuten lässt, dann war es wohl auch Leutwin von \*Werde, der im 2. Vertrag Rudolfs mit Ottokar vom 12. September 1277 als *Werdarius* unter Rudolfs Bürgen aufscheint<sup>146</sup>.

<sup>141</sup> UBLoE 3 369-370 Nr. 396, 370-371 Nr. 397, 370-371 Nr. 398 (alle 1270 Jänner 27)

<sup>142</sup> Vb NÖUB 122-128 Nr. 29c (1279 Oktober 30 im Lager vor Wien)

<sup>143</sup> UBLoE 3, 454-456 Nr. 492 (1276 Dezember 25, Wien)

<sup>144</sup> Vb NÖUB 153 (1277 Mai 20)

<sup>145</sup> Reg KHG Nr. 229, Reg Imp 6/1, 320 Nr. 1308

<sup>146</sup> Reg Imp 6,1, 212-213 Nr. 860

Als Herzog Albrecht 1296 die Rechte und Freiheiten der Stadt Wien bestätigt<sup>147</sup>, steht Leutwin von \*Werde unter den Zeugen nach Leutold von Kuenring, Stephan von Maissau, Leopold von Sachsengang, Albero von Puchheim, Ulrich von Wolkersdorf, Chalhoch von Ebersdorf und Hadmar von Sonnberg und vor Ortlieb von Winkl und Albrecht Stuchs von Trautmannsdorf.

Drei Heiligenkreuzer Urkunden sind von besonderem Interesse. 1275 beurkundet der Ritter Irmfried von Schwadorf (BH Bruck a. d. Leitha) den Verkauf einer Gülte auf vier Hufen in Kleinhadersdorf (bei Poysdorf) mit dem Einverständnis Leutwins von \*Werde, von dem er sie zu Lehen hatte und, dass dieser dem Kloster das Eigentumsrecht über die Gülte übertragen habe<sup>148</sup>. Vier Jahre später stellt Leutwin über den mit Konsens seiner Geschwister erfolgten Verkauf dieser vier Hufen die schon erwähnte Urkunde vom 16. Juni 1279 aus, die er zusammen mit dem Landrichter Otto von Haslau siegelt<sup>149</sup>. Anwesend ist auch Wernhard von Eitzerthal, den wir schon im Gefolge der vorigen Generation angetroffen haben, und Konrad von (Groß-)Stelzendorf, der wahrscheinlich auch dazu gehört.

Im Jänner 1290 schließlich verzichten die Brüder Wichard und Chadold von (Herren-) Baumgarten gegenüber Heiligenkreuz auf die Vogtei über diese vier Hufen, wofür sie eine Entschädigung erhalten<sup>150</sup>. Aus diesen offenbar berechtigten Ansprüchen lassen sich deutlich Rechte beider Familien in Kleinhadersdorf ablesen, die die oben geäußerte Vermutung stützt, dass sich Leutwins Großvater Konrad von \*Werde mit der Familie von Baumgarten verschwägert hat, wodurch ihre Namen Hadmar und Chadold bei den Werdern Eingang fanden. Die Herren von Baumgarten hatten übrigens bis ins beginnende 14. Jh. Besitz und Gerichtsrechte in Kleinhadersdorf (*Haedreichs ... bei Poysdorf*), die sie 1312 an Marquard von Mistelbach verkauften<sup>151</sup>, womit altes Haderich-Gut wieder an seine Nachkommen (die sog. jüngeren Mistelbacher) zurückfiel.

Die Bürgschaft von Leutwins Bruder Hadmar für den Verzicht Werners des Paier auf ein Lehen in Engelmannsbrunn von 1290 wurde schon erwähnt. Im Mai 1292 ist es Leutwin, der für Werner den Paier gegenüber der Wiener Kommende für den ungestörten Besitz von Gülteln in Dietersdorf (Gem. und BH Hollabrunn) bürgt<sup>152</sup>, wofür der Verkäufer mit einem Lehen in Engelmannsbrunn haftet. Leutwin von \*Werde ist Mitsiegler, und sein Cousin Wulfing von \*Gerlos ist erster Zeuge.

<sup>147</sup> Ausgewählte Urkunden zur Verfassungs-Geschichte der deutsch-österreichischen Erblande im Mittelalter, hg. von Ernst v. Schwind und Alphons Dopsch (Innsbruck 1895) 148 Nr. 77

<sup>148</sup> KU Heiligenkreuz 200 Nr. 217 (1275 Dezember 29)

<sup>149</sup> KU Heiligenkreuz 219 Nr. 238 (1279 Juni 16)

<sup>150</sup> KU Heiligenkreuz 261 Nr. 290 (1290 Jänner 15)

<sup>151</sup> Reg Mistelbach 448 Nr. 135 (1312 November 11, Wien)

<sup>152</sup> Reg DOZA Tumler/Arnold 326 Nr. 1027 (1292 Mai 13, Wien)

Unter den Zeugen erscheint, wie 1279 beim Werder Verkauf an Heiligenkreuz, auch Konrad von Stelzendorf, dessen Zugehörigkeit zur Werder Klientel sich somit erhärtet. Die Präsenz der Werder in den Urkunden von 1290 und 1292 bedeutet zumindest, dass sie in Engelmannsbrunn weiterhin Besitz hatten, wenn sie nicht auch Lehensherren des Paier waren. Dass aber dieser (auch) Lehen der Herren von Winkl trug, deutet schon die beidmalige Anwesenheit der Brüder Ortlieb und Hadmar in seinen Angelegenheiten an, wird aber erst später deutlich zu erkennen sein.

Anlässlich des Verkaufs einer freieigenen Gütte in *Genstribendorf* (aufgrund der später zutage tretenden Begüterung in Niederfellabrunn könnte es sich um das nicht weit entfernte Obergänserndorf, BH Korneuburg, handeln) lernen wir schließlich im März 1295 auch Leutwins Gemahlin Bertha kennen<sup>153</sup>. Von Kindern der beiden hören wir nichts, auch verschwindet der Name Leutwin danach aus dem Werder Namengut. Die nächste Generation wird daher an die Brüder Chadold und Hadmar anzuschließen sein. Darüber später.

Betrachten wir nun die Personen, mit denen die dritte Werder Generation (im wesentlichen die Brüder Leutwin und Hadmar) vorzugsweise genannt werden. Am häufigsten sind es Herren, die zum Familienkreis der Herren von Himberg-Ebersdorf-Pillichsdorf gehören.

Die Brüder Ulrich, Konrad und Marquard von Pillichsdorf sind unter den Zeugen beim 1279 beurkundeten Verkauf des Besitzes in Kleinhadersdorf durch die Werder Geschwister und treten im April 1280 zusammen mit Leutwin in einer weiteren Heiligenkreuzer Urkunde auf<sup>154</sup>.

In der Urkunde Werners des Paier für den Deutschen Orden von 1290, in der Hadmar II. bürgt, leisten, wie erwähnt, Chalhoch von Ebersdorf, ein Cousin der Brüder von Pillichsdorf, und sein Neffe Marquard von Mistelbach Zeugenschaft. Mit Chalhoch von Ebersdorf und Ulrichs Sohn Jakob von Pillichsdorf (-\*Watenstein) siegelt Leutwin seine 1295 ausgestellte Urkunde über den Verkauf in (Ober-)Gänserndorf an Leopold von Sachsengang, in der Marquard von Mistelbach unter den Zeugen genannt wird.

In Gesellschaft der Brüder Ortlieb V. und Hadmar von Winkl sind die Brüder Leutwin und Hadmar von \*Werde viermal anzutreffen. Die zwei Zeugenschaften 1290 und 1292 in Sachen Werners des Paier wurden schon genannt. Die anderen zwei Urkunden führen die weiterhin bestehende Verbundenheit des Familienkreises Falkenberg-\*Werde vor Augen :

1295 treffen wir Leutwin von \*Werde in Gesellschaft Konrads von Buchberg, der Brüder Hadmar II. und Rapoto V. von Falkenberg, Alberos von Hohenstein und Ortliebs

<sup>153</sup> Vb NÖUB 250-251 Nr. 61, MiNÖLA 4, 49 Nr. 50 (1295 März 29)

<sup>154</sup> KU Heiligenkreuz 223-224 Nr. 244 (1280 April 4)

V. von Winkl an<sup>155</sup>. Die Falkenberger sind die Söhne von Agnes (Waise) und Rapoto IV., dessen Cousine Elisabeth, Tochter Hadmars und Minozlas von Falkenberg, mit Ortlieb IV. von Winkl vermählt war, dem Vater des hier anwesenden Ortlieb. Albero von Hohenstein, der hier zwischen Rapoto von Falkenberg und Leutwin von \*Werde steht, war möglicherweise der Schwager von Konrad von Buchberg<sup>156</sup>, dem Cousin Rapotos IV. von Falkenberg.

Im Jänner 1297 bürgt Leutwin von \*Werde mit Ulrich von Roggendorf gegenüber Eberhard (IV.) von Wallsee für die Einwilligung von Ulrichs Frau Elisabeth zum Verkauf eines Drittels der Burg und des davor liegenden Hofes zu Guntersdorf<sup>157</sup> (BH Hollabrunn). Erster Zeuge vor den Brüdern Ortlieb V. und Hadmar von Winkl ist Ulrich von Kapellen, der in dritter Ehe Margarete, die Schwester Hadmars und Rapotos V. von Falkenberg geheiratet hat<sup>158</sup> – wir werden sehen, dass er sich durch seine zweite Ehe mit Elisabeth von Feldsberg auch mit den Winklern verschwägert hatte; Ulrichs Sohn Jans vermaßte sich mit einer Tochter Eberhards IV. von Wallsee<sup>159</sup>.

Im Februar des Jahres 1297 resigniert Wulfling von \*Gerlos (abgek. zwischen Eckartsau und Stopfenreuth, BH Gänserndorf), ein Sohn Leutwins IV. von Sonnberg, Abt Heinrich von Göttweig die Zehenten an genannten Orten und den zu Leibrecht innegehabten Zehent in Scharndorf<sup>160</sup> (BH Bruck a. d. Leitha). Die ersten drei Zeugen sind Ulrich von Kapellen, Leutwin von \*Werde (Wulfings Cousin) und Otto der Zelkinger von Schala. Dieser ist, wie wir noch hören werden, der Schwiegervater Konrads III. von Werde, des Großneffen Leutwins.

Zusammenfassend sind zwischen der zweiten und der dritten Generation der Herren von \*Werde sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten zu beobachten.

Die Brüder Hadmar II., Chadold II. und Leutwin von \*Werde werden weit seltener in Urkunden genannt, sind weniger häufig in hervorgehobener Funktion (als Schiedsmann, Bürge, Siegelzeuge u. dgl.) tätig und stellen weniger Urkunden aus. An drei Urkunden haben sich Werder Siegel erhalten, die dasselbe Wappen mit den zwei Schrägbalken zeigen wie das ihres Vaters und Onkels. Während die Umschriften auf dem Siegel Hadmars II. von 1290 und dem Leutwins von 1279 unleserlich sind, lautet sie auf Leutwins Siegel von 1292 :

+ SIGILLVM LEVT[WI]NI DE WERDE.

An Gefolgs- bzw. Lehensleuten sind deutlich weniger Personen sicher greifbar. Waren es in der Vorgeneration noch rund 15 Personen : Ulrich von \*Werde, Ortolf von

<sup>155</sup> Reg Zwettl Nr. 367 (1295 April 25, Wien)

<sup>156</sup> Vgl. Schopf, Beiträge 318

<sup>157</sup> Dipl Miscellum 275 Nr. 106 (1297 Jänner 13)

<sup>158</sup> Schnürer, Falkenberg 419

<sup>159</sup> Doblinger, Walsee (Stammtafel Walsee-Linz)

<sup>160</sup> KU Göttweig 220-221 Nr. 205 (1297 Februar 3, St. Pölten)

\*Willolfsdorf, Friedrich von Breitenwaida, Wernhard von Eitzerthal, Heinrich und Otto von Parschenbrunn, Ritter Dietmar Merl von Leis, Otto und Albero von Leis (vielleicht auch Ulrich von Leis und Ulrich von Fellabrunn), weiters der Ritter Dietmar und Ludwig von Engelmannsbrunn, Ernst von Stockstall und Leutold von Stockstall (die allerdings auch zum Winkler Gefolge gehören könnten), sind es nun lediglich fünf (Ritter Irmfried von Schwadorf, Ulrich Pes, Wernhard von Eitzerthal, Konrad von Stelzendorf, Werner der Paier) – und doch schreibt der Verfasser des sog. Seifried Helbling den Werdern das Potential zu, 50 Bewaffnete aufzubieten<sup>161</sup>. Besonders auffällig ist, dass bis auf Wernhard von Eitzerthal die in der dortigen Gegend konstatierten Gefolgsleute, ebenso wie die in Engelmannsbrunn und Stockstall ansässigen, nicht mehr in der Nähe der Werder anzutreffen sind.

Wie in der Generation davor werden einige Besitzungen verkauft, es zeigt sich jedoch und wird sich noch erweisen, dass manche Veräußerungen, wie die in Engelmannsbrunn 1264 und Oberstockstall 1266, nicht den gesamten dortigen Besitz betrafen. Überdies wird weitere Begüterung der Familie erst in den nächsten Generationen sichtbar, in denen sich die Verkäufe häufen werden. Als kontinuierlich erweist sich auch das Auftreten zusammen mit verwandten Familien.

Betrachten wir nun gesellschaftliche Stellung und Rang der beiden Werder Generationen und beginnen mit der Generation Hadmars I. und Chadolds I. Wenn wir als Maßstab jene Familien heranziehen, die Maximilian Weltin zur Spitzengruppe der Landherren zählt<sup>162</sup>, dann sind es Kuenringer, Seefeld-Feldsberger, Haslauer, Falkenberger, Haßbacher und Liechtensteiner, die mit nur einer Ausnahme (1261 steht Albero von Feldsberg nach den Werdern) vor ihnen rangieren. Wenn eines ihrer Mitglieder nach ihnen in der Reihe steht, dann ist dies in der Jugend des Betreffenden begründet (Leutold von Kuenring 1266 nach Chadold, Friedrich von Liechtenstein 1268 nach den Brüdern von \*Werde).

Bei Zagging-Summerauern, Lengbach-Kreuzensteinern, Maissauern und Pottendorfern zeigt sich ein etwas anderes Bild. Die einzige gemeinsame Nennung 1251 vermerkt Hadmar von \*Werde vor Rudolf von Pottendorf. Otto von Maissau ist 1251 nach Hadmar plaziert, 1261 vor ihm und seinem Bruder; die zwei Nennungen nach Chadold 1263 und 1266 betreffen den jungen Stephan von Maissau. Zweimal steht Hadmar vor Heinrich von Lengbach, einmal (1252) hinter ihm. Dreimal rangieren die Werder vor, zweimal hinter den Herren von Zagging. Wenn man die Wolkersdorfer hinzuzieht, die

<sup>161</sup> Vgl. Maximilian Weltin, Die Gedichte des sogenannten „Seifried Helbling“ als Quelle für die Ständebildung in Österreich, in : Das Land und sein Recht (wie Anm. 5) 254-323, hier: 265 mit Anm. 58

<sup>162</sup> Weltin, Landesherr 145 mit Anm. 83

Weltin nur mit Vorbehalt zur Spitzengruppe rechnet, dann sieht man, dass sie mit einer Ausnahme (1259) nach den Werdern gereiht sind.

Versucht man, daraus hinsichtlich des Ranges der Herren von \*Werde ein Fazit zu ziehen, dann wird man der Ansicht zuneigen, dass die Werder ebenfalls zur Spitzengruppe zu zählen sind. Für diese Ansicht würde folgendes sprechen. Da der sich in den Zeugenreihen niederschlagende Rang auch mit dem Verhältnis zum Landesherrn, also mit Ottokar II. zusammenhängt, und diesbezüglich nach 1252 eine auffällige Lücke bzw. Entfernung bei den Werdern festzustellen ist, fällt ins Gewicht, dass in eben diesem Zeitraum sowohl Otto von Maissau als auch die Brüder von Zagging vor den Herren von \*Werde plaziert werden.

Es muss allerdings festgehalten werden, dass diese weder ein Hofamt oder ein anderes Amt wie das eines *iudex provincialis* oder *consiliarius per Austriam* innehatten<sup>163</sup>, noch über Kirchenpatronate oder -vogteien verfügten und auch nicht als Schenker an Klöster in Erscheinung traten. Dies und die nicht sehr hohe Zahl an Belegen deutet darauf hin, dass ihnen die nötige materielle Basis fehlte, die die Voraussetzungen für eine große Mobilität, etwa im herzoglichen Gefolge, wie für Repräsentation und Gefolgschaft gebildet hätte. Darüber hinaus stellt sich ihrer Zuordnung zur Spitzengruppe der Landherren in den Weg, dass sie nur neunmal, das ist weniger als ein Drittel der Belege, in hervorgehobener Funktion als Schiedsmann, Siegelzeuge, Salmann oder dgl. genannt werden.

Wir werden die Werder daher, ähnlich wie Wolkersdorfer, Sonnberger oder Pillichsdorfer, zwar vielleicht nicht zur Spitzengruppe, aber doch zur Oberschicht der Landherren zählen dürfen. Damit in Einklang steht ihre Verschwägerung mit ranghohen Familien.

In der Generation Hadmars II., Chadolds II. und Leutwins von \*Werde zeigt sich im Hinblick auf Kuenringer, Haslauer, Falkenberger und Liechtensteiner das selbe Bild, sie stehen ausnahmslos vor den Werdern. Dies trifft nun auch stets auf Maissauer und Lengbacher zu, während Gundakar von Haßbach in der einzigen gemeinsamen Nennung hinter Leutwin steht. Bei den Wolkersdorfern ergibt sich ein umgekehrtes Bild, sie stehen nun meist vor den Herren von \*Werde.

Es wird somit auch an ihrem Beispiel sichtbar, dass eine Subsummierung unter die führenden Dienstherren nur einer Momentaufnahme entspricht und nicht nur Wandlungen von einer Generation zur anderen, sondern auch Veränderungen innerhalb einer Generation zu berücksichtigen sind. Die insgesamt seltenen urkundlichen Nennungen der dritten Generation und ihre Reihung in den Zeugenlisten lassen auf eine gewisse Einbuße an Rang und Bedeutung und auf eine Reduktion

<sup>163</sup> Zur Institution der *consiliarii per Austriam* vgl. Weltin, Landesherr 145-147, 169

ihres Macht- und Einflußradius schließen, erkennbar an der Verkleinerung ihrer Mannschaft. Aber erst in den ersten Jahrzehnten des 14.

Jh. lassen sich Zeichen des wirtschaftlichen Niederganges erkennen, der allerdings eine Linie besonders betrifft. Eine schon erwähnte Urkunde, die Bischof Wernhard von Passau am 17. April 1286 in Wien ausstellt<sup>164</sup>, leitet bereits zur nächsten Werder Generation über.

#### 1.4. Die vierte Generation der Herren von Werde : Konrad II. und seine Cousins Gundaker I., Heinrich und Chadold III. von Werde (1289 bis 1322)

Der Passauer Bischof belehnt darin Agnes, die Witwe Heinrichs von (Herren-)Baumgarten mit den Passauer Kirchenlehen in Katzelsdorf auf Lebenszeit. Als Zeugen fungieren die Brüder Leutwin und Hadmar II. von \*Werde. Sie stehen nach Otto senior von Haslau mit seinen Söhnen Otto und Chadold, Marschall Stephan von Maissau und Albero von Baumgarten, wohl dem Bruder Heinrichs, und vor Chadold von Baumgarten. Den Brüdern Albero und Heinrich von Baumgarten sind wir schon 1252 als Schwäger Ulrichs von Wolkersdorf begegnet, ihrem Neffen Chadold mit seinem Bruder Wichard 1290 in ihrer Verzichtsurkunde auf ihre Rechte an dem Besitz Leutwins von \*Werde in Kleinhadersdorf.

Die Urkunde leitet zur vierten Generation über, weil ich Hadmar II. für den Begründer der Linie halte, die sich Anfang des 14. Jh. nach der Mollenburg<sup>165</sup> (BH Melk) nennt, während der andere Teil der Familie, der auf dem nicht lokalisierten Herrensitz (Groß-)Riedenthal, der später als \*Steinhof bezeichnet wurde<sup>166</sup>, ansässig ist und sich danach nennt, von seinem Bruder Chadold II. abstammen dürfte.

Ein wichtiger Hinweis auf diese Filiation ist, dass bei den Mollenburger Enkeln sowohl der Name Hadmar als auch der Name Chadold vorkommen, bei den Riedenthalern nur der Name Chadold. Dass die Herren von \*Werde an den Namen Chadold und Hadmar traditionsbewußt weiter festhalten, ist einerseits hilfreich, kann aber andererseits zu Verwechslungen und Fehlern in der Generationenfolge führen.

Die Verwechslung Chadolds, eines Sohnes Konrads (II.) des Werders von Mollenburg, mit dem sich nach Riedenthal nennenden Chadold hat die irrite Annahme mit sich gebracht, der Sohn Konrads sei der erste in der Linie der Werder von Riedenthal gewesen<sup>167</sup>. Dabei wird übersehen, dass der Chadold von \*Werde, der nach Riedenthal genannt wird und mit einer Heilwig verheiratet war und die Söhne Gundaker

<sup>164</sup> MB 29b, 558 Nr. 160 (1286 April 17, Wien)

<sup>165</sup> Daim/Kühtreiber, Burgen Waldviertel 561

<sup>166</sup> Reichhalter/Kühtreiber, Burgen Weinviertel 161

<sup>167</sup> So Weltin im Kommentar zu Vb NÖUB 367ff. Nr. 96, hier : 370 ; ähnlich Reichhalter/Kühtreiber, Burgen Weinviertel 161

und Chadold hatte, explizit als Bruder Gundakers von Droß bezeichnet wird. Daher kann der Gemahl der Heilwig nicht der Sohn Konrads (II.) und Elisabeths von \*Werde gewesen sein, deren weitere Söhne Hadmar und Konrad (und nicht Gundaker) waren. Die entsprechenden Urkunden werden später vorgestellt. Konrad von \*Werde-Mollenburg, den ich nach seinem Urgroßvater als Konrad II. bezeichne, sehe ich als Sohn Hadmars II. von \*Werde.

Während sich eine Erbteilung in der Generation Hadmars I. und Chadolds I. erübrigte, weil dieser keine Nachkommen hatte, stellte sich dieses Problem in der nächsten Generation, in der es mit Chadold II., Hadmar II. und Leutwin drei Söhne gab. Ob Chadold der älteste war, ist nicht sicher, jedenfalls war es sein gleichnamiger Sohn, Chadold III., der später als Inhaber des Herrensitzes in Riedenthal, also im Werder Stammgebiet, belegt ist.

Alle drei Brüder behielten jedoch einen Anteil an der weiterhin namengebenden Burg \*Werde – der Teil Leutwins fiel wohl nach dessen kinderlosem Tod an seinen Bruder Hadmar bzw. an seine Neffen. Weitere Besitzungen, die in Händen der beiden Linien waren und über den Erbgang Aufschluss geben, werden erst aus einer späteren Urkunde hervorgehen.

Wenden wir uns zunächst der m.E. von Hadmar II. ausgehenden Mollenburger Linie zu.

Art und Zeit der Besitznahme der Mollenburg durch die Herren von \*Werde liegt im Dunkeln, die Annahme, sie sei bereits ab circa 1250 in ihrem Besitz gewesen<sup>168</sup>, also schon in der Zeit der zweiten Generation, ist unsicher. Konrad II. war jedenfalls bei seinem erstmaligen Auftreten 1289 Spitenzeuge für Margarete von Streitwiesen<sup>169</sup>, deren Familie als Käufer der Mollenburg für die Werder noch eine Rolle spielen sollte.

Auch die Gründe, warum Konrad und später seine Witwe und sein Sohn zu Beginn des 14. Jh. dazugehörige Güter und schließlich die Burg selbst veräußerten, sind unklar, zumal später noch umfangreicher Besitz in Händen seiner Schwiegertochter nachweisbar ist. Darauf wird zurückzukommen sein.

Noch im Jahr 1300 belehnt Konrad II. von \*Werde Adelheid, die Ehefrau Reinhards von Tottendorf, und ihre Kinder mit  $\frac{1}{2}$  Lehen zu Filsendorf und  $\frac{1}{2}$  Lehen zu Tottendorf<sup>170</sup>, beide liegen in der Nähe der Mollenburg; erster Zeuge ist Gotschalk von Riedenthal, wohl ein Verwandter von Konrads Frau Elisabeth, die aus der ebenfalls in Riedenthal ansässigen rittermäßigen Familie stammt. Aber schon im Jänner 1307 verkaufen Konrad der Mollenburger von \*Werde, seine Frau Elisabeth und seine Söhne Chadold und Hadmar diese und weitere verlehnte Eigengüter in Gottsberg, \*Leubransdorf und

<sup>168</sup> Daim/Kühtreiber, Burgen Waldviertel 561

<sup>169</sup> KU Göttweig 194-195 Nr. 180 (1289 Februar 2)

<sup>170</sup> Reg Melk Nr. 139 (1300)

Troibetsberg, die ebenfalls in der näheren Umgebung der Mollenburg gelegen sind, an Konrad von Streitwiesen, seine Frau Diemud und seinen Bruder Albero<sup>171</sup>.

Bereits zwei Jahre davor, am 27. Mai 1305, verkaufen Konrad und Elisabeth von \*Werde, ebenfalls an Konrad von Streitwiesen, ihre freieigenen Gültens in Braunegg und Troibetsberg mit allen Rechten<sup>172</sup>. Die Urkunde siegeln der Aussteller, sein Cousin Gundaker von \*Werde(-Droß), Wolfger von Dachsberg, Ortolf von Volkersdorf und Ulrich von Bergau. Das Kernstück, die Mollenburg selbst, kam erst 1312 nach Konrads II. Tod an die Brüder von Streitwiesen<sup>173</sup>, deren Sitz nicht weit nördlich davon liegt und denen es innerhalb weniger Jahre gelungen ist, ihren Besitz- und Herrschaftsbereich beträchtlich zu vergrößern.

Dem Verkauf von 1305 durch Konrad und Elisabeth von \*Werde folgt im November 1306 die Veräußerung ihres freien Eigens in der Alland-Gasse (einem Vorort von Baden), nämlich von vier Hofstätten und einer verlehnten Hofstatt, an Ulrich von Kranichberg und seine Frau Margarete<sup>174</sup>. Bei allen Verkäufen leisten bereits Konrads Söhne Chadold IV. und Hadmar III. mit ihrem Vater Bürgschaft und sind 1306 und 1307 auch Siegelzeugen, wobei Chadolds Siegel wie das seines Vaters und Bruders ein Rundsiegel ist. Es fällt daher auf, dass er im März 1308 bei der Übergabe eines Besitzes an das Kloster Melk<sup>175</sup> ein Dreiecksiegel verwendet; Wappen und Umschrift (+ S CHADOLDI DE WERD) sind konstant. Der Grund für diese Änderung könnte der Tod seines Vaters sein, wodurch er zum Senior der Familie wurde, und zugleich der Wunsch, sich vom Cousin seines Vaters, Chadold III., zu unterscheiden.

Die sieben Nennungen Konrads II. von \*Werde betreffen mit wenigen Ausnahmen die von ihm und seiner Frau getätigten Verkäufe. Sein bei diesen Gelegenheiten verwendetes Siegel ist ein Rundsiegel mit der Umschrift + S CHVNRADI DE WERD. Sein Wappen wird von Weltin als im Bogenschnitt fünfgeteilt beschrieben<sup>176</sup>. Jedoch weist das Rundsiegel seines Sohnes Konrad III. an einer Göttweiger Urkunde von 1309 im Wappen deutlich zwei Schrägbalken auf<sup>177</sup>, ebenso wie die Wappen seiner Söhne Chadold und Hadmar an der Melker Urkunde vom 28. März 1308, und auch das Siegel Hadmars II. von 1290 zeigt wie das seines Bruders Leutwin von 1292 dieses Wappenbild. Daher ist dies auch für Konrads Wappen anzunehmen, wenn die Balken

<sup>171</sup> MiNÖLA 5, 60 Nr. 60 (1307 Jänner 8)

<sup>172</sup> MiNÖLA 5, 52f. Nr. 53 (1305 Mai 27, Wien)

<sup>173</sup> Daim/Kühtreiber, Burgen Waldviertel 561 ; vgl. auch Vb NÖUB 389ff. Nr. 102 c (1312 Oktober 31), d (1313 Jänner 8) : Konrad der Streitwieser von Mollenburg

<sup>174</sup> MiNÖLA 5, 58f. Nr. 58 (1306 November 11, Wien) ; vgl. auch Weltin im Kommentar zu Vb NÖUB 367ff. Nr. 96, hier : 370, wo er schreibt, dass (...) die Güter in der Badener Allandergasse sich wahrscheinlich aus der Zeit der schwarzburg-nöstachschen Ahnen in der Familie bewahrt haben.

<sup>175</sup> Reg Melk Nr. 167 (1308 März 28)

<sup>176</sup> Vb NÖUB 455 Nr. 40

<sup>177</sup> KU Göttweig 254-255 Nr. 249 (1309 Mai 18, Wien)

auch eine leicht bogige Form andeuten mögen. Die irrite Blasonierung führt dann zur Vermutung, dass die „Werder (...) offenbar mit den Herren von Kapellen verwandt (waren), wie das nahezu identische Wappen erkennen lässt“<sup>178</sup>.

Die oben genannten Veräußerungen der Mollenburger sollten nicht die letzten bleiben. Denn nach dem Tod Konrads veräußert Elisabeth zwischen Juni 1308 und Mai 1312 mit ihren Söhnen Hadmar und Chadold und Konrad (III.) in fünf in Wien ausgestellten Urkunden Besitz und Gültens in Riedenthal an Herzog Friedrich den Schönen<sup>179</sup>.

Im Juni 1309 verkauft sie gemeinsam mit ihren Kindern Chadold, Hadmar, Konrad, Katharina und Anna eine auf zwei Lehen in *Adalprehtesdorf* liegende Gülte<sup>180</sup>, und zwar an Hadmar II. von Falkenberg. Auch wenn es sich dabei mit dem Historischen Ortsnamenbuch von Niederösterreich um Obritz handelt<sup>181</sup> und nicht, wie Weltin meint, um Olbersdorf, so folgert er zurecht daraus, dass dieser Besitz auf diese Weise wieder an die Hauptlinie zurückgefallen sei<sup>182</sup>. Denn wir haben *Adalprehtesdorf* als alten Besitz der Haderiche kennengelernt, der für das Kloster Kleinmariatzell vorgesehen war, aber nicht in dessen Besitz gelangt, sondern in der Kammern-Falkenberger Familie geblieben ist. Insgesamt beträgt die erlöste Summe aus den Verkäufen Konrads II. und Elisabeths von \*Werde im Zeitraum 1305 bis 1312 rund 190 Pfund Wiener Münze.

Damit verlassen wir die Linie zu Mollenburg und befassen uns mit der anderen Linie zu Riedenthal, die m.E. von Chadold II. abzuleiten ist.

Sie tritt das erste Mal 1293 mit Chadolds Sohn Gundaker I. von \*Werde in Erscheinung. Er und seine Frau Katharina, die Tochter Dietrichs des Schenken von Dobra, stellen auf der Burg Droß eine Urkunde aus<sup>183</sup>, mit der sie gegenüber dem Kloster Admont auf ihren Besitz in St. Peter in der Au, nämlich Markt, Haus mit dem Turm und allen Pertinenzen verzichten<sup>184</sup>. Das bezeugen unter anderem Katharinas

<sup>178</sup> Weltin im Kommentar zu Vb NÖUB 367ff. Nr. 96, hier : 370 ; ähnlich Karl Lechner, Besiedlungs- und Herrschaftsgeschichte des Waldviertels (Wien 1937) 202

<sup>179</sup> Edmund Maria Fürst Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg (mit Verzeichnis der Urkunden des Hauses Habsburg von Ernst Birk). 8 Bände (Wien 1836-1844) Bd. 3 (Wien 1838) [CCCXXV] Nr. 9 (1308 Juni 24, Wien), CCCXXVII Nr. 24 (1309 Mai 1, Wien), Nr. 25, Nr. 26 (beide 1309 Mai 19, Wien), CCCXL Nr. 158 (1312 Mai 1, Wien)

<sup>180</sup> MiNÖLA 7, 45f. Nr. 79 (1309 Juni 23)

<sup>181</sup> HONB NÖ 5, 65 (O 26)

<sup>182</sup> Kommentar zu Vb NÖUB 367ff. Nr. 96, hier : 370

<sup>183</sup> Corpus 3, 140 Nr. 1830, Jacob Wichner, Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont, 4 Bände (Admont 1874-1880) 2, 447 Nr. 316 (1293 November 10, Droß)

<sup>184</sup> Vgl. Herwig Weigl, Der Adel von Seitenstetten im Spätmittelalter, in : Seitenstetten. Kunst und Mönchtum an der Wiege Österreichs. NÖ Landesausstellung Stift Seitenstetten 7. Mai – 30. Oktober 1988 (Katalog des NÖ Landesmuseums N.F. 205) Wien 1988, 281-295, hier: 287, Kat.Nr. 25.1 ; Die Inschriften des Politischen Bezirks Krems, gesammelt unter Benutzung älterer Vorarbeiten und bearb. von Andreas Zajic. Die Deutschen Inschriften 72, Wiener Reihe Band 3 : Die Inschriften des Bundeslandes Niederösterreich, Teil 3 (Wien 2008) Kat.Nr. 15

Brüder Dietrich, Siegfried und Heinrich die Schenken von Dobra und Rüdiger von Anschau. Der als letzter Zeuge genannte Schreiber Ulrich gehört wohl zu Droß, wo die Urkunde ausgestellt wurde; es ist, überblickt man die von den Werdern seit 1255 selbst ausgestellten Urkunden, die erste Bezeugung für einen eigenen Urkundenschreiber. Nach Wichner zeige das Wappen Gundakers die zwei Schrägbalken der Werder, von der Umschrift sei nur S GVND[....] zu lesen. Als Werdarius von Droß bezeugt Gundaker im Oktober 1302 den Verzicht Ortliebs V. von Winkl auf sein jährliches Mahl zu St. Stephan (Kirchberg) am Wagram<sup>185</sup>.

Eine Urkunde Gundakers I. von \*Werde vom 17. Oktober 1305 ist von besonderem Interesse. Er bestätigt darin, dass Rapoto von Neudegg mit seinem Einverständnis eine auf Besitz in Oberstockstall liegende Gülte, die er von ihm zu Lehen hatte, an das Deutschordenshaus in Wien verkauft hat und überträgt diesem das Eigentumsrecht<sup>186</sup>.

Die Urkunde ist in mehrfacher Hinsicht aufschlussreich. Sie bezeugt neuerlich die Verbindung der beiden Linien, denn erster Zeuge ist Konrad von \*Werde – die Zeugenschaft Gundakers für seinen Cousin Konrad II. vom 27. Mai 1305 habe ich schon erwähnt. Sie lässt die weiterhin bestehende Begüterung in Oberstockstall und die zumindest indirekte Kontinuität der Verbindung mit der Wiener Kommende erkennen. Schließlich ist sie einer der inzwischen selten gewordenen Belege für einen Werder Lehensmann. Der Umstand, dass Ortlieb von Winkl Mitsiegler ist, könnte ein Hinweis darauf sein, dass der Neudegger auch Winkler Lehensmann war. Zumindest andere nach Neudegg Genannte sind nämlich später im Winkler Gefolge anzutreffen.

Die ebenfalls bis ins beginnende 14. Jh. reichende Präsenz in Engelmannsbrunn geht aus einer Urkunde von Mai 1310 hervor : Gundaker von \*Werde verkauft mit Einverständnis seiner Brüder Chadold und Heinrich seine freieigene Gülte von zwei Pfund auf einem Lehen und einer Hofstatt in Engelmannsbrunn an Hadmar von Winkl und seine Frau Reichgard<sup>187</sup>. Unter den Zeugen findet sich Konrad von \*Werde, bei dem es sich schon um den Sohn Konrads II. und Elisabeths handelt. Im Jahr davor, am 16. November 1309, wenige Monate nach den Verkäufen Elisabeths von \*Werde, verkaufen die Brüder Gundaker, Chadold und Heinrich von \*Werde ihr freieigenes Dorfgericht zu Strebersdorf (Wien XXI) um 200 Pfund an Herzog Friedrich III.<sup>188</sup> Gundaker der Werder von Droß ist im September 1313 nach Albero von Volkersdorf und Jans von Kapellen Zeuge für Katharina von Wimberg, die dem Kloster Waldhausen ihren freieigenen Hof zu Droß verkauft<sup>189</sup>. Als erstes Siegel wurde das

<sup>185</sup> MB 30b, 8 Nr. 217 (1302 Oktober 26)

<sup>186</sup> Dipl SDorotheense 14 Nr. 4 (1305 Oktober 17, Wien)

<sup>187</sup> Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 2958 (1310 Mai 12)

<sup>188</sup> Lichnowsky, Habsburg 3, CCCXXIX-CCCXXX Nr. 51 (1309 November 16)

<sup>189</sup> UBLoE 5, 115-116 Nr. 114 (1313 September 29)

Gundakers angebracht. Es ist ein Rundsiegel mit der Umschrift + [S GVNDA]CHARI DE WERD.

Gundakers Bruder Chadold, den ich zur Unterscheidung von seinem Vater als Chadold III. bezeichne, tritt das erste Mal 1295 als Zeuge auf<sup>190</sup>. Er ist durch seinen Bruder Gundaker gleichsam definiert und damit von dem durch seinen Bruder Konrad gekennzeichneten Chadold IV. aus der Linie Mollenburg, dem Sohn Konrads II. von Werde, zu unterscheiden.

Im April 1311 überträgt Chadold III. der Werder, *Dienstmann in Österreich*, dem Kloster Zwettl mit Zustimmung seiner Frau Heilwig und seiner Kinder Gundaker (II.), Chadold (V.), Katharina und Margarete sein Eigengut, ein Lehen in Jeutendorf, das ein gewisser Perausch von ihm zu Burgrecht innehatte, mit allem Recht und der Vogtei<sup>191</sup>. Jeutendorf liegt östlich von St. Pölten, nicht weit von Pottenbrunn und Zwerndorf, wo schon alter Besitz der Haderich-Familie festgestellt wurde. Außer Chadold siegeln sein Bruder Gundaker von Droß und Leutold von Kuenring.

Der im Werder Namengut neu auftretende Name Gundaker, charakteristisch für die Herren von Starhemberg, hat im Verein mit der Innehabung der Burg Droß, nach der sich Gundaker von \*Werde, wie wir gesehen haben, mehrmals nennt, zur Annahme geführt, der Name sei auf eine Verschwägerung mit dem Haus Starhemberg-Anschau zurückzuführen<sup>192</sup>. Immerhin bezeugt Rüdiger von Anschau 1293 den Verzicht Gundakers von \*Werde-Droß gegenüber Admont. Sonst findet sich einmal – 1302 in der Urkunde Ortliebs V. von Winkl für das Passauer Domkapitel<sup>193</sup> – Johannes von Starhemberg in Gundakers Gesellschaft.

Vielleicht trifft ja die Verschwägerung tatsächlich zu. Es sei jedoch erwähnt, dass auch bei den Haßbachern der Name Gundaker vorkommt – ihn trägt der unter Ottokar die Schenkenwürde innehabende Gundaker von Haßbach<sup>194</sup>. Dass auch der Name Heinrich, ebenfalls bei den Haßbachern gebräuchlich, in dieser Generation bei den Werdern erstmals auftaucht, mag wegen seiner Häufigkeit nicht viel besagen. Gewichtiger ist wohl, dass in einer Urkunde vom 25. April 1317 Heinrich von Haßbach als Zeuge für die Brüder Gundaker, Chadold III. und Heinrich von \*Werde fungiert, die den Besitz in Niederfellabrunn, den Konrad von Ebersdorf zu Lehen hatte, mit dessen Einverständnis dem Schottenstift schenken<sup>195</sup>.

Die Erwähnung von Fellabrunn führt zurück zur Urkunde von 1269, in der Hadmar I. von \*Werde mit seinem Sohn Leutwin für Otto von Rußbach als Bürge erscheint. Den

<sup>190</sup> Reg Zwettl Nr. 369 (1295 Juni 17, Rastenberg)

<sup>191</sup> Reg Zwettl Nr. 553 (1311 April 4, Kloster Zwettl)

<sup>192</sup> So Weltin im Kommentar zu Vb NÖUB 367ff. Nr. 96, hier : 370 und Reichhalter/Kühtreiber, Burgen Weinviertel 161

<sup>193</sup> MB 30b, 8 Nr. 217 (1302 Oktober 26)

<sup>194</sup> Vgl. StiA Rein, Urkunde A IV / 8 (1262 Juni 4)

<sup>195</sup> KU Schottenabtei 159-160 Nr. 137 (1317 April 25, Wien)

ebenfalls als Bürge genannten Ulrich von Fellabrunn habe ich als möglichen Werder Gefolgsmann bezeichnet. Diese Vermutung scheint sich angesichts ihrer Begüterung an diesem Ort als richtig herauszustellen. Zudem dokumentiert die Urkunde von 1317 eine der seltenen Schenkungen der Werder an ein Kloster.

Im folgenden ist eine Urkunde ausführlicher zu besprechen, weil wir aus ihr im Rückblick ein vollständigeres Bild von den Besitzungen der Familie erhalten. Am 25. Juli 1316 stellt Ortlieb VI. von Winkl in Wien eine Urkunde aus<sup>196</sup>, in der er verfügt, dass die Besitzungen, die er um die Morgengabe an seine Frau Elisabeth gekauft hat, mit allen Pertinenzen seinem Schwager Buezken zufallen sollen, wenn er ohne Erben stirbt. Gekauft hatte er von Konrad III. von \*Werde und seiner Frau Wendel Besitz in Gigging, die Mühle in Altenwörth (*in dem alten Werd*) und zwei Werd namens *Pausche* und *Hanndorfer* und Besitz in Sachsendorf, Kollersdorf und Riedenthal; von Heilwig, der Witwe (!) Chadolds III. des Werders von Riedenthal, und ihren Kindern Besitz in Ruppersthal *oberhalb des Weges*; von Katharina, der Witwe (!) Gundakers des Werders von Droß, Besitz in Ottenthal und Riedenthal.

Nicht nur erfahren wir von bisher unbekanntem Besitz, sondern es wird nun auch klar, dass beide Linien in Riedenthal begütert waren, womit auch bewiesen ist, dass der dortige Besitz nicht auf die Ehe Konrads II. von \*Werde mit Elisabeth von Riedenthal zurückzuführen sein kann – den festen Adelssitz allerdings hatte die Chadold-Linie inne. Darüber hinaus lässt die Urkunde auch Teilungen des Erbes erahnen, die einige Jahrzehnte zuvor unter den Brüdern Chadold II. und Hadmar II., den Begründern der beiden Werder Linien, stattgefunden haben.

Die Rufzeichen weisen auf den merkwürdigen Umstand hin, dass Heilwig und Katharina hier als Witwen Chadolds bzw. Gundakers von \*Werde bezeichnet werden, die Brüder aber noch im folgenden Jahr 1317, die Urkunde wurde oben erwähnt, dem Schottenkloster Besitz übereignen. Da eine Fälschung unwahrscheinlich ist, wird man ein Versehen annehmen müssen. Jedenfalls ist Gundaker erst nach dem 25. April 1317 und vor dem 6. Jänner 1318 gestorben. An diesem Tag verkaufen seine Witwe Katharina, sein Bruder Heinrich, der hier als *Werder von Merkersdorf* (bei Ernstbrunn) bezeichnet wird, und Gundaker und Chadold, die Söhne seines Bruders Chadold III. des Werders von Riedenthal, Gültens in Ottenthal an das oben genannte Ehepaar Ortlieb VI. und Elisabeth von Winkl<sup>197</sup>. Demnach sind die Brüder Gundaker und Chadold III. kurz nacheinander gestorben.

Außer der Herrschaft um ihre Burg \*Werde führt die Winkler Urkunde von 1316 zusammen mit schon erwähnten Urkunden zwei Besitzkomplexe der Herren von

<sup>196</sup> NÖLA, Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 3803 (1316 Juli 25, Wien), Ed.: UBLoE 5, 171-172 Nr. 172

<sup>197</sup> NÖLA Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 107 (1318 Jänner 6, \*Winklberg)

\*Werde vor Augen. Ruppersthal, Oberstockstall, Engelmannsbrunn, Ottenthal und Neudegg, wo ein Werder Lehensmann saß, bilden zusammen mit Großriedenthal einen Besitzkomplex der Herren von \*Werde zwischen Manhartsberg und Schmida, der bis ins beginnende 14. Jh. belegt ist. Der andere zwischen Wagram und Donau setzt sich aus Gigging, Altenwörth, Sachsendorf und Kollersdorf zusammen, die ebenfalls eng benachbart sind. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass das halbe Dorf \*Glatzmanns, das Ulrich von Falkenberg bei der erwähnten Seelgerätstiftung 1221 für seine verstorbene Gemahlin an das Kloster Zwettl überträgt<sup>198</sup>, in der Nähe von Altenwörth lag.

Die Werder Linie zu Riedenthal war anscheinend wohlhabender als ihre Mollenburger Cousins. Das zeigt die Behauptung ihres Sitzes, die weniger häufigen Verkäufe und nicht zuletzt, dass sie es sich leisten konnten, einige Güter an Klöster zu schenken : an Zwettl 1311 und an das Schottenkloster 1317. Der genannte Werder Besitz in Ottenthal führt zu einer Urkunde, die zugleich den Übergang zur nächsten Generation bildet : Am 22. Juli 1322 verkauft Heinrich von \*Werde seine freieigene Gütte in Ottenthal an Ulrich von Lobenstein und seine Frau Heilwig<sup>199</sup> – Heilwig, Witwe nach Heinrichs Bruder Chadold III., hatte in zweiter Ehe den Lobensteiner geheiratet . Für ungestörten Besitz bürgen der Aussteller mit seiner Frau Katharina, Konrad III. von \*Werde und Heinrichs Neffen, die Brüder Gundaker II. und Chadold V. von \*Werde. Die Urkunde führt die meisten Familienmitglieder dieser Zeit gemeinsam auf. Gundakar I. und Chadold III., die 1317 noch genannten Brüder Heinrichs, sind inzwischen gestorben, und vermutlich ist es auch Konrads Bruder Hadmar, der 1312 zuletzt nachweisbar ist.

1.5. Die fünfte Generation der Herren von \*Werde : die Brüder Gundakar II. und Chadold V., ihr Cousin Gundaker III. und ihr zweitgradiger Cousin Konrad III. von \*Werde

Am selben Tag wie ihr Onkel Heinrich übertragen die Söhne Chadolds III., Gundaker II. und Chadold V. von \*Werde, ihrer Mutter Heilwig und ihrem zweiten Ehemann Ulrich von Lobenstein ihre freieigene Burg zu Limbach (Gem. Schweiggers, BH Zwettl) mit allem Zubehör als Morgengabe<sup>200</sup>; Ulrich erhält das Recht, es auch nach dem Tod Heilwigs innezuhaben und es zu veräußern und zu vererben; bei seinem erbenlosen Tod soll es jedoch an die Aussteller oder ihre Erben zurück fallen; die Brüder bürgen auch für die Zustimmung ihrer unmündigen Schwestern Katharina und Margarete. Die Klausel mit dem Rückfallsrecht ist offenbar nach dem Tod des Lobensteiners realisiert

<sup>198</sup> Reg Zwettl Nr. 62 (1221 nach Mai 31)

<sup>199</sup> UBLöE 5, 331-332 Nr. 341 (1322 Juli 22, Wien)

<sup>200</sup> UBLöE 5, 332-333 Nr. 342 (1322 Juli 22, Wien)

worden, denn 1348 verkauft Chadold V. mit Zustimmung seiner Frau Margarete freieigene Gültens auf der Neumühle beim Dorf Limbach an das Kloster Zwettl<sup>201</sup> und nennt sich *der Werder von Limbach*. Siegler sind der Aussteller und sein *oehem* Albero von Ottenstein (der Schwager seines zweitgradigen Cousins Konrad III.).

Da diese Generation der Werder von Riedenthal den zeitlichen Rahmen schon deutlich überschreitet, seien hier nur noch einige Urkunden angesprochen, bevor wir uns noch kurz der anderen Linie zuwenden. 1324 verkaufen Gundaker II. der Werder von Riedenthal und sein Bruder Chadold V. mit ihren Ehefrauen Katharina und Margarete ihrem *vetter* Konrad III. ihren Besitz in Riedenthal<sup>202</sup>, nämlich ein Haus, einen dabei gelegenen Weingarten und das Dorfgericht um 200 Pfund; vermerkt wird, dass der Besitz an die Kinder Adelheids von Wallsee, der Schwester Konrads, übergeht, wenn dieser ohne Erben stirbt. 1327 trennen sich die Brüder Gundaker der Werder von Riedenthal und Chadold der Werder von weiterem Besitz in Riedenthal. Sie verkaufen eine freieigene Hofstatt zu Riedenthal samt Gülte an das Kloster der Dominikanerinnen zu Tulln und stellen die Urkunde auf der Burg (\*Steinhof) in Riedenthal aus<sup>203</sup>. Es ist nach der Urkunde Gundakers I. von \*Werde, die er 1293 auf Burg Droß ausstellt, erst die zweite, die als Ausstellungsort einen Werder Sitz angibt. 1339 verkauft Gundaker II. die Gültens auf einer weiteren freieigenen Hofstatt in Riedenthal an die Kirche St. Stephan (Kirchberg) am Wagram<sup>204</sup>. Es ist zugleich das letzte Mal, dass sich ein Werder nach dem Herrensitz in Riedenthal nennt.

Bald danach, 1345, verkauft Gundakers Bruder Chadold den Sitz \*Steinhof an Margarete von Neudegg<sup>205</sup> und nennt sich 1348, wie zu sehen war, nach Limbach und bringt damit zum Ausdruck, dass sich die Werder aus Riedenthal weitgehend zurückgezogen haben.

1358 verkauft Katharina, Witwe Heinrichs von \*Werde, mit ihrem Sohn Gundaker III. einen Hof zu Thalheim an das Stift St. Andrä an der Traisen<sup>206</sup>. An diesem wie Jeutendorf (wo 1311 Chadold III., Heinrichs Bruder, Zwettl beschenkt) östlich von St. Pölten gelegenen Besitz lässt sich erneut alter Haderich-Besitz erkennen, der vielleicht ursprünglich Formbacher Gut war<sup>207</sup>.

Dieser Gundaker III. ist 1352 Siegelzeuge für seinen Cousin Chadold V. von \*Werde und seine Frau Margarete, die ihren Hof Neunhof in Oberwindhag bei Weitra an

<sup>201</sup> Reg Zwettl Nr. 915 (1348 August 10)

<sup>202</sup> NÖLA, Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 146 (1324 September 29)

<sup>203</sup> HHStA, Urkunden Dominikanerinnen Tulln, Urkunde 1327 Februar 22, Riedenthal

<sup>204</sup> BayHStA, Urkunden Domkapitel Passau, Urkunde 314 (1339 September 1)

<sup>205</sup> Reichhalter/Kühtreiber, Burgen Weinviertel 161

<sup>206</sup> StIA Herzogenburg, Urkunden St. Andrä, Urkunde 1358 April 24

<sup>207</sup> Vgl. Tr Göttweig 245-246 Nr. 108 : der Edle Heidenrich (von Erla-Au) übergibt für den Formbacher Ministerialen Hadmar Besitz in Thalheim

Gottfried von Schweiggers verkaufen<sup>208</sup>, und wird hier als *unser lieber vetter* Gundaker der Werder von Kamegg (nördlich von Gars am Kamp) genannt; er war tatsächlich der Sohn ihres Onkels Heinrich. Gundaker III. ist es auch, der 1344 Gültens in \*Sighartsperg (= Kümmerlhof, Gem. St. Christophen) und Ebersberg (bei Neulengbach) verkauft<sup>209</sup>, denn er führt zum Unterschied von seinem gleichnamigen Cousin ein Dreiecksiegel.

Trotz der kontinuierlichen Innehabung des Herrensitzes Riedenthal bis 1345 und dem Besitz der Burgen Limbach und (zumindest zeitweise) Kamegg lassen die zunehmenden Besitzverkäufe erkennen, dass wirtschaftliche Schwierigkeiten zeitverschoben nun auch die Werder Linie zu Riedenthal getroffen hat.

Zurück zu Konrads Sohn Konrad III. von \*Werde-Mollenburg, dem wir bereits 1308 und 1309 zusammen mit seiner Mutter und seinen Geschwistern begegnet sind. Im März 1308 übergibt er mit seinen Brüdern Hadmar III. und Chadold IV., wobei nur diese siegeln, dem Kloster Melk das Eigentumsrecht über eine Hofstatt *under* Mannersdorf (BH Melk), die ihr Lehnsmann, ein gewisser Egilolf, von ihnen gekauft hatte<sup>210</sup>.

Von ihrer Schwester Katharina hören wir indirekt in einer Urkunde vom 24. April 1311 : Hadmar der Ottensteiner von \*Dietreichs (abgek. auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Allentsteig, BH Zwettl) überträgt dem Kloster Zwettl mit Einverständnis seiner Frau Offemia und seiner Kinder Otto, Hadmar, Weikhard, Ulrich und Katharina Eigengut in Riedenthal, nämlich eine Hofstatt und Äcker, die ihm seine verstorbene Frau Katharina in die Ehe gebracht hat<sup>211</sup>. Erste Zeugen sind Otto und Albero, die Brüder des Ausstellers, und die Brüder Gundaker I. und Chadold III. die Werder, die auch schirmen.

Katharina wird noch am 23. Juni 1309 beim erwähnten Verkauf Elisabeths von \*Werde an Hadmar von Falkenberg unter ihren Kindern genannt<sup>212</sup>. Daher kann jene Urkunde, mit der Hadmar von Ottenstein mit Einverständnis seiner Frau Offemia, also seiner zweiten Ehefrau, sein freieigenes Gut zu Niedergloggnitz verkauft<sup>213</sup>, nicht, wie angegeben, am 1. Mai 1303 in Zwettl ausgefertigt worden sein, sondern am 1. Mai 1310 bis 1312. Denn der als letzter in der Reihe stehende Konrad III. von \*Werde (Konrad II. war zu diesem Zeitpunkt schon tot) nennt sich noch nach der Mollenburg. Er war es, der 1312 die Mollenburg an die Herren von Streitwiesen verkauft hat.

Konrad III. von \*Werde war mit Wendel vermählt, einer Tochter Ottos und Elisabeths von Zelking. In der schon kurz erwähnten Göttweiger Urkunde, die die Eheleute am 18.

<sup>208</sup> Schlossarchiv Weitra, Urkunde 1352 März 4

<sup>209</sup> Original Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 2968 (1344 September 1)

<sup>210</sup> Reg Melk Nr. 167 (1308 März 28, im Haus Egilolfs [in Mannersdorf])

<sup>211</sup> Reg Zwettl Nr. 554 (1311 April 24)

<sup>212</sup> MiNÖLA 7, 45f. Nr. 79 (1309 Juni 23)

<sup>213</sup> StiB St. Bernhard 283 Nr. 127 [1310-1312] Mai 1

Mai 1309 in Wien ausstellen<sup>214</sup>, bestätigen sie, dass Wendel gegen ihren Verzicht auf die Burg \*Werdenberg<sup>215</sup> (abgek. in Eitzerthal) samt zwei dabei liegenden Maierhöfen, die ihr Vater von Margarete, der Tochter Hadmars von \*Werde, gekauft hatte, 400 Pfund Wiener Pfennige von ihren Eltern erhalten hat. Es siegeln Konrad von \*Werde (zum Unterschied von seinem Vater führt er ein Dreiecksiegel und nennt er sich in der Umschrift WERDE statt WERD) und die Zeugen Stephan von Maissau, Konrad von Pottendorf, Marschall Dietrich von Pillichsdorf, Ulrich von Bergau, Stephan von \*Hauenfeld und Siegfried von Kranichberg. Otto von Zelking, dem Schwiegervater Konrads, sind wir schon 1297 im Umkreis seines Großonkels Leutwin von \*Werde begegnet.

Die Lage von \*Werdenberg dort, wo mit Wernhard von Eitzerthal bis 1279 ein Werder Dienstmann saß, spricht dafür, dass die Burg von den Herren von \*Werde erbaut wurde und ihren Namen trägt<sup>216</sup>. Wann sie von Otto von Zelking erworben wurde, bleibt jedoch im Dunkeln.

Bei dem als Vater Margaretes genannten Hadmar von \*Werde wird es sich wohl um Hadmar II. handeln. Aus einer Urkunde des Marschalls Dietrich von Pillichsdorf, datiert auf den 25. Mai 1304, geht hervor<sup>217</sup>, dass ihn Bischof Wernhard von Passau mit Gütten in Hausleiten belehnt hat, die der Bischofskirche von Hadmar von \*Werde heimgefallen waren. Weitere Beobachtungen werden ergeben, dass dieses Lehen möglicherweise auf Dietrich als einen Neffen Hadmars II. überging.

Konrad III. von \*Werde befand sich offenbar 1313/14 im Gefolge König Friedrichs, denn dieser verpfändet ihm am 15. August 1314 für Dienste und erlittene Schäden in Bayern Gericht und Maut in *Gaunesdorf*<sup>218</sup> und zwei Jahre danach, am 28. März 1316, für Dienste am Rhein die Burg Pitten und Marchfutter in verschiedenen Dörfern für 700 Pfund<sup>219</sup>. Es ist das zweite Mal, dass ein Werder im Rampenlicht der überregionalen politischen Bühne erscheint; das erste Mal war es sein Urgroßvater Konrad I. von \*Werde in Apulien.

Im April 1314 kauft Konrad von Peter, dem Sohn des Pair von Leobersdorf, Zehente im Markt Leobersdorf (am Steinfeld) auf Weingärten und Äcker, die dieser zu Leibrecht innehatte<sup>220</sup>; dabei wird bestimmt, dass Abt Ulrich und der Konvent von Melk für Konrad und seine Frau Wendel einen Jahrtag mit Vigil und Seelenmesse begehen sollen. Diese Rechtshandlung bezeugen Konrad von Pottendorf, Seibod von Pottendorf, Stephan von Maissau, Dietrich von Pillichsdorf und Ulrich von Bergau.

<sup>214</sup> KU Göttweig 254-255 Nr. 249 (1309 Mai 18, Wien)

<sup>215</sup> Reichhalter/Kühtreiber, Burgen Weinviertel 128f.

<sup>216</sup> Anders HONB NÖ 7, 102 (W 231), wo der Name von mhd. wert „kostbar“ abgeleitet wird

<sup>217</sup> MB 30b, 21 Nr. 225 (1304 Mai 25)

<sup>218</sup> AÖG 2, 544 Nr. 64 (1314 August 15)

<sup>219</sup> Lichnowsky, Habsburg 3, CCCLXII Nr. 376 (1316 März 28)

<sup>220</sup> Reg Melk Nr. 245 (1314 April 24, Melk)

1324 ist Konrad III. von \*Werde als Zeuge für Chadold von Eckartsau belegt<sup>221</sup>, er steht unmittelbar vor Ulrich von Bergau.

Ulrich von Bergau, Hofmeister Herzog Albrechts, war, wie ich vermute, mit Anna, der zweiten Schwester Konrads III. von \*Werde, verheiratet. Hinweise darauf sind nicht nur die mehrfachen gemeinsamen Zeugenschaften und, dass Konrad und Ulrich in During dem Sleuntzer einen gemeinsamen Dienstmann hatten<sup>222</sup>, sondern besonders der Umstand, dass am 4. Jänner 1327 Ulrichs Söhne Berthold und Ulrich (II.) bestätigen<sup>223</sup>, dass sie von Abt Ottokar von Melk mit allen Lehen belehnt wurden, die vom verstorbenen Konrad von \*Werde heimgefallen sind. Als Mitsiegler erscheint Berthold und Ulrichs *ohemb* Alber von Streitwiesen. Laut Gräberverzeichnis des Wiener Minoritenklosters starb Konrad am 24. November (wohl 1326). Neben dem Eintrag steht das (hier tingierte) Werder Wappen : in Gold zwei schwarze Schrägbalken. Es ist auch an der Westwand der Minoritenkirche abgebildet<sup>224</sup>. Mit Konrad III. von \*Werde ist die Linie zu Mollenburg erloschen.

Am selben Tag, an dem die Bergauer die Melker Lehen reversieren, tauscht Konrads III. Witwe Wendel von \*Werde mit den Brüdern Eberhard, Friedrich und Heinrich von Wallsee mehrere Besitzungen<sup>225</sup>. Sie waren die Söhne einer weiteren Schwester Konrads III. namens Alheid, die mit Friedrich (I.) von Wallsee-Drosendorf (+ 1318) verheiratet war<sup>226</sup> – 1338 übergibt Alheid dem Kloster Heiligenkreuz eine Gülté, die ihm ihr verstorbener Bruder Konrad der Werder gekauft hat<sup>227</sup>. Unter den Gütern, die Wendel den Wallseern übergibt, befindet sich außer den Burgen Merkenstein und Hirtenberg (beide südlich von Baden) auch die Burg \*Wernberg (= \*Werdenberg) mit Besitz in Eitzerthal und der Markt Höbersdorf (südöstlich von Eitzerthal). Einer der Zeugen ist Weikhard I. von Winkl, der mit Katharina, einer Tochter Adelheids von Wallsee, vermählt war.

Wie aus dieser Urkunde vom 4. Jänner 1327 hervorgeht, ist die Burg nach 1309, als Wendel gegenüber ihren Eltern darauf Verzicht leistet, doch an sie gekommen. Weiters ist in Anbetracht der vielen Verkäufe zwischen 1305 und 1312 das Ausmaß der noch in der Hand Wendels befindlichen Werder Begüterung erstaunlich, die noch umfangreicher wäre, wenn die Wallseer Tauschobjekte Kalksburg (Wien XXIII), Höflein und Regelsbrunn (nördlich von Bruck a.d. Leitha) aus dem Erbe ihrer Mutter Alheid stammen und daher ebenfalls ursprünglich Werder Besitz waren.

<sup>221</sup> Reg Melk Nr. 408 (1324 April 1)

<sup>222</sup> Vgl. KU Göttweig 279 Nr. 285 (1317 Mai 12)

<sup>223</sup> Reg Melk Nr. 433 (1327 Jänner 4, Melk)

<sup>224</sup> Vgl. Monika Sollmann, Das Bürgertum in der Heraldik der Wiener Minoritenkirche. Diplomarbeit (Wien 2008) 55, 103

<sup>225</sup> NB AÖG 4, 83 (1327 Jänner 4)

<sup>226</sup> Doblinger, Walsee 139, 338ff. und Stammtafel Walsee-Drosendorf

<sup>227</sup> Reg Lilienfeld 242 Nr. 629 (1338 April 9)

Darüber hinaus erinnert die Lage von Merkenstein und Hirtenberg, die unweit östlich von Berndorf liegen, an die Gründungsdotation von Kleinmariazell durch die Herren von Schwarzenburg-Kammern.

Wenn man das Personenumfeld der letzten beiden Generationen der Werder betrachtet, so zeigt sich, dass es die Herren von Pillichsdorf sind, die am häufigsten in ihrem Umkreis auftreten. Diese Beobachtung würde mit der oben genannten Nachricht, dass Dietrich von Pillichsdorf mit heimgefallenen Passauer Lehen Hadmars von \*Werde belehnt wurde, harmonieren.

Verwandtschaftliche Gründe dafür sind naheliegend, sodass die unbekannte Gemahlin Hadmars II. vielleicht in der Familie von Pillichsdorf zu suchen ist, etwa als Schwester von Dietrichs Vater Konrad I. von Pillichsdorf, dessen Mutter Margarete hieß wie die Tochter Hadmars. Dann könnte Konrad II. von Werde nicht nur nach seinem Urgroßvater benannt worden sein, sondern auch nach seinem mütterlichen Onkel.

Zum Abschluss ist noch kurz auf das Schicksal von Burg und Herrschaft \*Werde einzugehen. Sie ist bis ins 14. Jh. für beide Linien namengebend geblieben und daher offenbar im gemeinsamen Besitz. Nach dem Tod Konrads III., der zwischen 1324 und 1327 starb, ging vermutlich sein Anteil über seine Schwester Alheid an die Herren von Wallsee-Drosendorf. Dass sich ihr Sohn Heinrich von Wallsee (+ 1367) auch nach Enzesfeld (BH Baden) nannte<sup>228</sup>, lässt eine Urkunde des Stiftes St. Dorothea vom 12. Juli 1304 in einem neuen Licht erscheinen. Mit ihr macht Konrad der Werder von Enzesfeld, der bisher aufgrund des fehlenden Siegels nicht sicher zuzuordnen war, bekannt<sup>229</sup>, dass mit seinem Einverständnis Konrad der Snyder mit dem Deutschordenshaus in Wien einen Acker in Oberstockstall gegen einen anderen getauscht hat. Diese Zusammenhänge weisen einerseits darauf hin, dass es sich um Konrad II. von \*Werde handelt, andererseits, dass mit dem Anteil an \*Werde auch Enzesfeld in die Hände der Wallseer kam.

Aus der Nennung Konrads nach Enzesfeld und aus dem Tausch seiner Schwiegertochter Wendel von \*Werde von 1327 ergeben sich somit zwei bisher nicht erfasste Werder Güterkomplexe : einer südlich von Baden, bestehend aus den Burgen Merkenstein, Hirtenberg und Enzesfeld, und einer nördlich von Bruck a.d. Leitha (Höflein und Regelsbrunn). In diesem Zusammenhang ist an die Urkunde von 1279 zu erinnern, in der als Lehensmann Leutwins von \*Werde der Ritter Irmfried von Schwadorf (bei Bruck a.d. Leitha) genannt wird.

Da sich die Riedenthaler Linie mit Chadold V. nur bis 1352 von \*Werde nannte, nehme ich an, dass der Verlust des übrigen Teiles des Stammsitzes, der dann lediglich in der

<sup>228</sup> Doblinger, Walsee 140; noch Heinrichs Enkel Ulrich (IV.) nennt sich nach Enzesfeld (Reg Boica 11, 171)

<sup>229</sup> Original StiA Klosterneuburg, Urkunden St. Dorothea, Urkunde 1304 Juli 12

Form der Werder namengebend blieb, zeitlich mit der Übernahme der Herrschaft Falkenberg durch die Kapeller und Wallseer zusammenhängt, die nach dem Tod Rapotos VII., des letzten Falkenberger, 1355 erfolgt ist – Adelheid, die Cousine Rapotos, war mit Heinrichs Bruder Eberhard VI. von Wallsee verheiratet<sup>230</sup>. Das heißt, die Anteile an der Burg und Herrschaft \*Werde, die nach dem an Alheid von \*Werde gediehenen Anteil noch im Besitz der anderen Linie geblieben waren, könnten um 1355 an die Herren von Kapellen oder Wallsee verkauft worden sein.

Die Herrschaft \*Werde findet sich subsummiert und nicht (mehr) eigens genannt in einer im 15. Jh. verfassten Beschreibung der damaligen Herrschaft Falkenberg<sup>231</sup>, woraus sich mit Vorsicht ihre Ausdehnung um den Stammsitz indirekt rekonstruieren lässt. Ausgehend von Kammern hat sie sich vermutlich nordwärts dem Kamp entlang bis zur Brücke bei Zöbing und im Osten bis zum Gscheinzbach erstreckt, wo sie an die Herrschaft der Falkenberger gegrenzt hat. Im Südosten von Kammern lag zwischen Werder und Falkenberger Besitz der des Klosters Zwettl.

Daraus tritt deutlich hervor, dass dem Ausbau der Herrschaft der Herren von \*Werde unverrückbare Grenzen gesetzt waren, aber auch, dass die Herrschaft zu klein war, um für mehrere Familien Wohnsitz und Existenzbasis zu sein. Es ist daher nachvollziebar, dass nach Entstehen zweier Linien um 1280/85 die zusätzliche Benennung nach anderen Sitzen urkundlich greifbar wird, obwohl \*Werde namengebend blieb : Gundaker I. nach Droß, Chadold III. nach Riedenthal, Heinrich nach Merkersdorf und Konrad II. nach Mollenburg.

## 2. Die Landherren von Winkl

### 2.1. Anfänge und frühe Geschichte bis 1225

Während die Herren von \*Werde von Beginn an zu den ranghohen Adelsfamilien gehörten, aber, wie zu beobachten war, im ausgehenden 13. Jh. an Macht und Einfluss einbüßten, ist die Geschichte der Herren von Winkl ganz anders verlaufen. Ausgehend von eher bescheidenen Anfängen haben sie, in unauffälliger Weise und begünstigt durch zeitliche und geographische Umstände, innerhalb weniger Jahrzehnte durch kluge Gefolgschafts- und Besitzpolitik eine bedeutende Herrschaft westlich der Schmida auf- und ausgebaut, die schließlich im letzten Drittel des 13. Jh. in einen Landgerichtssprengel gemündet ist. Durch Verschwägerung mit einigen der

<sup>230</sup> Schnürer, Falkenberg 407 ; Doblinger, Walsee (Stammtafel Walsee-Drosendorf)

<sup>231</sup> Schnürer, Falkenberg 408f.

angesehensten Familien haben sie seit der Mitte des 13. Jh. auch gesellschaftlich nach und nach Anschluss an die führenden Kreise der Landherren gefunden.

Die Herren von Winkl treten unter diesem Namen schon vor der Mitte des 12. Jh. in Erscheinung. Sie sind Ministerialen von Beginn an. Die früheste Nennung fällt in den Zeitraum 1130 bis 1140 und betrifft einen Poppo von Winkl, der unmittelbar nach Graf Leutold I. von Plain (+ 1164) eine Tradition an das Stift Klosterneuburg bezeugt<sup>232</sup>. Wieder in dessen Gesellschaft und daher sichtlich zu seiner Dienstmannschaft gehörend findet sich Poppo am 18. Oktober 1141, als Herzog Leopold IV. auf dem Totenbett im Kloster Niederaltaich dem Kloster Zwettl gemäß dem Willen des früheren Besitzers Anselm (von Hetzmannswiesen) Besitz in Krumau am Kamp (BH Krems) überträgt; Leopolds Bruder Heinrich II. lässt 1156 diese Tradition durch seinen *cognatus* Adalbert von Perg vollziehen<sup>233</sup>. Die Zeugenreihe gehört sichtlich zu 1141, wie z.B. der Zeuge Ulrich von Wilhering zeigt, der 1156 schon tot war. Poppo steht in der Reihe weit hinten nach den herzoglichen Ministerialen.

Als (um 1150) Ortlieb von Asparn dem Stift Klosterneuburg eine Hufe in Auerthal (BH Gänserndorf) durch Poppo von Winkl übertragen lässt<sup>234</sup>, begegnen wir unter den Zeugen auch Ortolf, dem Sohn Poppos. Vermutlich im September 1156 gibt Herzog Heinrich nachträglich seine Erlaubnis zum Verkauf eines Hofes in Krems durch seinen Ministerialen Anselm (von Hetzmannswiesen) an das Kloster Admont<sup>235</sup>. Auch hier steht Poppo von Winkl mit Leutold von Plain unter den Zeugen, wird aber ausdrücklich als *ministerialis ducis* bezeichnet, ist daher inzwischen von der Plainer in die Babenberger Ministerialität übergetreten. Anlass mag die Vermählung des Grafen Leutold mit Uta, einer Tochter Markgraf Leopolds III., gewesen sein, die zugleich die Gelegenheit bot, in die herzogliche Dienstmannschaft aufzusteigen.

Poppo I. von Winkl dürfte um 1160 gestorben sein. Danach begegnet sein Sohn Ortolf allein oder zusammen mit seinem Bruder Poppo (II.)<sup>236</sup>. Da in einer Urkunde Poppo von \*Gnage

(abgek. bei Großweikersdorf) mit seinem Bruder Ulrich<sup>237</sup>, in einer anderen Poppo von \*Gnage zusammen mit Ulrich von Königsbrunn<sup>238</sup> und in einer weiteren Urkunde sogar als dessen Bruder<sup>239</sup> unter den Zeugen angeführt wird, scheint die Annahme berechtigt, dass sich Poppo II., der Sohn Poppos I., auch nach \*Gnage nannte und, dass Ulrich von Königsbrunn als weiterer Sohn Poppos I. von Winkl anzusehen ist.

<sup>232</sup> Tr Klosterneuburg 141 Nr. 632 [um 1130-1140]

<sup>233</sup> BUB 4/1, 107-108 Nr. 728 (1156 zu [1141 Oktober 18], Niederaltaich)

<sup>234</sup> Tr Klosterneuburg 144 Nr. 647 [um 1150]

<sup>235</sup> BUB 4/1, 145-146 Nr. 801 [1156 September, bei] Regensburg

<sup>236</sup> BUB 4/1, 175-177 Nr. 840 (1171 (Schlusshandlung: März 31), Klosterneuburg)

<sup>237</sup> BUB 4/1, 186-187 Nr. 858 [1178], Wien

<sup>238</sup> BUB 4/1, 185 Nr. 854 [1177-1185], Klosterneuburg

<sup>239</sup> BUB 1, 67-68 Nr. 51 [1177]

Wenn wir die Namen Popo, Ortolf und Ulrich, die wir bisher als Namen der Herren von Winkl kennengelernt haben, betrachten, dann fällt auf, dass kein einziger davon im Namengut der Winkler des 13. Jh. vorkommt. Ihr Leitname war Ortlieb, der sie unter allen Landherrenfamilien dieser Zeit kenntlich machte – dies nicht nur wegen der Seltenheit des Namens, sondern vor allem wegen seiner Weitergabe über mehrere Generationen. Gerade dieser Name ist es aber auch, der die Familie bis in die erste Hälfte des 12. Jh. zurückverfolgen lässt.

Es taucht nämlich schon im 12. Jh. und zur selben Zeit wie die Brüder Popo, Ortolf und Ulrich auch ein Ortlieb von Winkl auf. Er tritt zwar je einmal zusammen mit Popo II. und Ulrich auf<sup>240</sup>, wird aber nie als ihr Bruder bezeichnet. Dass er allerdings dem Verwandtenkreis angehören dürfte, legen derselbe Herkunftsname und dasselbe Umfeld bereits nahe.

Das wird durch zwei Göttweiger Traditionen bestärkt. Die erste hält fest, dass Kunigunde von Winkl mit Einverständnis ihres Mannes Popo (I.) dem Kloster Göttweig am Tag der Bestattung ihrer Mutter Benedikta einen Weingarten in Traiskirchen schenkt<sup>241</sup>. Zeuge ist Popo von Winkl, Kunigundes konsentierender Gemahl; es ist zugleich sein letztes urkundliches Auftreten.

Direkt im Anschluß steht folgende Notiz<sup>242</sup> : *Postea adveniens Ortlieb frater eius traditionem ipsam coram domno suo Liutoldo comite confirmavit*. Nun könnte zwar die Bezeichnung *frater eius* vom Kontext her sowohl auf Kunigunde als auch auf Popo zu beziehen sein. Das aus der Notiz ersichtliche ministerialische Verhältnis dieses Ortlieb zu Graf Leutold von Plain, das vor 1156 auch für Popo gegolten hat, und dessen Konsens macht es aber wahrscheinlicher, dass der tradierte Weingarten als Winkler Besitz und Ortlieb als Bruder Poppos I. von Winkl anzusehen ist und daher ebenfalls um seine Zustimmung gebeten wurde. In diesem Fall wird man diesen Ortlieb als Vater jenes Ortlieb von Winkl betrachten, der zusammen mit Popo II. und Ulrich anzutreffen war, und ihn als Ortlieb I. (von Winkl) bezeichnen dürfen. Nicht von der Hand zu weisen ist, dass er jener Ortlieb ist, der (um 1122) in einer Notiz von St. Peter als *miles Liutoldi comitis* (von Plain) genannt wird<sup>243</sup>.

Die Annahme, dass der Name Ortolf von den Ministerialen von Saalfelden herrühre und über Popos Gemahlin Kunigunde in das Winkler Namengut eingeflossen sei<sup>244</sup>, begegnet zeitlichen Schwierigkeiten, denn Ortolf von Saalfelden kommt mit seinem Sohn Hermann erst seit der Mitte der 1170er Jahre in Salzburger Urkunden vor,

<sup>240</sup> Tr Göttweig 534-535 Nr. 400 [1183-1194 Dezember 31] ; BUB 4/1, 194 Nr. 872 [1183-1188, Kloster-]Neuburg

<sup>241</sup> Tr Göttweig 434-435 Nr. 299 [nach 1157 Februar 2]

<sup>242</sup> Tr Göttweig 436 Nr. 300 [1157 Februar 2-1164 Jänner 23]

<sup>243</sup> SUB 1, 511 Nr. 476 (um 1122)

<sup>244</sup> So Weltin im Kommentar zu Vb NÖUB 160ff. Nr. 40, hier : 162

Poppos Sohn Ortolf ist hingegen schon um 1150 belegt. Der Name Ortlieb findet sich bei den Saalfeldern im übrigen gar nicht.

Ortlieb II. von Winkl und seine Cousins Poppo II., Ortolf und Ulrich finden sich einzeln oder gemeinsam in 22 Urkunden bzw. Traditionennotizen. In einer Urkunde des Klosters Zwettl, die Bischof Konrad von Passau am 11. April 1160 in Krems ausstellt<sup>245</sup> und mit der er die von Adalbero von Kuenring errichtete Kirche von Zistersdorf (BH Gänserndorf) zur Pfarre erhebt, nimmt Ortolf von Winkl den letzten Platz in der Reihe der österreichischen Ministerialen ein, auf ihn folgt nur der Passauer Ministeriale Ulrich von Parnham. Bei der Tradition der Hörigen Alhaid an Klosterneuburg durch Herzog Heinrich 1168/76 findet man ihn an vorletzter Stelle von elf Zeugen<sup>246</sup>. An erster Position hingegen steht Ortolf zwischen 1186 und 1189 in zwei Urkunden, die Rechtshandlungen zwischen Graf Sigboto (IV.) von Falkenstein und den Herzögen Leopold V. und Otakar IV. festhalten<sup>247</sup>.

Die oben genannte Klosterneuburger Traditionennotiz von 1171, ein Gerichtsurteil Herzog Heinrichs II., nennt die Brüder Ortolf und Poppo von Winkl im oberen Drittel der Zeugenreihe<sup>248</sup>. Als Ulrich von Falkenstein, Ministeriale des Herzogs Leopold, diesem als Vogt von Klosterneuburg den Schutz eines Gutes in \*Meinhartsdorf (abgek. bei Meidling, Wien XII) überträgt<sup>249</sup>, stehen Poppo von \*Gnage und sein Bruder Ulrich in der Mitte der Reihe. 1177/85 und 1182 tritt Poppo von Winkl-\*Gnage, einmal davon mit Ulrich, als Zeuge für Herzog Heinrich von Mödling auf und ist beide Male weit vorn gereiht<sup>250</sup>. Als fünfter von rund 30 Ministerialen bezeugt Ortolf von Winkl im Mai 1188 eine herzogliche Schenkung an Heiligenkreuz<sup>251</sup>.

Ortlieb II. von Winkl begegnet das erste Mal 1168/77 unter österreichischen Ministerialen als Zeuge für Heinrich von Mistelbach und nimmt hier den letzten Platz ein<sup>252</sup>. 1172/88 ist er in Tulln anwesend, als Bischof Diepold von Passau beurkundet, dass Rüdiger von Imbach von Propst Heinrich von Waldhausen Besitzungen in Königswiesen (BH Freistadt) als Zinslehen auf Lebenszeit erhalten hat<sup>253</sup>, und wird hier nach den bischöflichen Ministerialen als dritter der österreichischen genannt.

1180 verzichtet Herzog Leopold in Wien auf seine Rechte am Besitz des Passauer Ägidienhospitals in Hohenwarth (BH Hollabrunn), setzt seinen Ministerialen Ulrich von

<sup>245</sup> Reg Zwettl Nr. 10 (1160 April 11, Krems)

<sup>246</sup> BUB 4/1, 171 Nr. 830 [1168-1176]

<sup>247</sup> Cod Falkenstein 147-148 Nr. 168 [1186 Sommer-1189 vor ca. Mai 10], 148-149 Nr. 169 [1189 ca. Mai 10]

<sup>248</sup> BUB 4/1, 175-177 Nr. 840 (1171 (Schlusshandlung: März 31), Klosterneuburg)

<sup>249</sup> BUB 4/1, 186-187 Nr. 858 [1178], Wien

<sup>250</sup> BUB 4/1, 185 Nr. 854 [1177-1185], Klosterneuburg, 193 Nr. 870 (1182 April [nach 19], Klosterneuburg)

<sup>251</sup> BUB 1, 98-100 Nr. 73 (1188 Mai 31, Mautern)

<sup>252</sup> Tr Klosterneuburg 126-127 Nr. 565 [1168-1177]

<sup>253</sup> UBLoE 2, 371-372 Nr. 255 [1172-1188]

Staatz als Vogt ein und gewährt Mautfreiheit für alle Transporte auf dem Schiff des Hospitals<sup>254</sup>; Ortlieb von Winkl ist an letzter Stelle der Zeugen *de ordine ministerialium* gereiht. 1183/88 entscheidet der Herzog in Klosterneuburg einen Streit zwischen dem Kloster Raitenhaslach und Otto von Ramsberg um das Gut Murstetten<sup>255</sup> (BH St. Pölten); hier erscheint Ortlieb mit seinem Cousin Ulrich an vierter Stelle von sechs Ministerialen. Als hingegen Graf Sigboto von Falkenstein 1183/94 dem Hospital von Göttweig in Gegenwart von Herzog Leopold als Stiftsvogt seinen Hof in Krustetten (BH Krems) zu Burgrecht überträgt<sup>256</sup>, rangiert Ortlieb II. mit seinem Cousin Poppo nach dem Herzog, dem Edlen Craft von Anzbach und Chadold von Seefeld.

Dieses scheinbare Auf und Ab in der Position Ortliebs II. von Winkl, das auch auf seine Cousins zutrifft, ist bedingt durch die unsichere Datierung vieler Quellen dieser Zeit. Daher sind für die Beurteilung seines Ranges zwei datierte Urkunden heranzuziehen. In der am 29. Februar 1188 in Passau ausgestellten Urkunde Leopolds V. für Wilhering<sup>257</sup> erscheint Ortlieb von Winkl in der Ministerialenreihe nach Hadmar von Kuenring und Wichard von Seefeld und seinem Bruder Chadold vor Albert von Pfaffstetten, Leutwin von Sonnberg und Gundakar von Steyr. In der zweiten Urkunde, einer herzoglichen Schenkung an Zwettl, die am 6. März 1188 in Krems ausgestellt wurde<sup>258</sup>, rangiert er nach Irmfried von Gnadendorf, Ulrich von Staatz, Wichard dem Truchseß von Seefeld und Hadmar von Kuenring.

Sieht man diese Stellung zusammen mit den anderen Quellen, wo Ortlieb von Winkl ähnlich positioniert ist (1172/88 in Tulln, 1183/88 in Klosterneuburg, 1183/94 in Göttweig), dann lässt sich eine deutliche Zunahme in Rang und Ansehen um die Mitte der 1180er Jahre

konstatieren, während dies für seine Cousins, mit denen er offenbar in guter Beziehung stand, schon seit den frühen 1170er Jahren zu beobachten ist. Diese zeitliche Verschiebung hängt sicher damit zusammen, dass er später aus der gräflichen in die herzogliche Ministerialität übergetreten ist als sein Onkel Poppo I. von Winkl. Es ist nicht zu übersehen, dass Ortliebs stetes Vorrücken in den Zeugenreihen innerhalb eines recht kurzen Zeitraumes von knapp zehn Jahren erfolgt ist.

Poppo II. und Ortolf von Winkl sind nur bis um 1189 nachweisbar, ihrem Bruder Ulrich von Königsbrunn begegnen wir hingegen noch bis in die späten 1190er Jahre. Er nimmt hier durchwegs einen der vorderen Plätze ein<sup>259</sup>, in einer Klosterneuburger Tradition von 1195/1197 steht er sogar vor den Edelfreien Rapoto von Falkenberg und

<sup>254</sup> BUB 1, 77-78 Nr. 57 (1180, Wien)

<sup>255</sup> BUB 4/1, 194 Nr. 872 [1183-1188, Kloster-]Neuburg)

<sup>256</sup> Tr Göttweig 534-535 Nr. 400 [1183-1194 Dezember 31]

<sup>257</sup> BUB 1, 94-95 Nr. 69 (1188 Februar 29, Passau)

<sup>258</sup> Reg Zwettl Nr. 31 (1188 März 6, Krems)

<sup>259</sup> BUB 4/2, 10 Nr. 957 [1195-1197] ; Tr Klosterneuburg 92-93 Nr. 429 [1196-1198] ; BUB 1, 131 Nr. 96 (1196 April 23, Heiligenkreuz) u.ö.

Otto von Ramsberg und dem Truchseß Wichard (von Seefeld)<sup>260</sup>. Im Gegensatz zu \*Gnage blieb Königsbrunn der Familie offenbar als Ansitz und Besitz erhalten und wurde später zum Sitz von rittermäßigen Gefolgsleuten der Winkler. Wir werden darauf zurückkommen.

Die letzte Bezeugung Ortliebs II. von Winkl stammt aus dem Jahr 1190, als er sich im Gefolge Herzog Leopolds V. dem 3. Kreuzzug anschloss<sup>261</sup>, von dem er nicht zurückgekehrt ist. 1198/1230 treffen wir in Klosterneuburg<sup>262</sup> bereits seinen Sohn, Ortlieb III. von Winkl, der wohl noch ein Kind war, als sein Vater zum Kreuzzug aufbrach. Das legt seine Stellung am 10. November 1208 als vorletzter Zeuge für Hadmar von Kuenring nahe, dessen großzügige Schenkung an das Kloster Zwettl anlässlich der Vermählung seiner Kinder Albero und Gisela bereits bei den Herren von \*Werde erwähnt wurde<sup>263</sup>.

1210 begegnet uns in einer Urkunde Herzog Leopolds VI. für das Kloster Formbach<sup>264</sup> ein Ortolf von Winkl, dessen Ein- und Zuordnung schwierig ist. Ist er Poppos und Ulrichs Bruder? Dieser Ortolf ist, wie erwähnt, nur bis 1189 bezeugt, es ist daher wenig glaubhaft, dass er nach einem Intervall von rund 20 Jahren wieder erscheint, und das nur dieses eine Mal. Oder ist er ein gleichnamiger Sohn Ortolfs? Auch das ist eben wegen des singulären Vorkommens wenig wahrscheinlich. Am ehesten ist daher an einen Irrtum des Schreibers zu denken, der Ortolf statt Ortlieb geschrieben hat. Es ist dies umso wahrscheinlicher, als diese Verschreibung auch in den folgenden Generationen in einigen Urkunden nachweislich vorliegt.

Ortlieb III. von Winkl nimmt in der Formbacher Urkunde von 1210 bereits eine recht gute Position vor Adalold und seinem Bruder Otto von Kaja und Markward von Himberg ein, hinter dem er noch in der Klosterneuburger Urkunde von 1198/1230 gereiht war.

Der Sitz Winkl ist von Absdorf rund sechs Kilometer entfernt. Von Absdorf und dem dazugehörigen Absberg aus, wo sich ein befestigter Wirtschaftshof als Sitz des Provisors, später des Propstes befand, hat das Kloster Niederaltaich seinen umfangreichen Besitz an der Schmida verwaltet, dessen Grundstein schon im 9. Jh. gelegt wurde<sup>265</sup> und der sich im frühen 11. Jh. bis Stetteldorf, \*Kirchheim (abgek. bei Neuaignen), Inkersdorf, vielleicht auch Utzenlaa und Bierbaum ausgeweitet hat<sup>266</sup>, die unweit östlich des Winkler Stammsitzes liegen. Rund drei Kilometer nordwestlich des

<sup>260</sup> BUB 4/2, 9-10 Nr. 956 [1195-1197]

<sup>261</sup> QGKreuzzug F.I. 97f. (1190 August)

<sup>262</sup> BUB 4/2, 18 Nr. 967 [1198-1230, Klosterneuburg]

<sup>263</sup> Reg Zwettl Nr. 48 (1208 November 10, Weitra)

<sup>264</sup> BUB 1, 230 Nr. 172 (1210, Wien)

<sup>265</sup> D LdD 164-165 Nr. 116 [864] Dezember 18, Niederaltaich; vgl. Bianca Wojta, Die Zeit von 1011 bis 1848, in : 1000 Jahre Absdorf (Absdorf 2011) 33f., 38f.

<sup>266</sup> Lechner, Landschaft 32

Niederaltaicher Güterkomplexes liegt Königsbrunn, das schon als zweiter Sitz der Herren von Winkl identifiziert wurde. Diese enge Nachbarschaft des Winkler und Niederaltaicher Besitzes ergab für die Herren von Winkl-Königsbrunn die für die Zukunft vielversprechende Möglichkeit der Bevogtung des Klosterbesitzes, die vermutlich schon von Ortlieb II. angestrebt, aber aufgrund seines frühen Todes nicht mehr realisiert wurde.

Mit, wie ich vermute, tatkräftiger Unterstützung durch seinen Verwandten Ulrich von Königsbrunn wird es Ortlieb III. von Winkl gelungen sein, den Anspruch auf die Vogtei um 1210 endgültig Wirklichkeit werden zu lassen, der dann vom Kloster nie mehr grundsätzlich bestritten wurde, wenn es auch um das Ausmaß der Vogteirechte immer wieder Streit gab. Er schuf damit die Grundlage für den beachtlichen Aufstieg der Familie seit der Mitte des 13. Jahrhunderts.

Über die Bevogtung des Niederaltaicher Besitzes an der Schmida hinaus ist es ihm offenbar auch gelungen, Vogteirechte in Kirchberg am Wagram zu erlangen, das im Besitz des Passauer Domkapitels war. Ob dies im Zusammenhang mit dem Bau der nahe von Kirchberg in Mitterstockstall errichteten Burg \*Winklberg geschah, ist nicht sicher. Der Name \*Winklberg taucht erstmalig 1258 als Zuname eines Winkler Dienstmannes auf, womit ein Terminus ad quem gegeben ist – die Winkler selbst nennen sich erst in den 1270er Jahren danach. Es ist jedoch möglich, dass es in Mitterstockstall zumindest den Sitz eines lokalen Verwalters der Herren von Winkl schon vor 1222 gegeben hat, als die Vogtei über Passauer Besitz urkundlich bezeugt ist. Wir werden gleich davon hören.

Reibungsflächen zwischen Niederaltaich bzw. dessen lokalem Verwalter und dem Vogt von Winkl gab es, resultierend aus den unterschiedlichen Bestrebungen der beiden Parteien, freilich zur Genüge, angefangen mit der Anzahl der Gerichtstage samt Bezahlung und Gastung, über die Rechte des Vogtes gegenüber den klösterlichen Untertanen bis zum Wohnsitz des Winkler Amtmannes. Zugute kam den Winklern, dass der weit vom Kloster entfernte Besitz auf dem Boden des österreichischen Landesfürsten lag, auf dessen Beistand sie als seine Ministerialen zählen durften.

Überstiegen die Auffassungsunterschiede zwischen Niederaltaich und seinem Vogt eine gewisse Grenze, dann wurden höhere Instanzen befasst. So schlichtet Herzog Leopold VI. am 23. Februar 1225 in Krems einen Streit zwischen dem Kloster und Ortlieb III. von Winkl um dessen Rechte in Absdorf und \*Kirchheim wie folgt<sup>267</sup>: Ortlieb darf nicht, wie er es gewohnt war (!) (*sicut consueverat*), die Verwaltung der *curia in monte iuxta Absdorf* (= Absberg) ausüben, wofür er die ihm übertragene Hufe in \*Kirchheim behält. Sein Verwalter darf auf den (Kloster-)Gütern der *villae* (scil. Absdorf

<sup>267</sup> BUB 2, 84-85 Nr. 255 (1225 Februar 23, Krems)

und \*Kirchheim) nicht Wohnsitz nehmen. Ortlieb verzichtet auf alle Steuer- und Fuhrrechte (*steura ... nec non evictiones curuum*). Nach Ablauf von sechs Jahren werden Vogtabgaben und Gerichtsgefälle (*vel ratione steure vel ratione maleficiorum*) in den Fällen Schlägerei (*pugna*) und Betrug (*furtum*) zwischen ihm und dem Abt geteilt. Ortlieb erhält dreimal 12 Schilling Wiener Pfennige im Jahr (für die Gerichtstage) und weitere 10 Schilling für Nächtigungen und verspricht, darüber hinaus von den Klosteruntertanen nichts zu fordern.

Drei Jahre davor, im Frühjahr/Sommer 1222, beurkundet Bischof Gebhard von Passau den Spruch der Schiedsrichter, nämlich des (Dom-)Dekans von Passau, des Propstes von Aquileja und Ortolfs von Atzenbrugg, auf die sich die Parteien auf seine Initiative hin kompromittiert haben, in dem Streit zwischen dem *dominus* Ortlieb von Winkl und dem Kellermeister Eberhard von Jahrsdorf als Vertreter des Passauer Domkapitels<sup>268</sup>. Es ging dabei um die Winkler Vogteirechte in Kirchberg am Wagram. Festgelegt wurde dabei folgendes : Von den Einkünften aus dem in Kirchberg abgehaltenen Markt gehen die aus den Zöllen (*de proventu qui de theloneo ... provenit*) zu zwei Dritteln an das Domkapitel, zu einem Drittel an Ortlieb, die Einkünfte aus dem Geldwechsel (*de proventu concambii denariorum*) und die Gerichtsgefälle werden geteilt. Ortlieb stehen jährlich drei Herbergs- und Versammlungstage (*herbergarias et convenientes*) zu. Als laikale Zeugen erscheinen u.a. Graf Konrad von Plain, Heinrich von Kuenring, Ortolf von Atzenbrugg und Leutold von Hochstaff, der vermutlich mit Gisela, einer Schwester Ortliebs III., vermählt war.

Vergleicht man die Rechte Ortliebs über das bevogte Kirchengut an beiden Orten, dann zeigt sich, dass in Kirchberg seine Gerichtsrechte nur in Bezug auf die Anzahl und die Bezahlung der jährlichen Gerichtstage zur Sprache kommen, während sie in Absdorf eingehender beschrieben werden. Hier wird er als für *furtum* und für *pugna* zuständiger Richter genannt. Diebstahl wäre einer der drei Blutgerichtsfälle.

Aus einer Urkunde Hermanns von Kranichberg von 1230 geht jedoch hervor, dass die Hochgerichtsbarkeit in seiner Hand war<sup>269</sup> : Er bestätigt darin, dass er auf den bevogteten Gütern des Klosters Niederaltaich in Absdorf nichts anderes als Gerichtsrechte wahrnehmen wird, und zwar in Fällen von *vridbrech* wie Mord und Totschlag (*homicidia*), Raub (*latrocinia*), Diebstahl (*furta*), Vergewaltigung (*violentio coitus*) und ähnlichen Delikten. Das Delikt *furtum* in der Urkunde von 1225 ist daher wohl nicht mit Diebstahl, sondern mit Betrug zu übersetzen, und Ortlieb von Winkl hatte in Absdorf (und Kirchberg) nur das Niedergericht inne. Während es in Kirchberg um die Regelung der Einkünfte aus dem Markt und dem (Nieder-) Gericht ging, wurden in Absdorf auch Abgaben und Dienste der klösterlichen Untertanen behandelt. Wenn die

<sup>268</sup> KU Göttweig 102-103 Nr. 90; Datierung auf Frühjahr/Sommer 1222 nach RBP 2 Nr.1495

<sup>269</sup> BUB 2, 120-121 Nr. 286 (1230 Oktober 14, Wien)

beiden Urkunden von 1222 und 1225 auch den Vogtansprüchen gewisse Grenzen setzen, erkennen sie doch zugleich die Rechtmäßigkeit der Vogtei an. Auch die Zusicherung der freien Wahl des Vogtes am 7. Dezember 1251 durch Herzog Ottokar<sup>270</sup> hat am Status quo nichts geändert, und die Vogtei der Herren von Winkl über Passauer und Niederaltaicher Kirchengut bleibt die wesentliche Grundlage für den Aufbau ihrer Herrschaft..

## 2.2. Ortlieb IV. von Winkl (1234 bis 1270/71)

Ortlieb III. von Winkl, der bald nach 1225 gestorben sein dürfte, hatte mit Kunigunde aus unbekannter Familie den Sohn Ortlieb IV. Er tritt erstmals am 23. Oktober 1234 in der in Erdberg ausgestellten Urkunde Herzog Friedrichs II. für das Kloster Zwettl in Erscheinung<sup>271</sup>, die wir als letztmaliges Auftreten Alberos von Falkenberg bereits kennen, und beschließt hier die Reihe der Ministerialen, eine Stellung, die für seinen Vater nicht mehr passend erscheint – dafür spricht auch, dass er in zwei Urkunden von 1241 schon weiter vorn zu finden ist<sup>272</sup>. Direkt vor ihm steht Ulrich von Königsbrunn, wahrscheinlich sein zweitgradiger Cousin, der im Dezember 1222 als Ulrich *puer* von Königsbrunn genannt wird<sup>273</sup>; es ist dieselbe Urkunde Leopolds VI., die unter den Zeugen auch Otto (I.) von \*Werde anführt.

Wir sind Ortlieb IV. schon einmal im Rahmen der Besprechung der Herren von \*Werde begegnet. Wie erinnerlich stellt er 1258 mit seiner Frau Elisabeth von Falkenberg im Beisein seiner Schwiegereltern und deren Familie im Zwettlerhof bei Hadersdorf für das Kloster eine Urkunde aus<sup>274</sup>, in der er ihm mit Konsens seiner Gemahlin und seiner Mutter die *villa* \*Edelbach (abgek. auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig, BH Zwettl) überträgt und zugleich auf alle Rechte, nämlich Vogtei, Gericht und das Patronat über die Kirche verzichtet – die Urkunde wurde 1295 von Bischof Wernhard von Passau vidimiert.

Interessant ist sein Siegel, das an erster Stelle neben dem Rapotos III. von Falkenberg angebracht wurde. Es ist ein Dreiecksiegel und beinhaltet ein Wappen, das entgegen allen späteren Winkler Siegeln schon auf den ersten Blick nicht das steigende, nach rechts gewendete Einhorn zeigt, sondern, wie die Autopsie ergibt, drei im Zickzackschnitt geteilte Balken. Die Umschrift lautet : + S ORTLIBI DE WINCH[EL].

Von den österreichischen Landherren des 13. Jh. haben außer den Winklern auch die Herren von Maissau das Einhorn als Schildfigur geführt, sodass Weltin an eine

<sup>270</sup> Reg Ottokar Nr. 22 (1251 Dezember 7)

<sup>271</sup> BUB 2, 156-158 Nr. 318 (1234 Oktober 23, Erdberg)

<sup>272</sup> Reg Zwettl Nr. 80 (1241 Juni 1) ; BUB 2, 232-233 Nr. 388 (1241 September 25, Krems)

<sup>273</sup> BUB 2, 72-73 Nr. 244 (1222 Dezember 7, Wien)

<sup>274</sup> Reg Zwettl Nr. 122 (1258, [im Zwettlerhof bei] Hadersdorf am Kamp

Herkunft der Herren von Winkl aus dem Maissauer Familienverband dachte<sup>275</sup>. Aufgrund des Winkler Wappens von 1258 wird man diese Ansicht wohl in Frage stellen müssen. Somit bleibt der Grund für die Wappenänderung im Dunkeln. Das Einhorn-Wappen wird erst ab der nächsten Generation geführt.

Die Vermählung Ortliebs mit Elisabeth, der Tochter Hadmars und Minozlas von Falkenberg, wird nicht lange vor 1258 anzusetzen sein, wenn man bedenkt, dass Hadmar als vermutlich zweitältester Sohn Ulrichs von Falkenberg erst um 1212 geboren sein kann. Ortlieb IV. muss um etliche Jahre älter gewesen sein als Elisabeth, vermutlich war er schon Anfang vierzig. Durch die Heirat trat er nicht nur mit Kuenringern, Falkenbergern, Werdern und Buchbergern, sondern auch mit den Familien der Ehemänner der Schwestern Elisabeths, also mit Starhembergern, Himberg-Ebersdorfern, Volkersdorfern und Schönbergern, in Verbindung<sup>276</sup>.

Ortlieb IV. von Winkl ist außer in den genannten Urkunden von 1234, 1241 und 1258 in fünf Urkunden bezeugt, von denen drei schon bei den Herren von \*Werde vorgestellt wurden. Bei diesen drei Urkunden handelt es sich um die Bestätigung Rapotos von Falkenberg und Hadmars von \*Werde von 1264 für das Kloster Wilhering, um das 1265 ausgestellte Legat Heinrichs von Liechtenstein und um die Schenkung Heinrichs von Seefeld an die Mailberger Johanniter von 1268. Dass Ortlieb für und mit den Falkenbergern testiert, hat nun eine natürliche Erklärung.

Auffällig ist aber seine Stellung in der Reihe, besonders in der Liechtensteiner Urkunde. Er rangiert hier nämlich, obwohl weit älter, nach Heinrich iunior von Weitra und Rapoto iunior von Falkenberg. Das zeigt, dass seine Heirat mit Elisabeth von Falkenberg zwar eine Verbindung mit führenden Landherren, aber nicht eo ipso einen Rangzuwachs zur Folge hatte. Denn ein solcher hätte in erster Linie mit der Präsenz auf der politischen Bühne, der Nennung in hervorgehobener Funktion und der Bekleidung von Ämtern und Würden zu tun. Und von alledem findet sich für Ortlieb von Winkl keine Spur.

In der einen noch nicht vorgestellten Urkunde vom 14. November 1261 verkauft er einen Weingarten bei Krems an Gozzo von Krems, den bekannten Landschreiber und Financier Ottokars, zu Erb- und Burgrecht<sup>277</sup>. Die andere betrifft das Kloster Niederaltaich : Am 18. November 1263 überträgt Abt Hermann in Absberg der von Ortlieb von Winkl dem Kloster übergebenen Gertrud, Tochter Dietrichs von Absdorf, ein Lehen ihres Vaters und sagt ihr ein weiteres nach dem Tod ihrer Eltern zu<sup>278</sup>.

<sup>275</sup> Kommentar zu Vb NÖUB 160ff. Nr. 40, hier : 162

<sup>276</sup> Vgl. die Urkunde des Klosters Imbach von 1271 Oktober 30 (Ed.: GF 1, 552)

<sup>277</sup> Reg Zwettl Nr. 136 (1261 November 14, Krems)

<sup>278</sup> U HN 474 Nr. 512 (1263 November 18, Absberg)

Wenn man aus den spärlichen Belegen für Ortlieb IV. dennoch ein Fazit zu ziehen wagt, dann lag ihm anscheinend vor allem an der Konsolidierung und Erweiterung seiner Herrschaft, wie unter anderem die Errichtung der Burg \*Winklberg vor Augen führt, die sicher in seiner Lebenszeit geschah und nach der sein Dienstmann Orphanus 1258 genannt wird. Auch die Einbeziehung Herbords *dictus Bawarus* von Winkl, der 1263 als Zeuge in der Urkunde Hermanns von Niederaltaich erscheint und die später in diesem Raum eine Rolle spielende rittermäßige Familie der Paier repräsentiert, in seine Gefolgschaft deutet in diese Richtung, während er sich, wenn man es salopp formulieren darf, aus der Politik herausgehalten hat. Gerade das scheint einer der zu Beginn angesprochenen Umstände gewesen zu sein, die die Winkler Herrschaftsbildung begünstigt hat. Der zweite Umstand war sicher der, dass es in der Gegend westlich der Schmida – außer den Herren von \*Werde – keine Landherrenfamilie gegeben hat, die für die Winkler Expansion ein mögliches Hindernis darzustellen imstande war.

Dass es Ortlieb gelungen ist, in Mitterstockstall, also ganz in der Nähe des Werder Besitzes, Fuß zu fassen, bedeutet wohl kein Verdrängen, sondern ein Vorrücken in einen durch deren Besitzverkäufe in Engelmannsbrunn und Oberstockstall von 1264 und 1266 herrschaftlich gleichsam verdünnten Raum. Auch die schon erwähnte Werder Lehensvergabe in Engelmannsbrunn an die zum Winkler Gefolge zählenden Paier, die 1290 und 1292 an der Bürgschaft Hadmars II. und Leutwins von \*Werde für Werner den Paier abzulesen ist, ist in diesem Licht zu sehen. Wir werden darauf zurückkommen.

Ortlieb IV. von Winkl ist vor dem 30. Oktober 1271 gestorben. Die an diesem Tag ausgestellte Urkunde seiner Schwiegermutter Minozla von Falkenberg<sup>279</sup>, die schon bei den Herren von \*Werde vorgestellt wurde, führt unter den Siegelzeugen nach ihren Schwiegersonnen Gundakar von Starhemberg, Marquard von Himberg, Otto von Volkersdorf und Reinbert von Schönberg auch ihre Tochter Elisabeth als Witwe Ortliebs von \*Winklberg an; als letzter Zeuge wird Ludwig von \*Winklberg explizit als Elisabeths *officialis* vermerkt. Leider ist Elisabeths Siegel eines der beiden fehlenden, sodass wir nicht wissen, ob sie schon jenes Siegel verwendet, das vier Jahre später an ihrer eigenen Urkunde angebracht wurde.

Denn dass Elisabeth von Winkl mit der stattlichen Schenkung ihres Gemahls an Zwettl von 1258 nicht ganz einverstanden war und versucht hat, sie nach seinem Tod rückgängig zu machen, zeigt eine Urkunde von 1275. Sie bildet die Überleitung zur nächsten Generation.

<sup>279</sup> GF 1, 552 (1271 Oktober 30)

### 2.3. Die Brüder Ortlieb V. von Winklberg und Hadmar I. von Winkl (1271 bis 1323)

In dieser Urkunde vom 30. März 1275 verzichtet Elisabeth von Winkl mit ihren Kindern Ortlieb, Hadmar und Adelheid gegenüber dem Kloster Zwettl auf alle Rechte am Gut \*Edelbach<sup>280</sup>, aber erst, nachdem das Kloster eine Schiedskommission zur Entscheidung angerufen hat. Auch erhält sie für ihren Verzicht eine Hufe in \*Äpfelgenschwendt (BH Zwettl). Die Urkunde ist mit dem Siegel des Marschalls Heinrich von Kuenring-Weitra und ihrem eigenen gesiegelt.

Elisabeths Siegel ist ein Rundsiegel mit der Umschrift + S ORTLIBI DE WINCHIL und zeigt ein gegenüber dem ihres Mannes modifiziertes Wappen. Wies Ortliebs Wappen von 1258 drei Balken auf, so sind es hier zwei Balken, waren diese bei Ortlieb im Zickzackschnitt geteilt, so sind sie in Elisabeths Wappen im Wolkenschnitt geteilt.

Als Zeugen fungieren Pfarrer Werner von Kirchberg, Otto von Hippersdorf und Konrad von Buchberg und die Winkler Dienstleute Konrad von \*Eschenried, Ulrich von Radlbrunn, Ludwig *officialis* von \*Winklberg und Leutold von Stockstall, der schon 1264 unter den Zeugen der Bestätigung Rapotos von Falkenberg und Hadmars von \*Werde für Wilhering erscheint<sup>281</sup> und jetzt sicher zur Winkler Klientel zu zählen ist. Zumindest Ortlieb V. war 1275 schon erwachsen, denn bereits ein Jahr später wird er in einer Urkunde der Johanniter von Mailberg unter dem Namen \*Winklberg genannt<sup>282</sup>.

Diese Generation konnte ernten, was ihr Vater und Großvater gesät hatten. Die Zahl ihrer urkundlichen Zeugnisse nimmt ebenso rasant zu wie der Umfang ihrer Gefolgschaft, in beidem dokumentiert sich ihre gesteigerte Macht und Bedeutung.

In rund 70 Urkunden sind die beiden einzeln oder gemeinsam anzutreffen, wobei Ortlieb V. allein häufiger auftritt als Hadmar I. Wenn sie zusammen erscheinen, dann steht Ortlieb immer vor seinem Bruder, wird daher der ältere gewesen sein. Das weist auf die bemerkenswerte Tatsache hin, dass bei der Benennung der Söhne dem Winkler Traditionsnamen Ortlieb der Vorzug gegeben wurde.

Auf seinem Siegel nennt sich Ortlieb nach \*Winklberg, in rund zehn Urkunden erscheint er seit 1276 ebenfalls unter diesem Namen, häufiger jedoch unter dem Namen Winkl, während sich sein Bruder Hadmar auf seinem Siegel nach Winkl nennt und auch im Urkundentext ausschließlich unter diesem Namen erscheint. Das Wappenbild der Herren von Winkl ist seit dieser Generation ein steigendes rechtsgewandtes Einhorn.

In zahlreichen Urkunden treten die Brüder von Winkl mit mütterlichen Verwandten oder mit jenen Herren gemeinsam auf, mit denen sie infolge der Heirat Ortliebs V. mit

<sup>280</sup> Reg Zwettl Nr. 218 (1275 März 30)

<sup>281</sup> UBLoE 3, 330-331 Nr. 355 (1264)

<sup>282</sup> U JohMailberg Nr. 47

Gisela, einer Tochter des Truchsessen Albero von Feldsberg, verschwägert wurden, wobei ihre Anwesenheit zum Teil in ihrer Eigenschaft als potentiell Erbberechtigte und zur Sicherung und Regelung ihrer Ansprüche erforderlich war. Im folgenden werden ihre wichtigsten Beurkundungen vorgestellt, wobei Wert darauf gelegt wird, sie im Kreis von Verwandten, in der Umgebung des Landesfürsten und in Begleitung ihrer Klientel zu zeigen, die in ihrer Verdichtung und räumlichen Ausdehnung die Winkler Einflußspäre spiegelt.

Eine große Zahl dieser Urkunden betrifft das von Ortliebs Schwiegereltern Albero und Gisela von Feldsberg 1269 gegründete Kloster Imbach (BH Krems). So schenkt Ortlieb V. von Winklberg dem Kloster im Juni 1279 mit seinen Schwägern Leutold und Heinrich III. von Kuenring, Gerhard von \*Obersaß (= \*Obra, abgek. südöstlich von Olmütz, Mähren), Ulrich von Pillichsdorf (-Rauhenstein) und Hartnid von Stattegg (nördlich von Graz) die dem Juden Smaria verpfändeten Weingärten<sup>283</sup>.

Schon drei Jahre davor, im März 1276, erscheint Ortlieb mit seinem Bruder als Zeuge für die Brüder Leutold, Heinrich und Albero VI. von Kuenring<sup>284</sup>, die bekanntmachen, dass sie die zerstörte Kirche in Drösing (BH Gänserndorf), deren Patronat und Kollation dem Kloster Lilienfeld zusteht, an einem besseren Platz neu errichten werden. In Anbetracht dieser Zeugenschaft ist es wahrscheinlich, dass die Ehe Giselas von Feldsberg mit Ortlieb V. von Winkl 1275 oder 1276 stattgefunden hat.

Im selben Jahr 1276 begegnen wir Ortlieb V. von Winkl in einer Urkunde seiner Großmutter Minozla von Falkenberg, die den Johannitern in Mailberg Güter zu Ringelsdorf (BH Gänserndorf) im Tausch gegen die Kirche von Hadersdorf am Kamp gibt<sup>285</sup>. Die Kirche war offenbar durch ihren Großneffen Chadold von Falkenberg, der unter den Zeugen aufscheint, bei seinem Eintritt in den Orden an die Kommende gekommen. Ortlieb ist Siegelzeuge zusammen mit Irmfried von Buchberg und Minozlas Schwiegersöhnen Marquard von Himberg, Gundakar von Starhemberg und Reinprecht von Schönberg.

Für seine Schwäger Hartnid und Leutold von Stattegg und deren Ehefrauen Diemud von Feldsberg und Diemud von Rohrau bezeugt Ortlieb von \*Winklberg im März 1285 eine Schenkung an das Kloster Imbach<sup>286</sup> und siegelt mit Leutold von Kuenring und seiner Schwägerin Elisabeth, die bereits Witwe nach Ulrich von Pillichsdorf<sup>287</sup> ist und hier ihren Herkunftsnamen Feldsberg trägt – sie wird später Ulrich von Kapellen heiraten, 1292 erscheint sie in einer Urkunde des Klosters Aldersbach schon als

<sup>283</sup> HHStA Urkunden Kloster Imbach, Urkunde 1279 Juni 16, Wien

<sup>284</sup> Reg Lilienfeld 70 Nr. 118 (1276 März 22)

<sup>285</sup> Reg Mistelbach 431 Nr. 69 (1276, Krems)

<sup>286</sup> GF 2, 561 Nr. 18 (1285 März 29)

<sup>287</sup> Vgl. Meiller, Hindberg (Stammtafel)

Elisabeth von Kapellen<sup>288</sup>. Auch im August 1289 leistet Ortlieb Zeugenschaft für die Brüder von Stattegg und Leutolds Frau Diemud, die einen von Albero von Feldsberg erhaltenen Besitz an ihren Schwager Leutold von Kuenring verkaufen<sup>289</sup>. Ortlieb erscheint hier in Gesellschaft Ulrichs von Kapellen, Konrads von Pillichsdorf und Chalhochs von Ebersdorf.

Über das Verhältnis zwischen dem Kloster Niederaltaich bzw. seinem Gutsverwalter und den Vögten von Winkl hören wir nach der durch Herzog Leopold VI. 1225 herbeigeführten Regelung erst 1280 wieder. Nachdem sich offenbar der Abt direkt an die Kurie gewendet hatte, beauftragte Papst Nikolaus III. am 1. März dieses Jahres den Passauer Dekan, die Klage gegen Ortlieb von Winkl und seinen Bruder Hadmar wegen der Vogteinkünfte zu untersuchen und zu entscheiden<sup>290</sup>.

Seit 1280 häufen sich auch die Nachrichten über die Mannschaft der Brüder von Winkl, die seit der Zeit ihres Vaters beträchtlich an Umfang zugenommen hat. Wir treffen sie naturgemäß vor allem in der Urkundengruppe, die ihre eigenen Angelegenheiten betreffen.

Am 21. Juni 1280 kauft Bruder Konrad (von Niederaltaich) vom Ritter Ulrich von Königsbrunn und seiner Mutter die von Ortlieb und Hadmar von Winkl in Absdorf (*Pauw*) errichtete und an Ulrich verliehene Mühle<sup>291</sup>. Als Zeugen fungieren der Pfarrer Werner von St. Stephan, Ortlieb und Hadmar von Winkl und ihr Gefolge : die bereits 1275 (in der Urkunde ihrer Mutter Elisabeth) genannten Ulrich von Radlbrunn, Konrad von \*Eschenried, Ludwig *officialis* (von \*Winklberg) und Leutold *officialis* (von Stockstall), weiters Konrad Trugwürfel, Ulrich von \*Parz, Ernst und Hermann von \*Parz<sup>292</sup>, Tiemo von Stockstall und Heinrich *villicus* von Stockstall. An den Amtmännern/Verwaltern in (Ober-)Stockstall und \*Winklberg ist zu erkennen, dass dieser zweite Herrschaftsschwerpunkt inzwischen gefestigt ist.

Am 17. Oktober 1283 stellen die Brüder von Winkl in Kirchberg eine Urkunde aus, mit der sie dem Passauer Domkapitel mit Einverständnis ihrer Mutter Elisabeth und Ortliebs Frau Gisela zwei Lehen (*beneficia*) in Großmeiseldorf (BH Hollabrunn) verkaufen<sup>293</sup>, und zwar mit allen Pertinenzen und Rechten mit Ausnahme des Vogteirechtes und der Gerichtsbarkeit. Dies bezeugen nach Passauer Kanonikern und dem Pfarrer Werner von Kirchberg die Winkler Ritter Konrad von \*Eschenried, Ludwig von Oberstockstall und Ulrich von Engelmannsbrunn und die nicht-ritterlichen

<sup>288</sup> BayHStA Urkunden Kloster Aldersbach, Urkunde 118 (1292 Mai 1, Wien)

<sup>289</sup> Reg Lilienfeld 89-90 Nr. 171 (1289 August 3, Wien)

<sup>290</sup> BayHStA, Urkunden Kloster Niederaltaich, Urkunde 87 (1280 März 1)

<sup>291</sup> Vb NÖUB 160-161 Nr. 40(a) (1280 Juni 21)

<sup>292</sup> Vgl. Urb Passau 2, 113-116, 121f., wo mehrere (abgekommene) Orte namens \*Parz (*Porze*) unterschieden werden; das würde auch die zahlreichen, sich nach \*Parz nennenden Personen erklären ; vgl. zur Lage auch Reichhalter/Kühtreiber, Burgen Weinviertel 227

<sup>293</sup> MB 29b, 551f. Nr. 149 (hier irrig auf 1283 Juli 27 datiert)

Dienstleute Ulrich *clericus* von \*Parz mit seinem Bruder Ernst von Mühlbach (am Manhartsberg), Hermann und Ernst von \*Parz und Rudolf von Bierbaum (am Kleebühel).

Ebenfalls auf Großmeiseldorf bezieht sich eine Urkunde Ortliebs V. von Winkl, die er am 17. November 1289 in Kirchberg in zwei Exemplaren ausfertigen lässt<sup>294</sup>. Darin stellt er fest, dass Eckhard der Fahrafelder (*Vorhenfelder*) ihm seinen Lehensbesitz in Großmeiseldorf resigniert und er ihn mit dem Einverständnis seiner Frau Gisela dem Pfarrer Heinrich von Kirchberg übertragen hat. Im Gegenzug erhielt der Fahrafelder vom Pfarrer eine Abfindung. Ortlieb verzichtet auf alle ihm als Vogt zustehenden Rechte und Einkünfte, die einzeln aufgezählt werden : Die jeweiligen Besitzer brauchen weder für Beherbergung (*nocturnales mansiones, nahtselde*), Besuch der Gerichtstage (*frequentationem placitorum*), Gastung (*contribuciones prandiorum, malphenning*) und Fuhren (*vecturas*) aufzukommen, noch irgendwelche anderen Abgaben und Leistungen zu entrichten.

An Gefolgsleuten sind anwesend : die Ritter Ludwig (von Oberstockstall), Ulrich von Engelmannsbrunn und Heinrich von Wiedendorf und die Dienstleute (*clientes*) Rüdiger, Berthold und Dietmar Steinhaufen und (Hermann) Panhalm. Beide Ausfertigungen sind mit dem Dreiecksiegel Ortliebs von Winkl gesiegelt. Es zeigt das Einhorn-Wappen und die Umschrift: + [S OR]TLIBI DE WIN[CH]EL[BER]CH – es ist zugleich das früheste erhaltene Siegel Ortliebs V. von Winkl. Heinrich von Wiedendorf ist hier erstmals Teil der Winkler Klientel.

Am 26. Oktober 1302 verzichtet Ortlieb V. von Winkl schließlich gegenüber dem Passauer Domkapitel auf das ihm rechtmäßig (nach *ius feudale*) zustehende jährliche Mahl *cum nobilibus, ministerialibus, militibus, clientibus et aliis quibuscumque* beim Pfarrer in Kirchberg am Wagram. Die Urkunde, die schon bei den Herren von \*Werde erwähnt wurde, weil sich Gundaker von \*Werde-Droß unter den Zeugen befindet, ist in zwei Ausfertigungen erhalten<sup>295</sup>. An einer ist das Siegel des Dompropstes angebracht, bei der anderen siegeln außer Ortlieb und seiner Gemahlin Gisela sein Bruder Hadmar und sein Schwiegersohn Alber von Schönberg, der Gemahl seiner Tochter Elisabeth. Während das Siegel Hadmars fehlt, sind die Siegel Ortliebs und Giselas erhalten; letzteres zeigt nicht das Winkler Einhorn, sondern einen im Zickzackschnitt geteilten Balken und die Umschrift : + S GISLE DE WINCHELBERCH. Es ist erwähnenswert, dass das von den Winklern vor dem Einhorn-Wappen geführte Balken-Wappen, von Elisabeth von Winkl modifiziert, in neuerlich abgewandelter Form bei ihrer Schwiegertochter wieder auftaucht.

<sup>294</sup> BayHStA, Urkunden Domkapitel Passau, Urkunde 104 (Abb. beider Urkunden in monasterium.net unter „1299 November 17“)

<sup>295</sup> BayHStA, Urkunden Domkapitel Passau, Urkunden 112, 113 (1302 Oktober 26)

Als Zeugen ist wieder eine stattliche Anzahl von Winkler *milites* und *clientes* aufgeboten worden : die Ritter Werner Babarus (= Paier), Ulrich von Engelmannsbrunn und Tiemo von Ruppersthal, die Dienstleute Rupert von Zaußenberg, Albert von Bierbaum, Ulrich senior und Ulrich iunior die Semplasen, Hermann Panhalm und Rüdiger von Engelmannsbrunn, von denen einige schon bekannt sind.

Die folgenden Urkunden beziehen sich wieder auf den Winkler Verwandtenkreis.

Im März 1289 sind Ortlieb und Hadmar von \*Winklberg ein weiteres Mal Zeugen für Leutold von Kuenring. Er stellt auf Burg Feldsberg eine Urkunde aus<sup>296</sup>, in der er mit Zustimmung seiner Frau Agnes, Tochter Alberos von Feldsberg, dem Kloster Imbach einen Hof in Sitzenhart (BH Hollabrunn) überträgt, den seine Vorfahren von den niederbayerischen Grafen von Ortenburg zu Lehen hatten. Das Kloster wird von Graf Rapoto IV. von Ortenburg (+ 1296) von der Lehenschaft befreit und vergibt den Hof an Leutold zu Leibrecht. Siegelzeugen sind Herzog Albrecht, Leutold von Kuenring und seine Frau Agnes von Feldsberg (sie siegelt mit dem Siegel ihres Vaters Albero), Leutolds Onkel Heinrich II. von Weitra und dessen Sohn Albero VII. Außer den Winklern sind ihre Schwäger Hartnid und Leutold von Stattegg sowie Ulrich von Kapellen unter den Zeugen. Bei einem Verkauf ihres Cousins Hadmar (III.) von Schönberg<sup>297</sup> an das Kloster Lilienfeld im April 1289 stehen Ortlieb und Hadmar von Winkl mit Konrad und Irmfried von Buchberg und den Brüdern von Falkenberg in der Zeugenreihe<sup>298</sup>.

Eine Urkunde vom April 1290 betrifft die Übergabe eines *Juncvrawe* genannten Weingartens zu Imbach an das Kloster durch Leutold von Kuenring und seine Frau Agnes<sup>299</sup>, die sie unter der Bedingung vornehmen, dass auch die Brüder von Stattegg, Ortlieb von \*Winklberg und *unser swester* Elisabeth, die Witwe nach Ulrich von Pillichsdorf, die sich hier nach Rauenstein nennt, ihren Verpflichtungen bei der Stiftung eines Jahrtages im Dominikanerkloster in Krems nachkommen.

Im Zeitraum zwischen Mai 1290 und Mai 1292 waren Ortlieb und Hadmar von Winkl sichtlich mehr mit Angelegenheiten beschäftigt, die direkt oder indirekt mit ihrer eigenen Herrschaft zu tun hatten.

Drei am selben Tag, am 9. Mai 1290, in \*Sulz (abgek. in der Gem. Altenburg) ausgestellte Urkunden des Klosters Altenburg<sup>300</sup> beziehen sich auf die Burg \*Eckenstein (abgek. bei Altenburg), die das Kloster von Friedrich Fuchs, Knecht (*famulus*) des Altenburger Vogtes Stephan von Maissau, erworben hatte. In diesen Urkunden ist es Hadmar allein, der Zeuge und einmal Siegelzeuge ist.

<sup>296</sup> GF 2, 567 Nr. 27 (1289 März 20)

<sup>297</sup> Vgl. Schopf, Beiträge 314f.

<sup>298</sup> Reg Lilienfeld 89 Nr. 170 (1289 April 28)

<sup>299</sup> GF 2, 569 Nr. 28 (1290 April 5)

<sup>300</sup> KU Altenburg 51-53 Nr. 50, 53-54 Nr. 51, 54-55 Nr. 52 (alle 1290 Mai 9)

Der Verkäufer war ein Verwandter jenes Winkler Knechts (*famulus*) Ulrich von \*Winklberg genannt Fuchs, dessen Verkauf eines Gutes in Mühlfeld (BH Horn) an das Kloster Altenburg die Brüder Ortlieb und Hadmar von Winkl am 28. Oktober 1288 in Altenburg bestätigen<sup>301</sup>. Für ungestörten Besitz bürgen dabei die Winkler Gefolgsleute Leutold von \*Winklberg, Heinrich Raunsuzzel, Konrad von Hohenwarth und Ulrich von Königsbrunn, der hier als Burggraf bezeichnet wird. In der Zeugenreihe mischen sich Winkler und Maissauer Gefolgsleute. Von der Winkler Mannschaft finden sich die Ritter Ulrich von Engelmannsbrunn, Ludwig von Oberstockstall und Konrad von Thürnthal, weiters Hermann und Ernst von \*Parz und mehrere Dienstleute von Stockstall wie Heinrich *Procendorfer*, Ulrich *gener* Leutoldi, Ulrich Pfaff und Herbord Hoyer. Die Gefolgsleute in Thürnthal und Hohenwarth werden hier erstmals genannt.

Eine Urkunde vom 20. Oktober 1290 zeigt die Brüder von Winkl im Kreis eines Teils ihrer Mannschaft anlässlich eines Gerichtstages, den sie in ihrem Gerichtssprengel (*districtus iudicii*) in Großweikersdorf abhalten<sup>302</sup>. Der bei dieser Gelegenheit von den Brüdern Wolfhard und Leutwin von Fahndorf beurkundete Verkauf ihrer Höfe (*curtes*) in Bierbaum (am Kleebühel, BH Tulln) an Ernst von \*Parz, der sie bisher zu Lehen innehatte, erfolgt nämlich *in districtu Weikinsdorfensis iudicii ... de scitu dominorum Ortlibi et Hadmari de Winchel, de scitu eciam militum et clientum*.

Wir erfahren somit, dass es den Winklern gelungen ist, ihren Machtbereich als unteres Landgericht zu konsolidieren, das in dieser Urkunde durch Personen aus Engelmannsbrunn, Oberstockstall, Königsbrunn, Bierbaum am Kleebühel und \*Parz umrissen wird. Dass dieser Bereich aber darüber hinaus geht, bezeugt der ebenfalls anwesende Konrad von Hohenwarth ebenso wie die schon genannten Gefolgsleute aus Thürnthal, Wiedendorf, Mühlbach und Radlbrunn. Der Winkler Gebotsbereich erstreckte sich so weit wie die Sitze ihrer *milites* und *clientes*<sup>303</sup>. Das ist auch der Grund, warum so häufig auf die Gefolgsleute der Herren von Winkl und ihre schrittweise Zunahme hingewiesen wird : Sie bilden in ihrer Gesamtheit den *districtus Weikinsdorfensis iudicii*.

Die Urkunde vom Dezember 1290, mit der Werner der Paier von Winkl seinen Streit mit der Wiener Deutschordenskommende beendet<sup>304</sup>, haben wir bereits bei den Herren von \*Werde kennengelernt. Die Brüder von Winkl stehen hier mit ihren Verwandten Chalhoch von Ebersdorf und Marquard von Mistelbach und mit ihren Gefolgsleuten, dem *ammann* Heinrich von Stockstall und Dietmar und seinem Bruder Ernst in der Zeugenreihe. Auch den Verkauf des Paiers an die Wiener Kommende vom Mai 1292

<sup>301</sup> KU Altenburg 45-46 Nr. 45 (1288 Oktober 28, Altenburg)

<sup>302</sup> HHStA, Urkunden Dominikanerinnen Tulln, Urkunde 1290 X 20, Ed.: Vb NÖUB 163f.

<sup>303</sup> Weltin, Landesherr 151f. „(...) es (scil. das „untere“ Landgericht) ist der Einzugsbereich, aus dem *dienstman*, *ritter* oder *chnecht* das Taiding eines Sprengelherrn besuchen.“

<sup>304</sup> Corpus 2, 571-572 Nr. 1336 (1290 Dezember 12)

wurde schon mehrmals genannt<sup>305</sup>; Ortlieb von \*Winklberg und Hadmar von Winkl werden hier von Herbord dem Hoygir, Wolfger dem Trugwürfel und wieder dem ammann Heinrich von Stockstall begleitet. Werner der Paier ist sicher ein Nachkomme des 1263 in der Urkunde Abt Hermanns von Niederaltaich mit Ortlieb IV. von Winkl genannten Herbord *dictus Bawarus* von Winkl. Die Paier-Familie gehört somit zu den frühesten Winkler Gefolgsleuten.

Im Oktober 1291 verkauft Wernhard von Hippersdorf, ein ritterlicher Nachbar der Winkler, im Beisein Ortliebs Besitz im nahen Tiefenthal an das Kloster Wilhering<sup>306</sup>. Bereits im Jahr davor waren die Brüder von Winkl Zeugen bei der Schenkung von Wernhards Vater Otto von Hippersdorf an Zwettl<sup>307</sup> und haben sich dorthin von den drei Rittern Ulrich von Engelmannsbrunn, Ludwig von Oberstockstall und Ulrich von Radlbrunn begleiten lassen. Im April 1292 verkauft Hermann von Kranichberg eine Wiese in Königsbrunn an Hadmar von Winkl, wobei die Brüder Konrad und Irmfried von Buchberg und Marquard von Mistelbach als Zeugen fungieren<sup>308</sup>.

Am 10. Mai 1292 beurkundet Gisela auf Burg \*Winklberg, dass sie zusammen mit ihren Schwägern Leutold und Heinrich von Kuenring und ihren Schwestern Agnes und Alheid alle Rechte an der Kirche von Thaya dem Kloster Zwettl übertragen hat und weist diesbezügliche Ansprüche des Klosters Aldersbach zurück<sup>309</sup>. Sie verwendet hier, worauf sie ausdrücklich hinweist, das Siegel ihres Mannes; 10 Jahre später siegelt sie, wie oben erwähnt, die Passauer Urkunde von 1302 mit ihrem eigenen. Schon am 1. Mai 1292 hatten auch ihre Schwestern Agnes von Kuenring und Elisabeth von Kapellen die Aldersbacher Ansprüche zurückgewiesen<sup>310</sup>. Im Oktober desselben Jahres erscheint Ortlieb von Winkl in drei Imbacher Urkunden für die Brüder von Falkenberg und Ulrich von Kapellen<sup>311</sup>.

Im April 1293 verkauft Elisabeth von Lengbach *camererinne in Österreich* mit Einverständnis ihres Mannes Friedrich des Kämmerers von Lengbach den Zehent in Guntersdorf (BH Hollabrunn), ein Lehen des Klosters Melk, an Hadmar und Rapoto von Falkenberg<sup>312</sup>.

Die Brüder Ortlieb und Hadmar von Winkl testieren hier nach Leutold von Kuenring und Konrad von Buchberg und werden begleitet von Heinrich von Wiedendorf und Otto dem Floit.

<sup>305</sup> Reg DOZA Tumler/Arnold 326 Nr. 1027 (1292 Mai 13, Wien)

<sup>306</sup> UBLoE 4, 161-162 Nr. 174 (1291 Oktober 27)

<sup>307</sup> Reg Zwettl Nr. 311 (1290 Jänner 6)

<sup>308</sup> UBLoE 4, 169 Nr. 183 (1292 April 24)

<sup>309</sup> BayHStA Urkunden Kloster Aldersbach, Urkunde 119 (1292 Mai 10, \*Winklberg)

<sup>310</sup> BayHStA Urkunden Kloster Aldersbach, Urkunde 118 (1292 Mai 1, Wien)

<sup>311</sup> Dipl Miscellum 251 Nr. 79 (1292 Oktober 6), GF 2, 573 Nr. 34, 35 (1292 Oktober 19, Imbach)

<sup>312</sup> Dipl Miscellum 255 Nr. 84 (1293 April 24)

Am 8. März 1294 ist Ortlieb (in der Urkunde als Ortolf verschrieben) allein anwesend, als Otto von Hagenberg auf seiner Burg die Übergabe von Besitz an das Kloster Zwettl beurkundet<sup>313</sup>, die er auf Schiedsspruch Leutolds von Kuenring vornimmt. Dieser ist auch Siegelzeuge. Ortlieb von Winkl steht als Zeuge nach Rapoto V. von Falkenberg und vor Konrad von Buchberg. In einer Urkunde vom Mai desselben Jahres für das Wiener Deutschordenshaus<sup>314</sup> werden die Plätze in der Reihe getauscht; die Brüder von Winkl stehen nach Konrad von Buchberg und vor Rapoto von Falkenberg.

Eine Urkunde führt gedanklich zurück zur Seelgerätsstiftung Ulrichs von Falkenberg für seine Gemahlin Gisela. Anlässlich ihres Begräbnisses übertrug er dem Kloster Zwettl 1221 das halbe Dorf \*Glatzmanns<sup>315</sup>. 1295 schlichtet nun der Abt von Heiligenkreuz einen Streit zwischen Zwettl und dem Schottenstift um eine Insel bei diesem Dorf<sup>316</sup>. Die Zeugenreihe enthält Ulrichs Nachkommen : seinen Enkel Konrad von Buchberg und seine Urenkel Hadmar und Rapoto von Falkenberg und Ortlieb von Winkl, der unmittelbar auf Leutwin von \*Werde folgt.

Von den Gefolgsleuten Ortliebs und Hadmars von Winkl, die ihre von den beiden Zentren Winkl und \*Winklberg ausstrahlende und sich zunehmend verfestigende und ausweitende Einflußsphäre vor Augen führt, war schon mehrmals die Rede. Im folgenden werden einige Urkunden vorgestellt, die auch aus anderen Gründen erwähnenswert sind.

In einer im August 1296 von Dietmar von Hohenberg auf der Burg Maissau ausgestellten Urkunde<sup>317</sup>, die Stephan von Maissau als erster vor den Brüdern von Winkl bezeugt, findet sich (wie schon 1288 und 1290 in Altenburg) das Maissauer und Winkler Gefolge gemischt. Zu letzterem dürften außer den schon bekannten Hoir (= Hagir, Hougier) von Stockstall, Ulrich von Königsbrunn und (Hermann) Panhalm auch Rüdiger von Engelmannsbrunn, die Brüder Albrecht und Leopold von Neudegg und Gebhard von Parschenbrunn und sein Bruder Ritter Heinrich zu zählen sein.

Wie es in Engelmannsbrunn und Oberstockstall bereits 1283 und 1288 ritterliche Gefolgsleute der Winkler waren, die an Orten mit ehemals starker Präsenz der Herren von \*Werde genannt werden, begegnet uns nun Winkler Klientel sowohl in Parschenbrunn (in der Sonnberger Urkunde von 1269 war (ein) Heinrich von Parschenbrunn noch im Werder Gefolge<sup>318</sup>) als auch in Neudegg, wo noch 1305 mit Rapoto auch ein Lehensmann Gundakers von \*Werde nachzuweisen ist. Ortlieb V. von Winkl ist in dieser schon bei den Werdern genannten Urkunde vom 17. Oktober 1305

<sup>313</sup> Reg Zwettl Nr. 351 (1294 März 8, Hagenberg)

<sup>314</sup> StIA Klosterneuburg, Urkunden St. Dorothea, Urkunde 1294 Mai 14

<sup>315</sup> Reg Zwettl Nr. 62 (1221 nach Mai 31)

<sup>316</sup> Reg Zwettl Nr. 367 (1295 April 25, Wien)

<sup>317</sup> Dipl Miscellum 270 Nr. 102 (1296 August 18, Maissau)

<sup>318</sup> KU Göttweig 153-154 Nr. 153 (1269, Göllersdorf)

mit Gundaker Siegelzeuge<sup>319</sup>, während Gundakers Cousin Konrad II. von \*Werde die Zeugenreihe anführt und unmittelbar vor dem Hojer (von Stockstall) steht.

Schließlich ist in diesem Zusammenhang an eine weitere Werder Urkunde von 1310 zu erinnern<sup>320</sup>: Gundaker von \*Werde verkauft mit Einverständnis seiner Brüder Chadold III. und Heinrich seine freieigene Gülte von zwei Pfund auf einem Lehen und einer Hofstatt in Engelmannsbrunn an Hadmar von Winkl und seine Frau Reichgard; sein Bruder Ortlieb steht an zweiter Stelle nach Stephan von Maissau.

Im Dezember 1296 verkauft Wernhard von Hippersdorf, dem wir schon 1291 begegnet sind, dem Kloster Niederaltaich Eigengut in Hippersdorf<sup>321</sup> und siegelt gemeinsam mit Ortlieb V. und seinem Bruder Hadmar von Winkl. Bis auf den Spitzzeugen Siboto von Arnstein sind alle Zeugen (Wolfger Trugwürfel, Herbold Hougier, Ulrich von Königsbrunn, Ulrich von Engelmannsbrunn, Tiemo von Ruppersthal, Otto Floit, Friedrich Blum, Ruprecht von Bierbaum, Ludwig von Oberstockstall und Walchun von Königsbrunn) Winkler Gefolgsleute.

Als Umschrift des an zweiter Stelle angehängten Dreiecksiegels wird [+ S ORTLIEB]I DE WINCKEL angegeben<sup>322</sup>. Das Siegel ist zwar links oben ausgebrochen, mit einiger Mühe lässt sich aber die Umschrift als + S ORTLIBI DE [W]INCHEL[BERC]H entziffern. Somit muss es sich um das Brüderpaar Ortlieb V. und Hadmar I. von Winkl handeln.

Am 4. Juli 1303 verkauft Herbold, der Sohn Herbords von Winkl, seinem Bruder den halben Hof zu Winkl<sup>323</sup>. Die Urkunde wird von Hadmar von Winkl und Werner dem Payr von Rußbach gesiegelt, und als Zeugen fungieren die Brüder Konrad, Ratold und Albin von Bierbaum, Ulrich Santplos (= Semplas in der Passauer Urkunde von 1302), Heinrich und Wergand von \*Parz und Wernhard von Winkl.

Als Haug von Niederrußbach und seine Frau Agnes am 12. November 1305 zwei freieigene Lehen zu Spannberg (BH Gänserndorf) als Seelgerät dem Deutschordenshaus in Wien übertragen, werden die Brüder Ortlieb und Hadmar von Winkl von den Rittern Wernhard dem Paier und Tiemo von Ruppersthal und den Brüdern Ruprecht und Ratold von Zaußenberg nach Wien begleitet<sup>324</sup>.

Wieder in den Kreis der Winkler Verwandten führen die folgenden Urkunden.

Am 13. Jänner 1297 ist Ortlieb von Winkl wieder einmal Zeuge für seinen Schwager Leutold von Kuenring, Schenk in Österreich. Er beurkundet an diesem Tag, dass Herzog Albrecht ihm und seiner Frau Agnes das Dorf Schrick (Gem. Gaweinstal, BH

<sup>319</sup> Dipl SDorotheense 134 Nr. 4 (1305 Oktober 17)

<sup>320</sup> Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 2958 (1310 Mai 12)

<sup>321</sup> Vb NÖUB 257-258 Nr. 64 (1296 Dezember 13)

<sup>322</sup> Vb NÖUB 458 Nr. 78

<sup>323</sup> UB Schlägl, 72-73 Nr. 54 (1303 Juli 4)

<sup>324</sup> Reg Mistelbach 444 Nr. 122 (1305 November 12)

Mistelbach) mit allen Rechten zu Lehen gegeben hat<sup>325</sup>. Am 1. August desselben Jahres ist Ortlieb mit dem Kuenringer Siegelzeuge, als Albero von Ruttenstein dem Kloster Göttweig Eigenbesitz in Gösing verkauft<sup>326</sup>. Ausstellungsort der Urkunde ist Wiesendorf, das zum Winkler Gerichtssprengel gehört.

Aus einer Urkunde vom 6. Dezember 1299 erfahren wir, dass Ortlieb von Winkl und seine Frau Gisela ihrem Verwandten Ulrich von Wallsee (*unserm lieben swien*) und seiner Frau Diemud (*unser lieben mumen*) das ihnen gehörige Viertel (*unsern tail, das viertail*) an der Riegersburg (nordwestlich von Retz nahe der tschechischen Grenze) verkaufen<sup>327</sup>, das ihnen von Giselas Schwestern Alheid, der Ehefrau Heinrichs von Kuenring-Feldsberg, und Agnes, der Ehefrau Leutolds von Kuenring, der es zu Leibrecht innehatte, als Erbe zugefallen war. Die Zeugenreihe wird von Ulrich von Kapellen und Stephan von Maissau angeführt.

Die Begriffe *swien* und *mume* erklären sich daraus, dass Ulrich von Wallsee nach dem Tod von Ortliebs und Giselas Schwager Hartnid von Stattegg dessen Witwe Diemud geheiratet hat.

Eine am 24. April 1300 ausgestellt Urkunde hält fest, dass Dietmar von Lobenstein die Hälfte seiner Burg Hartenstein (Gem. Weinzierl a. Wald, BH Krems) an Heinrich von Wallsee mit Einverständnis seines *veteri* Alber von Lobenstein verkauft, der davor seinen Teil mit Dietmars Zustimmung an den Wallseer verkauft hatte<sup>328</sup>; Dietmar und Heinrich von Volkersdorf bürgen für den Aussteller, ihren *aidem*, für ungestörten Besitz. Die Brüder von Winkl stehen nach ihren Schwägern Ulrich und Konrad von Kapellen und Leutold von Kuenring und dessen Cousin Albero VII. und vor den Brüdern Ulrich, Otto und Dietrich und ihrem Cousin Albero von Pillichsdorf, den Brüdern Eberhard (IV.), Ulrich und Friedrich von Wallsee und Ortliebs Schwiegersohn Alber und seinem Bruder Hadmar von Schönberg.

Von 1303 bis 1306 nehmen die Winkler jedes Jahr an einem Gerichtstag der österreichischen Herzöge teil.

Am 3. März 1303 wurde eine Klage ihrer Wallseer Verwandten behandelt. Unter dem Vorsitz Herzog Rudolfs III. entschied das Gericht in Klosterneuburg gegen sie, und Ulrich von Wallsee, Hauptmann von Steier, stellt über den Verzicht seiner Frau Diemud und seinen eigenen eine Urkunde aus<sup>329</sup>. Darin werden die Ortlieb und Hadmar von Winkl als Zeugen nach Stephan von Maissau und Ulrichs Brüdern Eberhard IV. und Friedrich I. von Wallsee angeführt.

<sup>325</sup> Dipl Miscellum 275 Nr. 106 (1297 Jänner 13)

<sup>326</sup> KU Göttweig 222-223 Nr. 207 (1297 August 1)

<sup>327</sup> Corpus 4, 602-603 Nr. 3545 (1299 Dezember 6)

<sup>328</sup> UBLoE 4, 338-339 Nr. 364 (1300 April 24)

<sup>329</sup> UBLoE 6, 603-604 Anh. Nr. 38 (1303 März 3, Klosterneuburg)

Am 2. Februar des darauffolgenden Jahres begegnet uns Ortlieb von Winkl in Wien bei den Herzögen Rudolf, Friedrich I. und Leopold I., die dem Kloster Garsten das Privileg Herzog Leopolds V. von 1177 bestätigen<sup>330</sup>. Im Jahr danach, am 24. Juni 1305, sind die Brüder von Winkl anwesend (Ortlieb wird hier – wieder einmal – versehentlich als Ortolf bezeichnet), als Herzog Rudolf den Bürgern von Krems alte Rechte bestätigt und neue verleiht<sup>331</sup>.

Wieder in Wien, am 12. Mai 1306, bezeugt Ortlieb von Winkl nach Stephan von Maissau und vor den Brüdern Heinrich, Eberhard und Friedrich von Wallsee die Entscheidung des Herzog Rudolfs in einem Besitzstreit zwischen dem Abt von Lilienfeld und Christian von Radlbrunn, die er nach dem Spruch des Schiedsrichters Stephan von Maissau trifft<sup>332</sup>.

Nachdem die Vogtei zu \*Eisenreichdornach fast 60 Jahre in Kuenringer Hand war – die Verleihung erfolgte wie erinnerlich 1252 durch Herzog Ottokar<sup>333</sup> – verkauft sie Leutold von Kuenring, *obrister schench in Oesterreich*, im Februar 1310 an Heinrich I. von Wallsee<sup>334</sup>, nachdem er sie Herzog Friedrich resigniert und dieser den Wallseer damit belehnt hat. Ortlieb von Winkl rangiert nach Heinrichs oben genannten Brüdern Eberhard, Ulrich und Friedrich von Wallsee und Dietrich von Pillichsdorf und dessen Cousin (*veter*) Alber (von Rauenstein).

Noch im selben Jahr, am 15. Juni 1310, beurkunden Ortlieb von Winklberg und Hadmar von Winkl mit Einverständnis ihrer Ehefrauen (Gisela und Reichgard), dass die Gülte in Immendorf (BH Hollabrunn), die ein gewisser Diether von ihnen zu Lehen und seiner Tochter bei ihrem Eintritt ins Kloster Imbach mitgegeben hatte, nach deren Tod als Seelgerät in das Eigentum des Klosters übergehen soll. Zur Zeugenschaft wurden u.a. Hermann der Panhalm (dem der Titel *her* beigelegt wird) und Friedrich der Goggendorfer berufen, für den die Brüder von Winkl als seine Gefolgsherren acht Jahre danach in einem Streit mit dem Passauer Domkapitel tätig sein werden<sup>335</sup>.

Im November 1311 verpflichten sich Ortlieb von \*Winklberg und sein Bruder Hadmar zusammen mit Rudolf von Kranichberg gegenüber ihrem *oheim* Alber von Volkersdorf zur Rückzahlung einer Schuld, widrigenfalls sie in Wien Einlager halten müssen<sup>336</sup>. Die Bezeichnung Alberos als *oheim* bedeutet im Fall Rudolfs „Schwager“, weil er mit Minzla, einer Schwester Albers verheiratet war; im Fall der Brüder von Winkl ist die Art der Verwandtschaft unklar.

<sup>330</sup> UBLoE 4, 457-458 Nr. 492 (1304 Februar 2, Wien)

<sup>331</sup> Stadtarchiv Krems, Urkunde Nr. 7 (1305 Juni 24)

<sup>332</sup> Reg Lilienfeld 124 Nr. 277 (1306 Mai 12, Wien)

<sup>333</sup> MB 11, 357 Nr. 7 (1252 März 19, Krems)

<sup>334</sup> UBLoE 5, 27-28 Nr. 28 (1310 Februar 24)

<sup>335</sup> BayHStA, Urkunden Domkapitel Passau, Urkunde 166 (1318 Jänner 13)

<sup>336</sup> Vb NÖUB 419-420 Nr. 114 (1311 November 25, Wien)

Obwohl das an erster Stelle hängende Siegel Ortliebs stark beschädigt ist, ist es aufgrund der Anordnung der Buchstaben bei sorgfältiger Betrachtung möglich, die Umschrift als [+ S ORTLIBI] DE WINCHEL[BERCH] zu erkennen<sup>337</sup> und somit das Siegel, dessen dreieckige Form schon einen Hinweis bietet, eindeutig Ortlieb V. von Winkl zuzuordnen.

Am 1. Jänner 1313 sind Ortlieb V. und sein Bruder Hadmar mit Rapoto von Falkenberg Siegelzeugen für dessen Bruder Hadmar, der mit Einverständnis seiner Frau Agnes und seines Bruders dem Passauer Domkapitel sein Eigengut, ein Lehen zu Fels am Wagram, verkauft und als Sicherheit anderen Besitz in Fels einsetzt<sup>338</sup>. Dieser Besitz in Fels erinnert durch seine Lage an die im ausgehenden 11. und frühen 12. Jh. greifbaren Formbacher Besitzungen am unteren Kamp und ihre Gemengelage mit Besitz der Haderiche. Nach Hadersdorf am Kamp, wo Hadmar von Falkenberg seine Urkunde ausstellt, werden die Winkler von Herbord dem Eggendorfer, Herbord dem Hoyger, Ratold von Bierbaum und Friedrich dem Blum von Wiesendorf begleitet. Dass die Brüder von Falkenberg bei dieser Gelegenheit die Brüder von Winkl als ihre *oehem* bezeichnen ist hier im Sinne von älteren Verwandten zu verstehen, denn genau genommen waren die Winkler zweitgradige Cousins der Falkenberger.

Überblickt man die Zeitspanne der Generation Ortliebs und Hadmars, die sicher als Höhepunkt in der Geschichte der Herren von Winkl zu werten ist, dann fällt sofort eines auf : Die Herren von Winkl veräußern in der Regel keinen Eigenbesitz, weder durch Verkauf, noch durch Tradition an Klöster. Das war zwar schon für die Generationen davor charakteristisch, kommt aber in dieser Generation zur vollen Entfaltung. Denn die schon früher geschaffene solide ökonomische Grundlage und der (zum Teil durch Erbe) dazu erworbene Besitz wird zur Ausstattung und zum Aufbau einer starken Mannschaft verwendet, wovon die sich stetig vermehrenden Gefolgsleute beredtes Zeugnis ablegen. Deren Sitze sind es auch, die das Fehlen direkter urkundlicher Nachrichten über Besitzstand und Besitzerwerb wettmachen, indem sie Rückschlüsse auf die Begüterung erlauben.

Einiges an Besitz stammt wahrscheinlich aus Falkenberger Erbe, besonders im Westen des Untersuchungsraumes, doch nur der geerbte Besitz in Hadres, auf den wir zurückkommen werden, ist überliefert. Außerdem von geerbtem Gut erfahren wir dann, wenn sie solchen in abgelegeneren Gegenden, wie die Riegersburg (1299), veräußern<sup>339</sup>. Zu den entlegeneren Winkler Gütern gehört auch das verliehene *preedium*

<sup>337</sup> Vgl. Vb NÖUB 458 Nr. 78, wo die Umschrift irrig mit [+ S ORTLIEB]I DE WINCKEL angegeben ist

<sup>338</sup> BayHStA, Urkunden Domkapitel Passau, Urkunde 143 (1313 Jänner 1, Hadersdorf am Kamp)

<sup>339</sup> Corpus 4, 602-603 Nr. 3545 (1299 Dezember 6)

in Mühlfeld (bei Altenburg), zu dessen Verkauf durch ihren *famulus* Ulrich von Winklberg sie 1288 ihre Zustimmung geben<sup>340</sup>.

Und das ist das zweite Merkmal : Sie konzentrieren sich auf ihren Interessenraum, der im Westen, Norden und Osten etwa durch die Eckpunkte Thürnthal, Wiedendorf, Radlbrunn und Großweikersdorf markiert ist, also den „harten Kern“ unseres Untersuchungsraumes bildet , und sind bestrebt, diesen Raum herrschaftlich zu verdichten und auszuweiten. Das Resultat ist ein Machtbereich an und westlich der Schmida, der sich aus einem Landgericht , das (zufällig erst) 1290 quellenmäßig greifbar ist und sich durch die Sitze ihrer Gefolgsleute definieren lässt, und der Vogtei über Passauer und Niederaltaicher Besitz konstituiert.

Zu den Ausnahmen von der Regel scheint die 1310 erfolgte Tradition an das Kloster Imbach zu sein, jedoch sind es nur Güten, die in Immendorf übertragen werden. Eine Ausnahme bildet scheinbar auch der Verkauf von Besitz in Großmeiseldorf, also im Winkler Interessengebiet, von 1283 an das Passauer Domkapitel. Es handelt sich aber vermutlich dem Text entsprechend um *beneficia*, also um Lehen im eigentlichen Sinn, wozu auch Gerichtsbarkeit und Vogtei gehörten, auf die Ort lieb ausdrücklich nicht verzichtet. Die an den Pfarrer von Kirchberg 1289 ebendort übertragenen Liegenschaften waren vermutlich ebenfalls Passauer Kirchenlehen, die Ort lieb weiterverlehnt hat; in diesem Fall verzichtet er auch auf seine Vogteirechte. Die Wiese in Unterstockstall, die Hadmar von Winkl dem Pfarrer von Kirchberg verkauft, bildet wohl keine relevante Ausnahme.

Die nächste Urkunde führt zugleich zur nächsten Generation.

#### 2.4. Die Brüder Ort lieb VI., Weikhard und Albero und ihre Cousins Ort lieb VII. und Hadmar II. von Winkl

Am 22. oder 23. Mai 1303 beurkundet Bruder Heinrich, der Verwalter (*provisor*) der Niederaltaicher Güter in Österreich, unter Inserierung der schon genannten Notiz des Bruders Konrad von 1280 Juni 21 über den Kauf der Absdorfer Mühle, dass der Streit zwischen ihm und Hadmar iunior von Winkl wegen dieser Mühle auf Spruch dreier Schiedsleute, nämlich des Pfarrers Rüdiger von St. Stephan, des Pfarrers Gerung von Winkl und Ratolds von Bierbaum, auf die sich beide Parteien kompromittiert haben, beigelegt wurde<sup>341</sup>; Hadmar I. von Winkl, der Vater des Kontrahenten, seine Frau und seine Söhne Ort lieb und Hadmar (iunior) verzichten darauf gegen zwei Maß Hafer. Erster Zeuge ist Ort lieb senior (V.) von \*Winklberg, der Bruder Hadmars I., und auch Hagir von Stockstall (identisch mit dem mehrfach genannten Hoyer/Hougir/Hoir), der

<sup>340</sup> KU Altenburg 45-46 Nr. 45 (1288 Oktober 28, Altenburg)

<sup>341</sup> Vb NÖUB 161-162 Nr. 40(b) (1303 Mai 22 oder 23)

hier schon die Ritterwürde hat, ist außer Ratold von Bierbaum anwesend. Da Hadmar junior sicher der Sohn Hadmars I. ist, kennzeichne ich ihn als Hadmar II., er hatte wieder einen Bruder Ortlieb.

Wie aus der schon genannten Urkunde vom 25. Juli 1316 hervorgeht<sup>342</sup>, war ihr Aussteller Ortlieb von Winkl mit einer Elisabeth vermählt, kann daher nicht Ortlieb V. sein, und da dessen Neffe Ortlieb, der Sohn Hadmars I., wie wir hören werden, mit Bertha von Mainburg verheiratet war, muss Ortlieb V. ebenfalls einen Sohn Ortlieb gehabt haben, eben den, der 1316 urkundet.

Letztlich beweisend ist, dass das erste Siegel an dieser Urkunde laut Edition die Umschrift

+ S ORTLIBI DE WINCHELBERCH trägt. Ortlieb verfügt darin, wie schon bei den Herren von \*Werde erwähnt, für den Fall seines Todes ohne Erben, dass die zahlreichen Güter, die er, unter anderem von den Werdern, um die Morgengabe seiner Frau Elisabeth, der Tochter des Raetz Schebar und seiner Frau Katharina, erworben hat, seinem Schwager Buezken zufallen sollen. Als Siegelzeugen fungieren Burggraf Rapoto von Gars, Hadmar von Winkl, Konrad von Kaja, Leutold von Hagenberg, Ortlieb, Sohn Hadmars von Winkl, Reinprecht von Schönberg und der Turs von Dürnstein. Mit Hadmar von Winkl muss der Onkel des Ausstellers, Hadmar I., gemeint sein, denn der weiter hinten stehende Ortlieb wird ausdrücklich als Sohn Hadmars bezeichnet. Die Urkunde von 1318 über den Kauf von Gütten in Ottenthal durch Ortlieb VI. und Elisabeth von Winkl wurde ebenfalls schon bei den Herren von \*Werde vorgestellt<sup>343</sup>.

Da Ortlieb V. der ältere war, bezeichne ich seinen Sohn, der 1316 erstmals in Erscheinung tritt, als Ortlieb VI. und den Sohn seines Bruders Hadmar I. als Ortlieb VII., ihm sind wir schon 1303 beim Verzicht auf die Mühle zu Absdorf begegnet. Das Vorkommen der Namen Ortlieb und Hadmar in den zwei aufeinander folgenden Generationen und zweier Ortlieb als Cousins geht naturgemäß mit der Schwierigkeit Hand in Hand, die Namenträger zu unterscheiden. Anwesenheit bei gewissen Rechtsgeschäften, Umfeld und Reihung geben jedoch Hinweise, und bei den oben genannten zwei Urkunden (von 1296 und 1311) erlaubt das Siegel eine sichere Unterscheidung, sodass die Zuordnung nur selten offen bleiben muss.

Am 1. Jänner 1308 stellen Alber von Schönberg (er war Mitsiegler von Ortliebs Urkunde von 1302 für das Passauer Domkapitel<sup>344</sup>) und seine Frau Elisabeth, die Schwester Ortliebs VI. von \*Winklberg, eine Urkunde über den Verkauf ihres

<sup>342</sup> NÖLA, Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 3803 (1316 Juli 25, Wien), Ed.: UBLoE 5, 167-168 Nr. 172

<sup>343</sup> NÖLA, Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 107 (1318 Jänner 6, Winklberg)

<sup>344</sup> BayHStA, Urkunden Domkapitel Passau, Urkunden 112, 113 (1302 Oktober 26)

freieigenen Hofes zu Eggendorf an Otto von Weißenburg und seine Frau Alheid aus<sup>345</sup>. Nach Stephan von Maissau und Otto von Zelking stehen Ortlieb und Hadmar von Winkl, bei denen es sich wahrscheinlich um Elisabeths Vater und Onkel handelt.

Hadmar I. von Winkl stellt am 1. Jänner 1318 zu Winkl *pei der Tuenaw* eine Urkunde für das Kloster Schlägl aus<sup>346</sup>, in der er mit Einverständnis seines Sohnes Ortlieb VII. dem Kloster gestattet, in seinen Höfen zu Winkl und Neustift (im Feld) 16 Rinder zu halten und sie frei auf seinen Auen weiden zu lassen. Er gibt dieses Recht zum Seelenheil seiner Gemahlin Reichgard, hier *Reichchart* geschrieben, und seines Sohnes Hadmar. Ganz fehl geht Isfried Pichler<sup>347</sup>, wenn er Hadmars Gemahlin namenlos sein lässt, *Reichchart* als Männernamen auffasst und auf diese Weise zur Annahme zweier Söhne Hadmars I. gelangt. Jedoch ist *Reichart* andernorts als Ehefrau Hadmars von Winkl belegt<sup>348</sup>.

Die Urkunde wird von Hadmar, seinem Bruder Ortlieb und seinem Sohn Ortlieb gesiegelt.:

An erster Stelle hängt Hadmars Rundsiegel mit der Umschrift + S HADMARI [DE] WINCEL, dann das Dreiecksiegel Ortliebs V. (Umschrift : + S ORTLIBI DE WINCHELBERCH) und als drittes das Rundsiegel von Hadmars Sohn Ortlieb VII. mit der Umschrift + S ARTLIEBI DE WINCHEL. Nach den Pfarrern von Kirchberg und Winkl wird als Zeuge Ortlieb VI. genannt; er wird ausdrücklich als Sohn Ortliebs von Winkl bezeichnet. Nach ihm stehen noch sieben Winkler Dienstleute, darunter nach Bierbaum und \*Parz genannte.

Am 24. August 1320 ist Ortlieb VII. von Winkl in einer Göttweiger Urkunde Siegelzeuge für Albero von Mainburg und seine Frau Margarete und wird dabei als Sohn Hadmars gekennzeichnet<sup>349</sup>. Der Grund der Zeugenschaft Ortliebs geht aus einer Urkunde Alberos und Margaretes für das Kloster Lilienfeld vom 1. Mai 1321 hervor<sup>350</sup>: Da die an das Kloster verkauften Gülen mütterliches Erbe Alberos sind, werden Ortlieb und seine Frau Bertha, eine Schwester Alberos von Mainburg, als konsentierende Zeugen geladen.

Die sich von Hadmar I. ableitende Linie nennt sich „Winkl bei oder von der Donau“ – sie wird von Ortlieb VII. fortgesetzt – während die andere Linie, die von Ortlieb V. ausgeht, zwar weiterhin auf \*Winklberg ansässig ist, sich aber nur mehr selten danach nennt. Weitergeführt wurde die Winklberger Linie von Ortliebs VI. jüngerem Bruder Weikhard I., der in erster Ehe mit Katharina von Wallsee vermählt war; der dritte

<sup>345</sup> UBLoE 4, 538-539 Nr. 578 (1308 Jänner 1)

<sup>346</sup> UB Schlägl 115-116 Nr. 101 (1318 Jänner 1, Winkl bei der Donau)

<sup>347</sup> UB Schlägl 116 Nr. 101 Anm. 3, 4

<sup>348</sup> Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 2958 (1310 Mai 12)

<sup>349</sup> KU Göttweig 295 Nr. 303 (1320 August 24)

<sup>350</sup> Reg Lilienfeld 176 Nr. 426 (1321 Mai 1)

Bruder Albero trat in den geistlichen Stand ein, wurde Domherr in Passau und schließlich 1363 als Albert III. Bischof von Passau.

Was schon bei der Benennung der Söhne Ortliebs IV. festzustellen war, zeigt sich auch bei der Namengebung in der Generation Ortliebs V. und Hadmars : Der Erstgeborene wurde – ungeachtet des Konnubiums mit Falkenberg und Feldsberg – Ortlieb genannt, weil der Name für die Familie seit ihren Anfängen im 12. Jh. einen hohen Traditionswert hat. Erst die jüngeren Brüder Ortliebs VI. erhielten mit Weikhard und Albero typische Namen aus der mütterlichen (Seefeld-Feldsberger) Familie.

Die Präferenz in der Namengebung ändert sich erst in der nächsten Generation, da Ortlieb VI., wie aus seiner Urkunde vom 25. Juli 1316 hervorgeht, keine Nachkommen hatte. Der älteste Sohn Weikhards I. wird Friedrich genannt nach seinem mütterlichen Großvater von Wallsee, schon der zweitgeborene allerdings heißt wieder Ortlieb (VIII.). Es ist sehr kennzeichnend, dass sich dieser Ortlieb in der langen Tradition stehend empfindet, was sich darin ausdrückt, dass er als einziger der fünf Brüder ein Dreiecksiegel führt wie sein Großvater Ortlieb V.

In zwei Urkunden von 1324, die den Verkauf von Gültens auf Besitz in (Nieder-)Rußbach durch die Brüder Werner und Ulrich die Payer beinhalten, finden sich die Winkler fast vollzählig als Zeugen ein. Außer den schon bekannten Familienmitgliedern : Hadmar von Winkl, seinem Sohn Ortlieb VII. und seinem Neffen Ortlieb VI. von \*Winklberg, tritt auch dessen Bruder Weikhard in Erscheinung<sup>351</sup>. 1327 beurkundet Jans von Kapellen die Beilegung seines Streites mit seinen *oehem* (= Vettern), dem Passauer Domherrn Alber und seinem Bruder Weikhard von Winkl<sup>352</sup>.

Obwohl schon deutlich über den zeitlichen Rahmen hinausgehend, sollen im folgenden drei Urkunden präsentiert werden, weil sie vor Augen führen, dass um die Mitte des 14. Jh. die Winklberger Linie der Familie nach langer Prosperität zu Verkäufen gezwungen war und uns damit auch Einblick in ihre Begüterung erlaubt.

Im Mai 1357 verkaufen Friedrich, Ortlieb VIII. und Weikhard II., Söhne Weikhards I. von Winkl, die halbe Burg Steinegg (sw. von Altenburg), das halbe Dorf Wanzenau und Gültens zu Fuglau und \*Äpfelgeschwendt an ihren *veter* Ortlieb von Winkl<sup>353</sup>, als Siegler werden außer den Ausstellern Verwandte genannt (Reinprecht I. von Wallsee-Enns, Reinprecht von Schönberg, Heinrich III. von Wallsee-Enzesfeld und Jans der Turs von Rauheneck, Friedrichs Schwager). Zwei Jahre danach wird das Dorfgericht zu Ulrichschlag (sö. Waidhofen a.d. Thaya) von Ortlieb VIII. von Winkl und seiner Frau Elisabeth an den Edelknecht (*erbern chnecht*) Koloman den Plesberger und seine Frau Agnes verkauft, wobei außer dem Aussteller seine Brüder Friedrich und Weikhard

<sup>351</sup> Diözesanarchiv St. Pölten, Urkunden 1324 III 25 und 1324 IV 08

<sup>352</sup> UBLöE 5, 478-479 Nr. 481 (1327 Mai 7)

<sup>353</sup> UBLöE 7, 504-506 Nr. 496 (1357 Mai 8, Wien)

siegeln<sup>354</sup>. Im Jahr darauf, im Juni 1362, verkaufen die Brüder Friedrich, Ortlieb mit seiner Frau Elisabeth, Weikhard, Heinrich und Eberhard von Winkl, weil sie, wie ausdrücklich gesagt wird, einem Juden viel Geld schulden, ihre Burgen Kollmitz und Ludweis (beide südl. Raabs a.d. Thaya) an den Ritter Ratold den Chratzer von Oven und dessen Brüder Sigmund und Friedrich<sup>355</sup>. Die Urkunde wird von den Ausstellern, Ulrich von Reichenstein für seine Tochter Elisabeth, dem Passauer Dompropst Alber von Winkl und wieder zahlreichen Verwandten, darunter auch von Ortlieb von Winkl bei der Donau, gesiegelt – die ersten sechs der 15 erhaltenen sind die Siegel der Aussteller und ihres Onkels Alber.

Abschließend seien noch drei Urkunden erwähnt, weil sie zum alten Besitz der Haderiche in Hadres zurückführen. Am 17. April 1323 verkauft Hadmar I. von Winkl (sein gleichnamiger Sohn war nach der oben genannten Urkunde zu dieser Zeit schon tot) alles von seiner *muemen* Bertha von Mistelbach geerbte Gut *daz da leit pei der Pulka* an seinen *ohaim* Marquard von Mistelbach<sup>356</sup>. Am 24. April schenkt dieser das Eigentum an dem Gut zu *Hedrestorf pei der Pulka* (= Hadres), das ihm und seinen Verwandten (*lieben freunt*) Hadmar, Ortlieb und *Weiglein* (= Weikhard) von Winkl von seiner *muemen* Bertha von Mistelbach zugefallen war und deren Anteile er gekauft hatte, an das Kloster Zwettl<sup>357</sup>. Am 1. November beurkunden schließlich die Brüder Ortlieb VI. und Weikhard I. von Winkl, dass sie ihren Anteil an dem Gut in Hadres an Marquard verkauft haben<sup>358</sup>. Die Kaufsumme beziffert Marquard von Mistelbach in seiner Urkunde mit 92 Pfund Wiener Pfennige. Dass Hadmar seinen Teil um 46 Pfund und seine Neffen Ortlieb und Weikhard ebenfalls um 46 Pfund verkaufen, zeigt sehr schön die Erbschaft der beiden Linien. Bertha von Mistelbach war eine Tochter Hadmars und Minozlas von Falkenberg, woraus deutlich wird, dass der Besitz in Hadres seit der Schenkung Kaiser Heinrichs III. von 1055 an Haderich I. durch rund 270 Jahre im Familienbesitz geblieben ist.

### 3. Resumee

Nach der Darstellung der Geschichte der beiden Familien ist es nun Zeit, ein Resumee zu ziehen und in einer Art von Konkordanz ein Bild von der herrschaftlichen Durchdringung des Raumes zwischen Manhartsberg und Schmida zu skizzieren. Kehren wir zurück zu den ersten Belegen.

<sup>354</sup> KU Altenburg 243 Nr. 257 (1361 Dezember 26)

<sup>355</sup> KU Altenburg 243-244 Nr. 258 (1362 Juni 15)

<sup>356</sup> Reg Zwettl Nr. 700 (1323 April 17)

<sup>357</sup> Reg Zwettl Nr. 701 (1323 April 24)

<sup>358</sup> Reg Zwettl Nr. 705 (1323 November 1)

Im Zeitraum von etwa 1210 bis 1220 hat sich für die Brüder Otto und Konrad von \*Werde die Teilung des Erbes mit ihrem Cousin Ulrich von Falkenberg gerade realisiert, bei der ihnen die Herrschaft um die Burg \*Werde und die Güter in Riedenthal, Ruppersthal, Oberstockstall, Engelmannsbrunn, Ottenthal, in Eitzerthal, Hausleiten und Niederfellabrunn zufielen, darüber hinaus alter Besitz der Haderiche in Obritz und östlich von St. Pölten. Dazu kamen noch die Liegenschaften in den Auen des nördlichen Donauufers in der Gegend von Altenwörth und abgelegenere wie die in Schwarzenbach, Limbach, südlich von Baden und nördlich von Bruck an der Leitha, vielleicht auch um Mollenburg.

In derselben Zeit ist es Ortlieb III. von Winkl gelungen, von den Sitzen Winkl und Königsbrunn aus das Kirchengut des Passauer Domkapitels in Kirchberg am Wagram und des Klosters Niederaltaich an der unteren Schmida zu bevogten.

Die Rangstellung der Werder gegenüber den Winklern kommt in der Urkunde Herzog Leopolds VI. vom 7. Dezember 1222 deutlich zum Ausdruck : Von den 28 ministerialischen Zeugen steht Otto von \*Werde an zwölfter Stelle, Ulrich von Königsbrunn nimmt den 21. Platz ein.

Obwohl es außer der Herrschaft um den Stammsitz anscheinend nicht zur Bildung einer größeren geschlossenen Herrschaft der Werder gekommen ist, zeigt sich in der nächsten Generation der Brüder Hadmar I. und Chadold I., dass die Besitzmassierung östlich des Manhartsberges mit Macht und Einfluss verbunden war, der, seit 1255 belegt, über die Schmida hinaus an den Gefolgsleuten in \*Willolfsdorf, Breitenwaida, Eitzerthal und Parschenbrunn spürbar ist und bis Niederfellabrunn und Niederleis gereicht hat, wo es mit Dietmar Merl auch einen ritterlichen Gefolgsmann gab. Während in Oberstockstall, Engelmannsbrunn, wo ebenfalls ein ritterlicher Dienstmann der Herren von \*Werde ansässig war, und Niederfellabrunn auch Werder Besitz nachweisbar ist, fehlen an den anderen Orten derartige Belege, und es fällt auf, dass das Gefolge außerhalb des Kernraumes mit Ausnahme Wernhards von Eitzerthal und Konrads von (Groß-)Stelzendorf nach 1269 verschwindet. Das mag zum Teil mit der Festigung und Ausweitung der Sonnberger Herrschaft in und bei Hollabrunn zusammenhängen.

Im selben Zeitraum zwischen etwa 1255 und 1270 kennen wir vom Winkler Gefolge nur Ratold und Ulrich von Winkl, Herbord genannt Bawarus (= Paier) von Winkl und Orphanus von \*Winklberg. Ortlieb IV. setzt einen Meilenstein in der Geschichte der Herren von Winkl mit der Errichtung der Burg \*Winklberg und setzt damit über die Festigung seiner Stammherrschaft um Winkl hinaus, die fließend in das bevogte Niederaltaicher Klosteramt übergeht, einiges in Bewegung.

Manches ist hinsichtlich der Art und Zeit der Vorgänge im Grenzbereich der Werder und Winkler Machtbereiche im Dunkeln, was zum Teil daran liegt, dass nicht sicherzustellen ist, ob der 1264 genannte Leutold von Stockstall noch zur Werder oder bereits zur Winkler Mannschaft gehört. Er wird 1275 und als *officialis* 1280 genannt und ist bei diesen Gelegenheiten sicher als Teil der Winkler Klientel anzusehen; fraglich bleibt, ob er auf Oberstockstall zu beziehen ist – sicher ist dies erst mit dem Ritter Ludwig ab 1283.

Was die Stellung der Brüder Hadmar und Chadold von \*Werde gegenüber Ortlieb IV. von Winkl betrifft, so zeigt sich etwa in der Urkunde vom August 1268 für die Mailberger Johanniter, dass Ortlieb, obwohl mit Elisabeth von Falkenberg vermählt, von den 19 Landherren den 13. Platz einnimmt, während die Werder an vierter und fünfter Stelle gereiht sind.

Während es nach dem Tod Ortliebs IV. von Winkl mit seinen Söhnen Ortlieb und Hadmar nur zwei Erben gab, musste das Erbe Hadmars I. von \*Werde bereits auf drei Söhne und eine Tochter aufgeteilt werden. Wir wissen über die genaue Besitzaufteilung nicht Bescheid, es lässt sich jedoch aus dem Umstand, dass von Leutwin außer einem Verkauf in (Ober-) Gänserndorf keine Verkäufe belegt sind, der vorsichtige Schluss ziehen, dass seine Anteile nach seinem Tod (um 1297) an die übrige Familie zurückgefallen sind, womit zu diesem Zeitpunkt wenigstens seine Neffen, vielleicht auch noch sein Bruder Hadmar II., gemeint sind. Abgesehen von (Ober-)Gänserndorf trennten sich die Brüder von \*Werde nur von Besitz in Kleinhadersdorf, wahrscheinlich ein Erbe ihrer Großmutter von (Herren-) Baumgarten. Auch wenn Leutwins Erbe in der Familie blieb, hatten die Erbteilungen nach dem Tod Hadmars I. (um 1271) und später Chadolds II. (um 1280) eine starke Besitzersplitterung zur Folge, erkennbar daran, dass sich die Güter im Werder Kernbereich zwischen Manhartsberg und Schmida in verschiedenen Händen befanden. Demgemäß konnte auch seit etwa 1275/80 von einer einheitlichen Macht- und Einflussphäre keine Rede mehr sein.

Es ist nun sehr aufschlussreich, zu beobachten, dass sich die Winkler Mannschaft zwischen 1275 und 1290, zur Zeit Ortliebs V. und Hadmars I., auf etwa das Achtfache vermehrt hat. Waren zu Zeiten ihres Vaters etwa fünf Gefolgsleute nachweisbar, so sind es 1290 bereits über 40, davon zumindest acht ritterliche, und zwar in Radlbrunn, Königsbrunn (dem ehemaligen zweiten Winkler Herrensitz), Engelmannsbrunn, \*Eschenried, Thürnthal, Wiedendorf und mit Ludwig und Herbord Hoier zwei in (Ober-/Unter-) Stockstall. Wenn auch eine Rückprojektion immer problematisch ist, so ist doch zu erwägen, ob nicht zumindest ein Teil dieser Leute, etwa die zahlreichen in

Bierbaum und \*Parz ansässigen, schon zur Zeit Ortliebs IV. zur Winkler Mannschaft gehört hat.

Nach 1290 kamen hinzu : Wolfger der Trugwürfel, Hadmar von \*Wildenag, Otto der Floit, Gebhard von Parschenbrunn und sein Bruder Ritter Heinrich, Albrecht und Leopold von Neudegg, Rüdiger von Engelmannsbrunn, Tiemo von Ruppersthal, der 1302 Ritter ist, Walchun von Königsbrunn, Ulrich und Friedrich die Blum (von Wiesendorf), Ruprecht und Ratold von Zaußenberg, Ulrich senior und iunior die Semplasen und einige Leute von \*Parz. Manche „neuen“ Gefolgsleute sind wohl schon Söhne der früher genannten.

Jedenfalls unterstreichen besonders die ritterlichen Dienstleute in Engelmannsbrunn und Oberstockstall, die seit 1283 zur Winkler Klientel zählen, die deutliche Machtverschiebung im Grenzraum zu den Herren von \*Werde, die sich seit der Mitte der 1260er Jahre abgezeichnet hat – Ritter Dietmar von Engelmannsbrunn ist 1264 zuletzt im Werder Umkreis nachweisbar.

Nicht nur hatte die Entstehung zweier Werder Linien mit verschiedenen Interessen, die konsekutive Besitzersplitterung und die Abwanderung nach Droß und Mollenburg eine Ausdünnung in ihrem Machtbereich westlich der Schmida zur Folge, es ging dies auch Hand in Hand mit einem Verlust ihres hier bestehenden und darüber hinausreichenden Einflusses, der früher Leute bewogen hatte, sich ihnen anzuschließen – die Gefolgsleute in \*Willolfsdorf, Breitenwaida, Parschenbrunn, Leis und Fellabrunn verlieren sich.

Den Winklern strömen in geradezu entgegengesetzter Dynamik durch die Erhöhung ihrer Strahlkraft zahlreiche Personen zu. In Rechnung zu stellen ist dabei auch die sich konsekutiv verringende ökonomische Basis der Werder, eine Entwicklung, die in diametralem Gegensatz zu der der Winkler steht. Bei den Herren von Winkl ist besonders interessant, dass sich in ottonischer Zeit eine Beziehung zum Landesherrn urkundlich nicht belegen lässt. Sie ist dennoch in Anbetracht der Einrichtung ihres Landgerichtes vorauszusetzen. Erst seit Herzog Albrecht und seinen Söhnen sind sie in deren Nähe nachweisbar.

Bei der Ausweitung des Macht- und Einflußbereiches der Herren von Winkl ist freilich zweierlei nicht zu übersehen. Einmal, dass ihr Aufstieg nicht über Nacht kam, sondern das Ergebnis einer langsam und zielstrebig verfolgten Entwicklung war, die mit Ortlieb III. zu Beginn des 13. Jh. angefangen hatte und schließlich in einen 1290 urkundlich greifbaren Landgerichtssprengel gemündet ist. Zum anderen, dass er zu einem nicht genau abzuschätzenden Ausmaß mit der Heirat Ortliebs IV. mit Elisabeth von Falkenberg und Ortliebs V. mit Gisela von Feldsberg in Zusammenhang stehen

wird, und zwar sowohl hinsichtlich Besitz als auch Verbindung zu führenden Landherrenfamilien .

Seit etwa 1305 wird die Präsenz der Herren von \*Werde im Untersuchungsgebiet zusätzlich dadurch verringert, dass viele Besitzungen, und zwar überwiegend an die Herren von Winkl, verkauft wurden. Wenn auch Besitz im einen oder anderen Ort übrig geblieben sein mag, wir haben ja stets aus den Veräußerungen nur eine negative Besitzliste zur Hand, so scheint doch um 1320 in ihrem herrschaftlichen Kernraum nur mehr Riedenthal in Werder Hand gewesen zu sein.

In diese Zeit des frühen 14. Jh. fällt auch die (erneute) Verschwägerung der Familien von \*Werde und Winkl. Katharina, die aus der Ehe Alheids, der Schwester Konrads III. von \*Werde mit Friedrich von Wallsee hervorging<sup>359</sup>, verählte sich mit Weikhard I., dem Sohn Ortliebs V. von \*Winklberg. Katharinas Bruder Eberhard VI. von Wallsee ehelichte Alheid, die Tochter Hadmars II. von Falkenberg, der Ortliebs zweitgradiger Cousin war.

### Schlussbetrachtung

Aus dem bisher Gesagten geht hervor, dass sich die Besitz- und Machtverhältnisse in der Landschaft zwischen Manhartsberg und Schmida seit den letzten Jahrzehnten des 13. Jh. grundlegend verändert haben. Tonangebend sind nun die Herren von Winkl, deren Rang und Einfluss nun auch an ihrer Stellung in den Zeugenreihen abzulesen ist. So rangieren sie beispielsweise vor den Burggrafen von Gars, den Pillichsdorf-Ebersdorfern und gelegentlich auch vor Kapellern und Falkenbergern.

Während die Herren von \*Werde, wie ich hoffe gezeigt zu haben, im Zeitraum von 1246 bis 1271, obwohl qualifizierende Merkmale wie Ehrenämter, Kirchenpatronat und -vogtei für sie nicht nachweisbar sind, vor allem auf Basis von Herkunft, Verwandtschaften und Besitz zu den führenden Landherren zu zählen sind, ist es den Herren von Winkl erst seit etwa 1275 gelungen, Anschluss an die oberen Kreise der Landherren zu finden, dies vor allem auf der Grundlage der Vogtei über Klosteramt und eines Landgerichts.

Der Zeitraum, in dem sich der Macht- und Gebotsraum der Herren von Winkl in einem Gerichtssprengel konsolidiert hat, ist nicht bekannt. Es darf jedoch aufgrund der seit etwa 1275 belegten Einbeziehung von Personen in ihre Gefolgschaft, die von ihren Kernherrschaften Winkl, Königsbrunn und Winklberg weiter entfernt ansässig waren, geschlossen werden, dass das Gericht vielleicht in den letzten Jahren der ottokarischen Herrschaft installiert wurde. Das würde mit dem schon angesprochenen,

<sup>359</sup> Vgl. Doblinger, Walsee (Stammtafel)

seit 1271 offensichtlichen Fehlen von Werder Gefolgsleuten aus eben dieser Region trotz Kontinuität des Adelssitzes in Riedenthal und Liegenschaften in seiner Umgebung korrespondieren. Es stellt sich naturgemäß die Frage, welche Folgen das Winkler Landgericht für die Gerichtsbarkeit der Herren von \*Werde hatte. Denn dass es ganz ohne Folgen geblieben wäre, ist kaum vorstellbar, zumal sein Raum, wenn auch nicht flächig, so doch den Werder Besitz- und Herrschaftsraum von allen Seiten umgreift.

Da ein Übereinkommen, in dem die beiderseitigen iudikatorischen Rechte und Befugnisse festgelegt wurden, nicht überliefert ist, lässt sich lediglich anhand eines ähnlichen Falles eine Möglichkeit aufzeigen<sup>360</sup>. Im Juli 1255 stellt Heinrich von Kuenring auf Weitra eine Urkunde aus<sup>361</sup>, in der er seinem Standesgenossen Meinhard Tröstel von Zierberg die niedere Gerichtsbarkeit auf dessen im Landgericht von Weitra (*districtus Witrensis*) gelegenen Besitz zugesteht und sich nur die Blutgerichtsbarkeit vorbehält. Die Analogie scheint auf den ersten Blick zu passen angesichts der zunehmend verdünnten Präsenz der Werder.

Es zeigen sich jedoch bei genauer Betrachtung wesentliche Unterschiede. Erstens ist der Rangunterschied zwischen Heinrich von Kuenring und dem Zierberger ungleich größer als der der Winkler gegenüber den Herren von \*Werde. Zweitens handelt es sich nicht um (geringen) Streubesitz innerhalb eines Sprengels, sondern um einen namengebenden Adelssitz (Burg) der Werder zu Riedenthal samt Dorfgericht und unmittelbar dazugehörigem und Besitz in der näheren Umgebung (Ruppersthal, Ottenthal). Es ergibt sich daraus die ernüchternde Feststellung, dass wir über die tatsächlichen Auswirkungen des Winkler *districtus Weikinsdorfensis* auf die Gerichtsbarkeit der Herren von \*Werde nicht Bescheid wissen.

Als Ergebnis der Untersuchung lässt sich festhalten, dass es den Herren von Winkl am Übergang vom dritten zum vierten Viertel des 13. Jh. auf Basis der von den Generationen davor konsolidierten Herrschaften um Winkl, Königsbrunn und \*Winklberg und des bevogteten Kirchenguts gelungen ist, durch Aufbau einer großen Klientel ihren Macht- und Einflussbereich zwischen Hohenwarth im Westen und Großweikersdorf im Osten als Landgerichtssprengel zu festigen und dadurch die bis dahin im Raum zwischen Kamp und Schmida die herrschaftliche Hauptrolle spielenden Herren von \*Werde als tonangebende Landherren abzulösen.

<sup>360</sup> Vgl. Weltin, Landgerichte 56f. mit Anm. 208

<sup>361</sup> UBLoE 3 Nr. 123 (1255 Juli 31, Weitra)

### Regesten zu den Herren von \*Werde

ein \* vor dem Ortsnamen bedeutet, dass er nicht mehr in Gebrauch und/oder der Ort abgekommen ist

[1196-1216]

Die Witwe Chalhochs von Maissau überträgt dem Stift Klosterneuburg durch die Hand ihres Sohnes 2 Lehen (*beneficia*), eines in (Ober-/Unter-) Dürnbach (Gem. Maissau, BH Hollabrunn) und eines in Niederschleinz (Gem. Sitzendorf a.d. Schmida, BH Hollabrunn). Z : Ulrich von Falkenberg, Heinrich von Hartenstein und sein Sohn, Cholo von Trixen, Otto von Maissau, Ortolf von \*Ronberg, Otto von Fuglau, **Otto von \*Werde**.

Ed.: Tr Klosterneuburg Nr. 738

1209 April 13, Klosterneuburg

Herzog Leopold beurkundet neuerlich die Stiftung und Dotierung des Klosters Lilienfeld mit Besitzungen in genannten Grenzen gegenüber den Ansprüchen seiner Ministerialen Leutold und Konrad von Altenburg, die vom Herzog eine Abfindung erhielten, und gewährt Gerichts- und Steuerfreiheit. Z : Graf Konrad von Plain, der Regensburger Domvogt Otto von Lengbach, Wernhard und Heinrich von Schaunberg, Hadmar von Kuenring und seine Söhne Hadmar und Heinrich, Heinrich von Zöbing, Marschall Ulrich von Falkenstein, Wichard von Feldsberg und seine Söhne Chadold und Wichard, Hadmar von Sonnberg, Hadmar von Baumgarten und sein Bruder Chadold, Hugo von Rastenberg, Rudolf von Pottendorf, Konrad von Ottenstein, Ulrich von Marbach, Albero von Schwarzenau, Heinrich von Brunn und sein Sohn Heinrich, Leopold von Möllersdorf und sein Bruder Hugo, **Otto von \*Werde**, Konrad von Rabenstein, Heinrich von Mainburg, die Brüder Leutold und Konrad von Altenburg, Meinhard von Inzersdorf, Heinrich von Scheibenbach, Sighard *Biber*, Heinrich von Karlstetten, Albero von Merkenstein, Ulrich von Zelking, Helmwig von Gries, Ortolf von \*Ronberg, Ortolf von Schilttern, Konrad von Streitwiesen, Ulrich von Staatz und sein Sohn Ulrich, Werner von (Maria) Ponsee, Otto von Perchtoldsdorf, Hermann von Kranichberg, Konrad von Araburg.

Original StiA Lilienfeld

Ed.: BUB 1 Nr. 168

Reg.: Reg Lilienfeld Nr. 5

1217 Juni 15, Passau

Bischof Otto von Freising beurkundet, dass auf Spruch und Bitten König Friedrichs II. dem Domkapitel von Salzburg gestattet wird, auf ihrem Besitz im Lungau (*in predio ... quod habent in Lungou*) einen Markt einzurichten. Z : Herzog Ludwig von Bayern, Herzog Leopold von Österreich, Bischof Konrad von Regensburg, Bischof Ulrich von Passau, Pfalzgraf Rapoto und sein Bruder Graf Heinrich, Graf Egino von Urach, Graf Berthold von Graisbach, Markgraf Diepold von Vohburg, Graf Chadalhoch von Kirchberg, Konrad von Harbach, Graf Gebhard von Hirschberg, Graf Meinhard von Rottenegg, Heinrich von Döllnitz (*Tolnzenare*), Otto von Rohr und sein Bruder [Heinrich], **Otto von \*Werde**, **Konrad von \*Werde**, Heinrich von Stein, Heinrich von Neuffen, Graf Ulrich von Velburg, Graf Konrad von Wasserburg.

Original HHStA, Urkunden Domkapitel Salzburg, AUR 1217 VI 15

Ed.: BUB 4/2 Nr. 1036, SUB 3, 222

< 1219 Oktober 7, Wien > Fälschung zwischen 1246 und 1256 (?)

Herzog Leopold bezeugt die Schenkung des Gutes Eschenau, das er von Hartnid von Ort gekauft hat, an das Kloster Lilienfeld mit Ausnahme eines den Herren von Altenburg als

Entschädigung für deren Vergabungen an das Kloster überwiesenen Besitzteiles. Z : der Regensburger Domvogt Otto von Lengbach, Hadmar von Kuenring und seine Söhne Hadmar und Heinrich, Heinrich von Zöbing, Wichard von Feldsberg und seine Söhne

Chadold und Wichard, Hadmar von Baumgarten und sein Bruder Chadold, Hugo von Rastenberg, Heinrich von Brunn und sein Sohn Heinrich, Leutold von Möllersdorf und sein Bruder Hugo, **Otto von \*Werde**, Konrad von Rabenstein, Heinrich von Mainburg, Stephan von Hohenberg, Leutold und sein Bruder Konrad von Altenburg, Leutold von Peggau und sein Bruder Ulrich von Pfannberg, Otto von Drauburg, Friedrich von Pettau, Volkwin von Oed und sein Sohn Heinrich, Ulrich von Murberg, Ulrich von Vasoldsberg und Rudolf von Graben, Ritter Hartnids von Traun.

Ed.: BUB 2 Nr. 218

Reg.: Reg Lilienfeld Nr. 12

1222 Dezember, Apricena, Apulien (*apud Precinam*)

Kaiser Friedrich II. gestattet, dass niemand nach Eintritt in den Deutschen Orden und Ablegung der Profeß wegen früherer Schulden belangt oder dazu verhalten werden darf. Z : die Bischöfe Albert von Trient und B[erthold] von Brixen, Graf Heinrich von Diez, Graf S[iegfried] von Vianden, Graf Heinrich von Eberstein, Bernhard von Horstmar, Arnold von Gemeneck, Konrad von Dortmund, Hadmar von Kuenring, Kuno von Teufen, **\*Konrad von Werde**.

Original Deutschordenszentralarchiv

Ed.: Duellius, Hist. Ord. Teut. 15 Nr. XVI

Reg.: Reg DOZA Tumler/Arnold Nr. 114

1222 Dezember 7

Herzog Leopold genehmigt einen Vergleich zwischen dem Stift St. Florian und Agnes, der Witwe Ottos von Anzenberg (Gem. Inzersdorf-Getzersdorf, BH St. Pölten), über einen Weingarten und Äcker bei Anzenberg. Z : Heinrich von Brunn, Rudolf von Pottendorf, Otto *Turs*, Hadmar von Sonnberg, Wichard von Arnstein, Konrad von Araburg, Hugo *Turs*, Konrad von Schönau, Otto von Perchtoldsdorf, Meinhard von Inzersdorf, Leutold von Hochstaff, **Otto von \*Werde**, Ulrich von Kierling, Ulrich von Rodaun, Dietrich und Gottfried von Wien, Rudolf von Anzenberg, Heinrich *Nagili* von Anzenberg, Friedrich *Vultur* von Wetzmannsthal, Ernst von Hundsheim, Ulrich *puer* von Königsbrunn, Ortolf von Atzenbrugg und sein Sohn Ulrich, Burggraf Wolfger von Gars, Gottfried *senior* und Gottfried *junior* von Breitenwaida, Wido von Wien, Helmwig von Gries.

Original StiA St. Florian, Urkunde 1222 XII 07

Ed.: BUB 2 Nr. 244, UBLoE 2 Nr. 440

1244 Jänner 23, Himberg

Herzog Friedrich gewährt dem Kloster Zwettl Mautfreiheit auf der Donau für zwei Fuder Salz. Z : Magister Ulrich von Kirchberg *archidiaconus Austrie prothonotarius noster*, Archidiakon Magister Gerhard von Wieselburg, Anshalm von Justingen, Rapoto von

Falkenberg, Kämmerer Heinrich von Trixen, **Hadmar von \*Werde**, Bruder Friedrich, Komtur des Templerordens in Mähren.  
 Original StiA Zwettl, Urkunde 1244 I 23  
 Ed.: BUB 2 Nr. 423, LF Zwettl 119f.  
 Reg.: Reg Zwettl Nr. 86

<1245 Oktober 31, Krems>

Bischof Rüdiger von Passau bestätigt Gundakar (III.) von Starhemberg das inserierte Privileg, mit dem sein Vorgänger Wolfger 1198 Gundakars Vater (Gundakar II.) die Herrschaft Wildberg zu Lehen übertragen hat, udZ **Chadold und sein Bruder Hadmar von \*Werde**.

Angebliches Original OÖLA, Archiv Starhemberg Urkunde 3 (auf Initiative Gundakars III. 1254-1265 entstandene Fälschung)

Ed.: UBLöE 3 Nr. 124

Reg.: RBP 2 Nr. 1842

1249 November 9

Heinrich von Seefeld überträgt dem Stift Klosterneuburg mit Zustimmung seiner Tochter Adelheid Gütten von einer Mühle in *Hedrensdorf* und verspricht für den Fall seines Todes einen Weingarten am Kahlenberg und ein vollständiges Missale. S : der Aussteller. Z : Graf Konrad [von Plain-Hardegg], Graf Otto [von Plain-Hardegg] und sein Bruder Graf Konrad, **Bruder Otto** vom Deutschordenshaus [in Wien], **Hadmar und Chadold von \*Werde**, ein Dekan, Ulrich von Gnadenhof, Heinrich, Walther, Pabo, Konrad, Ortolf, Rüdiger, Otto von Sitzendorf und sein Sohn Rüdiger, Hermann, Reginger, Heinrich von Rohrbach, Richter Rudilo, Leopold, Wisint, Notar Heinrichs von Seefeld.

Original StiA Klosterneuburg, Urkunde 1249 XI 09 mit 1 Siegel

Ed.: KU Klosterneuburg Nr. 56

Reg.: Herold, Seefeld-Feldsberg Reg. Nr. 183

1251 [Dezember 6–11 , *placitum generale* in Kor-]Neuburg

Herzog Ottokar bestätigt dem Kloster Lambach die Vogtfreiheit unter Insertion der Urkunde Herzog Friedrichs von 1232 September 26, Wien. Z : Bischof Berthold von Passau, Graf Konrad von Wasserburg, Graf Otto von Hardegg und sein Bruder Konrad, Marschall Albero von Kuenring, **Hadmar von \*Werde**, Heinrich von Schaunberg, Otto von Maissau, Truchseß Heinrich von Kreuzenstein, Konrad von Zagging, Konrad von Himberg, Wolfger von Porrau, Otto von Perchtoldsdorf, Rudolf von Pottendorf, Botsko Supan von Znaim.

Original StiA Lambach, Urkunde 1251

Ed.: UBLöE 3 Nr. 184

1252 März 19, Krems

Herzog Ottokar erteilt Albero von Kuenring die Vogtei über Eisenreichdornach (BH Amstetten) und andere Güter des Klosters Metten in Österreich.

Ed.: MB 11, 357 Nr. 7

Reg.: Reg Ottokar Nr. 31

1252 [März 19], Krems

Albero [V.] von Kuenring (*Nos Albero ...*) beurkundet, dass Herzog Ottokar ihm den Besitz Eisenreichdornach (BH Amstetten), der dem Kloster Metten gehört, und die Vogtei übertragen hat. S : der Aussteller. Z : Konrad von *Husilen*, Hadmar von Falkenberg, **Hadmar von \*Werde**, Heinrich von *Tirolf*, Heinrich und Konrad von Buchberg, Konrad *Eisenbeutel*, Heinrich *ratisbonensis*, Pilgrim von *Prewinstorf*, Konrad von Dieming.

Ed.: MB 11, 358 Nr. 8

1252 März 19, Krems

Herzog Ottokar gewährt dem Kloster Metten Zoll- und Mautfreiheit an genannten Orten.

Z : Albero von Kuenring, Hadmar von Falkenberg, Truchseß Heinrich von

Kreuzenstein, Heinrich von Zagging, **Hadmar von \*Werde und sein Bruder Chadold**.

Ed.: CDB IV/1 Nr. 435, UBLoE 3 Nr. 192, MB 11, 444f.

1252 März 21, Krems

Herzog Ottokar bestätigt dem Kloster Tegernsee Rechte und Freiheiten. Z : Bischof Konrad von Freising, Graf Heinrich von Ortenburg, Heinrich von Schaunberg, Gebhard von *Tulenz liberi*; Bohusch *filius Cerhonis*, Johannes von Wischnau, Bohusch von Tassow, Albero von Kuenring, die Brüder Hadmar und Rapoto von Falkenberg, Wolfer von Porrau, **Hadmar von \*Werde**, die Brüder Heinrich und Konrad von Zagging, Heinrich von Haag.

Ed.: MB 6, 202f.

1252 Mai 5, im Johanniterhof in Wien

Ulrich von Wolkersdorf verkauft der Johanniterkommende in Mailberg 6 Hufen in \*Stranzendorf, die aus der Mitgift seiner Frau Gertrude stammen, mit deren Zustimmung und dem Einverständnis ihrer Brüder Albero, Wichard, Dietmar und Heinrich von (Herren-) Baumgarten. Im Fall einer Anfechtung des Kaufs erhalten die Johanniter 8 Hufen in Bernhardsthäl (BH Mistelbach) von den Herren von Baumgarten. Z : Heinrich von Seefeld, Heinrich von Liechtenstein, **Chadold von \*Werde**, Heinrich von Mörschwang, Hermann von Wolkersdorf, Berthold von Arnstein, Berthold von Emmerberg, Wernhard von Wolkersdorf, Rüdiger von Mold, Notar Heinrich von Hohenau, Heinrich, Amtmann der Johanniter, Rüdiger von Mailberg, Gottfried *decimator* von Wullersdorf.

Original Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 1265 mit 8 von ehemals 9 Siegeln.

7. Dreiecksiegel Chadolds von \*Werde (W : zwei Schrägbalken), Umschrift unleserlich  
Reg.: Herold, Seefeld-Feldsberg Reg. Nr. 187, Hlavacek/Hledikova, Nicht-bohemicale Urkunden 98

1253, Wien im Deutschordenshaus

Bruder Ortolf von Traiskirchen, Landkomtur des Deutschen Ordens in Österreich und Steier, tauscht mit Propst Konrad von Klosterneuburg genannte Besitzungen und übergibt ihm die Kapelle in Hietzing (Wien XIII) mit 2 Weingärten und einigen Feldern und Hofstätten. **Bruder Otto von \*Werde** Zeuge unter Brüdern des Deutschen Ordens  
Original StiA Klosterneuburg, Urkunde 1253 mit 2 Siegeln

Ed.: KU Klosterneuburg Nr. 68

[1254], Tulln

**Hadmar von \*Werde** gibt als *iuratus* bekannt, dass die Klage Eberans gegen die *domina* von Greifenstein (Gem. St. Andrä-Wördern, BH Tulln) um Güter in in \*Sunzenbrunn (abgek. bei Kirchberg a. Wagram), Thomasl (Gem. Ernstbrunn, BH Stockerau), Werk und Kitzendorf (Gem. Klosterneuburg, BH Wien-Umgebung) vor den Landrichtern [Heinrich] dem Schenken von Haßbach und H[einrich] von Liechtenstein aus Mangel an Beweisen abgewiesen wurde. S : der Aussteller. Z : fehlen.

Original StiA Heiligenkreuz, Urkunde 1250 (keine Abb. in monasterium.net) mit Siegelrest (laut Ed.)

Ed.: KU Heiligenkreuz Nr. 117 (mit Datierung „um 1250“) ; zur Datierung auf 1254 vgl. Weltin, Landesherr 147

1254 [Zwettl]

Ulrich von Fahndorf (Gem. Ziersdorf, BH Hollabrunn), *ministerialis Austrie*, schenkt dem Stift Zwettl 1 Hufe in Merkenbrechts (Gem. Göpfritz a.d. Wild, BH Zwettl) und verkauft ihm etwas

später 7 Hufen am selben Ort ; ihre Zustimmung erteilen sein Bruder Leutwin und andere Verwandte, nämlich Ortlieb von Mixnitz und sein Bruder Otto, Margarete von Zemling und Ulrichs Tante Gerbirg, Friedrich von Raschala mit seinen Kindern Friedrich, Schirn und Jutta, seinem Bruder Heinrich und seinen Schwestern Diemud und Mathilde, die zusammen mit Ulrich und seinem Bruder auch auf die Vogtei und alle Rechte verzichten. S : Hadmar von Sonnberg und Friedrich von Raschala. Z : Albero von Kuenring und sein Bruder Heinrich, Rapoto von Falkenberg und sein Bruder Hadmar, **Chadold und sein Bruder Hadmar von \*Werde**, Ulrich und seine Brüder Hermann und Wernhard von Wolkersdorf, Otto von Rastenberg und sein *patruus* Otto, Wernhard von Oberrußbach und sein Bruder Ulrich.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1254 mit 2 Siegeln

Ed.: LF Zwettl 381-382

Reg.: Reg Zwettl Nr. 105

1254 Oktober 26, St. Pölten

Heinrich von Seefeld beurkundet, dass die Burg Seefeld mit dem neuen Markt, die zur Pfarre Wullersdorf gehörte, von dieser eximiert ist. Die Schiedsleute Propst Heinrich von St. Pölten und Hadmar von Schönberg für Abt Ortolf von Melk, **Hadmar von \*Werde** und Heinrich von Mörschwang für Heinrich von Seefeld, legen die Grenzen der neuen Pfarre Seefeld fest. Die Pfarre Wullersdorf wird mit Besitz Heinrichs entschädigt, der auch dem Kloster Melk das Vogteirecht in \*Flatzlansdorf überträgt. Die Beurkundung erfolgt in Gegenwart Bischof Ottos von Passau und mit Einverständnis Abt Ortolfs von Melk als Patron von Wullersdorf. S : der Aussteller. Z : der Passauer Archidiakon Magister Gottfried, der Passauer Archidiakon Poppo, der Regensburger Kanoniker Hermann von Winnspach, der Mönch Albert von Melk, Dekan Swiker von Loosdorf, Pfarrer Wernhard von Strögen, Hadmar von Schönberg, Hadmar von Falkenberg, Siegfried Waise, **Hadmar von \*Werde**, Pilgrim von Schwarzenau, Heinrich von Mörschwang, Ulrich von Kapellen, Ulrich von Viehofen, Konrad von Buchberg, Ramung von Lengenfeld, Pilgrim Zulle von Laa, Heinrich von Mold, Otto von Harras.

Original StiA Melk, Urkunde 1254 X 26 mit 1 Siegel

Ed.: Keiblinger, Melk 2/2, 573f.

Reg.: Herold, Seefeld-Feldsberg Reg. Nr. 189

## 1255, Seefeld

Heinrich von Seefeld bestätigt dem Stift Klosterneuburg seine frühere Schenkung, nämlich ein Drittel der Einkünfte einer Mühle in *Hedersdorf*, und überträgt darüber hinaus durch die Hand seiner Tochter Adelheid, Rapotos von Falkenberg und **Hadmars von \*Werde** den Weingarten am Kahlenberg namens *Gozroch*, der bei Rückgabe eines ausgeliehenen Ornats wieder an Heinrichs Verwandte zurückfallen soll. S : der Aussteller. Z : die Kleriker Dekan Ulrich, Ulrich von Baumburg, Pabo, Ortolf, Otto, Otto *hospitalarius*, Werner und Walther; die Ritter Pilgrim [*Zulle von Laa*], Dietmar *Merlo* [von Leis], Heinrich von Roggendorf; Dietrich *officialis*, Marchard, Heinrich von Gaubitsch, Heinrich von Mold, Otto von Harras, Ortolf *Liubaner*, Gottfried, Otto *cellerarius*, Herbord, Konrad *Turnhere servi*.

Ed.: UB Klosterneuburg Nr. 9

Reg.: Herold, Seefeld-Feldsberg Reg. Nr. 190

## 1255

**Hadmar** [l.] von \*Werde verkauft mit Zustimmung seiner Frau, seiner Kinder und seines Bruders der Johanniterkommende in Mailberg seine Güter (*bona*) in Schwarzenbach (BH Zwettl) und die von Eberan der Kommende verpfändeten Güter (*bona*) in Hausleiten (BH Stockerau). S : der Aussteller. Z : Heinrich von Seefeld, der Richter Rüdiger von Seefeld und

sein Bruder Heinrich von Mold, Friedrich von Breitenwaida, Ortolf von \*Willolfsdorf, Albrecht von \*Nechsendorf, Sigloch von Wullersdorf.

Original Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 1271, Siegel fehlt

Reg.: Herold, Seefeld-Feldsberg Reg. Nr. 191, Hlavacek/Hledikova, Nicht-bohemicale Urkunden 99

## 1255 Februar 2

Heinrich von Seefeld schenkt der Johanniterkommende in Mailberg das Patronatsrecht über die Kirche von (Groß-)Harras (BH Mistelbach). S : der Aussteller und Albero von Feldsberg. Z : Truchseß Albero [von Feldsberg], Hadmar von Schönberg, **Hadmar von \*Werde**, der Pfarrer Dietmar von Feldsberg, der Pfarrer Ulrich von Seefeld, Heidenrich, Heinrich von Zagging, Konrad von Oberkirchen, der Ritter Ramung von Lengenfeld, Heinrich von Roggendorf, Hermann von Zwingendorf, Sigloch von Wullersdorf, Albero von \*Nechsendorf, Rüdiger von Mold.

Original Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 1269 mit 2 Siegeln

Ed.: Weltin, Studien 38f. Nr. 19

Reg.: Herold, Seefeld-Feldsberg Reg. Nr. 192, Hlavacek/Hledikova, Nicht-bohemicale Urkunden 98

## 1255 April 13, Wien

Bruder Ortolf [von Traiskirchen] bestätigt den Gütertausch mit Klosterneuburg von 1253.

**Bruder Otto von \*Werde** als Zeuge unter Brüdern des Deutschen Ordens

Original StiA Klosterneuburg, Urkunde 1255 IV 13 mit 1 Siegel

Ed.: KU Klosterneuburg Nr. 69

1256, Wr. Neustadt

Albero [V.] von Kuenring überträgt der Deutschordenskommende in Wiener Neustadt die ihm gehörenden Rechte an den Gütern in \*Trekendorf (abgek. östl. der Leitha bei Lichtenwörth, BH Wr. Neustadt), die ihnen [sein Cousin] Bruder Albero von Falkenberg geschenkt hat, mit Zustimmung seiner Frau [Gertrud] und der übrigen Erben. S : der Aussteller. Z : Heinrich von Kuenring, die Brüder Siegfried und Chadold *Orphani*, die Brüder Hadmar und Rapoto von Falkenberg, Hadmar von Sonnberg, die Brüder **Hadmar und Chadold von \*Werde**, Friedrich von Raschala, Heinrich von Schwarzensee, Siegfried Cyger, Notar Ulrich.

Original Deutschordenszentralarchiv, Urkunde 419 mit 1 Siegel

Reg.: Reg DOZA Tumler/Arnold Nr. 419

1256 Dezember 10, Wien

Bischof Otto von Passau bestätigt den Verzicht der Brüder Wulfing und Otto von Tribuswinkel, der Brüder Albert und Albero von Araburg und der Brüder Berthold, Otto, Wichard, Hadmar und Wulfing von Arnstein auf die Kirchenzehenten in Kaumberg und Nöstach zugunsten des Klosters Mariazell im Wienerwald. Z : Heinrich von Seefeld, Siegfried *Orphanus*, **Chadold von \*Werde und sein Bruder Hadmar**, die Brüder Berthold und Wichard von Enzesfeld, Heinrich von Osuanch, Konrad von Greifenstein, Berthold von Ernstbrunn, Otto *Tyranneus* von Rauheneck

Reg.: RBP 3 Nr. 2137

1258 [im Zwettlerhof bei] Hadersdorf [a. Kamp] (*Hedrinstorf*)

Ort lieb von Winkl, *ministerialis Austrie*, überträgt dem Kloster Zwettl mit Einverständnis seiner Frau Elisabeth, der Tochter Hadmars [I.] von Falkenberg, und seiner Mutter Kunigunde die villa \*Edelbach (abgek., Truppenübungsplatz Allentsteig, BH Zwettl) und verzichtet auf alle Rechte, Vogtei, Gericht und das Patronat über die Kirche. S : der Aussteller und Rapoto von Falkenberg. Z : Albero von Dürnstein und sein Bruder Heinrich von Weitra, Hadmar von Falkenberg, sein Bruder Rapoto und dessen Sohn Rapoto *iunior*, **Hadmar von \*Werde und sein Bruder Chadold**, Konrad *miles* von Falkenberg, Ratold und Ulrich von Winkl, *Orphanus* von Winklberg, Ernst von Stockstall, Ludwig *officialis* von Falkenberg.

Original StIA Zwettl, Urkunde 1258 mit 2 Siegeln. 1. Dreiecksiegel Ort liebs von Winkl (W : 3 im Zickzackschnitt geteilte Balken), Umschr.: + S ORTLIBI DE WINCH[EL]. 2. Siegel Rapotos von Falkenberg (laut Inschrift auf Hülle)

Ed.: LF Zwettl 194f.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 122

1259 Februar 11, Tulln

Bischof Otto von Passau erhält in dem hier tagenden Landgericht vor den genannten Zeugen – Albero von Kuenring, Truchseß [Albero] von Feldsberg, Ulrich von Pillichsdorf, die Brüder Ulrich, Hermann und Wernhard von Wolkersdorf, Gundakar von Starhemberg, Albero von Polheim, Ulrich von Kapellen, die Brüder Albert und Ludwig von Zelking, Ulrich von Lobenstein, Konrad von Zagging, Otto von Thunau, Wernhard von Oberrußbach, Friedrich von Raschala, Pilgrim von Schwarzenau, **Hadmar von \*Werde und sein Bruder Chadold**, Konrad von Bergau, Hadmar und Rapoto von Falkenberg, Heinrich und Otto von Mainburg, Friedrich von Hausegg, Heinrich von Plankenstein, Heinrich von Hausegg, Berthold von Haidendorf, Wolflin von Gleiß, Konrad von Dieming, Hugo von Safferstetten, Werner von Zelking, Chalhoch und

Heinrich von Falkenstein, Heinrich von *Radekke* – durch Spruch der Landrichter Otto von Haslau und Heinrich von Liechtenstein den Zehnten in Sighartskirchen und 9 Lehen in *Leuwarn*, die ihm auf Anweisung der Richter von Heinrich *Gneuss* und Ludwig von Zelking zugewiesen werden.

Ed.: MB 29b, 133 Nr. 130

Reg.: RBP 3 Nr. 2275

#### 1259 [November] Krems [im Dominikanerkloster]

König-Herzog Ottokar bestätigt die Entscheidung, die die von ihm beauftragten Schiedsleute Heinrich der Truchseß, Berthold Toschlo von Wien und Bruder Konrad, der *elemosinarius*, in der Streitsache zwischen dem Abt von Zwettl und dessen Amtmann Reinbert in Otten getroffen haben. Z : Albero von Dürnstein und sein Bruder Heinrich von Weitra, Rapoto von Falkenberg und sein Sohn Rapoto, **Chadold von \*Werde**, *Chlauban* und *Hager milites Alberonis*, Sigloch, Hartwig von Rabensburg und Ernst von *Nehtes milites Heinrici*, Otto, Sohn Arnolds von Spitz, Bürgers von Krems, Konrad *Rufus*, Helmwig und Ulrich, Söhne des Dekans [von Krems].

Original StiA Zwettl, Urkunde 1259 XI

Reg.: Reg Zwettl Nr. 130, QGW I,1 Nr. 725

#### 1260 März 26, Seefeld

Heinrich von Seefeld überträgt der Johanniterkommende in Mailberg 20 Joch Felder in \*Wirents (abgek. bei Ulrichskirchen, BH Mistelbach), die er dem Reinbert von Zwingendorf gegeben und die ihm Reinbert später wieder abgetreten hat. S : der Aussteller. Z : **Hadmar von \*Werde**, Ulrich von Wolkersdorf, Friedrich von Raschala, Hadmar von Sonnberg. Von der Kommende in Mailberg : Prior Otto, Heinrich von Zelking, Ludwin, Wigand, Siboto, Kellermeister Heinrich, Otto *Guschel*, Ulrich *Guschel*. Ritter : Otto von \*Parz, Albert von \*Nechsendorf, Sigloch von Wullersdorf, Heinrich von Roggendorf, Heinrich von Gaubitsch, Pilgrim *Zullo* [von Laa]. Dienstleute : Richter Rüdiger von Seefeld, Heinrich von Mold, Otto

von (Groß-) Harras, Friedrich von (Groß-) Harras, Heinrich *Chirchperger*, Hermann von Zwingendorf, Albero von (Groß-) Harras, Ortolf *Leubaner*, Diether.

Original Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 1281 mit 1 (zerbrochenen) Siegel

Ed.: Weltin, Studien 40f. Nr. 21

Reg.: Herold, Seefeld-Feldsberg Reg. Nr. 205, Hlavacek/Hledikova, Nicht-bohemicale Urkunden 100

#### 1261 April 6 [Krems]

Heinrich von Plank (Gem. Schönberg a. Kamp, BH Krems) überträgt mit Einverständnis seiner Frau zur Wiedergutmachung von Schäden dem Kloster Geras eine Gülté in Stranzendorf (Gem. Rußbach, BH Korneuburg). S : der Aussteller. Z : Otto von Maissau, Hadmar von Sonnberg und sein Bruder Leutwin, Wernhard von Oberrußbach, Friedrich von Raschala, Konrad und sein Bruder Irmfried von Kamegg, **Hadmar und sein Bruder Chadold von \*Werde**, Heinrich von \*Stendorf, Herbord von Mold, Eckhard von Gars.

Ed.: KU Geras Nr. 14

1261 Dezember 16, Wien im Schottenkloster

Bischof Otto von Passau entscheidet als gewählter Schiedsrichter den Streit zwischen dem Schottenkloster unter Abt Philipp und Heinrich von Seefeld um die Exemption der Kirche von Kammersdorf so, dass diese von der Pfarre von Eggendorf eximiert werden soll und der Pfarrer hinsichtlich Sakramentenspende und Begräbnisrecht alle Pfarrechte haben soll, wofür die Pfarre Eggendorf und das Schottenkloster zu entschädigen sind. Z : Dompropst Meingot von Passau, **Hadmar von \*Werde und sein Bruder Chadold**, Truchseß Albero von Feldsberg, Chadold von Wehing, Albero von Baumgarten, die Brüder Siboto und Hildebrand aus dem Dominikanerorden, Bruder Hartber[t] und Bruder Albert von Seefeld aus dem Minoritenorden, Priester Nikolaus, Pfarrer Konrad von Seefeld, *milites* : Dietmar *Merl* von Leis, Albert von \*Nechsendorf, Sigloch von Wullersdorf, Heinrich von Roggendorf, Pilgrim *Zullo* von Laa, Ulrich von Grünbach, Heinrich von Gaubitsch, Wernhard von Schweinbart , *clientes* : Richter Rüdiger von Seefeld, Ulrich von Roggendorf, Heinrich von Mold, Otto von Harras, Reginward von Harras, Friedrich von Harras, Albero von Harras, Ulrich von Kammersdorf, Otto und Albero von Leis. Von Zwingendorf : Reimbert, Heinrich und sein Bruder Konrad *Boemus*, Hermann. Wiener Bürger : Otto am Hof, Kuno und sein Bruder Konrad, Richter Otto und sein Bruder Heimo, Siegfried *servus* des Schottenklosters.

Original StIA Schottenabtei, Urkunde 1261 XII 16 mit 3 von ehemals 4 Siegeln

Ed.: KU Schottenabtei Nr. 39

Reg.: RBP 3 Nr. 2417, QGW I,1 Nr. 245

1263 Februar 7, Graz

Bischof Bruno von Olmütz beurkundet einen durch ihn vermittelten Vergleich zwischen Bischof Konrad von Freising und Wulping von Stubenberg bezüglich der gegen den Stubenberger angestrengten Klage wegen Schäden an Freisinger Gütern in St. Peter (am Kammersberg) und Oberwölz (beide BH Murau). Z : Gottfried *nobilis, comes* Silvester, Ulrich von Liechtenstein, Leutold von Stattegg, Truchseß [Albero] von Feldsberg, **Hadmar von \*Werde**, Gottfried von Marburg, Wigand von *Maessenberch*, Konrad von Aichberg, Heinrich *Vertingus* und Konrad von Lack, Freisinger Ministeriale. Original BayHStA mit 4 von ehemals 6 Siegeln. 1. Bischof Bruno. 2. fehlt. 3. Albero von Feldsberg. 4. fehlt. 5. Gottfried von Marburg. 6. Wulping von Stubenberg.

Ed.: StUB 4 Nr. 94, CD Austriaco-Frisingensis 236 Nr. 225

Reg.: Herold, Seefeld-Feldsberg Reg. Nr. 210

1263 April 23, [Weitenegg]

Otto von Maissau, *iudex provincialis Austrie*, und Heinrich *Stainer*, Burggraf von Weitenegg, machen bekannt, dass die Brüder Otto und Wichard von Pöbring (BH Melk) gegenüber dem Kloster Niederaltaich und Wolfgang, dem *provisor* von Absdorf, auf das Gut (*predium*) Raxendorf (BH Melk) verzichten. Z : **Chadold von \*Werde**, Ortolf von Marsbach, Heinrich *Chlauban* *milites*, Stephan von Maissau, **Hadmar [II.] von \*Werde**, Heinrich von Streitwiesen, Gerung von \*Rotenstein, Konrad *Chienberger*. Ed.: MB 11, 68

1264

Rapoto von Falkenberg und **Hadmar von \*Werde** machen bekannt, dass Abt Ernst von Wilheling eine Güte in Eggendorf am Wagram von Heinrich *Trugwürfel* gekauft hat. S : die Aussteller. Z : Rapoto *iunior* von Falkenberg, Konrad von Buchberg und

sein Bruder Irmfried, Marquard von Himberg, Ortlieb von Winkl *ministeriales*; Konrad von Falkenberg und sein Sohn Konrad, Dietmar von Engelmannsbrunn *milites*; Werner und Gottfried von Vornvelde, Gottfried Gotschel, Ludwig von Engelmannsbrunn, Leutold von Stockstall, Heinrich von Chrimminge.

Original StiA Wilhering, Urkunde 1264 mit 1 von ehemals 2 Siegeln. 1. Rapoto von Falkenberg. 2. fehlt

Ed.: UBLoE 3 Nr. 355

1264 Juni 4

Wernhard von (Ober-)Rußbach verkauft mit Zustimmung seiner Frau und seiner Erben dem Deutschordenshaus in Wien einen Hof (*curia*) in Engelmannsbrunn (BH Tulln), der jährlich 1 Pfd. Pf. dient. S : der Aussteller. Z : **Hadmar von \*Werde**, Otto von Hippersdorf, Bruder Priester Wilhelm, Bruder Ortolf von Otterstetten *provisor* des Deutschordenshauses, Bruder Ulrich von Merkwiz, Bruder Ortwin, Heinrich *officialis* von Stockstall, Heinrich von Porrau, Heinrich *caupo*, Hagn.

Ed.: Dipl SDorotheense 131 Nr. 1

Reg.: QGW I,3 Nr. 2630

1264 Dezember 28, [Wien] im Deutschordenshaus

**Hadmar [I.] von \*Werde** verkauft mit Einverständnis seiner Frau und seiner Erben einen Hof (*curia*) in Engelmannsbrunn (BH Tulln), der jährlich 2 Pfd. Pf. dient, um 16 Pfund Pfennige dem Deutschordenshaus in Wien. S : der Aussteller. Z : Bruder Priester Wilhelm, Komtur Bruder Ortolf von Otterstetten, Bruder Burkhard, Bruder Ortwin *claviger*, Pfarrer Hasplar de Ponte, Heinrich *caupo*, Wernhard von Eitzersthal, Heinrich von Parschenbrunn, Otto von Parschenbrunn, Konrad *Libenzer*, Marchard von Lanzendorf, Wolfger *villicus*, Wisento von *Hovlin*, Leopold, Berthold, Hagn, Pabo *scolaris*.

Original StiA Klosterneuburg, Stift St. Dorothea, Urkunde 1264 XII 28 mit Sechsecksiegel Hadmars von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschrift unleserlich

Ed.: Dipl SDorotheense 132f. Nr. 2

Reg.: QGW I,3 Nr. 2631

1265 Mai 31

Heinrich von Liechtenstein trifft Vorkehrungen für den Fall seines Todes und verteilt seinen Besitz an die Verwandten. Z : Truchseß Albero von Feldsberg, Heinrich von Kuenring, Berthold von Enzesfeld, Siegfried von Kranichberg, Chadold von Wehing, Ulrich von Wolkersdorf und seine Brüder Hermann von Ulrichskirchen und Wernhard, Ulrich von Pillichsdorf und seine Brüder Marquard und Konrad, Dietrich von Rohrau und sein Bruder,

Rudolf von Pottendorf, Heinrich *Canis*, Marquard von [Himberg-]Ebersdorf, Heinrich *iunior* von Weitra, Rapoto *iunior* von Falkenberg, Konrad von Buchberg, Ortlieb von Winkl, Hugo von Petronell, Ulrich Sawel und sein Bruder Dietrich, **Chadold [II.] iunior von \*Werde**, Albero von Kuenring, Albert von \*Hornsberg, Berthold von Emmerberg, Hadmar von Schönberg, Ulrich von Gutenbrunn, Leopold von Sachsengang, Leutwin von Ebergassing, Otto von Oberrußbach.

Original Privatarchiv der Fürsten von Liechtenstein, Vaduz.

Ed.: Jenne, Documenta, sub dato ; Falke, Liechtenstein I 509 Nr. 1

Reg.: Herold, Seefeld-Feldsberg Reg. Nr. 217, CDB V/3 Nr. 1327

1266 April 4, Krems

Die Landrichter Graf Konrad von Hardegg und Truchseß Albero von Feldsberg beurkunden, dass Wichard von Rabenstein in Anwesenheit seines Bruders Heinrich von \*Watenstein allem Streit um Besitzgrenzen mit dem Kloster Lilienfeld feierlich abgeschworen hat. S : die Aussteller. Z : Pilgrim von Schwarzenau, Albert von Zelking, Friedrich von Haus, **Chadold von \*Werde**, Konrad von Altenburg, Leutold von Kuenring, Stephan von Maissau, Heinrich von Summerau, Rapoto von Altenburg, Heinrich von Schwarzensee, Albert *Schiwerbecche*, Friedrich von Parschenbrunn, Friedrich von Lixing.

Original StiA Lilienfeld, Urkunde 1266 IV 04 mit 2 Siegeln

Reg.: Reg Lilienfeld Nr. 66

1266 April 4, Krems

Wichard von Rabenstein tritt von seinem Streit mit dem Kloster Lilienfeld um Besitzgrenzen zurück und erkennt die Grenzen des Klosterbesitzes im genannten Verlauf an. S : der Aussteller. Z : Graf Heinrich von Hardegg, Truchseß Albero von Feldsberg, Pilgrim von Schwarzenau, Albert von Zelking, Friedrich von Haus, **Chadold von \*Werde**, die Brüder Konrad und Rapoto von Altenburg, Leutold von Kuenring, Stephan von Maissau, Heinrich von Summerau, Heinrich von Schwarzensee, Albert *Schiwerbecche*, Friedrich von Parschenbrunn, Friedrich von Lixing, Heinrich *Ganzendorfer*, Hertwig *Lumpfhart*, Helfrich *Chlinge*, Ulrich *Chlinge*.

Reg.: Reg Lilienfeld Nr. 67

1266 September 19

Die Brüder **Chadold [I.] und Hadmar[I.] von \*Werde** verkaufen eine Badstube mit dazugehörigen Äckern in Oberstockstall (BH Tulln), die jährlich 1 Pf. Pf. dient, um 8 Pfund Pfennige an das Deutschordenshaus in Wien. S : die Aussteller. Z : Bruder Ludwig, der Komtur Bruder Ortolf, Rudolf, Bürger von Wien.

Original StiA Klosterneuburg, Stift St. Dorothea, Urkunde 1266 IX 19 mit 2 Siegeln. 1. Sechsecksiegel Hadmars von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschr.: + S DOMINI HADMARI DE WERD. 2. Dreiecksiegel Chadolds von \*Werde (W : idem), Umschr.: + SIG[ILL]VM CHA[D]OLDI DE WE[RD]E

Ed.: Dipl SDorotheense 133 Nr. 3

Reg.: QGW I,3 Nr. 2632

1268 April 16, Traiskirchen

Dietrich von Hohenberg bestätigt, dass er, nachdem Abt Helmwig und der Konvent von Göttweig wegen seiner Verstöße gegen das Vogteirecht Klage einbrachten, sich vor den

Landrichtern, dem Grafen H[einrich] von Hardegg und dem Truchsessen Al[bero] von Feldsberg, mit dem Kloster verglichen hat und genannte Bestimmungen erfüllen wird.

S : Graf Heinrich von Hardegg, König Ottokar, der Aussteller. Z : Graf H[einrich] von Hardegg, Truchseß Al[bero] von Feldsberg, R[apoto] von Falkenberg, O[tto] von Perchtoldsdorf, U[lrich] von Haßbach, **Had[mar] von \*Werde**, Ul[rich] von Viehhofen, Ul[rich] von Pillichsdorf und seine Brüder, Mengot von Radlberg, K[onrad] von Altenburg und seine Brüder, die Brüder von Summerau, Siboto von Zagging.

Original StiA Göttweig, Urkunde 1268 IV 16 mit 2 von ehemals 3 Siegeln. 1. Graf Heinrich von Hardegg. 2. fehlt. 3. Dietrich von Hohenberg.

Ed.: KU Göttweig Nr. 151

Reg.: Herold, Seefeld-Feldsberg Reg. Nr. 229

1268 August 14, Znaim

Heinrich von Seefeld schenkt der Johanniterkommende in Mailberg das Patronatsrecht der Kirche in Ebenfurth (BH Wiener Neustadt). S : der Aussteller. Z : Graf Heinrich von Hardegg, Rapoto von Falkenberg und sein Sohn Rapoto, Otto von Haslau, die **Brüder Chadold und Hadmar von \*Werde**, Pilgrim von Schwarzenau, Hadmar und Leutwin von Sonnberg, Hermann von Wolkersdorf, Heinrich von \*Hauenfeld, Gundakar von Haßbach, Chadold von Wehing, Ortlieb von Winkl, Otto von Perchtoldsdorf, Friedrich von Liechtenstein, die Brüder Konrad und Irmfried von Buchberg, Reinbert und Hadmar von Schönberg. Ritter : Albert von \*Nechsendorf, Ulrich von Grünbach, die Brüder Heinrich und Ulrich von Roggendorf, Heinrich von Mold, Otto *de foro*, Heinrich von Parzwe. Dienstleute : Otto von (Groß-) Harras, Gerung von Braunsdorf, die Brüder Friedrich und Reginward von (Groß-) Harras, Reginward der Ältere, Albero, Hermann und Laurenz von Zwingendorf.

Original Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 3102 mit 1 Siegel

Ed.: Weltin, Studien 41f. Nr. 22 ; MiNÖLA 10, 85 ; Jenne, Documenta, sub dato

Reg.: Herold, Seefeld-Feldsberg Reg. Nr. 231, Hlavacek/Hledikova, Nicht-bohemicale Urkunden 102

1268 [August 15], Krems

Graf H[einrich] von Hardegg, Landrichter in Österreich, entscheidet im Auftrag des Königs von Böhmen im Landgericht in Krems den langjährigen Streit zwischen dem Kloster Lilienfeld und Konrad von Lilienfeld um ein Gut beim Kloster zu dessen Gunsten. S : der Aussteller, **Hadmar [I.] von \*Werde**, Ulrich von Viehofen, Z : Friedrich von Raschala, Wernhard von Hausegg, Marquard von Mainburg, Hadmar von Droß, Ulrich von Doppel, Schenk Siegfried von Wolfsberg, \*Konrad von Scheurenberg, Marquard von Zinzendorf, die Brüder Rüdiger und Heinrich von Haag, Konrad von Nußdorf, Otto von Tannenburg, Gozo, Helmwig, Otto *Rufus*, Richter Griffon von Krems. Original StIA Lilienfeld, Urkunde 1268 VIII 15 mit 3 Siegeln. 1. Heinrich von Hardegg. 2. Sechsecksiegel Hadmars von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschr.: + S DOMINI [HAD]MARI DE WERD. 3. Ulrich von Viehofen.

Reg.: Reg Lilienfeld Nr. 90

1268 Dezember 1, Lengbach

Truchseß Friedrich von Lengbach verlautbart das Mandat des Königs [Ottokar] von Böhmen [vom 14. September] und schlichtet infolgedessen unter Beziehung **H[admars] von Werde** Ul[richs] von Pillichsdorf und anderer den Streit des Stiftes St. Pölten um einen Weinberg in Pichl. S : der Aussteller. Z : **H[admar] von \*Werde**, Ul[rich] von Pillichsdorf *terre Austrie ministeriales*, Wol. von Inprugg und sein Bruder G., M. von Seebach, H. Cuensso, Hartwig Gaensef, Herlib de Molendino und sein Bruder, der Schenk von Wolfsberg.

Ed.: UB SPölten 116 Nr. 87

1269, Göllersdorf

Hadmar von Sonnberg und seine Ehefrau Katharina machen bekannt, dass sie von Otto von (Ober-)Rußbach und seiner Ehefrau Kunigunde Besitzungen (*bona*) in Hollabrunn, zu denen das Patronatsrecht über die Kirche gehört, um 32 Pfund Pf.

gekauft haben, und legen folgende Bedingungen fest. 1. müssen die Kinder der Verkäufer : Ulrich, Margarete und Hedwig ihre Zustimmung geben, sobald sie mündig sind. 2. sind den Käufern 60 Pfund zu bezahlen, wenn sie durch Einspruch der Erben diese Güter verlieren; für diese Summe

bürgen **Hadmar [I.] von \*Werde**, Konrad von Bergau, Wernhard von Rußbach, Otto von Hippersdorf, Osselo von Furth, **Leutwin von \*Werde**, Ulrich von Fellabrunn und Ulrich von Leis (*Lir*). S : **Hadmar von \*Werde**, Konrad von Bergau, Wernhard von Rußbach, Otto von Hippersdorf (*Bupbusdorf*), Friedrich von Raschala. Z : die Bürgen, weiters Dietmar von Leis, Ortolf von \*Willolfsdorf, Heinrich von Parschenbrunn, Wernhard von Eitzersthal (*Eisinda*), Konrad *Lindsarius*, Friedrich von Breitenwaida, Leutwin *iunior* von Sonnberg, Hadmar *iunior* von Sonnberg.

Ed.: KU Göttweig Nr. 153

[1269]

Otto von Burgschleinitz, Rapoto von Falkenberg, **Chadold und Hadmar von \*Werde**, Truchseß Heinrich von Kreuzenstein und Otto von Perchtoldsdorf bezeugen, dass Herzog Friedrich die von seinem Vater geerbte *villa* Eggendorf am Wagram dem Kloster Wilhering übereignet hat. S : die Aussteller.

Ed.: UBLöE 3 Nr. 167 (mit Datierung auf „um 1250“)

1270 Jänner 27, Wien

König-Herzog Ottokar bestätigt dem Kloster Wilhering die Schenkung des Gutes Eggendorf am Wagram durch Herzog Friedrich unter Inserierung der Urkunde von 1241 September 25, Krems. Z : die Pröpste Petrus von \*Wischedrad und Tobias von Melnik, Protonotar Magister Ulrich, Magister Gerhard, Pfarrer von Wien, die Pfarrer Eberhard von Rußbach und Werner von Hollabrunn, Nikolaus, der Sohn des Königs, Graf Heinrich von Hardegg, Zmielo von Strielz, Hartlieb *camerarius Moravie*, Otto von Perchtoldsdorf, Otto von Haslau, Chadold von Wehing, Truchseß Friedrich von Lengbach, **Hadmar [II.] von \*Werde**.

Original StiA Wilhering, Urkunde 1270 I 27

Ed.: UBLöE 3 Nr. 398

1270 Jänner 27, Wien

König-Herzog Ottokar bestätigt dem Kloster Wilhering die Mautfreiheit unter Inserierung der Urkunde Leopolds VI. von 1202 Dezember 15. Z : wie oben.

Ed.: UBLöE 3 Nr. 396

1270 Jänner 27

König-Herzog Ottokar bestätigt dem Kloster Wilhering die Schenkung der Pfarre Gramastetten unter Inserierung der Urkunde Friedrichs II. von 1240 Jänner 31, Krems. Z : wie oben.

Ed.: UBLöE 3 Nr. 397

1271 Oktober 30

Minozla, Witwe Hadmars von Falkenberg, übergibt ihren jüngeren Töchtern Minnla und Bertha mit Einverständnis ihrer anderen Töchter und ihrer Schwiegersöhne ihr Erbteil und trifft Bestimmungen für den Fall, dass beide oder eine von ihnen in ein Kloster eintreten sollte. S : die Ausstellerin, **Hadmar [I.] von \*Werde**, Ulrich von Pillichsdorf, die Schwiegersöhne der Ausstellerin Gundakar von Starhemberg, Marquard von

Himberg, Otto von Volkendorf, Reinbert von Schönberg, und ihre Tochter Elisabeth, Witwe Ortliebs von Winkl. Z : **Hadmar von \*Werde**, Ulrich von Pillichsdorf, Irmfried von Buchberg *ministeriales ducis Austrie*, Altger von Kranichberg, Gottfried von Harras *milites*, Bruder Leo von Zwettl, Konrad von Neudorf, Ludwig *officialis* von Winklberg.

Original HHStA, Urkunden Kloster Imbach, Urkunde 1271 X 30 mit 6 von ehemals 8 Siegeln. 1. (nur teilweise erhaltenes) Siegel Hadmars von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschrift unleserlich. 2. Dreiecksiegel Ulrichs von Pillichsdorf (Bild nicht erkennbar), Umschr.: + S VLRICI DE HINTBERCH. 3. Dreiecksiegel Falkenberg (W : gespalten, vorn ledig, hinten gerautet), Umschrift unleserlich. 4. fehlt. 5. Dreiecksiegel Reinberts von Schönberg (Umschr.: + S RIMBERTI DE SCHOENBERCH). 6. fehlt. 7. Dreiecksiegel Marquards von Himberg (W : schreitende Hindin), Umschr.: + S MARCHARDI DE [HIND]BERCH. 8. Rundsiegel Ottos von Volkendorf (Bild nicht erkennbar), von der Umschrift nur OTTO DE VOLC [...] lesbar

Ed.: GF 1, 552

Reg.: Reg Mistelbach Nr. 65

#### 1275 Dezember 29

Der Ritter Irmfried von Schwadorf (BH Wien-Umgebung) verkauft um 7 Pfund Pfennige dem Kloster Heiligenkreuz eine Gütte von 12 Sch. Pf. auf 4 Hufen in Klein-Hadersdorf (bei Poysdorf, BH Mistelbach), die jährlich 6 Pfd. dienen, mit dem Einverständnis **Leutwins von \*Werde**, von dem er sie zu Lehen hatte und der das Eigentumsrecht der Gütte dem Kloster überträgt. S : O[utto] von Haslau *iudex provincialis per Austriam* und die Gemeinde Bruck (a.d. Leitha). Z : O[utto] und Chadold, die Söhne O[utto]s von Haslau, H[einrich] von Schwarzensee, Eberhard *miles* von Haslau, Chalhoch, Otto, Heinrich *Ubelmann*, Bürger von Bruck.

Original StiA Heiligenkreuz, Urkunde 1275 XII 29 mit 2 Siegeln

Ed.: KU Heiligenkreuz Nr. 217

#### 1276 Oktober 30 im Lager vor Wien

König Rudolf bestätigt und erneuert den Bürgern von Tulln alle Rechte, Privilegien und Freiheiten, die sie von seinen Vorgängern im Reich und den Herzogen von Österreich erhalten haben. Z : Erzbischof Wern[hard] von Mainz, die Bischöfe [Berthold] von Würzburg, und [Leo] von Regensburg, Pfalzgraf Ludwig bei Rhein, Herzog von Bayern, Landgraf [Heinrich] von Hessen, die Grafen Hugo von Werdenberg, F[riedrich] von Leiningen, E[berhard] von Katzenellenbogen, [Heinrich] von Spanheim und [Hartmann] von Gruningen, Otto von Haslau, Otto von Perchtoldsdorf, Ul[rich] von Pillichsdorf, Truchseß F[riedrich] von Lengbach, **Leutwin von \*Werde**, Stuchs von Trautmannsdorf, Wernhard von Volkendorf.

Original NÖLA, Archiv Tulln, Urkunde Nr. 5

Ed.: Vb NÖUB Nr. 29c

#### 1276 Dezember 25, Wien

König Rudolf bestätigt und erneuert dem Kloster Garsten die von seinen Vorgängern im Reich und von den Herzogen von Österreich gewährten Privilegien. Z : Erzbischof Friedrich von Salzburg, die Bischöfe Berthold von Bamberg, Petrus von Passau, Leo von Regensburg, Konrad von Freising und Johannes von Chiemsee, Pfalzgraf Ludwig bei Rhein, Herzog von Bayern, Burggraf Friedrich von Nürnberg, die Grafen Albert und Burkhard von Hohenberg, Otto von Haslau, Otto von Perchtoldsdorf, Leutold von Kuenring, Truchseß Friedrich von Lengbach, **Leutwin von \*Werde**.

Original OÖLA, Kloster Garsten, Urkunde 1276 XII 25  
 Ed.: UBLoE 3 Nr. 492

1277 Mai 20

König Rudolf bestätigt, dass Paltram vor dem Freithof die Burg Laa (b. Wien) der Johanniterkommende in Wien mit Einverständnis seiner Kinder durch die Hand des Bruders Heinrich von *Bukspurch*, Großprior der Johanniterprovinz Deutschland, übereignet hat. Z : Erzbischof Friedrich von Salzburg, die Bischöfe P[etrus] von Passau, B[erthold] von Bamberg, L[eo] von Regensburg, K[onrad] von Freising, D[ietrich] von Gurk, Wer[nhard] von Seckau und Johannes von Chiemsee, Pfalzgraf Ludwig bei Rhein, Herzog von Bayern, die Grafen Eberhard von Katzenellenbogen, H[ugo] von Werdenberg, Fr[iedrich] von Leiningen, H. von *Willenow*, B. von Haigerloch, M. von Nellenburg, die *fideles nostri* Burggraf Fr[iedrich] von Nürnberg, G[ottfried] von Brunegg, G. von Hohlach, N. von Hagenau, Ul[rich] von Taufers, O[tto] von Haslau, O[tto] von Perchtoldsdorf, Marschall H[einrich] von Kuenring, L[eutold] von Kuenring, Er[chenger] von Landsee, F[riedrich] von Liechtenstein, L[eutwin] von \*Werde, O[tto] von Gutrat, G[undakar] von Thernberg, G[undakar] von Haßbach, Ul[rich] von Haßbach.

Ed.: Vb NÖUB 153

Reg.: Hlavacek/Hledikova, Nicht-bohemicale Urkunden 10

1277 September 12

Zweiter Vertrag zwischen König Rudolf und König Ottokar.

**Werdarius** (? Leutwin von \*Werde) unter den Bürgen Rudolfs (Art. 12)

Reg.: Reg Imp 6,1 Nr. 860

[1277 - vor Juni 1281]

König Rudolf weist den Getreuen **Werdarius** (? Leutwin von \*Werde) an, bezüglich der Zerstörung der Burg, die ihm vom Getreuen [Wernhard] von (Ober-)Rußbach auf Anweisung (*ex assignacione*) übergeben wurde, bis zu seiner Ankunft bei Hof nichts zu unternehmen.

Reg.: Reg KHG Nr. 229, Reg Imp 6,1 Nr. 1308

1279 Juni 16

**Leutwin von \*Werde** verkauft dem Kloster Heiligenkreuz um 20 Pfund Pfennige sein geerbtes Eigengut, 4 Hufen in Klein-Hadersdorf bei Poysdorf (BH Mistelbach), die ein Ritter von Bruck namens Irmfried von Schwadorf und sein gener Ulrich Pes zu Lehen hatten, mit Einverständnis seiner *couterini Hadmar* [II.], **Chadold** [II.] und **Offemia**. S : der Aussteller und der Landrichter Otto von Haslau. Z : Otto von Haslau *iudex generalis Austrie*, Marschall Stephan von Maissau, Truchseß Ulrich von Pillichsdorf und seine Brüder Konrad und Marquard, Kämmerer Otto von Perchtoldsdorf, Hermann von Wolkersdorf, Ulrich von Viehofen, Truchseß Friedrich von Lengbach, die Brüder Heinrich, Konrad und Siboto von Pottendorf, Wernhard von Eitzerthal, Konrad von Stelzendorf.

Original StiA Heiligenkreuz, Urkunde 1279 VI 16 mit 2 Siegeln. 1. Dreiecksiegel Ottos von Haslau. 2. Dreiecksiegel Leutwins von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschrift unleserlich

Ed.: KU Heiligenkreuz Nr. 238

1280 April 4

Albero, der Sohn Durings von Schmida, verkauft mit Einverständnis seiner Frau Gertrud dem Kloster Heiligenkreuz eine Hufe in Wetzeleinsdorf (BH Korneuburg); seine Verwandten, die Geschwister Span, Rudolf und Kunigunde, ziehen ihre Ansprüche als Erben zurück. Zur Sicherstellung gegen weitere Forderungen gibt Albero dem Kloster eine Hufe in Grafenwörth (BH Tulln) und eine in Obersulz (BH Gänserndorf). S : Otto von Haslau und Johannes von Mörschwang. Z : Otto von Haslau, die Brüder Ulrich, Marquard und Konrad von Pillichsdorf, Otto von Perchtoldsdorf, Stephan von Maissau und **Leutwin von \*Werde**, Johannes von Mörschwang, Ritter Albert *Feuselo*, Wernhard von Goldgeben, Leopold *Saccus* und sein Sohn Jakob, Dietrich von Wolfpassing, Wolfger von Zistersdorf, die Brüder Span und Rudolf.

Original StIA Heiligenkreuz, Urkunde 1280 IV 04, Siegel fehlen

Ed.: KU Heiligenkreuz Nr. 244

1286 April 17, Wien

Bischof Wernhard von Passau belehnt Agnes, die Witwe Heinrichs von (Herren-) Baumgarten mit den Passauer Kirchenlehen in Katzelsdorf (BH Mistelbach) auf Lebenszeit. Z : Otto *senior* von Haslau und seine Söhne Otto und Chadold, Marschall Stephan von Maissau, Al[bero] von Baumgarten, Wulfing von Gerlos, **Leutwin von \*Werde**, **Hadmar [II.] von \*Werde**, Chadold von Baumgarten, Ulrich und Albero von Schwarzenau, Pero von Anzenkirchen *magister curie nostre*, Pilgrim *pincerna noster*.

Original BayHStA, Hochstift Passau, Urkunde 219, Siegel fehlt

Ed.: MB 29 b, 558 Nr. 160

Reg.: RBP 4 Nr. 3047

1289 Februar 2

Margarete von Streitwiesen verkauft mit Einverständnis ihrer Kinder Gertrud und Heinrich 7 Hofstätten, und zwar 1 zu Fels (am Wagram) und 6 zu Gösing (am Wagram), an Ortwin von Gösing und seine Frau Bertha. S : die Ausstellerin. Z : **Konrad [II.] von \*Werde**, Heinrich von Wiedendorf, Konrad von Windigsteig, Albrecht der Soem, Schreiber Konrad von Hadersdorf, Chol von Stockstall, Richter Hanne von Hadersdorf, Wildung von Hadersdorf, Ulrich *der Hertrich* von Hadersdorf, Ulrich *Smid* von Hadersdorf, Amtmann Konrad von Gösing, Konrad von Glaubendorf ...

KU Göttweig Nr. 180

1290 Jänner 15

Die Brüder Wichard und Chadold von (Herren-)Baumgarten verzichten gegen eine Entschädigung auf die Vogtei über die vier Hufen (*laneos*) in Klein-Hadersdorf (bei Poysdorf, BH Mistelbach), die das Kloster Heiligenkreuz von **Leutwin von \*Werde** erworben hat. S : die Aussteller. Keine Zeugen.

Original StIA Heiligenkreuz, Urkunde 1290 I 15 mit 1 von ehemals 2 Siegeln

Ed.: KU Heiligenkreuz Nr. 290

1290 Dezember 12

Werner der Paier von Winkl beendet den Streit mit dem Deutschordenshaus in Wien um das Lehen des *Frauendorfers* in Engelmannsbrunn (BH Tulln), indem er Verzicht leistet, wofür außer ihm **Hadmar [II.] von \*Werde** bürgt. S : der Aussteller und **Hadmar von \*Werde**. Z : Chalhoch [I.] von Ebersdorf, Albrecht von Puchheim, Ortlieb von Winkl und sein Bruder Hadmar, Marchard *der Mistelpech*, Otto von Hagenberg, Reinbot *der*

*Zeleup, Griff, Konrad Polle, Heinrich der ammann von Stockstall, Dietmar und sein Bruder Ernst.*

Original StiA Klosterneuburg, Stift St. Dorothea, Urkunde 1290 XII 12 mit 2 Siegeln. 1.

Dreiecksiegel Hadmars von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschrift unleserlich. 2.

Werner der Paier

Ed.: Corpus 2 Nr. 1336

Reg.: Corpus Reg. Nr. 1336

1292 Mai 13, Wien

Werner der Paier von (Maria) Ponsee verkauft mit Zustimmung seiner Tochter Margarete dem Deutschordenshaus in Wien Gültens in Dietersdorf (Gem. und BH Hollabrunn), setzt zur Sicherstellung bis zu ihrer Mündigkeit sein Lehen in Engelmannsbrunn (BH Tulln) ein, das Meinhalm innehaltet, und ist zusammen mit **Leutwin von \*Werde** Bürge für ungestörten Besitz. S : der Aussteller und **Leutwin von \*Werde**. Z : Wulfling von Gerlos, Ortlieb von Winklberg, Hadmar von Winkl, Konrad von Stelzendorf, Herbord *der Hoygir*, Wolfer *der Trugwürfel*, Hadmar von \*Wildenhag, Heinrich *der ammann* von Stockstall.

Original Deutschordenszentralarchiv, Urkunde 1027 mit 2 Siegeln. 1. Werner der Paier.

2. Dreiecksiegel Leutwins von \*Werde (W : undeutlich 2 Schrägbalken), Umschr.: + SIGILLVM LEV[TWI]NI DE WERDE (vgl. Duellius, Hist. Ord. Teut. IV, 124 n. 22 mit irriger Auflösung als „LEVPOLDI“)

Reg.: Reg DOZA Tumler/Arnold Nr. 1027, Reg DOZA Pettenegg Nr. 705

1293 November 10, Droß

**Gundaker von \*Werde** und seine Frau Katharina, Tochter Dietrichs des Schenken von Dobra, verzichten gegenüber dem Kloster Admont auf ihren Besitz in St. Peter in der Au, nämlich Markt, Haus mit dem Turm und allen Pertinenzen. S : der Aussteller. Z : Wichard von Polheim, Ortolf von Polheim, Hartnid von Traun, Konrad *Tewerwanger*, Dietrich, Siegfried und Heinrich die Schenken von Dobra, Friedrich *der Pouze*, Rüdiger von Anschau, Kämmerer Friedrich von Admont, der Schreiber Ulrich.

Ed.: Corpus 3 Nr. 1830 ; Wichner, Admont 2, 447 Nr. 316. Rundsiegel Gundakers von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschr.: S GVND[....] (Siegelbeschreibung nach Wichner)

Reg.: Corpus Reg. Nr. 1830

1295 März 29

**Leutwin von \*Werde** und seine Frau Bertha verkaufen eine freieigene Gülte von 5 Pfd. Pf. in (Ober-)Gänserndorf (Gem. Harmannsdorf, BH Korneuburg) um 40 Pfund Pfennige an Leopold von Sachsengang. S : der Aussteller, Chalhoch [I.] von Ebersdorf, Jakob von Pillichsdorf. Z : Ulrich von Wolkersdorf und sein Bruder Dietrich, Marchard von Mistelbach, Hermann von Sonnberg und sein Bruder Wulfling, Burggraf Erchenbert von Gars, Otto von Wildegg.

Original NÖLA, Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 27, Siegel fehlen

Ed.: MiNÖLA 5, 49f. Nr. 50 ; Corpus 5 Nr. 702

Reg.: Vb NÖUB Nr. 61

1295 April 25, Wien

Abt Penzo von Heiligenkreuz entscheidet den Streit zwischen dem Schottenstift unter Abt Wilhelm und dem Kloster Zwettl unter Abt Ebro um eine Insel in \*Glatzmanns

(abgek. bei Altenwörth, BH Tulln). S : der Aussteller, Abt Wilhelm, Abt Ebro. Z : Albero von Kuenring, Hermann von Wolkersdorf, Leopold von Sachsengang und sein Sohn Leopold, Konrad von Buchberg, die Brüder Hadmar und Rapoto von Falkenberg, Albero von Hohenstein, **Leutwin von \*Werde**, Ortlieb von Winkl, Hugo und sein Bruder Heinrich und sein *patruus* Reimbert von Lichtenfels, *omnes ministeriales*.

2 Originale StiA Zwettl, Urkunden 1295 IV 25. A mit 1 Siegel (in Hülle). B mit 3 Siegeln (in Hüllen)

Ed.: LF Zwettl 317ff.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 367

1295 Juni 17, Rastenberg

Dietrich von Kierling verzichtet mit seiner Frau Gisela gegen 2 Pfund Pfennige auf alle Rechte an den Gütern, die Otto von *Prant* von Dietrichs Schwiegervater Otto von Rastenberg und dessen Bruder Albero von Hohenstein erworben hat. Z : Albero von Hohenstein, Abt Ebro von Zwettl, Bruder Arnold, Prior von Zwettl, Bruder Christian *cellarius*, **Chadold [III.] von \*Werde**, Ludwig von Lichtenau, Weicher *miles* von Neudorf.

Ed.: LF Zwettl 405

Reg.: Reg Zwettl Nr. 369

1296 Februar 12, Wien

Herzog Albrecht bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt Wien. Z : die Bischöfe Wernhard von Passau und Emicho von Freising, Markgraf Hermann von Brandenburg, die Äbte Heinrich von Admont, Wilhelm von den Schotten, Eberger von Mariazell, Berthold von Heiligenkreuz, Alber von Lilienfeld und der [Abt] von Zwettl, die Grafen Burkhard von Hohenberg, Berthold von Hardegg und Meinhard von Ortenburg; die Edlen Heinrich und Wernhard von Schaunberg; die *dienstman* Leutold von Kuenring, Stephan von Maissau, Leopold von Sachsengang, Albero von Puchheim, Ulrich von Wolkersdorf, Chalhoch von Ebersdorf, Hadmar von Sonnberg, **Leutwin von \*Werde**, Ortlieb von Winkl, Albrecht *Stuchs* von Trautmannsdorf; die Ritter Ulrich von Kitzendorf *unser Hofmeister*, Wernhard Messenbeck, Ulrich von Ritzendorf.

Original StLA, Hauptarchiv, Urkunde 22 (= Privil Nr. 2)

Ed.: Schwind/Dopsch, Ausgewählte Urkunden 148 Nr. 77

Reg.: QGW II,1 Nr. 22

1297 Jänner 13

Ulrich von Roggendorf und **Leutwin von \*Werde** bürgen gegenüber Eberhard von Wallsee für die Einwilligung von Ulrichs Frau Elisabeth zum Verkauf seines Drittels der Burg zu Guntersdorf (BH Hollabrunn) und des davor gelegenen Hofes. Z : Ulrich von Kapellen, Ortlieb und sein Bruder Hadmar von Winkl, Alber von Kuenring, Heinrich von Schwechat.

Original HHStA mit 1 Siegel (laut Edition)

Ed.: Dipl Miscellum 275 Nr. 106

1297 Februar 3, St. Pölten

Wulfling von \*Gerlos (abgek. zwischen Eckartsau und Stopfenreuth, BH Gänserndorf) resigniert Abt Heinrich von Göttweig die Zehnten an genannten Orten und den zu Leibrecht innegehabten Zehent in Scharndorf (BH Bruck a. d. Leitha). S : der Aussteller. Z : Ulrich von Kapellen, **Leutwin von \*Werde**, Otto *der Zelkinger* von

Schala, Konrad von \*Scheurenberg, Dietrich von Weißenburg, Konrad von Arnstein, Otto und Marquard von \*Wildenstein, Dietrich und Wulfing von Häusling, Ulrich von Ritzendorf.

Original StiA Göttweig, Urkunde 1297 II 03 mit 1 Siegel

Ed.: KU Göttweig Nr. 205

1300

**Konrad [II.] von \*Werde** belehnt Adelheid, die Ehefrau Reinolds von Tottendorf (*Tuerlendorf*), und ihre Kinder mit  $\frac{1}{2}$  Lehen zu Filsendorf und  $\frac{1}{2}$  Lehen zu Tottendorf. Z: Gotschalk von Riedenthal, Konrad von Pernegg, Wolfram von Seiterndorf, Rudolf von Gottsberg, Wolfram von Weißenburg.

Reg.: Reg Melk Nr. 139

1302 Oktober 26

Ort lieb von Winkl verzichtet auf sein jährliches Mahl zu St. Stephan (Kirchberg) am Wagram. S : der Aussteller, seine Frau Gisela, sein Bruder Hadmar, sein gener Alber von Schönberg. Z : Albert von Marsbach, Dekan Wilhelm von Ybbs, Dekan Gottfried von Hardegg, der Passauer Kanoniker Magister Dietrich, **Gundaker Werdarius von Droß**, Ulrich *Puchpergarius* von Wasserburg, Hugo von Marsbach, Johannes von Starhemberg, Ritter Werner *Paier*, Ritter Ulrich von Engelmannsbrunn, Ritter Tiemo von Rupperthal, Rupert von Zaußenberg und Albert von Bierbaum, Ulrich *senior* und Ulrich *iunior* die Semplasen, Hermann *Ponhalm*, Rüdiger von Engelmannsbrunn, Berthold *magister sagittariorum* von Wien.

Original BayHStA, Domkapitel Passau, 2 Originale (Urkunden 112, 113).

A (Urkunde 112) mit 3 roten von ehemals 4 Siegeln. 1. Dreiecksiegel Ort liebs von Winkl.

2. Dreiecksiegel Giselas von Winkl. 3. fehlt. 4. Alber von Schönberg.

B (Urkunde 113) mit 1 Siegel (des Dompropstes)

Ed.: MB 30b, 8 Nr. 217

Reg.: Reg Boica 5, 34

[vor 1304 Mai 25]

Bischof Wernhard von Passau belehnt den Marschall Dietrich von Pillichsdorf mit Gütten in Hausleiten, die von **Hadmar [II.] von \*Werde** heimgefallen sind.

Reg.: RBP 4 Nr. 3588

Erwähnt in der Urkunde Dietrichs von Pillichsdorf von 1304 Mai 25 (Original : BayHStA, Hochstift Passau Urkunde 314 ; Ed.: MB 30 b, 21 Nr. 225)

1304 Juli 12, Wien

**Konrad [II.] der Werder von Enzesfeld** macht bekannt, dass mit seinem Einverständnis Konrad *der Snyder* mit dem Deutschordenshaus in Wien einen Acker in Oberstockstall gegen einen anderen getauscht hat. S : der Aussteller. Z : Rudwin *der ammann*, Leopold an der Wieden, Konrad *der Weiße*, Ruger, der Sohn des Oertlein, Konrad *der List*, Simon, Rachwin, Heinrich *der Hohenwarter*.

Original StiA Klosterneuburg, Stift St. Dorothea, Urkunde 1304 VII 12, Siegel fehlt.

Ed.: –

1305 Mai 27, Wien

**Konrad [II.] von \*Werde** und seine **Frau Elisabeth** verkaufen die freieigenen Gültens von 5 Pfds. Pf. ihres verlehnten Gutes in Braunegg und Troibetsberg mit allen Rechten um 18 Pfund Pfennige an Konrad von Streitwiesen und bürgen mit ihren **Söhnen Chadold und Hadmar** für ungestörten Besitz. S : der Aussteller, **Gundaker von \*Werde**, Wolfger von Dachsberg, Ortolf von Volkendorf, Ulrich von Bergau.

Original NÖLA, Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 44 mit 4 von ehemals 5 Siegeln.

1. Rundsiegel Konrads von \*Werde (W : 2 leicht gebogene Schrägbalken), Umschr.: + S CHVNRADI DE WERD. 2. Rundsiegel Gundakers von \*Werde (W : idem), Umschr.: + S GVNDACHARI DE WERD. 3. Wolfger von Dachsberg. 4. fehlt. 5. Ulrich von Bergau (Umschriften der Siegel laut Vb NÖUB 455 Nr. 40, 41)

Ed.: MiNÖLA 5, 52f. Nr. 53

Reg.: Vb NÖUB Nr. 96

1305 Oktober 17, Wien

**Gundaker [I.] von \*Werde** beurkundet, dass Rapoto von Neudegg mit seinem Einverständnis eine auf 5 Joch Acker in Oberstockstall (BH Tulln) liegende Gülte, die er von ihm zu Lehen hatte, an das Deutschordenshaus in Wien verkauft hat und überträgt diesem das Eigentumsrecht. S : der Aussteller und Ortlieb [V.] von Winkl. Z : **Konrad [II.] von \*Werde**, Hofer, Bruder Achilles, Bruder Priester Otto, Bruder Heinrich von Singham, Bruder Jakob.

Original StiA Klosterneuburg, Stift St. Dorothea, Urkunde 1305 X 17 mit 2 Siegeln.

1. Rundsiegel Gundakers von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschr.: + S GVND[ACHA]RI DE WERD. 2. Dreiecksiegel Ortliebs von Winkl

Ed.: Dipl SDorotheense 134 Nr. 4

Reg.: QGW I,3 Nr. 2633

1306 November 11, Wien

**Konrad [II.] von \*Werde**, seine **Frau Elisabeth** und seine **Söhne Chadold [IV.] und Hadmar [III.]** verkaufen um 17 Pfund und 180 Pfennige ihr freies Eigen in der Alland-Gasse (kleiner Vorort von Baden bei Wien), nämlich 4 Hofstätten, die 1 Pfd. 204 Pf. dienen, und eine verlehnte Hofstatt, die 111 Pf. dient, an Ulrich von Kranichberg und seine Frau Margarete und bürgen für ungestörten Besitz. S : die Aussteller. Z : Heinrich von Klamm, Konrad von Haßbach und sein Bruder Otto, Siegfried von Kranichberg, Ortolf von Kranichberg, Siegfried von Haslau, Siegfried von Mureck, die Brüder Gottfried, Niklas und Otto von Wildungsmauer.

Original NÖLA, Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 49 mit 3 Siegeln. 1. Rundsiegel Konrads von \*Werde (W : 2 leicht gebogene Schrägbalken), Umschr.: [+ S] CHVNRAD[I] DE WERD].

2. Rundsiegel Chadolds von \*Werde (W : idem), Umschr.: + S CHADOLDI D[E W]ERD.

3. Rundsiegel Hadmars von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschr.: [+ S HADM]ARI D[E W]ER[D].

Ed.: MiNÖLA 5, 58f. Nr. 58

Reg.: Vb NÖUB Nr. 96 a

1307 Jänner 8

**Konrad [II.] der Mollenburger von \*Werde**, seine **Frau Elisabeth** und seine **Söhne Chadold und Hadmar** verkaufen um 16 Pfund Pfennige ihr freies verlehntes Eigen, nämlich einen Hof und 10 Hofstätten in Gotsberg, die 3 Pfd. 60 Pf. dienen, 3 Lehen in

\*Leubrandsdorf mit einem Dienst von 12 Sch. Pf., 2 Lehen und 1 Hofstatt in Filsendorf mit einem Ertrag von 12 Sch. Pf., einen Hof in Troibetsberg mit einer Abgabe von 12 Sch. Pf. und  $\frac{1}{2}$  Lehen in Tottendorf, das 60 Pf. dient, an Konrad von Streitwiesen, seine Frau Diemud und seinen Bruder Alber und bürgen für ungestörten Besitz. S : die Aussteller, Chalhoch der Kämmerer von Ebersdorf, Friedrich von Leiben. Z : Konrad von Pillichsdorf, Albero von Volkersdorf, Marchard von Hagenberg, Leutwin von Sonnberg.

Original NÖLA, Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 55 mit 5 Siegeln. 1. Rundsiegel Konrads von \*Werde (W : 2 leicht gebogene Schrägbalken), Umschr.: + S CHVNRADI DE WERD.

2. Rundsiegel Chadolds von \*Werde (W : idem), Umschr.: + S CHADOLDI DE WERD.

3. Rundsiegel Hadmars von \*Werde (W : idem), Umschr.: + S HADMARI DE WERD.

4. Chalhoch von Ebersdorf. 5. Friedrich von Leiben.

Ed.: MiNÖLA 5, 60 Nr. 60

Reg.: Vb NÖUB Nr. 96 b

1307 Mai 4, Wien

Die Brüder Rapoto, Erchenbrecht und Heidenreich, die Burggrafen von Gars, geben ihre Zustimmung, dass ihr *geswei* Ulrich von Ottenstein (BH Zwettl) und seine Frau Elisabeth, ihre *muem*, dem Kloster Zwettl 5 Lehen in Merkenbrechts (Gem. Göpfritz a.d. Wild, BH Zwettl) schenken, die rechtes Eigen Elisabeths sind. S : die Aussteller. Z : Hugo, Reinprecht und Otto *die Tursen* von Rauheneck, die Brüder Heinrich und Konrad von Kaja, Hadmar und Alber von Ottenstein, Alber, Ulrich und Wernhard *die Streunen*, Konrad und Otto von Lichtenegg, **Chadold [III./IV.] der Werder**, Heinrich *der Pernhartstorfer*.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1307 V 04 mit 3 Siegeln

Ed.: LF Zwettl 380f.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 515

1308 März 28, im Haus Eglofs [in Mannersdorf]

Die Brüder **Chadold [IV.]**, **Hadmar [III.]** und **Konrad [III.] von \*Werde** übergeben dem Kloster Melk das Eigentumsrecht über eine Hofstatt *under* Mannersdorf (östlich Pöggstall); Egilolf, der mit ihr belehnt war, hatte sie gekauft und erhält sie vom Kloster zu Burgrecht. S : Chadold und Hadmar von \*Werde. Z : Konrad von Streitwiesen und sein Bruder Albero, Marquard von Hagenberg, Friedrich von Leiben und sein Bruder Berenger.

Original StiA Melk, Urkunde 1308 III 28 mit 2 Siegeln. 1. Dreiecksiegel Chadolds von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschr.: + S CHADOLDI DE WE[R]D. 2. Rundsiegel Hadmars von \*Werde (W : idem), Umschr.: + S HADMARI DE WERD

Reg.: Reg Melk Nr. 167

1308 Juni 24, Wien

**Elisabeth**, die Witwe **Konrads [II.] des Werder von Mollenburg**, und ihre Söhne **Chadold, Hadmar und Konrad** verkaufen Gültens von 3 Pf. auf 1 Hof und  $\frac{1}{2}$  Lehen zu Riedenthal um 28 Pfund Pfennige an Herzog Friedrich III.

Reg.: Lichnowsky, Habsburg 3 Nr. 9

1309 Mai 1, Wien

**Elisabeth**, Witwe **Konrads [II.] von \*Werde**, und ihre Söhne **Hadmar und Konrad** verkaufen eine Gütte von 8 Pfd. Pf. zu Riedenthal um 32 Pfund Pfennige an Herzog Friedrich III.

Reg.: Lichnowsky, Habsburg 3 Nr. 24

1309 Mai 18, Wien

**Konrad [III.] von \*Werde** und seine **Frau Wendel**, Tochter Ottos und Elisabeths von Zelking, machen bekannt, dass Wendel gegen Verzicht auf ihr Erbe, nämlich die Burg \*Werdenberg (abgek. in Eitzerthal) samt 2 dortigen Maierhöfen, die ihr Vater von Margarete, der Tochter **Hadmars [II.] von \*Werde**, gekauft hatte, 400 Pfund Wiener Pf. von ihren Eltern erhalten hat. S : Konrad von \*Werde (weil Wendel kein eigenes Siegel hat) und die Z. Stephan von Maissau, Konrad von Pottendorf, Marschall Dietrich von Pillichsdorf, Ulrich von Bergau, Stephan von \*Hauenfeld, Siegfried von Kranichberg.

Original StIA Göttweig, Urkunde 1309 V 18 mit 4 von ehemals 7 Siegeln. 1. beschäd. Dreiecksiegel Konrads [III.] von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschr.: + S CHVNRA[DI D]E WER[D]E. 2. fehlt. 3. fehlt. 4. Dietrich von Pillichsdorf, Umschr.: + S DIETRICI DE PILICHTORF. 5. Ulrich von Bergau. 6. fehlt. 7. Siegfried von Kranichberg, Umschr.: + S SIF[RIDI DE] CHRANICHPERCH

Ed.: KU Göttweig Nr. 249

1309 Mai 19, Wien

**Elisabeth**, Witwe **Konrads [II.] von Mollenburg**, und ihre Söhne **Chadold, Hadmar und Konrad** verkaufen eine Gütte von 2 Pfd. Pf. auf 1 Lehen zu Riedenthal um 8 Pfund Pfennige an Herzog Friedrich III.

Reg.: Lichnowsky, Habsburg 3 Nr. 25

1309 Mai 19, Wien

**Elisabeth**, Witwe **Konrads [II.] von Mollenburg**, und ihre Söhne **Chadold, Hadmar und Konrad** verkaufen Güten von 2 Pfd. 25 Pf. auf 1 Hof und 1 Hofstatt zu Riedenthal um 8 Pfund Pfennige an Herzog Friedrich III.

Reg.: Lichnowsky, Habsburg 3 Nr. 26

1309 Juni 23

**Elisabeth** von Riedenthal, Ehefrau **Konrads [II.] von \*Werde**, und ihre Kinder **Chadold, Hadmar, Konrad [III.], Katharina und Anna** verkaufen eine auf 2 Lehen in Obritz liegende Gütte von 11 Sch. Pf., mit der ehemals der Ritter Konrad von Gaindorf belehnt war, um 3 Pfd. und 30 Pfennige an Hadmar von Falkenberg und bürgen für ungestörten Besitz. S : die **Brüder Hadmar und Konrad [III.] von \*Werde**.

Original NÖLA, Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 64 mit 2 von ehemals 3 Siegeln.

1. Rundsiegel Hadmars von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschr.: + S HADMARI DE WERD. 2. Rundsiegel Konrads von \*Werde (W : idem), Umschr.: + S CHVNRADI DE WERDE.. 3. fehlt.

Ed.: MiNÖLA 7, 45f. Nr. 79

Reg.: Vb NÖUB Nr. 96 c

1309 November 16

Die Brüder **Gundaker [I.], Chadold [III.] und Heinrich von \*Werde** verkaufen ihr freieigenes Dorfgericht zu Strebersdorf um 200 Pfund an Herzog Friedrich III.

Reg.: MiNÖLA 7, 45, Lichnowsky, Habsburg 3 Nr. 51

[1310-1312] Mai 1, Zwettl

Hadmar von Ottenstein (BH Zwettl) verkauft mit Einverständnis seiner Frau Offemia sein freieigenes Gut zu Nieder-Gloggnitz samt Dorfgericht und Widem an Ott *Vreitlein*, Bürger von Zwettl, und an Wolfhart und bürgt mit seinen Brüdern Otto, Weichard und Alber für ungestörten Besitz. S : der Aussteller und seine Brüder Otto, Weichard und Alber, Marschall Stephan von Maissau. Z : Stephan von Maissau, Adalold von Kaja und sein Sohn Heinrich, Ulrich und Hadmar *mein ander zwen pruder*, Alber, Ulrich und Wernhard *die Streun*, Hugo, Otto und Reinprecht *die Tursen*, **Konrad [III.] der Werder von Mollenburg**.

Original HHStA, Kloster St. Bernhard, Urkunde 1303 V 01 (keine Abb. in monasterium.net)

Ed.: StiB St. Bernhard 283 Nr. 127 (mit Datierung auf 1303 Mai 1)

1310 Mai 12

**Gundakar [I.] von \*Werde** verkauft mit Einverständnis seiner Brüder **Chadold [III.] und Heinrich** seine freieigene Gütte von 2 Pfund auf 1 Lehen und 1 Hofstatt in Engelmannsbrunn um 36 Pfund an Hadmar von Winkl und seine Frau Reichgard. S : die Aussteller. Z : Stephan von Maissau, Ortlieb von Winkl, Hadmar von Sonnberg, Chraft von Sonnberg, **Konrad [III.] von \*Werde**, Alber und Hadmar von Schönberg, die Brüder Andreas und Leutwin von Sonnberg.

Original Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 2958 mit 2 von ehemals 3 Siegeln. 1. Rundsiegel Gundakers von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschr.: + S GVNDACHARI DE WERD. 2. (stark beschädigt es) Rundsiegel, von der Umschr. nur mehr + S [ ] DE WERD erhalten. 3. fehlt

1310 Mai 17, Stein a.d. Donau

Abt Peter von Göttweig entscheidet auf Bitte von Werner, dem Sohn Herbords von Winkl, in einem Streit um einen Hof *ze dem Hag* zu dessen Gunsten. Der Hof, eine Göttweiger Burgrechtsleihe, war dem Kläger zur Zeit Abt Heinrichs II. beim Kauf eines Hofes in Winkl von Werner *dem Payr* und seiner Frau Kunigunde als Pfand übergeben, aber von **Konrad [III.] von \*Werde** entfremdet worden. S : der Aussteller. Z : Weikhard von Doppel, Herbold von Wielandsthal, Wernhard von Getzersdorf, Alber von Getzersdorf, Meinhard von (Ober-) Dürnbach, Chalhoch von Haitzendorf ...

Original StiA Schlägl, Urkunde 1310 V 17 mit 1 Siegel

Ed.: UB Schlägl Nr. 83

1311 April 4, Kloster Zwettl

**Chadold [III.] der Werder**, *Dienstmann in Österreich*, überträgt dem Kloster Zwettl mit Zustimmung seiner **Frau Heilwig und seiner Kinder Gundaker [II.], Chadold [V.], Katharina und Margarete** sein Eigengut, ein Lehen in Jeutendorf (Gem. Böheimkirchen, BH St. Pölten), das *Perausch* von ihm zu Burgrecht innehatte, mit allem Recht und der Vogtei.

S : der Aussteller, **sein Bruder Gundaker von Droß**, Leutold von Kuenring. Z : Albero von Kuenring, Hugo und Reinprecht *die Tursen*, Otto *Fricestorfer*, Chadold *der Bocksfuß* und sein Sohn Albero, Otto und Heinrich *die Tuchel*.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1311 IV 04 mit 2 von ehemals 3 Siegeln. 1. Rundsiegel Chadolds von \*Werde (Wappenbild und Umschrift nicht erkennbar). 2. Rundsiegel Gundakers von \*Werde-Droß (laut Inschrift auf Hülle), 3. fehlt  
Ed.: LF Zwettl 587f.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 553

1311 April 24

Hadmar der Ottensteiner von \*Dietreichs (abgek., Truppenübungsplatz Allentsteig, BH Zwettl) überträgt dem Kloster Zwettl mit Einverständnis seiner Frau Offemia und seiner Kinder Otto, Hadmar, Weikhard, Ulrich und Katharina Eigengut in Riedenthal, nämlich eine Hofstatt und Äcker, die ihm seine **verstorbene Frau Katharina** in die Ehe gebracht hat und der *lang Heinrich* von ihm zu Burgrecht innehatte. S : der Aussteller. Z : die Brüder des Ausstellers Otto und Albero, **Gundaker [I.] und Chadold [III.] die Werder**, die auch schirmen, Albero, Ulrich und Wernhard *die Streun*, Hugo, Reinprecht und Otto *die Tursen*, Heinrich *der Pernersdorfer*.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1311 IV 24, Siegel fehlt

Ed.: LF Zwettl 586f.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 554

1312 Mai 1, Wien

**Elisabeth**, Witwe **Konrads [II.] von \*Werde**, und ihre Söhne **Chadold, Hadmar und Konrad** verkaufen 7 Joch Acker zu Riedenthal um 26 Pfund Pfennige an Herzog Friedrich III.

Reg.: Lichnowsky, Habsburg 3 Nr. 158

1313 September 29

Katharina von Wimberg (Gem. Yspertal, BH Melk) verkauft dem Kloster Waldhausen ihren freieigenen Hof zu Droß. S und Z : Alber von Volkendorf, Jans von Kapellen, **Gundaker [I.] der Werder von Droß**, ihr Bruder Otto *der Wimberger*, Otto *der Neuneker*.

Original OÖLA, Kloster Waldhausen (unter „Sammlung“ im monasterium.net), Urkunde 1313 IX 29 mit 3 von ehemals 5 Siegeln. 1. Rundsiegel Gundakers von \*Werde, Umschr.: + [S GVN]DACHARI DE WERD

Ed.: UBLoE 5 Nr. 114

1314 April 24, Melk

**Konrad [III.] von \*Werde** kauft von Peter *des Pairs sun* von Leobersdorf *enhalb der Perg* Zehente im Markt Leobersdorf auf Weingärten und Äcker, die dieser zu Leibrecht innehatte; Abt Ulrich und der Konvent von Melk sollen für **Konrad und seine Frau Wendel** einen Jahrtag mit Vigil und Seelenmesse begehen. S : der Aussteller. Z : Konrad von Pottendorf, Seibod von Pottendorf, Stephan von Maissau, Dietrich von Pillichsdorf, Ulrich von Bergau.

Original StiA Melk, Urkunde 1314 IV 24 mit dem Rundsiegel Konrads von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschrift unleserlich

Reg.: Reg Melk Nr. 245

1314 August 15

König Friedrich verpfändet **Konrad [III.] von \*Werde fideli nostro** für seine Dienste und für den erlittenen Schaden in Bayern Gericht und Maut in *Gaunesdorf* für 600 Pfund.

Ed.: AÖG 2, 544 Nr. 64

1316 März 28, Wien

König Friedrich verpfändet **Konrad [III.] von \*Werde** die Burg Pitten und 30 Mut Hafer Marchfutter in \*Zemingdorf, Haderswörth und \*Judenfurt für 700 Pfund Wiener Pfennige für am Rhein geleistete Dienste.

Reg.: Lichnowsky, Habsburg 3 Nr. 376

1316 Juli 25, Wien

Ortlieb von Winkl verfügt, dass die Besitzungen, die er um 350 Mark Silber Wiener Gewicht, die Morgengabe seiner Frau Elisabeth, der Tochter des *Raetz Schebar* und seiner Frau Katharina, gekauft hat, mit allen Pertinenzen dessen Sohn *Buezken* zufallen sollen, wenn er ohne Erben stirbt. Gekauft hat er vom Burgrafen Heidenreich von Gars und seiner Frau Gertrud Besitz in Ruppersthal und Ottenthal, von **Konrad [III.] von \*Werde und seiner Frau Wendel** Besitz in Gigging, die Mühle in Altenwörth (*in dem alten Werd*) und zwei *Werd* namens *Pausche* und *Hannendorfer*, Besitz in Sachsendorf, Kollersdorf und Riedenthal, von Heilwig, der Witwe **Chadolds [III.] des Werders von Riedenthal**, und ihren Kindern Besitz in Ruppersthal *oberhalb des Weges*, von Katharina, der Witwe **Gundakers des Werders von Droß**, Besitz in Ottenthal und Riedenthal, von Tiemo, dem Sohn des Weikhard von Riedenthal, Besitz in Baumgarten und von Otto den Zehenten von Ruppersthal. S : der Aussteller und die Z. Burgraf Rapoto von Gars, Hadmar von Winkl, Konrad von Kaja, Leutold von Hagenberg, Ortlieb, Sohn Hadmars von Winkl, Reinprecht von Schönberg, *der Turs* von Dürnstein.

Original NÖLA; Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 3803 mit 6 von ehemals 8 Siegeln (laut Edition). 1. Ortlieb von \*Winklberg, Umschr.: + S ORTLIBI DE WINCHELBERCH. 2. Reinprecht von Schönberg. 3. Hadmar von Winkl. 4. Rapoto von Gars. 5. Leutold von Hagenberg. 6. Ortlieb von Winkl. (Beschreibung und Anordnung der Siegel laut Ed.)

Ed.: UBLoE 5 Nr. 172

1316 November 11, Zagging

Konrad von Arnstein und seine Frau Kunigunde schenken dem Kloster Zwettl ihr freies Eigen zu Schlickendorf (Gem. Gedersdorf, BH Krems), dessen Gülte Ulrich der Gerber zu Krems innehatte. S : der Aussteller. Z : Albero und Jans von Kuenring, Wichard von Doppel, **Gundaker [I.] der Werder von Droß**, die Brüder Wulfing und Albero von Buchberg und die Kremser Bürger Leopold, Pilgrim und Engelbrecht.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1316 XI 11 mit 1 Siegel

Reg.: Reg Zwettl Nr. 611

1317 April 25, Wien

Die Brüder **Gundaker[I.], Chadold [III.] und Heinrich von \*Werde** schenken den Besitz in Niederfellabrunn (BH Korneuburg), den Konrad von Ebersdorf zu Lehen hatte, mit dessen Einverständnis dem Schottenkloster. S : die Aussteller. Z : Heinrich von Haßbach, Ulrich von Bierbaum und sein Bruder Friedrich, Egelolf von Bierbaum, Ebran von Simonsfeld, Ebran und sein Sohn Friedrich, Niklas *der Holzschuh*.

Original StiA Schottenabtei, Urkunde 1317 IV 25 mit 3 Rundsiegeln (im 1. und 3. Siegel undeutl. zwei Schrägbalken erkennbar), Umschrift unleserlich

Ed.: KU Schottenabtei Nr. 137

1317 Mai 12, Wien

**Konrad [III.] von \*Werde** und Ulrich von Bergau machen bekannt, dass Abt Marchard von Göttweig ihrem Dienstmann During *dem Sleuntzer* einen Hof in Haderswörth zu Burgrecht verliehen hat. S : der Aussteller und Ulrich von Bergau. Z : Otto von Zelking und sein Sohn Ulrich, Otto von Weißenburg und sein Bruder Jorg, Rudolf Greul, Otto *Chlingfuerter*.

Original StIA Göttweig, Urkunde 1317 V 12 mit 2 Siegeln. 1. Rundsiegel Konrads von \*Werde (W : zwei Schrägbalken), Umschr.[+ S] DNI CHVNRADI DE WERDE. 2. Rundsiegel Ulrichs von Bergau

Ed.: KU Göttweig Nr. 285

1318 Jänner 6, Winklberg

Katharina, Witwe des **Gundaker [I.] Werder von Droß**, **Heinrich Werder von Merkersdorf** und **Gundaker [II.] und Chadold [V.]**, **Söhne des Chadold [III.] Werder von Riedenthal** verkaufen Gültens in Ottenthal an Ortlieb [VI.] und Elisabeth von Winkl.

Original NÖLA, Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 107

1318 Juni 15

Heinrich von Sulz gibt sein Einverständnis zum Verkauf eines Waldes auf dem *Chuperg* durch Eberhard und Konrad *die Haurader*, die ihn zu Lehen hatten, an den Komtur Bruder Ortolf, den Priester Bruder Heinrich und den Deutschordenskonvent in Wiener Neustadt und behält sich eine Abgabe zu Burgrecht vor. S : der Aussteller. Z : Dietrich von Pillichsdorf, Pilgrim von Puchheim, **Konrad [III.] von \*Werde**, Mert der Visintz, Rudolf *der Muerer*, Dietrich *der Etzner*, *der Lewe in der Wiener Strazze*

Original Deutschordenszentralarchiv, Urkunde 1402, Siegel fehlt

Reg.: Reg DOZA Tumler/Arnold Nr. 1402

1320 April 24

Ludwig von Zelking und seine Söhne Heinrich, Marchard, Ludwig und Meinhard verkaufen Eberhard *dem Vedorfer* einen Eigenhof zu *Innrenpruel*. S : die Aussteller. Z: Ott *der Zelkinger* von Schönenegg, **Konrad [III.] der Werder**, Christian der Truchseß [von Lengbach], Ulrich von Zelking und sein Bruder Otto.

Original StIA Melk, Urkunde 1320 IV 24 mit 5 Siegeln

Reg.: Reg Melk Nr. 356

1322 Juli 22, Wien

**Heinrich von \*Werde** verkauft seine freieigene Gült von 3 ½ Pfd. Pf. in Ottenthal um 50 Pfund Pfennige an Ulrich von Lobenstein und seine Frau Heilwig. Für ungestörten Besitz

bürgen der Aussteller mit seiner **Frau Katharina**, **Konrad [III.] von \*Werde** und die Brüder **Gundaker [II.] und Chadold [V.] von \*Werde**. S : die Bürgen, Eberhard von Wallsee, Peter von Riedenthal.

Original Schlossarchiv Riedegg (lt. Edition)

Ed.: UBLoE 5 Nr. 341

1322 Juli 22, Wien

**Gundaker [II.] und Chadold [V.] von \*Werde** übertragen an Ulrich von Lobenstein und seine **Frau Heilwig, ihre Mutter**, ihre freieigene Burg zu Limbach mit allem Zubehör als Morgengabe; Ulrich erhält das Recht, es auch nach dem Tod Heilwigs innezuhaben

und es zu veräußern und zu vererben; bei seinem erbenlosen Tod fällt es an die Aussteller oder ihre Erben zurück; sie bürgen für die Zustimmung ihrer unmündigen  
**Schwestern Katharina und Margarete.** S : die Aussteller, Eberhard von Wallsee,  
**Konrad [III.] von \*Werde** und ihr *vetter Heinrich von \*Werde*.

Ed.: UBLoE 5 Nr. 342

1324 April 1

Chadold von Eckartsau schenkt das zur Kapelle seiner Burg (Ober-)Waltersdorf (BH Baden) gehörige Gut (*widem*) samt der Gülte, sein Lehen in Waltersdorf und den Weingarten *Pfaeffel* in Pfaffstetten mit der Auflage, dass von der Pfarre Waltersdorf, die der Abt zu verleihen hat, dreimal wöchentlich in der Kapelle die Messe gelesen wird. S : der Aussteller. Z : Rudolf von Pottendorf, Otto *der Turs*, **Konrad [III.] von \*Werde**, Ulrich von Bergau, Niklas von Thernberg.

Original StiA Melk, Urkunde 1324 IV 01 mit 1 Siegel

Reg.: Reg Melk Nr. 408

1324 September 29

**Gundaker [II.] der Werder von Riedenthal**, sein **Bruder Chadold [V.]** und **ihre Ehefrauen Katharina und Margarete** verkaufen Besitz in Riedenthal : ein Haus, einen Weingarten beim Haus samt darauf liegender Gülte von 40 Pf. und das Dorfgericht zu Riedenthal um 200 Pfund Pfennige an ihren *vetter Konrad [III.] von \*Werde*. Wenn dieser ohne Erben stirbt, geht der Besitz an die Kinder seiner Schwester Adelheid von Wallsee über. Es bürgen die Aussteller, ihr *vetter Hans der Werder von Merkersdorf, Chadold [IV.] und Konrad der Werder ped von Mollenburg*. Z : Hadmar von Winkl, sein Sohn Ortlieb [VII.], Alber von Winkl und sein Bruder Weikhard.

Original NÖLA, Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 146

1327 Jänner 4, Melk

Ulrich von Bergau und sein Bruder Berthold beurkunden, dass sie von Abt Otakar von Melk mit allen Lehen belehnt werden, die vom verstorbenen **Konrad [III.] von \*Werde** heimgefallen sind; was dieser an Wein- und Getreidezehent zu Leibrecht innehatte und alles Neugereut behält das Kloster. S : die Aussteller und ihr *ohemb* Alber von Streitwiesen. Z : Rudolf von Pottendorf, Christian der Truchseß [von Lengbach], Chadold von Eckartsau, Konrad von Dürnstein.

Original StiA Melk, Urkunde 1327 I 04 mit 2 Siegeln in Hüllen

Reg.: Reg Melk Nr. 433

1327 Jänner 4

**Wendel**, die Witwe **Konrads [III.] von \*Werde** gibt die Burgen Merkenstein (bei Bad Vöslau) und Hirtenberg (*Huetenberch*) mit allen Pertinenzen und das Patronat (*den Satz*) zu Drosendorf und zu Weikertschlag (a.d. Thaya), weiters die Burg \*Werdenberg (*daz hous ze Wernperg*) und, was ihr Mann sonst an Besitz in Eitzerthal hinterlassen hat, und den Markt Höbersdorf (BH Korneuburg), die Morgengabe ihres Mannes, an Konrads Schwester **Alheid**, die Witwe Friedrichs [I.] von Wallsee [-Drosendorf], und Ihre Söhne Eberhard, Friedrich und Heinrich im Tausch gegen deren freies Eigen, die Burg Kalksburg (Wien XXIII) und Besitz in den 2 Dörfern Höflein und Regelsbrunn (nördl. Bruck a. d. Leitha). S : die Ausstellerin und ihre *vreunde* Rudolf von Pottendorf, Chadold von Eckartsau, Weikhard [I.] von Winkl, Heinrich von Wildungsmauer, Hartneid von Liechtenstein.

Original HHStA mit 2 von ehemals 6 Siegeln. 1. zerbrochen. 2., 4., 5. abgestreift. 3. und 6. ziemlich erhalten (laut Edition).

Ed.: NB AÖG 4, 83-84

1327 Februar 22, [Burg] Riedenthal

**Gundaker [II.] der Werder von Riedenthal und sein Bruder Chadold [V.] der Werder** verkaufen eine freieigene Hofstatt zu Riedenthal samt der darauf liegenden Gülte von 30 Pf. um 4 Pfund Pfennige an das Dominikanerinnenkloster zu Tulln.

Original HHStA, Dominikanerinnen Tulln, Urkunde 1327 II 22 mit den 2 (Rund-) Siegeln der Aussteller (W : 2 Schrägbalken), Umschr. nicht lesbar

1328 Mai 12

**Alheid**, die Witwe Friedrichs [I.] von Wallsee [-Drosendorf], und ihr Sohn Eberhard [VI.] bestätigen, dass sie dem Wiener Bürger Heinrich *dem Chezzeler* 27 Pfund 28 Pfennige Wiener Münze, 2 Mut Weizen und 2 ½ Mark Silber Wiener Gewichts zu schulden; sie wollen ihn bis 13. Oktober (St. Kolomanns Tag) bezahlen oder schadlos halten, wenn es nicht geschähe.

Original (zerschnitten) im HHStA mit 1 (halb vorhandenen) von ehemals 2 Siegeln (laut Regest)

Reg.: NB AÖG 4, 84

1334 März 26

**Chadold [V.] der Werder** verkauft mit Einverständnis seiner Frau Margarete und seines Stiefsohnes Jans Gülen auf genannten Gütern, die Margarete nach Teilung mit ihren Schwestern, von denen Agnes Äbtissin des Zisterzienserinnenklosters zu Ybbs ist, zugefallen sind, an dieses Kloster.

Original HHStA, Kloster Erla, Urkunde 1334 III 26 mit 2 von ehemals 8 Siegeln (das Chadolds fehlt)

1338 April 9

**Alheid**, Witwe Friedrichs [I.] von Wallsee [-Drosendorf], übergibt dem Kloster Heiligenkreuz eine Gülte, die ihr verstorbener Bruder **Konrad [III.] der Werder** dem Kloster gekauft hatte, und 1 Weingarten in Wöllersdorf (BH Wiener Neustadt) neben dem Weingarten des Klosters Lilienfeld.

Reg.: Reg Lilienfeld Nr. 629

1339 September 1

**Gundaker [II.] der Werder von Riedenthal** verkauft die Gülte auf einer freieigenen Hofstatt in Riedenthal an die Kirche St. Stephan (Kirchberg) am Wagram

Original BayHStA, Domkapitel Passau, Urkunde 314 mit 2 Siegeln. 1. Rundsiegel Gundakers von Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschr.: + S GVNDA[CH]ARI DE WE[RDE]. 2. beschäd. Rundsiegel Peters von Riedenthal.

1344 September 1

**Gundaker [III.] der Werder** verkauft Gottfried *dem Sebechen* freieigene Gülen in \*Sighartsperg (= Kümmerlhof, Gem. St. Christophen) und Ebersberg (bei Neulengbach). S : der Aussteller, Otto von Plankenstein, Berthold *der Ebergassinger*.

Original Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 2968 mit 3 Siegeln. 1. Dreiecksiegel Gundakers (W : 2 Schrägbalken), Umschr.: + S GVNDACH[ARI] DE WERD.

1346 November 30, Klosterneuburg

**Gundaker [II.] der Werder** und seine Frau Anna und Heinrich *der Schad* und seine Frau Gertrud geben dem Stift Klosterneuburg Ackerland in Niederfellabrunn.

Ed.: UB Klosterneuburg 313-314 Nr. 321

1348 August 10

**Chadold [V.] der Werder von Limbach** verkauft dem Kloster Zwettl mit Zustimmung seiner Frau Margarete seine freieigenen Gültten auf der Neumühle *niderhalb* des Dorfes Limbach.

S : der Aussteller, sein *oehem* Albero von Ottenstein

Original StiA Zwettl, Urkunde 1348 VIII 10 mit 2 Siegeln (in Hüllen)

Reg.: Reg Zwettl Nr. 915

1352 März 4

**Chadold [V.] von \*Werde** und seine Frau Margarete verkaufen Gottfried von Schweiggers ihren Eigenhof genannt Neuhof in Oberwindhag bei Weitra. S : der Aussteller, Graf Albrecht von Öttingen, *unser lieber vetter Gundaker [III.] der Werder von Kamegg*.

Original Schlossarchiv Weitra, Urkunde 1352 03 04 mit 3 Siegeln. 1. Rundsiegel (W : 2 Schrägbalken), Umschr. nicht lesbar. 2. Öttingen. 3. stark beschädigtes Siegel (W : 2 bogige Schrägbalken), Umschr. nicht lesbar.

1352 Juni 15, Wien

Jans *der Gerloser* und seine Frau Agnes verkaufen dem Hauskomtur der Wiener Deutschordenskommende Ernst *dem Ochs* ihre Gültten in Seitzersdorf. S : der Aussteller, **Gundaker [II.] der Werder**, Bruder der Agnes, Petrein, Bruder des Jans.

Original Deutschordenszentralarchiv, Urkunde 1931 mit 2 von ehemals 3 Siegeln. 1. beschäd. Rundsiegel (Bild und Umschrift nicht erkennbar). 2. Gerlos. 3. fehlt

Reg.: Reg DOZA Tumler/Arnold Nr. 1931

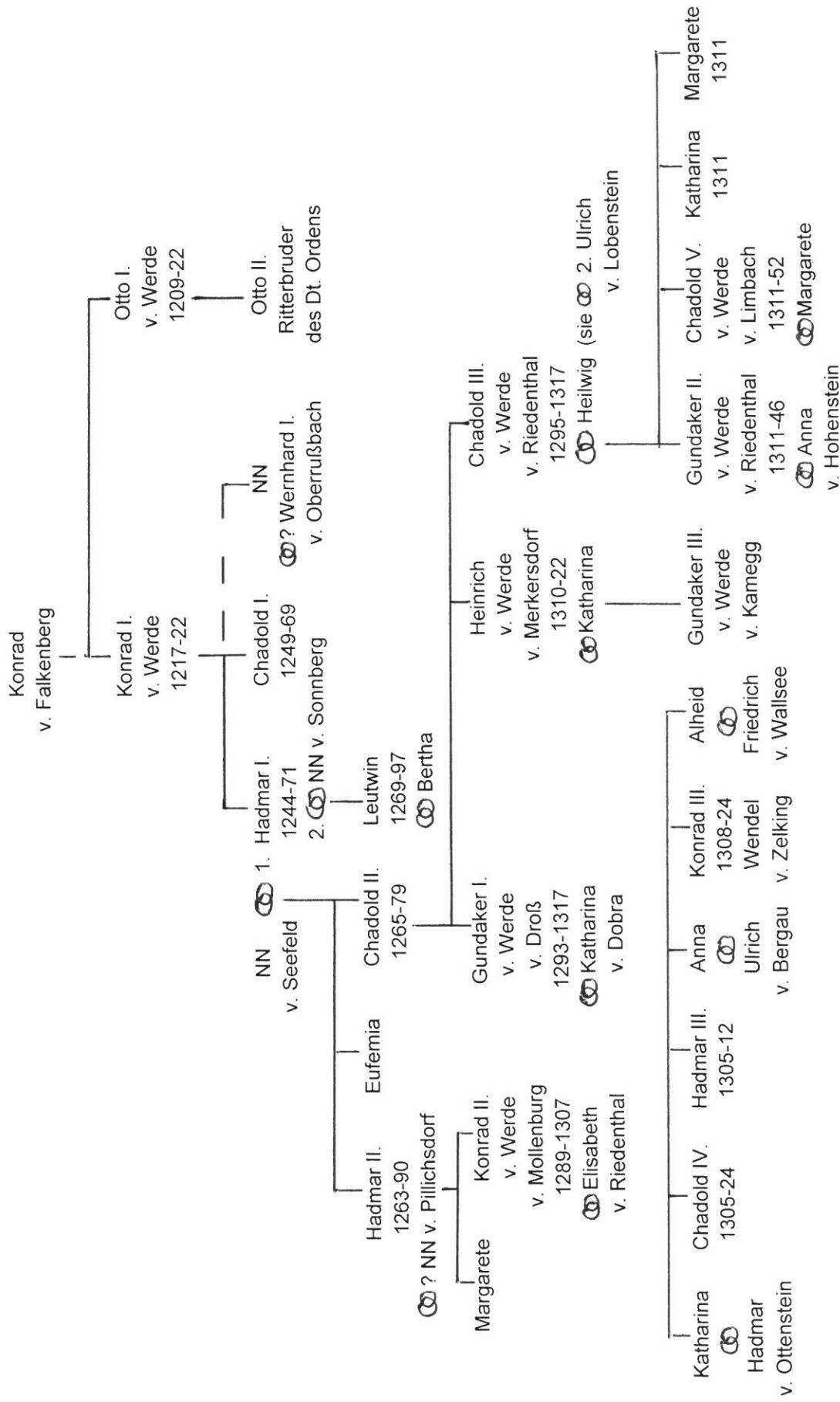
1358 April 24

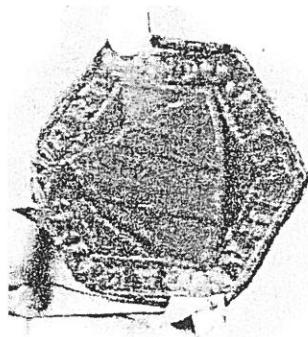
**Katharina, Witwe des Heinrich von \*Werde**, Otto *der Zinzendorfer* und **Gundaker [III.] der Werder**, *ir sun*, verkaufen dem Stift St. Andrä einen Hof zu Thalheim (Gem. Kapelln, BH St. Pölten), der zu Burgrecht verliehen ist. S : die Aussteller, Jans *Totzenpech*, Ulrich Gneuss von Moos.

Original StiA Herzogenburg, Urkunden Stift St. Andrä, Urkunde 1358 IV 24 mit 3 von ehemals 5 Siegeln.

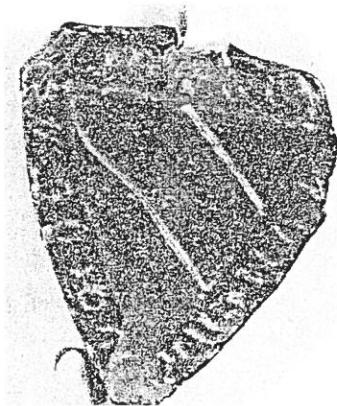
1. Rundsiegel ?Katharinas (W : 2 Schrägbalken), Umschr. nicht lesbar. 2. fehlt. 3. stark beschäd. (Dreieck-)Siegel ?Gundakers (W : 2 Schrägbalken), Umschr. nicht lesbar.

Genealogische Tafel der Herren von Werde

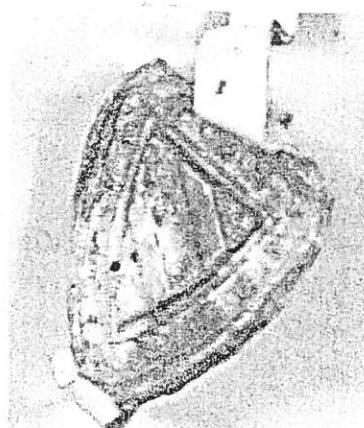




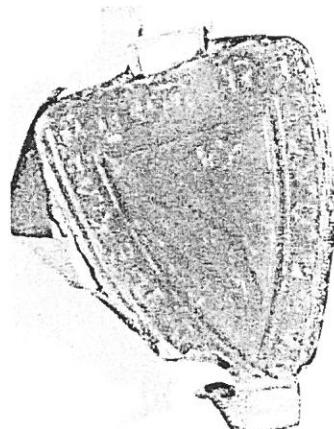
StA Klosterneuburg, Urkunden St. Dorothea  
1266 September 19  
Siegel Hadmars I. von Werde  
Umschr.: + S DOMINI HADMARI DE WERD



Siegel Chadolds I. von Werde  
Umschr.: + SIG[ILL]VM CHADOLDI DE WE[RD]E



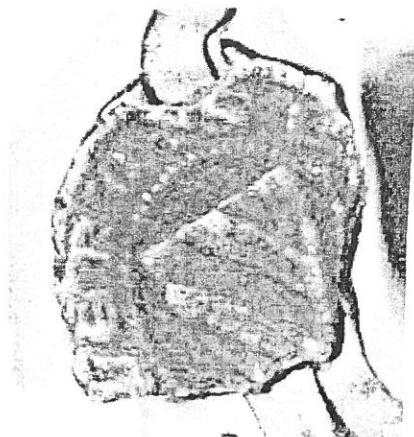
StA Klosterneuburg, Urkunden St. Dorothea  
1290 Dezember 12  
Siegel Hadmars II. von Werde



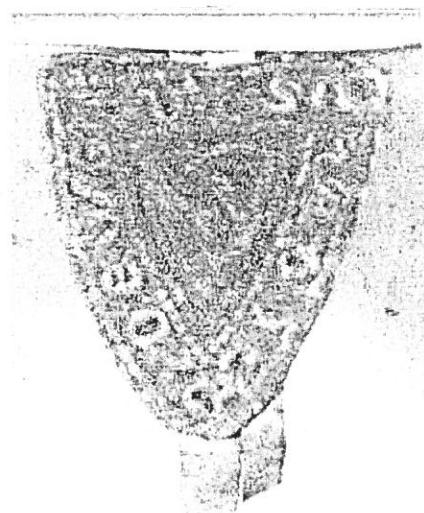
Deutschordenszentralarchiv  
Urkunde 1292 Mai 13  
Siegel Leutwin von Werde  
Umschr.: + SIGILLVM LEV[TWINI] DE WERDE



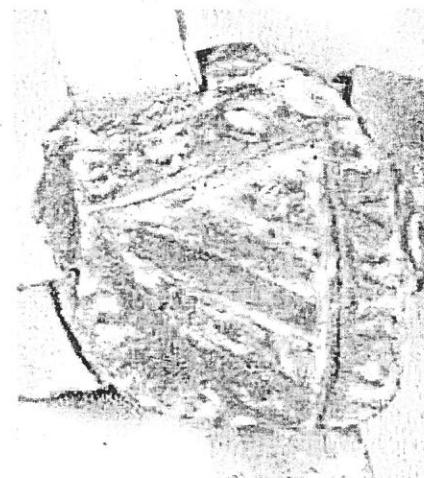
OÖLA, Urkunden Waldhausen  
1313 September 29  
Siegel Gundakers I. von Werde  
Umschr.: [+ S GVN]DACHARI DE WERD



Staatsarchiv Prag, Urkunden Johanniterorden  
1310 Mai 12  
Siegel Chadolds III. von Werde  
Umschr.: + S CH[ADOLDI DE]WERD



StiA Melk  
Urkunde 1308 März 28  
Siegel Chadolds IV. von Werde  
Umschr.: + S CHADOLDI DE WE[R]D



Sti A Göttweig  
Urkunde 1309 Mai 18  
Siegel Konrads III. von Werde  
Umschr.: + S CHVNRA[DI D]E WER[D]E

## Regesten zu den Herren von Winkl

ein \* vor dem Ortsnamen bedeutet, dass er nicht mehr in Gebrauch und/oder der Ort abgekommen ist

[um 1124–1164 Jänner 23] oder [um 1130–1140]

Kunigunde von Rußbach überträgt dem Stift Klosterneuburg Besitz (*predium*) in Rußbach (BH Korneuburg). Z : Graf Leutold (I. von Plain), **Poppo von Winkl**, Adalbero von Kreuzenstein, Rudolf von Kierling, Germund, Sintram von \*Maleisdorf  
Ed.: Tr Klosterneuburg Nr. 632

1150, St. Pölten

Bischof Konrad von Passau erhält von Heinrich von Kamegg für die Kirche von Passau dessen an der Pielach im Raum (*pago*) Kainratsdorf (BH St. Pölten) gelegenen Besitz im Tausch gegen Zehnten in genannten, zur Pfarre von Allentsteig (BH Zwettl, *ecclesia Tyegin*) gehörenden Orten. Z : Hartung von Rauheneck, **Poppo von Winkl**, Adalbert von Pfaffstetten, Konrad von Anzbach, Tronto von *Graben*, Ulrich von Tribuswinkel, Arnold von Linz und sein Bruder Meginhard, Schenk Hartmut, Dietrich von Schmieda, Walter von Radlberg, Konrad von *Hage*.

Original BayHStA München, Hochstift Passau, Urkunde 41/1

Ed.: MB 29 b, 323 Nr. 3

Reg.: RBP 1 Nr. 693

[um 1150]

Ortlieb von Asparn (a.d. Zaya, BH Mistelbach) überträgt dem Stift Klosterneuburg eine Hufe in Auerthal (BH Gänserndorf) durch **Poppo von Winkl**. Z : Hugo von Weyerburg (*Aigen*), Wichmann von *Adalhartsperge*, Wolfger von Winkl, **Ortolf filius Popponis**, Adalram *vir Hugonis*

Ed.: Tr Klosterneuburg Nr. 647

[1141 Oktober 18], Niederaltaich

Herzog Leopold [IV.] überträgt auf dem Totenbett im Kloster Niederaltaich dem Kloster Zwettl Besitz (*predium*) in Krumau am Kamp (BH Krems), das ihm von Anselm [von Hetzmannswiesen], dem Onkel (*patruus*) des Klostergründers Hadmar [von Kuenring], überlassen worden war, damit er es dem Kloster übertrage.

[1156]

Herzog Heinrich vollzieht die Tradition durch seinen *cognatus* Albert von Perg. Z : Graf Leopold von Plain, Graf Hermann von Stein, Ulrich von Wilhering, Wichard von Stronsdorf, Albero von Kuenring, Heinrich von Zöbing, Heinrich von Guntramsdorf, Heinrich von Mistelbach, Hugo von Liechtenstein, Hugo von Weyerburg (*Aigen*), Albero von Purkersdorf, **Poppo von Winkl**, Otto von Stein, Gerung von Pfaffstetten.

Ed.: BUB 4/1 Nr. 728, LF Zwettl 52f.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 4a

[1156 September], Regensburg

Herzog Heinrich gibt nachträglich seine Erlaubnis zum Verkauf eines Hofes (*curtis*) in Krems durch seinen Ministerialen Anselm (von Hetzmannswiesen) an das Kloster

Admont. Z : Burggraf Heinrich von Regensburg, Graf Leutold von Plain, Ulrich von Stiefern, **Poppo von Winkl** *ministeriales ducis*  
 Ed.: BUB 4/1 Nr. 801

[1156–1171]

Erchenbert von Gars überträgt dem Kloster Zwettl mit Erlaubnis Herzog Heinrichs Besitz in Ziersdorf (BH Hollabrunn). Z : Adalbero von Kuenring und sein Sohn Hadmar, Rapoto von Schönberg, Wolfger von Eggenburg, Otto von *Niest*, Heinrich von Plank und sein Sohn Otto, Albert von Pfaffstetten, Otto von Stein und sein Sohn Konrad, Otto von Rauheneck, Gebhard von Selbitz, Bruno von Idolsberg, Ortolf von \*Eisenburg, **Ortolf von Winkl**, Herrand von Droß, Otto *Grave*, Otto von Maissau, Gundold [und] Els, Reinprecht von Hohenstein, Meinhard von Maissau und sein Sohn Meinhard, Rüdiger von Grünbach.

Ed.: BUB 1 Nr. 22

Reg.: Reg Zwettl Nr. 7

[nach 1157 Februar 2]

**Kunigunde von Winkl** schenkt mit Einverständnis ihres Mannes Poppo dem Kloster Göttweig am Tag der Bestattung ihrer Mutter Benedikta einen Weingarten in Traiskirchen. Z : **Poppo von Winkl**

Ed.: Tr Göttweig Nr. 299

[1157 Februar 2–1164 Jänner 23]

**Ortlieb**, der Bruder Poppos, bestätigt die Schenkung in Traiskirchen

Ed.: Tr Göttweig Nr. 300

1160 April 11, Krems

Bischof Konrad von Passau erhebt die von Adalbero von Kuenring errichtete Kirche von Zistersdorf (BH Gänserndorf) auf dessen Bitte zur Pfarrei mit genannten Grenzen und räumt ihm das Vorschlagsrecht für den Pfarrer ein, wohingegen dessen Investitur bischöfliches Recht bleibt. Z : die Pröpste Hertwig von St. Georgen, Ulrich von St. Pölten und Ulrich von Ardagger, Otto *notarius*, Pilgrim von Zwettl, die Pröpste Rotbert von Mühlsteuer und Markward von Klosterneuburg, Ulrich von Pernegg, Pabo von Schleinitz, Werner von Wannersdorf, Ernst von Traun, Erchenbert von Gars, Heinrich und seine Brüder Gerung und Adalbert von Pfaffstetten, Manegold und Otto von Langenlois, Irmfried von Deutschschaltenburg (*Heimenburg*), Otto von Leesdorf und sein Sohn Konrad, **Ortolf von Winkl**, Ulrich von Parnham.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1160 IV 11 mit Siegel

Ed.: LF Zwettl 54f.

Reg.: RBP 1 Nr. 762, Reg Zwettl Nr. 10

[1168–1176]

Herzog Heinrich schenkt dem Stift Klosterneuburg die Hörige Alhaid [von Neusiedl]. Z : Albero von Kuenring, Rapoto von Schönberg, Otto von Purkersdorf, Heinrich von Guntramsdorf, Chadold und sein Sohn Wichard von Stronsdorf, Heinrich *canis* von Mistelbach, Berthold von Eibesthal, Wernhard von Rabenstein, **Ortolf von Winkl**, Heinrich von Ravelsbach.

Ed.: BUB 4/1 Nr. 830, Tr Klosterneuburg Nr. 332

[1168–1177]

Heinrich von Mistelbach überträgt mit seiner Tochter Adelheid dem Stift Klosterneuburg drei Lehen (*beneficia*) und zwei kleine Höfe (*curtilia*) in Velm (BH Gänserndorf) mit Bestätigung durch seine Tochter Eufemia und ihren Mann Hadmar in Großschönau. Z : Adalbero von Kuenring und sein *fratruelis* Rapoto von Schönberg, Otto von Plank, Elso von Maissau und sein Bruder Walter, **Ortlieb von Winkl**, Rumhard *procurator* Adalberos und seine Söhne Rumhard und Otto.

Ed.: Tr Klosterneuburg Nr. 565

1171

Herzog Heinrich entscheidet im Gericht, dass Ortolf von Waidhofen einen Besitz (*fundus*) in Bernhardsthal (BH Mistelbach), den er von Eckbert von Pernegg zu Lehen hatte, mit dem Stift Klosterneuburg rechtmäßig gegen einen Besitz (*fundus*) in Emmersdorf (a.d. Donau, BH Melk) getauscht hat und vollzieht den Tausch. Z : Graf Konrad von Peilstein und sein Bruder Siegfried, Graf Heinrich von Schala und sein Bruder Sighard, Eckbert von Pernegg, Konrad von Anzbach, Chadold von Stronsdorf, Gebhard von Kollersberg, Albero von Kuenring, Heinrich von Buchberg, Erchenbert von Gars, Ortlieb von Wiederfeld, Markward von \*Steinberg, **Ortolf von Winkl und sein Bruder Poppo**, Heinrich von Kamegg, Konrad *Tolr*, Ulrich von Tribuswinkel, Albert von Pfaffstetten, Pilgrim von Maissau, Gerold von Sachsengang, Wolfger von Eggenburg und sein Sohn Heinrich, Albert von Imbach, Walther von Sittendorf und sein Bruder Robert, Berthold von Eibesthal, Albert von Horn, Ortolf von \*Eisenburg, Ulrich von Ulrichskirchen, sein Bruder Irmfried und sein Neffe Tiemo, Sigloch und sein Bruder Otto von Hollabrunn, Ulrich von Himberg, Otto von Bierbaum, Berthold *vitulus* und sein Bruder Heinrich, Hermann von Hirsberg, Otto von Purkersdorf, Heinrich von Plank.

Ed.: BUB 4/1 Nr. 840, Tr Klosterneuburg Nr. 349

[1172–1188] November 2, Tulln

Bischof Diepold von Passau beurkundet, dass Rüdiger von Imbach von Propst Heinrich von Waldhausen Besitzungen in Königswiesen (BH Freistadt) als Zinslehen auf Lebenszeit erhalten hat. Z : Walther von Tannberg, Otto von Stattersdorf, Dietrich von Werdaren, Siegfried von Greifenstein, Friedrich, Manegold und Albert von Schönbühel, Heinrich von Leonsberg, Schenk Diethoch, Marschall Rudolf, Irmfried von Gnadendorf, Hugo von Weyersburg (*von dem Aigen*), **Ortlieb von Winkl**, Ortlieb von Wiederfeld, Marchward von Himberg, Chalhoch von Tulbing, Hugo von Buchberg, Ortwin von Merkenstein.

Original OÖLA, Kloster Waldhausen (unter „Sammlung“ im monasterium.net), Urkunde 3

Ed.: UBLoE 2 Nr. 255

Reg.: RBP 1 Nr. 925

[vor 1175/76]

Erchenbert von Gars schenkt nach dem Tod seiner Frau Adelheid und seiner Tochter Gisela zu ihrem und zum Seelenheil seiner Söhne dem Kloster Zwettl jene Hufen in Ziersdorf, die der Ritter Beringer von Großmeisdorf und die *matrona* Golda mit ihrem Mann Ratold zu Lehen hatten. Z : Wolfger von Eggenburg, Goswin von Rosenburg, Wipot von Riedenburg, Albero von Zemling, Ortolf von \*Eisenburg, Berthold von Poigen, Marquard von Allentsteig, **Ortolf von Winkl**, Rudwin von Gars, Gerung Hagginger und sein Bruder Erchenbert, Konrad *Winnensis*, Brunrich *filius sororis* des

Brunrich von Krumau, Ulrich von Winkl, Albero von Winkl, Heinrich von Winkl, Elbwin  
*vir Goezwini*, Herand *liber de Ekindorf*, Alram von Poigen, Ludwig *de Bawaria*, Poppo  
 von *Sowenstaine*, Alold von *Pulendorf*.

Ed.: Linck, *Annales* 1, 198f.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 23, QGW I,1 Nr. 716

[1177]

Herzog Leopold schenkt mit Zustimmung seiner Familie dem Kloster Heiligenkreuz einen Teil des umgebenden Waldes in genannten Grenzen. Z : Otto von *Aschaim*, Albero von Kuenring und sein Sohn Hadmar, Wichard von Seefeld, Hugo von Ottenstein, Poppo von \*Gnage und sein Bruder Ulrich von Königsbrunn, Hugo von \*Aigen, Wichard von Arnstein und sein Sohn Berthold, Konrad von Ried, Leutwin von Sonnberg, Albert von Pfaffstetten, Ulrich von Viehofen, Otto von Purkersdorf und seine Söhne Rapoto und Heinrich, Truchseß Ulrich und sein Sohn Ulrich.

2 Originale StiA Heiligenkreuz

Ed.: BUB 1 Nr. 51

[1177–1185], Klosterneuburg

(Herzog) Heinrich von Mödling gibt die Erlaubnis zum Verkauf des Besitzes (*preedium*) \*Rietendorf (BH Wien-Umgebung) durch seinen *famulus* Rudwin an das Stift Klosterneuburg und überträgt ihn. Z : Hartung von Schönaeu, **Poppo von \*Gnage**, Berthold und sein Bruder Wichard von Arnstein, **Ulrich von Königsbrunn**, Ortolf von Klement, Schenk Leopold, Markward, Leopold und Albrecht von Mödling, Siegfried von Mannswörth, die Brüder Hugo und Ulrich von Merkenstein, Ulrich von Vöslau und sein Bruder Wernhard.

Ed.: BUB 4/1 Nr. 854, Tr Klosterneuburg Nr. 557

[1178], Wien

Ulrich von Falkenstein, Ministeriale des Herzogs Leopold, überträgt diesem als Vogt von Klosterneuburg den Schutz eines Gutes (*preedium*) in \*Meinhartsdorf, das er zuvor dem Stift verkauft hat. Z : Burgräf Friedrich von Regensburg, Ulrich von Asparn, Friedrich von Wolkersdorf, Craft von Anzbach, Albero von Kuenring und sein Sohn Hadmar, Wichard von Seefeld und sein Bruder Chadold, Albert von Pfaffstetten, Irmfried von Gnadendorf, **Poppo von \*Gnage und sein Bruder Ulrich**, Dietrich von Liechtenstein, Ulrich von Trautmannsdorf, Sintram von Ebersdorf, Rapoto von Pitten, Otto und sein Bruder Adalold von Kaja.

Ed.: BUB 4/1 Nr. 858, Tr Klosterneuburg Nr. 535

1180, Wien

Herzog Leopold verzichtet auf seine Rechte am Besitz des Passauer Ägidienhospitals in Hohenwarth (BH Hollabrunn), setzt seinen Ministerialen Ulrich von Staatz als Vogt ein und gewährt Mautfreiheit für alle Transporte auf dem Schiff des Hospitals. Z : *de ordine liberorum* Otto von Lengbach, Craft von Anzbach, Walchun von Stein, Ulrich von Reidling ; *de ordine ministerialium* Irmfried von Gnadendorf, Otto von Gobelsburg, Ulrich von Staatz, Wichard von Seefeld und sein Bruder, Albert von Pfaffstetten, Hadmar von Kuenring, Ulrich *Streun*, **Ortlieb von Winkl**.

Ed.: BUB 1 Nr. 57

Nb.: 1165 November 11–1169 etwa Juli überträgt Elekt Albo von Passau dem Ägidiuspital die Kirche Hohenwarth und eine Hufe zu Winkl (RBP 1 Nr. 829)

1181 Dezemberr 26, Wien *in domo Tokelere*

Graf Gebhard von Regau gibt Hadmar von *Imcinesbach* ein Gut (*pregium*) zur Übergabe an das Kloster Asbach. Z : Eberhard von Krug, Otto von *Gerwinkeldorf*, Gerwig von Frauenau, Konrad von Krug, **Ortlieb von Winkl**, Hugo von Weyerburg (*Aigen*) *prefati duo fuerunt ducis.*

Ed.: Tr Asbach Nr. 70 a, MB 5, 132 Nr. 39

1182 ?

Hadmar von *Imcinesbach* übergibt den Besitz an Walchun von Kamm. Z : Graf Konrad von Peilstein, Hadmar selbst, Wipoto von \*Riedenburg, Gotschalk von Unzing.

Ed.: Tr Asbach Nr. 70 b, MB 5, 132 Nr. 39

1182 ?

Walchun von Kamm überträgt das Gut an das Kloster. Z : Adalbert und sein Bruder Adalram von Kamm, Dietrich und sein Bruder Heinrich von Baumgarten, Konrad von Rott, Wergand von Rainding, Wichmann von Anzenkirchen, Gotschalk und sein Sohn Konrad von Anzenkirchen, Odalschalk von Reichertsham, Gebhard und Markward von Schwaibach, Markward von Wolfach.

Ed.: Tr Asbach Nr. 70 c, MB 5, 132 Nr. 39

1182 April [nach 19.], Klosterneuburg

(Herzog) Heinrich von Mödling schenkt dem Stift Klosterneuburg als Seelgerät für seine Frau Richeza am Tag ihrer Beisetzung das Gut (*pregium*) \*Rorenwisen. Z : Ortwin und sein Buder Hugo von Merkenstein, **Poppo von \*Gnage**, Hartwig von Schönau, Albrecht von Ebergassing, Ortolf von Klement, Gundold *Struz*, Ortolf von Guntramsdorf, Elbwin von Achau, Rüdiger *Vuzel*, Wilhelm von Simmering, Albrecht von Patzenthal, Engelschalk von Braunsberg, Hartwig *Churzhals*, Gerung und sein Bruder Albrecht, Markward und Altmann *homines ecclesie*, Ludwig und sein Bruder Rapoto von Tribuswinkel, Berthold *Chalbel*, Ulrich *Asinus*, Ulrich *Rossil*, Rudolf *Scroffa* von Kierling, Rudolf *iunior* von Kahlenberg, Herwig von Karnabrunn, Schenk Leopold.

Ed.: BUB 4/1 Nr. 870, Tr Klosterneuburg Nr. 560

[1183–1194 Dezember 31]

Graf Sigboto von [Falkenstein-] Hernstein überträgt dem Hospital von Göttweig in Gegenwart von Herzog Leopold als Stiftsvogt am Tag der Bestattung Ulrichs von Viehofen seinen Hof in Krustetten (BH Krems) zu Burgrecht. Z : Herzog Leopold, Craft von Anzbach, Chadold von Seefeld, **Ortlieb von Winkl** und **Poppo von \*Gnage (Gnagendorf)**, Hugo von Weyerburg, Otto von Purkersdorf, Ulrich von Staatz, Albero von Zöbing, Rüdiger von Imbach, Albert von Pfaffstetten, Heinrich von Hartenstein, Chalhoch von Mühlbach, Otto von Maissau und seine Brüder, Ulrich von Kranichberg und sein Bruder Siegfried, Ulrich *Loshart*, Ortolf von Klamm und seine Brüder Poppo und Wigand, **Ulrich von Königsbrunn**, Ludwig von Tribuswinkel.

Ed.: Tr Göttweig Nr. 400

[1183–1188], Klosterneuburg

Herzog [Leopold V.] entscheidet einen Streit zwischen dem Kloster Raitenhaslach und Otto von Ramsberg um das Gut (*pregium*) Murstetten (BH St. Pölten). Z : Herzog [Leopold], Graf Sighard [von Schala], Graf Konrad von Peilstein und sein Sohn Sighard, Gebhard von Julbach, Otto von Lengbach, Craft von Anzbach, Hadmar von

Kuenring, Albert von Pfaffstetten, Ortlieb von Wiederfeld, **Ortlieb von Winkl, Ulrich von Königsbrunn**, Embricho von Weichselbach.

Ed.: Tr Raitenhaslach Nr. 36, BUB 4/1 Nr. 872

[um 1186 Sommer–1189 vor ca. Mai 10]

Graf Sigboto [von Neuburg-Falkenstein] und seine Söhne Kuno und Siboto machen bekannt, dass Herzog Leopold und Herzog Otakar ihnen Tuta, die Nichte des Markward *Limer*, mit all ihrem Besitz zu Eigen übertragen haben. Z : **Ortolf von Winkl**, Ortolf von Rauheneck, Amalbert und sein Sohn von Lochhausen, Wigand von Klamm und sein Bruder, Markward *Limer* und sein Bruder, Berthold von Emmerberg und sein Sohn, During von Dreistetten und sein Sohn, Ulrich von Starhemberg, Otto *der Sun* und seine zwei Söhne, Bernhard, Werner, Hartmut von Hernstein.

Ed.: Cod Falkenstein Nr. 168, BUB 4/1 Nr. 880 (B)

1188 Februar 29, Passau

Herzog Leopold gewährt dem Kloster Wilhering Mautfreiheit. Z : *de ordine liberorum* Graf Konrad von Peilstein, Graf Siegfried von Mörle, Graf Leopold von Hardegg und sein Bruder Graf Heinrich von Plain, Otto von Lengbach, Craft von Anzbach ; *de ordine ministerialium* Hadmar von Kuenring, Wichard von Seefeld und sein Bruder Chadold, **Ortlieb von Winkl**, Albert von Pfaffstetten, Leutwin von Sonnberg, Gundakar von Steyr, Marschall Albero, Adalold von Kaja, Ulrich von Staatz.

Original StiA Wilhering, Urkunde 1188 II 29 mit 1 Siegel

Ed.: BUB 1 Nr. 69, UBLoE 2 Nr. 279

1188 März 6, Krems in der Vituskirche

Herzog Leopold schenkt dem Kloster Zwettl zwei Dritteln des Zehnten in Rudmanns und entschädigt die Passauer Bischofskirche mit Besitz in Rohrenreith (beide BH Zwettl). Z : Graf Konrad von Peilstein, Graf Heinrich von Hardegg, Eckbert von Pernegg, Otto von Rehberg, Vogt Friedrich von Perg, Craft von Anzbach, Irmfried von Gnadendorf, Ulrich von Staatz, Truchseß Wichard von Seefeld, Hadmar von Kuenring, **Ortlieb von Winkl**, Wigboto von \*Riedenburg, Hartung von Kaja und sein Bruder Otto, Nizo von Gloggnitz, Otto von Buchberg, Hugo von Ottenstein.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1188 III 06 mit 1 Siegel

Ed.: BUB 1 Nr. 70, LF Zwettl 69f.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 31

1188 Mai 31, Mautern

Herzog Leopold schenkt dem Kloster Heiligenkreuz einen Teil des Waldes, der das Kloster umgibt. Z (nach A1) : Graf Dietrich von Wasserburg, Graf Leopold von Plain, Burggraf Konrad von Nürnberg, Graf Otto von Velburg, Ulrich von Asparn und sein Sohn, Werner von Griesbach, Otto von Ramsberg, Amalbert von Lochhausen und sein Sohn, Rudolf von Wolfstein, Craft von Anzbach, Ulrich von Staatz, Wichard von Seefeld, Hadmar von Kuenring, Albert von Pfaffstetten, **Ortolf von Winkl**, Herbord von Landegg, Heinrich von Hartenstein und sein Neffe Heinrich, Otto von Maissau und alle seine Brüder, die Brüder Chalhoch, Pilgrim und Otto von Mühlbach, Leutwin von Sonnberg, Heinrich von Rötelstein, Heinrich von Rauenstein, Rudolf von Kierling, Otto von Parschenbrunn, Berthold von Arnstein, Albert von Horn, Wichard von Gaaden, Ulrich von Gaaden, Rudolf *Stubech*, die Brüder Berthold, Heinrich und Albero von Kälberberg, Hermann *Loshart*.

2 besiegelte Originale StiA Heiligenkreuz, Urkunden 1188 V 31  
Ed.: BUB 1 Nr. 73, KU Heiligenkreuz Nr. 16

[1189 ca. Mai 10]

Herzog Leopold und Herzog Otakar übergeben dem Grafen Sigboto (von Neuburg-Falkenstein) die Nichte (des Markward *Limer*). Z : **Ortolf von Winkl**, Hadmar von Kuenring, Otto von Lengbach, Amalbert von Lochhausen und sein Sohn, Berthold von Emmerberg und sein Sohn, Ulrich von Starhemberg und sein Sohn, Markward *Limer* und sein Sohn Otto, During von Dreistetten und seine Söhne, Bernhard und Hartmut von Hernstein, Werner *Lantode* und der Sohn des Grafen (Siboto).

Ed.: Cod Falkenstein Nr. 169, BUB 4/1 Nr. 880 (C)

1190 August

**Ortlebus videlicet de Winchil** in comitatu Hzg. Leopolds V.  
QGKreuzzug F.I. 97f.

[1195–1197]

Hugo von Möllersdorf gibt durch die Hand Herzog Friedrichs dem Stift Klosterneuburg 2 Lehen in Retzbach (BH Hollabrunn) im Tausch gegen je ein Lehen in Grinzing und Nußdorf. Z : **Ulrich von Königsbrunn**, Rudolf *Stubech*, Rapoto von Falkenberg, Otto von Ramsberg, Truchseß Wichard.

Ed.: BUB 4/2 Nr. 956, Tr Klosterneuburg Nr. 435

[1195–1197]

Herbord von Landegg, Ministeriale Herzog Friedrichs, gibt durch dessen Hand zusammen mit seiner Tochter Besitz in \*Eisenhartsdorf (BH Hollabrunn) und in Zwentendorf (BH Tulln) an das Stift Klosterneuburg. Z : Werner von Griesbach, Rudolf *Stubech*, **Ulrich von Königsbrunn**, Hugo von Möllersdorf, Herwig von Karnabrunn, Meingoz von *Hinterberg*, Konrad von \*Gerlohes, Hugo von Porrau.

Ed.: BUB 4/2 Nr. 957, Tr Klosterneuburg Nr. 436

1196 April 23, Heiligenkreuz

Herzog Friedrich bestätigt dem Kloster Heiligenkreuz die Schenkung der Dörfer Niedersulz und Baumgarten durch seinen Vater Herzog Leopold. Z : Truchseß Wichard, Rudolf *Stubech*, Ulrich von Königsbrunn, Kämmerer Meingot, Notar Ulrich, Pfarrer Ulrich von Zwettl, Kaplan Konrad.

Original StiA Heiligenkreuz

Ed.: BUB 1 Nr. 96

[1196-98]

*Dominus* Ortolf von Rußbach überträgt dem Stift Klosterneuburg zum eigenen und zum Seelenheil seines Sohnes Ortolf an dessen Begräbnistag Besitz (*predium*) in \*Meinhartisdorf durch seinen Neffen (*fratruelis*) Wernhard von Merkersdorf und dessen Ehefrau Gisela. Z : Siegfried *Waise*, **Ulrich von Königsbrunn**, Wernhard von Merkersdorf, Ulrich von Wolkersdorf, Herwig und sein Bruder Dietmar von Karnabrunn, Arbo von Puch (*Guche*), Heinrich von Preinreichs *homines predicti* *Ortolfi*, Adalold, Heinrich, Dekan Roland von Sankt Agatha, Konrad *clericus* von Rußbach, Hartwig *Churzhals*, Wisinto *miles*, Rüdiger *Subinhar*, Tiemo *cocus homines ecclesie*.

Ed.: Tr Klosterneuburg Nr. 429

[1198–1230, Klosterneuburg]

Albert überträgt mit seiner Frau Berta dem Stift Klosterneuburg ein Lehen (*beneficium*) in Schweinbarth (BH Gänserndorf) mit der Bestimmung, dass Wernhard, der es zu Burgrecht innehalt, dem Stift ein halbes Pfund dient und lässt die Tradition mit dem Siegel Herzog Leopolds bekräftigen. Z : Markward in Himberg und sein Sohn Irmfried, Rudolf in Pottendorf, Heinrich in Ulrichskirchen, **Ortlieb [III.] in Winkl**, Rudolf Mazo und sein Bruder Konrad, Ulrich *Fuchsel*, Heinrich von Dappach, Irmfried von Ulrichskirchen, Friedrich von Ulrichskirchen, Dietrich von Wien und sein Sohn Arnold.

Ed.: BUB 4/2 Nr. 967, UB Klosterneuburg Nr. 1

1208 November 10, Weitra

Hadmar von Kuenring schenkt dem Kloster Zwettl genannte Besitzungen mit Einverständnis seiner Frau Offemia, seiner Kinder Albero, Hadmar, Heinrich und Gisela und seines Schwiegersohnes Ulrich und überträgt sie am Tag der Hochzeit Alberos und Giselas. Z : Ulrich von Falkenberg, Cholo von Burgschleinitz und sein Bruder Otto, Hadmar selbst und seine Söhne Albero, Hadmar und Heinrich, Wichard von Zöbing, Otto von Heidenreichstein und sein Sohn Wolfhard, Cholo von Trixen und sein Sohn Cholo, Rapoto von Schönberg, Rapoto von Schiltern und sein Sohn Otto, Otto *Turse*, Hadmar von Baumgarten und sein Bruder Chadold, Chalhoch von Gnadendorf, Hartnid von Ort *iunior*, **Ortlieb [III.] von Winkl**, Heidenrich von Raschala.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1208 XI 10 mit 1 Siegel

Ed.: LF Zwettl 65

Reg.: Reg Zwettl Nr. 48

1210, Wien

Herzog Leopold verleiht dem Kloster Formbach Zollfreiheit, besonders bei Enns, für Transporte donauaufwärts. Z : Hadmar von Kuenring, Truchseß Wichard, Wichard von Zöbing, Ulrich *Streun*, Heinrich von Thunau, Truchseß Heinrich von Brunn, Schenk Leopold, Hugo von Rastenberg, **Ortlieb (Ortolf) von Winkl**, Ulrich *Esel*, Adalold und sein Bruder Otto von Kaja, Markward von Himberg, Pilgrim von Schwarzenau, Dietrich von Wien, Kämmerer Gottfried, Konrad *Svevus*.

Original StLA Wien (laut Edition)

Ed.: BUB 1 Nr. 172, UBLöE 2 Nr. 369

[1214 Anfang August], Eferding

Herzog Leopold bestätigt die Schenkung genannter Besitzungen an das Kloster Zwettl und sein Spital, die Hadmar von Kuenring im Einverständnis mit seiner Frau Eufemia, seinen Kindern Albero, Hadmar, Heinrich und Gisela und seinem Schwiegersohn Ulrich übertragen hat. Z (der Tradition Hadmars) : Cholo von Burgschleinitz und sein Bruder Otto, Ulrich von Falkenberg, Hadmar selbst und seine Söhne Albero, Hadmar und Heinrich, Wichard von Zöbing, Otto von Heidenreichstein und sein Sohn Wolfhard, Cholo von Trixen und sein Sohn Cholo, Rapoto von Schönberg, Otto *Turs*, Rapoto von Schiltern und sein Sohn Otto, Hadmar von Baumgarten und sein Bruder Chadold, Chalhoch von Gnadendorf, Hartnid von Ort *iunior*, **Ortlieb [III.] von Winkl**, Heinrich von Raschala. Z (der hzgl. Bestätigung) : Graf Ulrich von Klam, Graf Friedrich von Peilstein, Ulrich von Peggau, Cholo von Waxenberg, Heinrich von Zöbing, Cholo und Gottfried von Trixen, Heinrich von Streitwiesen, Heinrich von Brunn, Ulrich *Streun*.

2 besiegelte Originale StiA Zwettl , Urkunden 1214 VIII

Ed.: BUB 1 Nr. 193, LF Zwettl 74-76

Reg.: Reg Zwettl Nr. 55

1222 [März 13/Mai 25–September 24], Krems im Pfarrhaus

Bischof Gebhard von Passau gibt den Schiedsspruch bekannt, den die Schiedsrichter : der (Dom-) Dekan von Passau, der Propst von Aquileja und Ortolf von Atzenbrugg, auf die sich die Parteien auf seine Initiative kompromittierten, in dem Streit gefällt haben, der zwischen dem *dominus Ortlieb [III.] von Winkl* und dem Kellermeister Eberhard von Jahrsdorf als Vertreter des Passauer Domkapitels geführt wurde. Von den Einkünften aus dem bei St. Stephan (Kirchberg am Wagram, BH Tulln) abgehaltenen Markt gehen die aus den Zöllen (*de proventu qui de thelonio in foro St. Stephani provenit*) zu zwei Dritteln an das Domkapitel, zu einem Drittel an Ortlieb, die aus dem Geldwechsel (*de proventu concambii denariorum*) und die Gerichtsgefälle werden geteilt ; Ortlieb stehen jährlich drei Herbergs- und Versammlungstage (*herbergarias et convenientes*) zu. Darüber hinaus darf Ortlieb von den Leuten und Gütern der Kanoniker keine Abgaben erheben, widrigenfalls er die Vogtei verliert. Z : Abt Wetzlo von Göttweig, Dekan Otto von Passau, Propst Hertnid, Chalhoch, Gottfried *archidiaconus*, die Kanoniker Siegfried *Waiso*, Eberhard von Jahrsdorf und Magister Rudbert; Graf Konrad von Plain, Heinrich von Kuenring, Ortolf von Atzenbrugg, Leutold von Hochstaff, Helmwig von Gries, Hadmar von Wesen, Leutold von Safferstetten, Konrad von Falkenstein, Otto von Marsbach, Pfarrer Heinrich [von St. Stephan] und sein Vorgänger Ulrich.

Ed.: KU Göttweig Nr. 90, MB 28 b, 298 Nr. 70

Reg.: RBP 2 Nr. 1495

1222 Dezember 7

Herzog Leopold genehmigt einen Vergleich zwischen dem Stift St. Florian und Agnes, der Witwe Ottos von Anzenberg, über einen Weingarten und Äcker bei Anzenberg. Z : Heinrich von Brunn, Rudolf von Pottendorf, Otto *Turs*, Hadmar von Sonnberg, Wichard von Arnstein, Konrad von Araburg, Hugo *Turs*, Konrad von Schönau, Otto von Perchtoldsdorf, Meinhard von Inzersdorf, Leutold von Hochstaff, Otto von Werde, Ulrich von Kierling, Ulrich von Rodaun, Dietrich und Gottfried von Wien, Rudolf von Anzenberg, Heinrich *Nagili* von Anzenberg, Friedrich *Vultur* von Wetzmannsthal, Ernst von Hundsheim, *Ulrich puer von Königsbrunn*, Ortolf von Atzenbrugg und sein Sohn Ulrich, Burggraf Wolfger von Gars, Gottfried *senior* und Gottfried *iunior* von Breitenwaida, Wido von Wien, Helmwig von Gries.

Original StiA St. Florian, Urkunde 1222 XII 07 mit Siegel

Ed.: BUB 2 Nr. 244, UBLöE 2 Nr. 440

1225 Februar 23, Krems

Herzog Leopold schlichtet einen Streit zwischen der Abtei Niederaltaich und *Ortlieb [III.] von Winkl ministerialis noster* und regelt dessen (Vogtei-) Rechte in Absdorf (BH Tulln) und \*Kirchheim (abgek. bei Neuaigen) wie folgt : Ortlieb darf nicht, wie er es gewohnt war (*sicut consueverat*), die Verwaltung (*procuratio*) der *curia in monte iuxta Absdorf* (= Absberg) ausüben, wofür er die ihm übertragene Hufe in \*Kirchheim behält; sein Verwalter darf auf den (Kloster-) Gütern der beiden *villae* nicht Wohnsitz nehmen; Ortlieb verzichtet auf alle Steuer-, Fuhr- und Wasserrechte (*steura ... nec non evectiones curuum*); nach Ablauf von 6 Jahren werden Vogtabgaben und Gerichtsgefälle (*vel ratione steure vel ratione maleficiorum*) bei Schlägerei (*pugna*) und Betrug (*furtum*) zwischen ihm und dem Abt geteilt; Ortlieb erhält dreimal 12 Schilling

Wr. Pf. im Jahr [für Gerichtstage] und 10 Schilling für Nächtigungen (*pernoctationibus*); darüber hinaus verspricht er, von den Klosterzensualen nichts zu fordern. Z : Ulrich von Falkenberg, H[admar] und H[einrich] von Kuenring, Marschall Ulrich, Hermann von Kranichberg, Rüdiger von Anschau, Wolfger von Gars, Albero von Schwarzenau, Schenk Leopold, Boto von Droß.

Original HHStA (laut Edition)

Ed.: BUB 2 Nr. 255, MB 11, 260 Nr. 121

1234 Oktober 23, Erdberg

Herzog Friedrich bestätigt dem Kloster Zwettl die Übernahme der ausschließlichen Vogtei, genannte Schenkungen seiner Ministerialen und sonstigen Besitz, gestattet weitere Zuwendungen und gewährt Zollfreiheit für alle Transporte des Klosters in seinem Land.

Z : die Grafen Konrad und Leutold von Plain, der Edle Otto von Burgschleinitz, Truchseß Chadold von Feldsberg, Hadmar von Sonnberg, Albero von Falkenberg, Hadmar von Ernstbrunn, Heinrich von Brunn, Irmfried von Himberg, Hugo und Otto *Tursones*, Otto von Ottenstein, Heinrich von Hagenberg, Albero und Otto von Rastenberg, Siegfried *Orphanus*, **Ulrich von Königsbrunn, Ortlieb [IV.] von Winkl**.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1234 X 23 mit Siegel

Ed.: BUB 2 Nr. 318, LF Zwettl 104f.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 74

1241 Juni 1

Hermann von Wolkersdorf *ministerialis Austrie* gibt dem Kloster Zwettl mit Zustimmung seiner Frau und seiner Brüder Ulrich und Wernhard eine Gülte in \*Malansdorf (abgek., BH Wien-Umgebung) und erhält dafür die Erlaubnis, bei der Wasserzufuhr zur Mühle eine *percussura (wurslage)* zu errichten. S : der Aussteller. Z : Schenk Albero von Kuenring, Hadmar von Sonnberg, Rapoto von Schönberg, **Ortlieb [IV.] von Winkl**, Heidenrich von Raschala, Chalhoch von Gnadendorf.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1241 VI 01 mit 1 Siegel

Ed.: LF Zwettl 413

Reg.: Reg Zwettl Nr. 80

1241 September 25, Krems

Herzog Friedrich schenkt dem Kloster Wilhering das Gut (*villa*) Eggendorf am Wagram (BH Tulln) und die Höfe (*curiae*) in Pasching (BH Linz) und Zeilach (BH Ried i. Innkreis), befreit diese Besitzungen von der weltlichen niederen Gerichtsbarkeit und gestattet dem Kloster, außer dem Eigenbedarf noch ein Pfund Salz mautfrei zu transportieren. Z : die Bischöfe Rüdiger von Passau, Konrad von Freising und Heinrich von Seckau, der Passauer Dompropst Liutprand, der Propst von St. Jakob in Bamberg, Magister Ulrich von Kirchberg, Graf Konrad von Hardegg, die Ministerialen Heinrich von Brunn, Heinrich von Seefeld, **Ortlieb [IV.] von Winkl**, Ulrich und Pilgrim von Kapellen.

Original StiA Wilhering, Urkunde 1241 IX 25 mit Siegel

Ed.: BUB 2 Nr. 388, UBL0E 3 Nr. 99

1258, [im Zwettlerhof bei] Hadersdorf am Kamp (*Hedrinstorff*)

**Ortlieb [IV.] von Winkl ministerialis Austrie** überträgt dem Kloster Zwettl mit Einverständnis seiner Frau Elisabeth, der Tochter Hadmars von Mistelbach, und seiner

Mutter Kunigunde die *villa* \*Edelbach (abgek., Truppenübungsplatz Allentsteig, BH Zwettl) und verzichtet auf alle Rechte: Vogtei, Gericht und das Patronat über die Kirche. S : der Aussteller und Rapoto von Falkenberg. Z : Albero von Dürnstein und sein Bruder Heinrich von Weitra, Hadmar von Falkenberg, sein Bruder Rapoto und dessen Sohn Rapoto *iunior*, Hadmar von \*Werde und sein Bruder Chadold, Konrad *miles* von Falkenberg, Ratold und Ulrich von Winkl, *Orphanus* von \*Winklberg, Ernst von Stockstall, Ludwig *officialis* von Falkenberg.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1258 mit 2 Siegeln. 1. Dreiecksiegel Ortliebs von Winkl (W : 3 im Zickzackschnitt geteilte Balken), Umschr.: + S ORTLIBI DE WINCH[EL]. 2. Rapoto von Falkenberg (laut Inschrift auf Hülle)

Ed.: LF Zwettl 194f.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 122

1261 November 14, Krems

**Ortlieb [IV.] von Winkl** (*Nos Ortlibus...*) verkauft einen Weingarten bei Krems an Gozzo von Krems zu Erb- und Burgrecht. S : der Aussteller. Z : Konrad von *Haedreinstorf*, Helmwig und Pilgrim, Gottfried, Siboto, Leopold, Brechtlo *scriba*, Dietmar *scriba*.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1261 XI 14 mit leerer Siegelhülle

Reg.: Reg Zwettl Nr. 136

1263 November 18, Absberg

Abt Hermann von Niederaltaich überträgt der von **Ortlieb [IV.] von Winkl** dem Kloster übergebenen Gertrud, Tochter Dietrichs von Absdorf, ein Lehen ihres Vaters und sagt ihr ein weiteres nach dem Tod ihrer Eltern zu. Z : Otto von Hippersdorf, Herbord *dictus Bawarus* von Winkl, **Ortlieb von Winkl**. Von der klösterlichen *familia* in Absdorf : Konrad Saxo, Stephan, Dietmar, Egelolf.

Ed.: UHN Nr. 512, MB 11, 65f. Nr. 53

1264

Rapoto von Falkenberg und Hadmar von \*Werde machen bekannt, dass Abt Ernst von Wilhering eine Gülte in Eggendorf am Wagram (BH Tulln) von Heinrich *Trugwürfel* gekauft hat. S : die Aussteller. Z : Rapoto *iunior* von Falkenberg, Konrad von Buchberg und sein Bruder Irmfried, Marquard von Himberg, **Ortlieb [IV.] von Winkl ministeriales**, Konrad von Falkenberg und sein Sohn Konrad, Dietmar von Engelmannsbrunn *milites*, Werner und Gottfried von *Vornvelde*, Gottfried *Gotschel*, Ludwig von Engelmannsbrunn, Leutold von Stockstall, Heinrich von *Chrimminge*.

Original StiA Wilhering, Urkunde 1264 mit 1 von ehemals 2 Siegeln. 1. Rapoto von Falkenberg. 2. fehlt

Ed.: UBL0E 3 Nr. 355

1265 Mai 31

Heinrich von Liechtenstein trifft Vorkehrungen für den Fall seines Todes und verteilt seinen Besitz an die Verwandten. Z : Truchseß Albero von Feldsberg, Heinrich von Kuenring, Berthold von Enzersfeld, Siegfried von Kranichberg, Chadold von Wehing, Ulrich von Wolkersdorf und seine Brüder Hermann von Ulrichskirchen und Wernhard, Ulrich von Pillichsdorf und seine Brüder Marquard und Konrad, Dietrich von Rohrau und sein Bruder, Rudolf von Pottendorf, Heinrich *Canis*, Marquard von Ebersdorf, Heinrich *iunior* von Weitra, Rapoto *iunior* von Falkenberg, Konrad von Buchberg,

**Ortlieb [IV.] von Winkl**, Hugo von Petronell, Ulrich Sawel und sein Bruder Dietrich, Chadold *iunior* von \*Werde, Albero von Kuenring, Albert von \*Hornsberg, Berthold von Emmerberg, Hadmar von Schönberg, Ulrich von Gutenbrunn, Leopold von Sachsengang, Leutwin von Ebergassing, Otto von Oberrußbach.

Original im Privatarchiv der Fürsten von Liechtenstein, Vaduz

Ed.: Jenne, Documenta sub dato ; Falke, Liechtenstein I 509 Nr. 1

Reg.: Herold, Seefeld-Feldsberg Reg. Nr. 217, CDB V/3 Nr. 1327

1268 August 14, Znaim

Heinrich von Seefeld schenkt den Johannitern in Mailberg das Patronatsrecht der Kirche in Ebenfurth (BH Wiener Neustadt). S : der Aussteller. Z : Graf Heinrich von Hardegg, Rapoto von Falkenberg und sein Sohn Rapoto, Otto von Haslau, die Brüder Chadold und Hadmar von \*Werde, Pilgrim von Schwarzenau, Hadmar und Leutwin von Sonnberg, Hermann von Wolkersdorf, Heinrich von \*Hauenfeld, Gundakar von Haßbach, Chadold von Wehing, **Ortlieb [IV.] von Winkl**, Otto von Perchtoldsdorf, Friedrich von Liechtenstein, die Brüder Konrad und Irmfried von Buchberg, Reinbert und Hadmar von Schönberg. Ritter : Albert von \*Nechsendorf, Ulrich von Grünbach, die Brüder Heinrich und Ulrich von Roggendorf, Heinrich von Mold, Otto *de foro*, Heinrich von Parzwe. Dienstleute : Otto von (Groß-)Harras, Gerung von Braunsdorf, die Brüder Friedrich und Reginward von (Groß-)Harras, Reginward der Ältere, Albero, Hermann und Laurenz von Zwingendorf.

Original im Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 3102 mit 1 Siegel

Ed.: MiNÖLA 10, 85 ; Jenne, Documenta sub dato

Reg.: Herold, Seefeld-Feldsberg Reg. Nr. 231, Hlavacek/Hledikova, Nicht-bohemical Urkunden 102

1271 Oktober 30

Minozla, Witwe Hadmars von Falkenberg, übergibt ihren jüngeren Töchtern Minozla (*Minnla*) und Bertha mit Einverständnis ihrer anderen Töchter und ihrer Schwiegersöhne ihr Erbteil und trifft Bestimmungen für den Fall, dass beide oder eine von ihnen in ein Kloster eintreten sollte. S : die Ausstellerin, Hadmar von \*Werde, Ulrich von Pillichsdorf und die Schwiegersöhne der Ausstellerin Gundakar von Starhemberg, Marquard von Himberg, Otto von Volkersdorf, Reinbert von Schönberg, und ihre Tochter **Elisabeth, Witwe Ortliebs [IV.] von Winkl**. Z : Hadmar von \*Werde, Ulrich von Pillichsdorf, Irmfried von Buchberg *ministeriales ducis Austrie*, Altger von Kranichberg, Gottfried von Harras *milites*, Bruder Leo von Zwettl, Konrad von \*Neudorf, Ludwig *officialis* von Winklberg.

Original HHStA, Urkunden Kloster Imbach, Urkunde 1271 X 30 mit 6 von ehemals 8 Siegeln. 1. (nur teilweise erhaltenes) Siegel Hadmars von \*Werde (W : 2 Schrägbalken), Umschrift unleserlich. 2. Dreiecksiegel Ulrichs von Pillichsdorf (Bild nicht erkennbar), Umschr.: + S VLRICI DE HINTBERCH. 3. Dreiecksiegel Falkenberg (W : gespalten, hinten gerautet), Umschrift unleserlich. 4. fehlt. 5. Dreiecksiegel Reimberts von Schönberg (Umschr.: + S RIMBERTI DE SCHOENBERCH). 6. fehlt. 7. Dreiecksiegel Marquards von Himberg (W : schreitende Hindin), Umschr.: + S MARCHARDI DE [HIND]BERCH. 8. Rundsiegel Otto von Volkersdorf (Bild nicht erkennbar), von der Umschrift nur OTTO DE VOLC[..] lesbar

Ed.: GF 1, 552

Reg.: Reg Mistelbach Nr. 65

1275 März 30, *in parochya ad Sanctum Stephanum*

**Elisabeth von Winkl**, Witwe **Ortliebs** [IV.], verzichtet mit ihren Kindern **Ortlieb** [V.], **Hadmar** [I.] und **Adelheid** gegenüber dem Kloster Zwettl einem Schiedsspruch folgend auf alle Einkünfte und Rechte in \*Edelbach (abgek., Truppenübungsplatz Allentsteig, BH Zwettl), nämlich Vogtei, Gericht, Kirchenpatronat, und erhält vom Kloster 1 Hufe in \*Äpfelgschwendt (BH Zwettl). S : die Ausstellerin und Marschall Heinrich von Weitra. Z : Pfarrer Werner von Kirchberg, Otto von Hippersdorf, Konrad von Buchberg, Konrad von \*Eschenried, Ulrich von Radlbrunn, Ludwig *officialis* von Winklberg, Leutold von Stockstall.

Original StIA Zwettl, Urkunde 1275 III 30 mit 2 Siegeln. 1. Heinrich von Kuenring-Weitra. 2. Rundsiegel Elisabeths von Winkl (W : 2 im Wolkenschnitt geteilte Balken), Umschr.: + S ORTLIBI DE WINCHIL

Ed.: LF Zwettl 195f.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 218

1276, Krems

Minozla, Witwe Hadmars von Falkenberg, gibt den Johannitern in Mailberg Güter zu Ringelsdorf (BH Gänserndorf) im Tausch gegen die Kirche von Hadersdorf (am Kamp). S : Irmfried von Buchberg, Marquard von Himberg, **Ortlieb** [V.] von **Winkl**, Gundakar von Starhemberg, Reinprecht von Schönberg. Z : Heinrich von Kuenring, Leutold von Kuenring, Heinrich von Dürnstein, Ulrich von Pillichsdorf, Otto von Hagenberg, Chadold von Falkenberg, Konrad von Buchberg und sein Bruder Irmfried.

Reg.: Reg Mistelbach Nr. 69

1276 März 22

Die Brüder Leutold, Heinrich und Albero [VI.] von Kuenring beschließen, die durch Feindeseinfall zerstörte Kirche in Drösing (BH Gänserndorf), deren Patronat und Kollation dem Kloster Lilienfeld zusteht, an einem besseren Platz neu zu errichten und mit Friedhof und Pfarrhof, die sie dem Kloster schenken, auszustatten. Z : Ulrich von Pillichsdorf, Ortilo von Hohenberg, Ulrich von Vetowe, die Brüder **Ortlieb** [V.] und **Hadmar** [I.] von **Winkl**, Albero von Hohenstein, Rüdiger von Lichtenau, Heinrich Hager, Otto von Dürnstein, Robert von Langenlois, Heinrich von *Banzendorf*.

Reg.: Reg Lilienfeld Nr. 118

1279 Juni 16, Wien

Die Schwiegersöhne Alberos von Feldsberg, nämlich Leutold und Heinrich von Kuenring, Gerhard von \*Obersaß (= \*Obran sö. Olmütz, Mähren), Ulrich von Pillichsdorf(-Rauenstein), **Ortlieb** [V.] von \***Winklberg** und Hartnid von Stattegg, geben dem Kloster Imbach die dem Juden Smaria verpfändeten Weingärten. S : die Aussteller.

Original HHStA, Kloster Imbach, Urkunde 1279 VI 16 mit 3 von ehemals 6 Siegeln (das Ortliebs fehlt)

Reg.: –

1280 März 1

Papst Nikolaus III. beauftragt den Passauer Dekan, die Klage des Abtes und Konventes von Niederaltaich gegen **Ortlieb von Winkl und seinen Bruder Hadmar** wegen der Vogteinkünfte zu untersuchen und zu entscheiden.

Original BayHStA, Kloster Niederaltaich, Urkunde 87

Reg.: Reg Boica 4, 108

1280 Juni 21

Bruder Konrad [von Niederaltaich] kauft vom Ritter Ulrich von Königsbrunn und seiner Mutter die von **Ortlieb und Hadmar von Winkl** in Absdorf (*Pauw*) errichtete und an Ulrich verliehene Mühle. Z : Pfarrer Werner von St. Stephan (Kirchberg a. Wagram), **Ortlieb und Hadmar von Winkl**, Ulrich von Radlbrunn, Konrad *Trugwürfel*, Konrad von \*Eschenried, Ludwig *officialis*, Leutold *officialis*, Ulrich und Ernst von \*Parz, Hermann von \*Parz, Tiemo von Stockstall, Heinrich *villicus* von Stockstall.

Insert in der Urkunde 1303 Mai 22 oder 23, St. Stephan

Original NÖLA, Archiv Hardegg, Urkunde Nr. 5

Ed.: Vb NÖUB Nr. 40 (a)

1283 Oktober 17, Kirchberg am Wagram

**Ortlieb [V.] und Hadmar [I.] von Winkl** verkaufen dem Passauer Domkapitel mit Einverständnis ihrer Mutter Elisabeth und Ortliebs Frau Gisela von Feldsberg 2 Güter (*beneficia*) in Großmeiseldorf (BH Hollabrunn) mit allen Pertinenzen und Rechten mit Ausnahme des Vogteirechtes und der Gerichtsbarkeit. S : die Aussteller. Z : die Passauer Kanoniker Pilgrim von Kapellen und Heinrich von Inn, Pfarrer Werner von Kirchberg und seine Priester Otto und Engelschalk ; Ritter : Konrad von \*Eschenried, Ludwig von Oberstockstall, Ulrich von Engelmannsbrunn ; Dienstleute : Ulrich *clericus* von \*Parz und sein Bruder Ernst von Mühlbach, Hermann von \*Parz, Ernst von \*Parz, Rudolf von Bierbaum, Ulrich von Rustorf, Wernhard von *Alhalminge* (?), Konrad *institor*, Engelschalk *notarius cellararii Pataviensis*, Ulrich *Vreihaimerius*, Rudlin, Konrad *famuli cellararii H[einrici]* von Inn.

XVI Kal. Novembris

BayHStA, Domkapitel Passau, Urkunde 88, Siegel fehlen

Ed.: MB 29 b, 551f. Nr. 149 (hier auf „1283 Juli 27“ datiert)

Reg.: –

1285 März 29

Die Brüder Hartnid und Leutold von Stattegg übertragen mit ihren Ehefrauen Diemud von Feldsberg und Diemud von Rohrau dem Kloster Imbach das Dorf Nöhagen (BH Krems), einen Hof in Loitzenberg (BH St. Pölten) und eine Mühle in Mückental (BH Krems). S : die Aussteller und ihre Verwandten Leutold von Kuenring, **Ortlieb [V.] von \*Winklberg**, Elisabeth von Feldsberg

Original HHStA, Kloster Imbach, Urkunde 1285 III 29 mit 5 von ehemals 6 Siegeln, das 5. (= Ortliebs) Siegel fehlt

Ed.: GF 2, 561 Nr. 18

1288 Juli 13, Krems

Reinbert von Schönberg überträgt dem Kloster Imbach, in das seine Tochter Katharina eingetreten ist, mit Einverständnis seiner Frau Kunigunde alle Gülen im Dorf Schletz (BH Mistelbach). S : der Aussteller und sein Bruder Hadmar. Z : die Brüder Konrad und Irmfried von Buchberg, Hadmar von Schönberg, die Brüder **Ortlieb und Hadmar von \*Winklberg**.

Ed.: GF 2, 564 Nr. 22

1288 Oktober 28, Altenburg

Die Brüder **Ortlieb und Hadmar von Winkl** beurkunden den Verkauf eines Gutes (*preedium*) in Mühlfeld durch ihren *famulus* Ulrich von Winklberg genannt *Fuchs* an das Kloster Altenburg ; für ungestörten Besitz bürgen Leutold von Winklberg, Henrich *Raunsuzzel*, Konrad von Hohenwarth und Burggraf Ulrich von Königsbrunn. S . die Aussteller. Z : die Ritter Otto von Hippersdorf, Ulrich von Engelmannsbrunn, Ludwig von Oberstockstall, Konrad von Thürnthal, Poppo von Poigen, Heinrich von Bach, Ulrich *Marcius* von Kotzendorf, Otto *Griech* von Freischling ; die Dienstleute Heinrich von Wildberg, Gotschalk von Frauenhofen, die Brüder Otto und Ulrich von Grub, Brechtlo von Krug, Heinrich [von] Dappach und sein Bruder Ulrich, Chalhard von Feinfeld, Wichard von Poigen, Wipoto [von Poigen], Berthold von Stockstall, Heinrich *Procendorfer* [von Stockstall], Ulrich *gener* Leutoldi [von Stockstall], Ulrich *Pfaff* [von Stockstall], Hermann von \*Parz, Ernst [von \*Parz], Konrad von Windigsteig, Herbold *Hoyer* von Stockstall, Simon [von Stockstall], Albero *Walkersteiner*, Otto von Feinfeld, Konrad, Sohn des Dietmar *famuli domus*.

Original StiA Altenburg, Urkunde 1288 X 28 mit 1 von ehemals 2 Siegeln. 1. fehlt. 2. Rundsiegel Hadmars von Winkl (W : steigendes Einhorn), Umschr.: + S [HAD]MARI DE WINC[EL]

Ed.: KU Altenburg Nr. 45

1289 März 20, Feldsberg

Leutold von Kuenring überträgt mit Zustimmung seiner Frau Agnes, Tochter Alberos von Feldsberg, dem Kloster Imbach einen Hof in Sitzenhart (BH Hollabrunn), den seine Vorfahren von den Grafen von Ortenburg zu Lehen hatten. Das Kloster wird von Graf Rapoto [IV.] von Ortenburg von der Lehenschaft befreit und vergibt den Hof an Leutold zu Leibrecht. S : Herzog Albrecht, Leutold von Kuenring, Agnes von Feldsberg, Leutolds Onkel Heinrich und dessen Sohn Albero [VII.] von Weitra. Z : Herzog Albrecht, Ulrich von Taufers, Hartnid und sein Bruder Leutold von Stattegg, Hadmar von Sonnberg, **Ortlieb und Hadmar von \*Winklberg**, Kämmerer Friedrich von Lengbach, Ulrich von Kapellen, Herting, Hermann der *Cholmzaer*, Reichger *Smierl* von Feldsberg, Rüdiger von Limberg, Berthold der *ammann* von Imbach.

2 Originale HHStA, Kloster Imbach, Urkunden 1289 III 20. A mit 5 Siegeln. B : Siegel fehlen

Ed.: GF 2, 567 Nr. 27

1289 April 28

Hadmar [II.] von Schönberg verkauft dem Kloster Lilienfeld mit Zustimmung seiner Erben Gütlen in Schönbühel (BH Melk). S : der Aussteller. Z : die Brüder Konrad und Irmfried von Buchberg, Heinrich von Plank, Hadmar, Sohn des Reimbert von Schönberg, die Brüder Hadmar und Rapoto von Falkenberg, die Brüder **Ortlieb und Hadmar von Winkl**, Otto von Mainburg, die Brüder Rapoto, Erchenbert und Heidenrich die Burgräfen von Gars, Otto von *Schornerberch*.

Original StiA Lilienfeld, Urkunde 1289 IV 28, Siegel fehlt

Reg.: Reg Lilienfeld Nr. 170

1289 August 3, Wien

Hartnid von Stattegg, Leutold von Stattegg und dessen Frau Diemud verkaufen ihren Hof zu Stratzing (BH Krems), den Heinrich der *Seefelder* zu Lehen hatte und den sie von Albero von Feldsberg erhalten hatten, an Leutold von Kuenring *unserm lieben*

*vriunt.* S : die Aussteller. Z : die Brüder Heinrich, Konrad und Seibot von Pottendorf, Ulrich von Kapellen, **Ortlieb von Winkl**, Konrad von Pillichsdorf, Chalhoch von Ebersdorf, Albero von Hohenstein, Schenk Heinrich, Albero, Sohn des Supan [Heinrich] von Weitra.

Original StiA Lilienfeld, Urkunde 1289 VIII 03 mit 3 Siegeln  
Reg Lilienfeld Nr. 171

1289 November 17, St. Stephan (Kirchberg) a. Wagram

**Ortlieb** [V.] **von Winkl** (*Nos Ortliebus ...*) macht bekannt, dass Eckhard der Vorhenvelder mit seiner Frau Diemud, der zwei Hufen (*laneos*) und einen Acker (*area*) in Großmeiseldorf von ihm zu Lehen hatte, ihm diese resigniert hat, wofür Eckhard vom Pfarrer Heinrich von St. Stephan (Kirchberg) entschädigt wurde; die derzeitigen Besitzer dienen dafür jährlich insgesamt 20 Sch. Pf.; Ortlieb überträgt diesen Besitz mit Einverständnis **seiner Frau Gisela** und aller Erben dem Pfarrer Heinrich und verzichtet auf alle ihm aus der Vogtei zustehende Rechte und Einkünfte : die jeweiligen Besitzer müssen weder für die Beherbergung (*nocturnales mansiones, nahtselde*), den Besuch der Gerichtstage (*frequentationem placitorum*), die Fuhren (*vecturas*) und die Gastung (*contribuciones prandiorum, malphenning*) aufkommen, noch sonstige aus der Vogtei abgeleitete Pflichten und Abgaben entrichten. S : der Aussteller. Z : die Priester Konrad, Heinrich und Friedrich von Kirchberg und Ruppersthal, Pfarrer Gotschalk von Fels; Ritter : Ludwig, Ulrich von Engelmannsbrunn, Heinrich von Wiedendorf; Dienstleute : die Brüder Rüdiger, [B : Berthold] und [B : Dietmar] *Stainhaufen, [ ] Ponhalm*; Diepold, Herbord, Konrad, Witigo *familiares plebani*, Jakob von Weikersdorf.

*Acta sunt hec anno m cc lxxxviii xv kalendas Decembris (A)*

Original BayHStA, Domkapitel Passau, Urkunde 104 (Abb. in monasterium.net unter „1299 November 17“) in 2 Ausfertigungen, beide mit dem Dreiecksiegel Ortliebs von Winkl (W : steigendes Einhorn), Umschr.: + [S OR]TLIBI DE WIN[CH]EL[BER]CH. Ausfertigung B datiert ... *nonag[esimo]* (zeitgleich korrigiert auf octuag[esimo]) *nono xv. kalendas Septembris* (statt Decembris)

1290 Jänner 6

Otto von Hippersdorf schenkt mit Zustimmung seiner Frau Agnes und seiner Söhne Wernhard und Hermann dem Kloster Zwettl, das er als Begräbnisstätte wählt, ein Lehen (*pheodum*) in Zaußenberg (BH Tulln) mit allem Recht. S : der Aussteller. Z : **Ortlieb von Winkl und sein Bruder Hadmar**; die Ritter Wolfhard von Dürnbach, Ulrich von Engelmannsbrunn, Ludwig von Stockstall und Ulrich von Radlbrunn; Rüdiger Gancz, Heinrich *villicus*.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1290 I 06 mit 1 Siegel.

Ed.: LF Zwettl 175-176

Reg.: Reg Zwettl Nr. 311

1290 April 5

Leutold von Kuenring und seine Frau Agnes von Feldsberg geben dem Kloster Imbach den Weingarten namens *Juncvrawe* zu Imbach (BH Krems), falls auch die Brüder Hertrnid und Leutold von Stattegg, **Ortlieb** [V.] **von \*Winklberg** und *unser swester Elisabeth von (Pillichsdorf-)Rauenstein* ihren Verpflichtungen bei der Stiftung eines Jahrtages in Krems nachkommen. S : die Aussteller. Z : die Ritter von Feldsberg Herting, Heinrich *Ressel*, Friedrich von Michelstetten, Wittich von \*Ternberg.

Original HHStA, Kloster Imbach, Urkunde 1290 IV 05 mit 2 Siegeln

Ed.: GF 2, 569 Nr. 28

1290 Mai 9, \*Sulz (abgek. in der Gem. Altenburg)

Stephan von Maissau, Marschall von Österreich, macht bekannt, dass sein Diener Friedrich *Fuchs* und seine Frau Diemud das Haus zu \*Eckenstein (abgek. bei Altenburg) dem Kloster Altenburg und Besitz bei Strögen (BH Horn) der Kirche von Strögen verkauft haben. S : der Aussteller, Ortolf von \*Ronberg, **Hadmar [I.] von Winkl**, die Burggrafen Rapoto, Erchenbert und Heidenrich von Gars. Z : der alte Hadmar von Sonnberg, Adalold von Kaja und sein Sohn Heinrich, Werner *der Heuzze*, Richter in Pölla, Ulrich *der Fuchs* von Schrattenthal, Engelbert und Albrecht *die Füchse* von Haselberg, Heinrich *der Dachpech* und sein Bruder Ulrich, Karl von Strögen, Konrad *der Sulzer*, Ulrich *der Star*, Dietmar von Altenburg.

Original StiA Altenburg, Urkunde 1290 V 09 mit 6 Siegeln. 1. Rundsiegel Stephans von Maissau. 2. Dreicksiegel Ortolfs von \*Ronnberg. 3. Rundsiegel Hadmars von Winkl (Bild nicht deutlich erkennbar), Umschr.: + S [HA]DMARI DE WINCEL

Ed.: KU Altenburg Nr. 50

1290 Mai 9, \*Sulz

Abt Walchun von Altenburg, Prior Leopold und der Konvent von Altenburg versprechen, die Burg \*Eckenstein, die sie von Friedrich *Fuchs* und seiner Frau Diemud mit Rat und Willen des Klostervogts Stephan von Maissau erworben haben, nicht ohne dessen Einwilligung zu veräußern. S : die Aussteller. Z : Ortolf von \*Ronberg, **Hadmar [I.] von Winkl**, die Burggrafen Rapoto und Erchenbert von Gars, Heinrich von Kaja, Werner *Herzzo*, Richter von Pölla, Engelbert von Krug, Richter in Horn, Ulrich von Schrattenthal, die Brüder Engelbert und Albero *Vulpes* von Haselberg, Ortolf von \*Thaures, Gotschalk von Frauenhofen, die Brüder Ulrich und Otto *Gruebarii*, Heinrich von Wildberg, Karolus von Strögen.

Original StiA Altenburg, Urkunde 1290 V 09 mit 2 Siegeln (Abt und Konvent)

Ed.: KU Altenburg Nr. 51

1290 Mai 9, \*Sulz

Stephan von Maissau, Marschall von Österreich, beurkundet das Versprechen des Abtes und Konventes von Altenburg, die Burg \*Eckenstein, die sie von Friedrich *Fuchs* gekauft haben, nicht ohne seinen Rat und Willen zu veräußern. S : der Aussteller, Ortolf von \*Ronberg, **Hadmar [I.] von Winkl**, die Burggrafen Rapoto und Erchenbert von Gars. Z : Heinrich von Kaja, Werner *Heuzzo*, Richter in Pölla, Engelbert von Krug, Richter in Horn, Ulrich von Schrattenthal, die Brüder Engelbert und Albero *Vulpes* von Haselberg, Ortolf von \*Thaures, Gotschalk von Frauenhofen, die Brüder Ulrich und Otto von Grub, Heinrich von Wildberg, Karl von Strögen.

Original StiA Altenburg, Urkunde 1290 V 09 mit 1 Siegel

Ed.: KU Altenburg Nr. 52

1290 Oktober 19, [am Gerichtstag zu] Großweikersdorf

Die Brüder Wolfhard und Leutwin von Fahndorf verkaufen ihre Höfe (*curtes*) in Bierbaum (am Kleebühel, BH Tulln) an Ernst von \*Parz, der sie bisher zu Lehen innehatte. S : die Aussteller. *Actum in districtu Weikinsdorffensis iudicij ... de scitu dominorum Ortlibi et Hadmari de Winchel*, de scitu eciam militum et clientum : Ludwig von Stockstall, Ulrich von Engelmannsbrunn *milites*, Herbold *Hoier*, Heinrich *Roumschuzzel*, Ortelo *Gater*, Ulrich von Königsbrunn, Ludwig von Oberstockstall,

Rupert von Bierbaum, Konrad von Bierbaum, Ratold von Bierbaum, Albin von Bierbaum, Ulrich von Bierbaum, Wilhelm von Bierbaum, Albert von Bierbaum, Heinrich von \*Parz, Ratold von \*Parz, Hermann von \*Parz, Ulrich von \*Parz, Herbord von Winkl, Rüdiger von Engelmannsbrunn, Konrad *Hohenwarter*, Albert *Pfaffe clientes*.

Original HHStA, Dominikanerinnen Tulln, Urkunde 1290 X 20

Ed.: Vb NÖUB 163f.

### 1290 Dezember 3

Hugo von Bergau gibt sein Einverständnis, dass sein *cognatus* Friedrich Fuchs, der dem Kloster Altenburg seine Burg \*Eckenstein verkauft hat, sein Lehen in Stetteldorf erhält. S : Marschall Stephan von Maissau, Vogt des Klosters, und der Aussteller. Z : Stephan von Maissau, Ortolf von \*Ronberg, die Brüder Rapoto, Erchenbert und Heidenrich die Burggrafen von Gars, **Hadmar [I.] von Winkl**, Heinrich von Kaja *ministeriales terre*; Ulrich *Vulpis* von Schrattenthal, Werner *dictus Heuzzo*, Richter in Pölla, Engelbert von Krug, Richter in Horn, Heinrich *Wildberger*, Gotschalk von Frauenhofen, Ortolf von \*Thaures und seine Brüder Albero und Leutwin, die Brüder Ulrich und Otto von Grub, die Brüder Engelbert und Albert von Haselberg *dicti Vulpes*, Karl von Strögen, Hugo von Mold, Konrad *Sulzer*, Ulrich *Wiener*, Ulrich *dictus Star*, Dietmar von Altenburg und sein Sohn Konrad.

Original StiA Altenburg, Urkunde 1290 XII 03, Siegel fehlen

Ed.: KU Altenburg Nr. 56

### 1290 Dezember 12

Werner *der Paier* von Winkl beendet den Streit mit dem Deutschordenshaus in Wien um das Lehen des Frauendorfers in Engelmannsbrunn, indem er Verzicht leistet, wofür außer ihm Hadmar von \*Werde bürgt. S : der Aussteller und Hadmar von \*Werde. Z : Chalhoch von Ebersdorf, Albrecht von Puchheim, **Ortlieb [V.] von Winkl und sein Bruder Hadmar**, Marchard *der Mistelpech*, Otto von Hagenberg, Reinbot *der Zeleup*, Griff, Konrad *Polle*, Heinrich *der ammann* von Stockstall, Dietmar und sein Bruder Ernst.

Original StiA Klosterneuburg, Stift St. Dorothea Urkunde 1290 XII 12 mit 2 Siegeln

Ed.: Corpus 2 Nr. 1336

Reg.: Corpus Reg. Nr. 1336

### 1290, Peilstein

Die drei geistlichen Schwestern Gertrud, Alheid und Bertha von St. Leonhard (am Hornerwald) beurkunden, dass König Rudolf ihren Hof zu *Grimmekke* mit ihrem Einverständnis dem Kloster Imbach verliehen hat und sie ihn zu Leibrecht innehaben. S : Gundakar von Starhemberg, Hadmar von Sonnberg, **Ortlieb von \*Winklberg**. Z : Bruder Heinrich von Klosterneuburg, Bruder Tiemo und Bruder Ulrich von Schärding vom Dominikanerkloster in Krems, Gundakar und seine Söhne Hadmar und Gundakar von Starhemberg, Hadmar von Sonnberg, **Ortlieb von \*Winklberg**, Friedrich von Schmida.

Original HHStA, Kloster Imbach, Urkunde 1290 mit 2 (nur in Resten erhaltenen) von ehemals 3 Siegeln

Ed.: GF 2, 570 Nr. 30

1291 Oktober 27

Wernhard von Hippersdorf verkauft dem Kloster Wilhering mit Einverständnis seiner Frau Seburg und seines Bruders Hermann 2 Höfe in Tiefenthal (BH Tulln). S : der Aussteller und sein Bruder, **Ortlieb [V.] von Winkl**, ihr vetter Wernhard von Rußbach. Z : Leutold von Kuenring, **Ortlieb von Winkl**, Wernhard von Oberrußbach.

Ed.: UBLöE 4 Nr. 174

1292 April 24, *Wintendorf*

Hermann von Kranichberg verkauft mit Einverständnis seiner Frau Gertrud und seines Sohnes Hermann eine Wiese in Königsbrunn (am Wagram, BH Tulln) an **Hadmar von Winkl**. S : der Aussteller. Z : Ulrich von Wolkersdorf und sein Bruder Dietrich, Konrad von Buchberg, Irmfried von Buchberg, Markward von Mistelbach.

Original HHStA, UR Schlossarchiv Gschwendt, Siegel fehlt (laut Ed.)

Ed.: UBLöE 4 Nr. 183

1292 Mai 10, [Burg] Winklberg

**Gisela von \*Winklberg** bestätigt, dass sie zusammen mit ihren Schwägern Leutold und Heinrich von Kuenring und ihren Schwestern Agnes und Alheid alle Rechte an der Kirche von Thaya dem Kloster Zwettl und nicht dem Kloster Aldersbach übertragen hat. S : die Ausstellerin mit dem Siegel ihres Mannes **Ortlieb (Ortolfi)**. Keine Zeugen.

Original BayHStA, Kloster Aldersbach, Urkunde 119 mit Dreiecksiegel Ortliebs [V.] von \*Winklberg (W : steigendes Einhorn), Umschr.: + S OR[TL]IBI DE [WIN]CHELBERCH  
Reg.: –

1292 Mai 13, Wien

Werner der Paier von (Maria) Ponsee verkauft mit Zustimmung seiner Tochter Margarete dem Deutschordenshaus in Wien Güten in Dietersdorf (Gem. und BH Hollabrunn), setzt zur Sicherstellung bis zu ihrer Mündigkeit sein Lehen in Engelmannsbrunn ein, das Meinhalm innehalt, und ist zusammen mit Leutwin von Werde Bürge für ungestörten Besitz. S : der Aussteller und Leutwin von Werde. Z : Wulfling von Gerlos, **Ortlieb von \*Winklberg, Hadmar von Winkl**, Konrad von (Groß-) Stelzendorf, Herbord der Hoygir, Wolfger der Trugwürfel, Hadmar von \*Wildenag, Heinrich der ammann von Stockstall.

Original Deutschordenszentralarchiv, Urkunde 1027 mit 2 Siegeln

Reg.: Reg DOZA Tumler/Arnold Nr. 1027, Reg DOZA Pettenegg Nr. 705

1292 Oktober 6

Schwester Macze, Priorin des Klosters Imbach, überträgt mit Einverständnis des Priors der Dominikaner in Krems, des Bruders Heinrich, Subpriors von Seitenstetten und des Bruders Heinrich von Klosterneuburg den Hof zu Neubau (BH Horn) und das Patronat der Kirche zu Gobelsburg (BH Krems) samt Vogtei und Kirchengut (*Widem*) an Hadmar und seinen Bruder Rapoto von Falkenberg. S : die Ausstellerin. Z : Ulrich von Kapellen, Heinrich von Plank, Konrad von Buchberg, Wernhard von Dachsberg, **Ortlieb von Winkl**, Otto von Zelking, Rüdiger von Limberg.

Original HHStA, Kloster Imbach, Urkunde 1292 X 06 mit 2 Siegeln

Ed.: Dipl Miscellum 251 Nr. 79

1292 Oktober 19, Imbach

Die Gräfin Kunigunde von Burgschleinitz tauscht mit dem Kloster Imbach ihr freies Eigen zu Neunkirchen (a. d. Wild, BH Horn) gegen das vom Kloster gekaufte Dorf Großreipersdorf (BH Horn), das nach ihrem Tod mit aller Gülte wieder dem Kloster zufallen soll. S : die Ausstellerin, Ulrich von Kapellen und ihre *neven* Hadmar und Rapoto von Falkenberg. Z : Leutold von Kuenring, Stephan von Maissau, Konrad von Buchberg, Heinrich von Plank, **Ortlieb von Winkl**, Wernhard von Dachsberg, Otto von Zelking, Rüdiger von Limberg, Wernhard von Straß.

Original HHStA, Kloster Imbach, Urkunde 1292 X 19 mit 3 (statt den angekündigten 4) Siegeln

Ed.: GF 2, 573 Nr. 34

1292 Oktober 19

Ulrich von Kapellen tauscht mit dem Kloster Imbach seine von Hartnid und Leutold von Stattegg gekauften Eigen in Glaubendorf (BH Hollabrunn) und Großreipersdorf (BH Horn) gegen ein Gut, das die Gräfin Kunigunde von Burgschleinitz dem Kloster übereignet hat, und bewegliches Gut, bürgt für ungestörten Besitz und setzt als Sicherheit sein gekauftes Eigen zu Rehberg samt Baumgarten, die Mühle in Reidling (*Redlin*) mit Zugehör, den *Chezzelrinch* genannten Weingarten in *Grenstorf*, das Gut in *Zilgendorf* und das von seiner Frau von Heinrich von Plank gekaufte Gut in Bierbaum ein. S : der Aussteller. Z : Leutold von Kuenring, Stephan von Maissau, Gundakar von Staremberg, Konrad von Buchberg, **Ortlieb von \*Winklberg**, Otto von Zelking, Wernhard von Dachsberg, Rüdiger von Limberg, Wernhard von Straß.

Original HHStA, Kloster Imbach, Urkunde 1292 X 19 mit 1 Siegel

Ed.: GF 2, 573 Nr. 35

1292 Dezember 6, Wien

Heinrich von Kaja und seine Frau, die Witwe des Truchsessen Otakar, beurkunden den durch die 5 Schiedsleute Stephan von Maissau, Chalhoch von Ebersdorf, Albrecht *den Stuchsen*, Leopold von Sachsengang und Heinrich von Dürnbach herbeigeführten Vergleich mit den Kindern Otakars hinsichtlich des Hauses in Viehofen (BH St. Pölten) und des Erbes vonseiten ihrer mütterlichen Großmutter. S : der Aussteller. Z : Leutold von Kuenring, Konrad von Pillichsdorf, Hadmar von Sonnberg, **Ortlieb von Winkl**, Ortolf von Atzenbrugg.

Original OÖLA, Herrschaftsarchiv Eferding mit 1 Siegel

Ed.: UBLoE 4 Nr. 192

1293 April 24

Elisabeth von Lengbach *camererinne in Österreich* verkauft mit Einverständnis ihres Mannes Friedrich des Kämmerers von Lengbach den Zehent in Guntersdorf (BH Hollabrunn), ein Lehen des Klosters Melk, an Hadmar und Rapoto von Falkenberg. Z : Leutold von Kuenring, Konrad von Buchberg, Heinrich von Plank, **Ortlieb und Hadmar von Winkl**, Ortolf von Atzenbrugg und sein Bruder Heinrich, Irmfried von Eckartsau und sein Bruder Gotschalk, Heinrich von Wiedendorf, Otto *der Floyt*, Konrad von *Reut*, Hildebrand von Straß, Konrad von *Yrnpoltinge*, Arnold von Fels und Arnold *scriba* von Fels.

Original HHStA mit 1 Siegel (laut Edition)

Ed.: Dipl. Miscellum 255 Nr. 84

1294

Graf Berthold von Hardegg und seine Frau Wilburg schenken dem Kloster Wilhering das Patronatsrecht über die Kirche von Theras (BH Horn). S : der Aussteller. Z : Leutold von Kuenring, **Ortlieb von \*Winklberg**, Konrad von Kapellen, Herbord von Simmering, der Retzer Bürger Siboto *castenerius*, Petrus *de insula*.

Ed.: UBLoE 4 Nr. 236

1294 März 8, Hagenberg

Otto von Hagenberg überträgt dem Kloster Zwettl mit Einverständnis seiner Frau Hedwig, seiner Kinder Heinrich, Katharina, Margarete und Elisabeth und seines Schwiegersohnes (sweres) Wulping von Kaja und auf Schiedsspruch Leutolds von Kuenring sein Eigengut in Glaubendorf (BH Hollabrunn), weiters sein Lehen in Glaubendorf und sein Eigengut in Dietmannsdorf. S : der Aussteller, Leutold von Kuenring, Albero von Weitra *mines geswigen*, Wulping von Kaja *mines swehres*. Z : die Siegler und die *dienstherren* Leopold von Sachsengang, Rapoto von Falkenberg, **Ortlieb (Ortolf) von Winkl**, Konrad von Buchberg, Irmfried von Eckartsau; die Ritter Hermann *der Cholmunczer*, Reichger *der Smirl* [von Feldsberg], Heinrich von Zistersdorf; die Ritter des Ausstellers Konrad *Schalhas* und Friedrich von Patzmannsdorf, Heinrich von Gaubitsch.

Original StIA Zwettl, Urkunde 1294 III 08 mit 4 Siegeln

Ed.: LF Zwettl 293f.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 351

1294 März 25

Haug von Hautenthal verzichtet zugunsten der Dominikanerinnen zu Tulln auf seine Ansprüche auf Äcker, die zu ihrem Hof zu Trübensee gehören, und verleiht sie ihnen zu Burgrecht. S : der Aussteller. Z : Ulrich von Wolkersdorf und sein Bruder Dietrich, **Ortlieb [V.] von Winkl und sein Bruder Hadmar**, Wulping von Wald und sein Bruder Otto, Ortolf von Atzenbrugg und sein Bruder Heinrich, *Houne* von Tulln, Konrad *der Munich*, Richter Konrad von Trübensee, Sighard von Pettendorf, Eberhard *der Poungartner*, Bürgermeister Albrecht von Tulln, Leutold *an dem Vronhove*, Konrad *der Chrotentaler*, Bürger von Tulln.

Original HHStA, Dominikanerinnen Tulln, Urkunde 1294 III 25 mit Siegelresten

Reg.: QGW I,3 Nr. 2884

1294 Mai 14

Konrad von Arnstein verzichtet gegenüber dem Deutschordenshaus in Wien auf ein Gut in *Perngersdorf*. S : der Aussteller und Friedrich von Hausegg. Z : Konrad von Buchberg, **Ortlieb von Winkl und sein Bruder Hadmar**, Rapoto von Falkenberg, Friedrich von Radlberg, Ulrich von Buchberg, Simon von Pottenbrunn, Gundakar von Pottenbrunn, Konrad von Alland.

Original StIA Klosterneuburg, Stift St. Dorothea, Urkunde 1294 V 14 mit 2 Siegeln

Reg.: –

1295 April 25, Wien

Abt Penzo von Heiligenkreuz entscheidet den Streit zwischen dem Schottenstift unter Abt Wilhelm und dem Kloster Zwettl unter Abt Ebro um eine Insel in \*Glatzmanns. S : der Aussteller, Abt Wilhelm, Abt Ebro. Z : Albero von Kuenring, Hermann von Wolkersdorf, Leopold von Sachsengang und sein Sohn Leopold, Konrad von

Buchberg, die Brüder Hadmar und Rapoto von Falkenberg, Albero von Hohenstein, Leutwin von Werde, **Ortlieb von Winkl**, Hugo und sein Bruder Heinrich und sein *patruus* Reinbert von Lichtenfels, *omnes ministeriales*.

2 Originale (A und B) StiA Zwettl, Urkunde 1295 IV 25. A mit 1 Siegel (in Hülle). B mit 3 Siegeln (in Hüllen)

Ed.: LF Zwettl 317ff.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 367

1295 November 1

Bischof Wernhard von Passau vidimiert die Urkunde von 1258, Hadersdorf

Original StiA Zwettl, Urkunde 1295 XI 01 mit Siegel

Reg.: RBP 4 Nr. 3318

1295 Dezember 21, Tulln

Der Passauer Kanoniker Siboto von Tannberg, Pfarrer von Tulln, kauft von Heinrich von *Gaizpach*, seiner Frau Jutta, seinem Sohn Otto und Juttas Mutter Margarete eine Gülte bei St. Oswald (Niederrußbach), wofür außer den Verküfern auch Juttas Bruder Herbord Bürge ist. S : der Aussteller, Kämmerer Friedrich von Lengbach, **Ot[lieb] [V.] von \*Winklberg**, Stift St. Andrä. Z : Ulrich von Engelmannsbrunn, Gebhard von Parschenbrunn, Ulrich von *Gaizpach*, Albert von Starnwörth, Reinhold, Ch., Alram, Friedrich, Leopold, Stephan.

Original StiA Herzogenburg, Stift St. Andrä, Urkunde 1295 XII 21, Siegel fehlen

1296 Februar 12, Wien

Herzog Albrecht bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt Wien. Z : die Bischöfe Wernhard von Passau und Emicho von Freising, Markgraf Hermann von Brandenburg, die Äbte Heinrich von Admont, Wilhelm von den Schotten, Eberger von Mariazell, Berthold von Heiligenkreuz, Alber von Lilienfeld und der von Zwettl; die Grafen Burkhard von Hohenberg, Berthold von Hardegg und Meinhard von Ortenburg; die Edlen Heinrich und Wernhard von Schaunberg; die *dienstman* Leutold von Kuenring, Stephan von Maissau, Leopold von Sachsengang, Albero von Puchheim, Ulrich von Wolkersdorf, Chalhoch von Ebersdorf, Hadmar von Sonnberg, Leutwin von \*Werde, **Ortlieb [V.] von Winkl**, Albrecht *Stuchs* von Trautmannsdorf; die Ritter Ulrich von Kitzendorf, Hofmeister des Herzogs, Wernhard *Messenbeck*, Ulrich von Ritzendorf.

Original StLA Wien, Hauptarchiv, Urkunde 22 (= Privil Nr. 2)

Reg.: QGW II,1 Nr. 22

1296 August 18, Maissau

Dietmar von Hohenberg, der von Baldwin von Trübensee ein Pferd gekauft hat, versetzt diesem als Pfand zwei Pfund Gültens auf seinen Gütern in *Hezendorf*. S : der Aussteller. Z : Stephan von Maissau, **Ortlieb von Winkl und sein Bruder Hadmar**, Wulfing von Wald, *der Hoir*, Ulrich von Königsbrunn, Gebhard von Parschenbrunn und sein Bruder Ritter Heinrich, *Ponhalm*, Albrecht von Neudegg und sein Bruder Leopold, Meinhard von Dürnbach, Wernhard von Kleedorf, Chunzlin von Stockern, Rüdiger von Engelmannsbrunn.

Original HHStA mit 1 Siegel (laut Edition)

Ed.: Dipl Miscellum 270 Nr. 102

1296 Dezember 13

Wernhard von Hippersdorf und seine Frau Seburg verkaufen dem Kloster Niederaltaich freieigenes Gut, nämlich  $\frac{1}{2}$  Lehen in Hippersdorf. S : der Aussteller, **Ortlieb [V.] und Hadmar [I.] von Winkl**. Z : Siboto von Arnstein, Wolfger *Trugwürfel*, Herbord *Hougier*, Ulrich von Königsbrunn, Ulrich von Engelmannsbrunn, Tiemo von Ruppersthal, Otto *Floyt*, Friedrich *Pluem*, Ruprecht von Bierbaum, Ludwig von Stockstall, Walchun von Königsbrunn.

Original NÖLA, Ständisches Archiv Urkunde Nr. 4860 mit 3 Siegeln. 1. Wernhard von Hippersdorf. 2. (links oben ausgebrochenes) Dreiecksiegel Ortliebs von Winkl (W : steigendes Einhorn), Umschr.: + S ORTLIBI DE [W]INCHEL[BERC]H. 3. Rundsiegel Hadmars von Winkl (W : idem), Umschr.: + S HADMARI DE W[INC]EL.

Ed.: Vb NÖUB Nr. 64. Umschriften der Siegel (ebd. 458 Nr. 78, 79) fälschlich [+ S ORTLIEB]I DE WINCKEL bzw. + S HADMARI DE WINKEL

1297 Jänner 13

Leutold von Kuenring, Schenk in Österreich, erklärt, dass Herzog Albrecht ihm und seiner Frau Agnes das Dorf Schrick (Gem. Gaweinstal, BH Mistelbach) mit allen Rechten zu Lehen gegeben hat. S : die Aussteller. Z : Graf Berthold von Rabenswald, Stephan von Maissau, Alold von Kaja, Ulrich von Kapellen, **Ortlieb [V.] von Winkl**, die Brüder Eberhard, Heinrich und Ulrich von Wallsee, Hermann von Landenberg, Ulrich von Klingenberg, Alber von Hohenstein, Heinrich von Kaja.

Original HHStA mit 1 von ehemals 2 Siegeln (laut Edition)

Ed.: Dipl Miscellum 273 Nr. 105

1297 Jänner 13

Ulrich von Roggendorf und Leutwin von Werde bürgen gegenüber Eberhard von Wallsee für die Einwilligung von Ulrichs Frau Elisabeth zum Verkauf seines Drittels an der Burg zu Guntersdorf und des davor liegenden Hofes. Z : Ulrich von Kapellen, **Ortlieb [V.] und sein Bruder Hadmar [I.] von Winkl**, Alber von Kuenring, Heinrich von Schwechat.

Original HHStA mit 1 Siegel (laut Edition)

Ed.: Dipl Miscellum 275 Nr. 106

1297 August 1, Wiesendorf

Albero von Ruttenstein verkauft dem Kloster Göttweig mit Einverständnis seiner Mutter Eufemia und seiner Schwestern Margarete und Elisabeth Eigenbesitz in Gösing (am Wagram), den Rüdiger der Steger zu Burgrecht innehält. S : der Aussteller, Leutold von Kuenring, **Ortlieb [V.] von Winkl**. Z : Weichard von Plankenstein, Otto von Weißenburg, Wulfing und Wernhard von Häusling, Ulrich *der Blum*.

Original StiA Göttweig, Urkunde 1297 VIII 01 mit 2 Siegeln. 1. Dreiecksiegel Ortliebs von Winkl (W : steigendes Einhorn), Umschr.: + S [OR]TLIBI D[E WINC]HELBERCH. 2. Albero von Ruttenstein (gespalten und zweimal halbgeteilt), Umschr.: + S ALBERONIS DE ROTENSTAIN. 3. fehlt

Ed.: KU Göttweig Nr. 207

1299 Juni 15, Wien

Hadmar von Sonnberg verbürgt sich für Konrad von Pottendorf gegenüber Heinrich und Friedrich von Stubenberg wegen 100 Pf. Wiener Pf. Morgengabe des Pottendorfers an seine Frau Anna von Goldegg. Z : Leutold von Kuenring, Chalhoch

von Pottendorf, Ulrich von Kapellen, **Ortlieb** [V.] von **Winkl**, Alber der Stuchs von Trautmannsdorf, Marquard von Mistelbach, Alber von Kuenring, Hadmar und Rapoto von Falkenberg.

Ed.: Trauttmansdorff, Beitrag, Urkunde Nr. 69

Reg.: Reg Mistelbach Nr. 99

1299 Dezember 6

**Ortlieb** [V.] von **Winkl** und seine **Frau Gisela** verkaufen ihrem Verwandten Ulrich von Wallsee (*unserm lieben swien*) und seiner Frau Diemud (*unser lieben mumen*) das ihnen gehörige Viertel (*unsern tail, das viertail*) an der Riegersburg (BH Hollabrunn), das ihnen von ihren Schwestern Alheid, der Ehefrau Heinrichs von Kuenring, und Agnes, der Ehefrau Leutolds von Kuenring, der es zu Leibrecht innehatte, als Erbe zugefallen war, und bürgen für ungestörten Besitz. S : die Aussteller. Z : Ulrich von Kapellen, Stephan von Maissau, Otto von Liechtenstein, Marschall Hermann von Landenberg, Eberhard von Wallsee, Gotschalk von *Nyperch*, Albrecht der Stuchs von Trautmannsdorf, Ulrich von Wolkersdorf, Otto von Zelking, Dietrich (*Dietel*) von Pillichsdorf, Marquard von Schmirnberg.

Original OÖLA, Herrschaftsarchiv Eferding, Urkunde Nr. 32 mit 2 Siegeln

Ed.: Corpus 4 Nr. 3545 ; UBLöE 4 Nr. 344

Reg.: Corpus Reg. Nr. 3545

1300 April 24

Dietmar, der Sohn Sighards von Lobenstein, verkauft seine halbe Burg Hartenstein an Heinrich von Wallsee mit Einverständnis seines *veterum* Alber von Lobenstein, der davor seinen Teil mit Dietmars Zustimmung an den Wallseer verkauft hat; Dietmar und Heinrich von Volkersdorf bürgen für den Aussteller, ihren *aidem*, für ungestörten Besitz. S : die Bürgen. Z : Ulrich von Kapellen, Konrad von Kapellen, Leutold von Kuenring, Alber von Kuenring, **Ortlieb** [V.] und **Hadmar** [I.] von **Winkl**, Ulrich, Otto, Dietrich und Alber von Pillichsdorf, Hadmar von Sonnberg, Eberhard, Ulrich und Friedrich von Wallsee, Hadmar und Alber von Schönberg.

Original HHStA mit 2 Siegeln (laut Edition)

Ed.: UBLöE 4 Nr. 364

1300 August 15

Eufemia von *Schenchenberch* macht bekannt, dass sie mit Einverständnis ihrer Tochter Elisabeth von Hohenstein und deren Familie ihrer Tochter Agnes bei deren Eintritt in das Frauenkloster zum Heiligen Kreuz in Tulln Gültens vom Eigengut in Stronsdorf überlassen hat. S : die Ausstellerin und ihr Schwiegersohn Albero von Hohenstein. Z : **Ortlieb** [V.] von **Winkl** und sein Bruder **Hadmar**. Otto von Zelking, Ortolf von Atzenbrugg und sein Bruder Heinrich, Hadmar von Tulbing, Schenk Otto von Kahlenberg, *Heunel* von Tulln, Konrad der *Munich*, Richter Baldwin von Tulln, Bürgermeister Albrecht, *jung* Erich, Leutold am Fronhof, Eberhard der *Baumgartner* und sein Sohn Heinrich, Bürger Stephan der *Heuninch*.

Original HHStA, Kloster Imbach, Urkunde 1300 VIII 15 mit 2 Siegeln (laut Edition)

Ed.: Dipl Miscellum 287 Nr. 120

1302 Oktober 26

**Ortlieb** [V.] von **Winkl** verzichtet gegenüber dem Pfarrer Rüdiger von St. Stephan (Kirchberg) am Wagram auf das ihm nach *ius feudale* jedes Jahr am 3. August (*in die*

*inventionis b. Stephani*) zustehende Mahl beim Pfarrer. S : der Aussteller, seine **Frau Gisela**, sein **Bruder Hadmar**, sein gener Albert von Schönberg. Z : Albert von Marsbach, Dekan Wilhelm von Ybbs, Dekan Gottfried von Hardegg, der Passauer Kanoniker Magister Dietrich, Gundaker *Werdarius* von Droß, Ulrich *Puchpergarius* von Wasserburg, Hugo von Marsbach, Johannes von Starhemberg, Ritter Werner *Babarus*, Ritter Ulrich von Engelmannsbrunn, Ritter Tiemo von Ruppersthal, Rupert von Zaußenberg, Albert von Bierbaum, Ulrich *senior* und Ulrich *iunior* die *Semplasen*, Hermann *Ponhalm*, Rüdiger von Engelmannsbrunn, Berthold *magister sagittariorum* von Wien.

2 Originale (A und B) BayHStA, Domkapitel Passau, Urkunden 112 (A), 113 (B)  
 A mit 3 roten von ehemals 4 Siegeln. 1. Dreiecksiegel Ortliebs von Winkl (W : steigendes Einhorn), Umschr.: + S ORTLIBI DE WIN[CHELBE]RCH. 2. Dreiecksiegel Giselas von Winkl (W : im Zickzackschnitt geteilter Balken), Umschr.: + S GISLE DE WINCHELBERCH. 3. fehlt. 4. Albert von Schönberg.

B mit 1 Siegel (des Passauer Dompropstes)

Reg.: Reg Boica 5, 34

1303 März 3, Klosterneuburg

Ulrich von Wallsee, Hauptmann von Steier, beurkundet, dass die vor Herzog Rudolf gebrachte Klage seiner Frau Diemud auf den Hof zu *Tiemdorf*, den Konrad *der Durst* dem Kloster Engelszell verkauft hat, vor dem hier tagenden Gericht abgewiesen wurde und verzichtet mit seiner Frau auf alle Rechte. S : der Aussteller. Z : Stephan von Maissau, Eberhard und Friedrich von Wallsee, die Brüder Ulrichs, Otto von Zelking, **Ortlieb [V.] und Hadmar [II.] von Winkl**, Rapot von *Urvar*, Landschreiber in Österreich.  
 Ed.: UBLoE 6, Anh. Nr. 38

1303 Mai 22 oder 23, St. Stephan

Bruder Heinrich, Verwalter (*provisor*) der Niederaltaicher Güter in Österreich, beurkundet, dass der Streit zwischen ihm und **Hadmar [II.] iunior von Winkl** wegen der Mühle in Absdorf auf Spruch dreier Schiedsleute : des Pfarrers Rüdiger von St. Stephan, des Pfarrers Gerung von Winkl und Ratolds von Bierbaum, auf die sich beide Parteien kompromittiert haben,

beigelegt wurde, indem **Hadmar [I.], seine Frau und seine Söhne Ortlieb [VII.] und Hadmar [II.]** gegen zwei Maß Hafer darauf verzichten. Z : **Ortlieb [V.] senior von Winklberg**, Pfarrer Rüdiger von St. Stephan, Pfarrer Gerung von Winkl, Pfarrer Jakob von Absdorf, Ritter *Hagir* von Stockstall, Wernhard *officialis*, Dietrich von Absdorf, Heinrich *Vorster*, Heinrich *Chufel*, Ratold von Bierbaum, Heinrich *Aichperger*.

Original NÖLA, Archiv Hardegg, Urkunde Nr. 5, Siegel fehlt

Ed.: Vb NÖUB Nr. 40 (b)

1303 Juli 4

Herbord, der Sohn Herbords von Winkl, und seine Frau Elisabeth verkaufen dem Bruder Herbords [Werner] und seiner Frau Diemud ihren halben Hof zu Winkl. S : **Hadmar [I.] von Winkl**, Werner *der Payr* von (Nieder-)Rußbach. Z : die Brüder Konrad, Ratold und Albin von Bierbaum, Ulrich *Santplas*, Heinrich von \*Parz, Wergand von \*Parz, Wernhard von Winkl.

Original StiA Schlägl, Urkunde 1303 VII 04 mit 2 Siegeln. 1. Rundsiegel Hadmars von Winkl (W : steigendes Einhorn), Umschr. nicht lesbar. 2. Dreiecksiegel Werners *des Payr*

Ed.: UB Schlägl 72-73 Nr. 54

1304 Februar 2, Wien

Die Herzöge Rudolf, Friedrich und Leopold bestätigen dem Kloster Garsten das Privileg Herzog Leopolds von 1177, Graz. Z : Bischof Heinrich von Konstanz, Magister Johannes *imperialis aule cancellarius*, Leutold von Kuenring *pincerna Austrie*, Stephan von Maissau *marschalcus Austrie*, Hermann von Landenberg, die Brüder Eberhard, Ulrich, Heinrich und Friedrich von Wallsee, Dietrich von Pillichsdorf, **Ortlieb von Winkl**, Konrad von Volkersdorf, Otto von Zelking, Weikhard von Doppel.

Ed.: UBLöE 4 Nr. 492

1305 Juni 24, [Wien]

Herzog Rudolf [III.] bestätigt den Bürgern von Krems und Stein ihre alten Rechte und verleiht ihnen das Wiener Stadtrecht von 1278. S : der Herzog. Z : Bischof Wernhard von Passau, Abt Wilhelm von den Schotten, Abt Johann von Heiligenkreuz, Graf Berthold von Hardegg, Leutold von Kuenring, Schenk in Österreich, Stephan von Maissau, Marschall in Österreich, Marschall Hermann von Landenberg, die Brüder Eberhard, Heinrich, Ulrich und Friedrich von Wallsee, Hofmarschall Dietrich von Pillichsdorf, die Brüder **Hadmar und Ortlieb (Ortolf) von Winkl**, die Brüder Hadmar und Alber von Schönberg.

Original Stadtarchiv Krems, Urkunde StaAKr-7

Reg.: QGW 1,8 Nr. 15931

1305 Oktober 17, Wien

Gundaker von \*Werde beurkundet, dass Rapoto von Neudegg eine Gülte von 5 Joch Acker, die er von Gundaker zu Lehen hatte, an das Deutschordenshaus in Wien verkauft hat und überträgt diesem das Eigentumsrecht. S : der Aussteller und **Ortlieb [V.] von Winkl**. Z : Konrad von \*Werde, Hojer, Bruder Achilles, Bruder Priester Otto, Bruder Heinrich von Singham, Bruder Jakob.

Original StiA Klosterneuburg, Stift St. Dorothea, Urkunde 1305 X 17 mit 2 Siegeln. 1. Rundsiegel Gundakers von \*Werde. 2. Dreiecksiegel Ortliebs von Winkl (W : steigendes Einhorn), Umschr.: [+ S OR]TLIBI DE WINCH[ELBER]CH

Ed.: Dipl SDorotheense 134 Nr. 4

Reg.: QGW I,3 Nr. 2633

1305 November 12

Haug von (Nieder-) Rußbach und seine Frau Agnes geben von ihrem freien Eigentum 2 Lehen zu Spannberg (BH Gänserndorf) als Seelgerät dem Deutschordenshaus in Wien. Z : **Ortlieb [V.] von Winkl und sein Bruder Hadmar**, Wernhard der Paier, Tiem von Rupperthal, Ruprecht von Zaußenberg und sein Bruder Ratold, Rumhard von Mistelbach, Rüdiger von \*Erdbrust, Konrad von Spannberg, Dietrich der Gorser, Simon von Pottenbrunn.

Original HHStA, Siegel fehlen

Reg.: Reg Mistelbach Nr. 122, QGW I, 3 Nr. 2912 (aus Or.), QGW I,4 Nr. 3497 (aus Kopie)

1306 Mai 12, Wien

Herzog Rudolf entscheidet einen Streit zwischen dem Abt von Lilienfeld und Christian von Radlbrunn und seinen Geschwistern um 2 Lehen in Radlbrunn, die Heinrich von

Seefeld und Truchseß Albero von Feldsberg dem Kloster geschenkt und Heinrich von Großmeiseldorf und Margarete von Buchberg zu Lehen hatten, nach dem Spruch des Schiedsrichters Stephan von Maissau in der Weise, dass die Brüder Christian und Stephan gegen Zahlung von 6 Pfd. auf ihre Ansprüche zu verzichten haben. Z : Stephan von Maissau, **Ortlieb [V.] von Winkl**, Chalhoch von Ebersdorf, die Brüder Heinrich, Eberhard und Friedrich von Wallsee, Albero von Mainburg, Konrad von \*Breitenfeld und sein Schwiegersohn Otto, Konrad *der Houslod*.

Original StiA Lilienfeld, Urkunde 1306 V 12 mit 1 Siegel

Reg.: Reg Lilienfeld Nr. 277

1308 Jänner 1

Alber von Schönberg und seine Frau Elisabeth verkaufen ihren freieigenen Hof zu Eggendorf (am Wald) mit allem Zugehör und eine Gülte auf Besitz in Türnthal an Otto von Weißenburg und seine Frau Alheid und bürgen für ungestörten Besitz. S : der Aussteller. Z : Stephan von Maissau, Otto von Zelking, **Ortlieb [V.] von Winkl und sein Bruder Hadmar**, die Burggrafen Rapoto, Heidenreich und Erchenbrecht von Gars, Meinhard *der Heusler* und sein Bruder Otto, Hadmar von Schönberg, der Bruder Albers.

Original Schlossarchiv Riedegg mit 1 Siegel (laut Edition)

Ed.: UBLöE 4 Nr. 578

1309 April 6

Die **Brüder Ortlieb und Hadmar von Winkl** bestätigen, dass Gottfried, Sohn des Rapoto, den von ihnen zu Burgrecht geliehenen Weingarten, der *Weinhous* heißt (bei Krems), resigniert und seinem Bruder Matthias übertragen hat, der ihn zu demselben Recht innehaltet. S : die Aussteller. Z : Otto von Grafenwörth, Friedrich *Haunel, der Hogir, der Ponhalb*, Niklas *der Zehentner*, Richter zu Krems, Gottfried auf dem Markt, *Gensel*, Ulrich, Sohn des Liebmann, Konrad *der Durst*, Andreas, Sohn des Leopold, Goz *der Vorsprech*, Friedrich *Ruschel*, Ekbrecht.

Ed.: UB Goldenkron Nr. 17

1310 Februar 24

Leutold von Kuenring, *obrister schench in Oesterreich*, verkauft die Vogtei zu \*Eisenreichdornach an Heinrich von Wallsee, nachdem er sie Herzog Friedrich resigniert und dieser den Wallseer damit belehnt hat, und bürgt für ungestörten Besitz. S : der Aussteller.

Z : Eberhard von Wallsee und sein Bruder Ulrich, Friedrich von Wallsee, Dietrich von Pillichsdorf und sein *veter* Alber, **Ortlieb [V.] von Winkl**, Hadmar von Sonnberg, Heidenreich der Burggraf von Gars, Otto von Grünburg, Jans von Kapellen, Ulrich von Grünburg, Hartneid von Traun.

Original ÖÖLA, Herrschaftsarchiv Eferding mit 1 Siegel

Ed.: UBLöE 5 Nr. 28

1310 März 12, Stockstall und \*Winklberg

Berthold, Otto, Sighard und Pilgrim von *Taentzendorf* verkaufen ihre freieigene Gülte zu Pfaffstetten um 30 ½ Pfund an Stephan von Radlbrunn. Außer den Ausstellern bürgen ihr Onkel Ulrich von Fellabrunn mit seinen Söhnen Meinhard und Ulrich. S (weil die A. kein eigenes Siegel haben) : Stephan von Maissau, **Ortlieb von Winkl**, Ulrich von Fellabrunn. Z : Friedrich von Dürnbach, Richter Konrad von Trübensee, Otto *der*

*Floyt von Großweikersdorf, Ratold von Bierbaum, Wulffing und Christian von Radlbrunn, Ulrich der Pluem, Konrad der Pluem, Niklas der Drezzideler von Frauendorf.*

Original StiA Lilienfeld, Urkunde 1310 III 12, Siegel fehlen

Reg.: Reg Lilienfeld Nr. 304

1310 Mai 12

Gundaker [I.] von \*Werde verkauft mit Einverständnis seiner Brüder Chadold [III.] und Heinrich seine freieigene Gülte von 2 Pfund auf 1 Lehen und 1 Hofstatt in Engelmannsbrunn an **Hadmar [I.] von Winkl und seine Frau Reichgard**. S : die Aussteller. Z : Stephan von Maissau, **Ortlieb [V.] von Winkl**, Hadmar von Sonnberg, Craft von Sonnberg, Konrad [III.] von Werde, Alber und Hadmar von Schönberg, die Brüder Andreas und Leutwin von Sonnberg.

Original Staatsarchiv Prag, Abt. Archiv des Großpriorats des Johanniterordens, Urkunde 2958 mit 2 von ehemals 3 Siegeln

1310 Juni 15

**Ortlieb [V.] von \*Winklberg und Hadmar [I.] von Winkl** machen mit Einverständnis ihrer Ehefrauen und aller Erben bekannt, dass sie die Gülte in Immendorf (Gem. Wullersdorf, BH Hollabrunn), die Diether von ihnen zu Lehen und seiner Tochter im Kloster Imbach gegeben hat, nach deren Tod als Seelgerät in das Eigentum des Klosters übergehen soll. S : die Aussteller. Z : Hermann der Panhalm, Ratold, Tiem, Friedrich der Goggendorfer.

Original HHStA, Kloster Imbach, Urkunde 1310 VI 15 mit 2 Siegeln. 1. Dreiecksiegel Ortliebs (W : steigendes Einhorn), von der Umschrift nur [...]INCHELBERCH lesbar. 2. Rundsiegel Hadmars, Bild und Umschrift nicht leserlich

1311 November 25, Wien

Die Brüder **Ortlieb [V.] und Hadmar [I.] von Winkl** und Rudolf von Kranichberg verpflichten sich gegenüber ihrem *oheim* Alber von Volkersdorf zur Rückzahlung einer Schuld, widrigenfalls sie in Wien Einlager halten müssen.

Original NÖLA, Ständisches Archiv Urkunde Nr. 4711 mit 3 Siegeln. 1. Dreiecksiegel Ortliebs von Winkl (W : steigendes Einhorn), Umschr.: [+ S ORTLIBI] DE WINCHEL[BERCH] – oberer Rand und oberer Teil des rechten Randes ausgebrochen. 2. Rundsiegel Hadmars von Winkl (W : idem), Umschr.: + S HADMA[RI] DE WINCEL. 3. Rudolf von Kranichberg.

Ed.: Vb NÖUB Nr. 114. Umschriften der Siegel (ebd. 458 Nr. 78, 79) fälschlich [+ S ORTLIEB]I DE WINCKEL bzw. + S HADMARI DE WINKEL

1313 Jänner 1, Hadersdorf am Kamp (*Haedreinstorf*)

Hadmar [II.] von Falkenberg verkauft mit Einverständnis seiner Frau Agnes und seines Bruders Rapoto [V.] dem Passauer Domkapitel sein Eigengut, ein Lehen zu Fels (am Wagram), bürgt mit seiner Frau für ungestörten Besitz und setzt als Sicherheit anderen Besitz in Fels ein. S : der Aussteller, sein Bruder Rapoto und seine *oehem* **Ortlieb [V.] und Hadmar [I.] von Winkl**. Z : Heidenrich der Burggraf von Gars, Hadmar von Schönberg, Otto von Grafenwörth, Herbold der Egendorfer, Herbold der Hoyger, Ratold von Bierbaum, Friedrich der Plume von Wiesendorf, Peter von Riedenthal, Chalhoch der Haeckhel, Lebe der Truchsaetz, Alber von Fels.

Original BayHStA, Domkapitel Passau, Urkunde 143 mit 4 Siegeln. 1. und 2. die Brüder von Falkenberg. 3. Dreiecksiegel Ortliebs von Winkl (W : steigendes Einhorn), Umschr.: + [S OR]TLIBI DE WINCHELB[E]RCH. 4. Rundsiegel Hadmars von Winkl (W: idem), Umschr.: + S [HA]DM[ARI] DE WI[NC]EL

Reg.: Reg Boica 5, 241

1316 Februar 2, Wien

Jakob von Kahlenberg und seine Mutter Jutta, die eine Forderung von 30 Mark lötigen Silbers an Abt Peter und den Konvent von Göttweig hatten, beurkunden, dass sie auf Rat Weikhards von Doppel, des herzoglichen Hofrichters, und Durings des Piber mit dem Kloster ausgeglichen sind. S : der Aussteller, Otto *der Zelkinger* von Schala, Weikhard von Doppel, During der Piber, Ulrich von Wien. Z : Marschall Dietrich von Pillichsdorf, Konrad von Arnstein, **Ortlieb (Ortolf) von Winkl**, Alber von Kuenring und sein *veter* Jans, Burggraf Heidenreich von Gars, Stephan von Hohenberg und die Wiener Bürger : *der Greif*, Hubmeister Konrad, Ulrich bei den (Minderen) Brüdern, Richter Heinrich *Chronnest*, Haimo von Kahlenberg und sein Bruder Wisent.

Original StIA Göttweig, Urkunde 1316 II 02 mit 4 von ehemals 5 Siegeln

Ed.: KU Göttweig Nr. 281

1316 Juli 25, Wien

**Ortlieb [VI.] von Winkl** verfügt, dass die Besitzungen, die er um 350 Mark Silber Wr. Gewicht, die Morgengabe seiner **Frau Elisabeth**, der Tochter (*chind*) des *Raetz Schebar* und seiner Frau Katharina, gekauft hat, mit allen Pertinenzen dessen Sohn (*chind*) *Buezken* zufallen sollen, wenn er ohne Erben stirbt. Gekauft hat er vom Burggrafen Heidenreich von Gars und seiner Frau Gertrud Besitz in Ruppersthal und Ottenthal, von Konrad von \*Werde und seiner Frau Wendel Besitz in Gigging, die Mühle in Altenwörth (*in dem alten Werd*) und zwei *Werd* namens *Pausche* und *Hannendorfer* und Besitz in Sachsendorf, Kollersdorf und Riedenthal, von Heilwig, der Witwe Chadolds des Werders von Riedenthal, und ihren Kindern Besitz in Ruppersthal *oberhalb des Weges*, von Katharina, der Witwe Gundakers des Werders von Droß, Besitz in Ottenthal und Riedenthal, von Tiemo, dem Sohn des Weikhard von Riedenthal, Besitz in Baumgarten und von Otto den Zehenten von Ruppersthal. S : der Aussteller und die Z. Burggraf Rapoto von Gars, **Hadmar [I.] von Winkl**, Konrad von Kaja, Leutold von Hagenberg, **Ortlieb [VII.]**, **Sohn Hadmars von Winkl**, Reinprecht von Schönberg, *der Turs* von Dürnstein.

Original NÖLA, Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 3803 mit 6 von ehemals 8 Siegeln (laut Edition). 1. Ortlieb von \*Winklberg, Umschr.: + S ORTLIBI DE WINCHELBERCH.

2. Reinprecht von Schönberg. 3. Hadmar von Winkl. 4. Rapoto von Gars. 5. Leutold von Hagenberg. 6. Ortlieb von Winkl. (Beschreibung und Anordnung der Siegel laut Ed.)

Ed.: UBLoE 5 Nr. 172

1317 Dezember 27

**Hadmar [I./II.] von Winkl** verkauft dem Pfarrer von St. Stephan in Kirchberg a. Wagram eine Wiese in Unterstockstall.

Reg.: Reg Boica 5, 372

1318 Jänner 1, Winkl *pei der Tuenaw*

**Hadmar [I.] von Winkl** gestattet dem Kloster Schlägl mit Einverständnis seines Sohnes Ortlieb zum Seelenheil seiner **Gemahlin Reichgard und seines Sohnes Hadmar**, in seinen Höfen zu Winkl und Neustift (im Feld) 16 Rinder zu halten und sie auf seinen Auen weiden zu lassen. S : der Aussteller, sein **Bruder Ortlieb [V.]** und sein **Sohn Ortlieb [VII.]**. Z : Pfarrer Rüdiger von St. Stephan (Kirchberg), Pfarrer Gerung von Winkl, **Ortlieb [VI.]**, der **Sohn Ortliebs von Winkl**, Albin von Utzenlaa, Reinhard von Bierbaum, Hermann von \*Parz, Weigand und sein Bruder Albrecht von \*Parz, Konrad von Katzelsdorf, Ulrich und Berthold *die Teufel*.

Original StiA Schlägl, Urkunde 1318 I 01 mit 3 Siegeln. 1. Rundsiegel Hadmars I. (W : steigendes Einhorn), Umschr.: + S HADMARI [DE] WINCEL. 2. Dreiecksiegel Ortliebs V. (W : idem), Umschr.: + S ORTLIBI DE WINCHELBERCH. 3. Rundsiegel Ortliebs VII. (W : idem), Umschr.: + S ARTLIEBI DE WINCHEL.

Ed.: UB Schlägl 115-116 Nr. 101

1318 Jänner 6, Winklberg

Katharina, Witwe des Gundaker [I.] Werder von Droß, Heinrich Werder von Merkersdorf und Gundaker [II.] und Chadold [V.], Söhne des Chadold [III.] Werder von Riedenthal verkaufen Gültten in Ottenthal an **Ortlieb [VI.] und Elisabeth von Winkl**.

Original NÖLA, Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 107

1318 Jänner 13, Passau

Dompropst Meingot von Passau beauftragt den Pfarrer Gerung von Winkl auf Bitte Ottos, des Pfarrers der Ägidiuskirche in Passau, Friedrich *den Gokkendorfer* zu Stockstall dazu zu bringen, die Bedingungen des durch die **Brüder Ortlieb und Hadmar von Winkl** herbeigeführten Vergleichs einzuhalten und ermächtigt ihn andernfalls, Friedrich und seine Frau Margarete zu exkommunizieren. Friedrich hatte sich Ackerland des der Ägidiuskirche gehörenden Hofes (*curia*) in Stockstall angeeignet. Der Vertrag sah vor, dass Friedrich den Besitz zurückgibt, ihn auf Lebenszeit gegen Jahreszins erhält und darüber eine von den **Herren von Winkl** besiegelte Urkunde dem Pfarrer von St. Stephan übergibt. Keine Zeugen.

Original BayHStA, Domkapitel Passau, Urkunde 166 mit 1 Siegel.

1319 Juli 25

Konrad von Kaja verkauft den Burggrafen Rapoto und Heidenreich von Gars sein freies Eigen zu Oberretzbach (nördl. Retz) mit Ausnahme des großen Weingartens. Außer dem Aussteller bürgen Heinrich von Kaja und Dietrich von Wasserburg. S : der Aussteller und die Bürgen. Z : **Ortlieb und Hadmar von Winkl**, Alber von Kuenring, Ulrich von Maissau, Hadmar und Craft von Sonnberg, Siegfried von Plank.

Original StiA Altenburg, Urkunde 1319 VII 25 mit 3 Siegeln

Ed.: KU Altenburg Nr. 132

1320 August 24

Albero von Mainburg und seine Frau Margarete verzichten zur Beilegung ihres Streites mit dem Kloster Göttweig zu dessen Gunsten auf die Zehente von allen Neubrüchen in den Pfarren Grünau (*Hofstet*), Rabenstein und Kirchberg. S und Z : der Aussteller, Weikhard von Doppel, Landrichter in Österreich, **Ortlieb [VII.] von Winkl**, *hern Hadmars sun*, Otto von Weißenburg.

Original StiA Göttweig, Urkunde 1320 VIII 24 mit 4 Siegeln. 1. Alber von Mainburg. 2. Weikhard von Doppel. 3. beschädigtes Rundsiegel Ortliebs von Winkl, Umschr.: + S ARTLIEBI DE WINCHEL. 4. Otto von Weißenburg  
Ed.: KU Göttweig Nr. 303

1320 September 29

**Ortlieb [VII.] von Winkl** beurkundet, dass Irmgard, die Schwester Wernhards von Winkl, zu ihrem Seelenheil dem Dominikanerinnenkloster zu Tulln eine Gütte von 3 Sch. Pf. auf einer Hofstatt zu Utzenlaa vermachte hat. S : der Aussteller. Z : **Hadmar [I.] von Winkl**, Konrad der Eisenpeutel, Jans der Schenk von Ried, Richter Konrad von Trübensee, Eberhard der Paumgartner von Tulln, Hertel der Poeschel ...

Original HHStA, Dominikanerinnen Tulln, Urkunde 1320 IX 29 mit dem Rundsiegel Ortliebs von Winkl (W : steigendes Einhorn), Umschr.: [+ S ART]LIEBI DE WINCHEL  
Reg.: –

1321 Mai 1

Albero von Mainburg verkauft mit seiner Frau Margarete dem Kloster Lilienfeld Güten auf 2 Höfen bei Kaumberg und Wiesen in Sulzgraben. Da die Güten mütterliches Erbe des A. sind, stimmen dem Verkauf zu : **Ortlieb [VII.] von Winkl mit seiner Frau Bertha**, einer Schwester des A., Otto von Eckartsau mit seiner Frau Kunigunde, Muhme des A., Friedrich der Atzenbrugger mit seiner Frau Adelheid und Konrad der Eisenbeutel. S : der Aussteller und die Konsensgeber.

Original StiA Lilienfeld, Urkunde 1321 V 01, Siegel fehlen

Reg.: Reg Lilienfeld Nr. 426

1323 April 17

**Hadmar [I.] von Winkl** verkauft das von seiner *muemen* Bertha von Mistelbach geerbte Gut *daz da leit pei der Pulka* (Hadres) an seinen *ohaim* Marchard von Mistelbach. um 46 Pfund Pfennige.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1323 IV 17 mit dem Rundsiegel Hadmars von Winkl (W : steigendes Einhorn), Umschr.: + S HADMARI DE WINCEL

Ed.: LF Zwettl 618f.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 700, Reg Mistelbach Nr. 160

1323 April 24

Marchard von Mistelbach verkauft seinen Hof, ein Lehen und eine Hofstatt, die dazugehört, zu *Hedrestorf pei der Pulka* (Hadres) an genannte Personen zu Burgrecht und schenkt das Eigentumsrecht dem Kloster Zwettl. Der Besitz war ihm und seinen Verwandten (*liebe freunt*) **Hadmar [I.]** und **Ortlieb [VI.] von Winkl** und **Weiglein** (= Weikhard) von seiner verstorbenen *muemen* Bertha von Mistelbach zugefallen; den Winklern hatte er ihren Anteil um 92 Pfund Wiener Pfennige abgekauft. S : der Aussteller und seine Söhne Marchard, Hadmar und Marchard.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1323 IV 24 mit 4 Siegeln

Ed.: LF Zwettl 636f.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 701, Reg Mistelbach Nr. 162

1323 November 1

Die Brüder **Ortlieb [VI.] und Weikhard [I.] von Winkl** beurkunden, dass sie alles von ihrer *muemen* Bertha von Mistelbach geerbte Gut um 46 Pfund Pfennige an Marchard von Mistelbach verkauft haben.

Original StiA Zwettl, Urkunde 1323 XI 01, Siegel fehlen

Ed.: LF Zwettl 617f.

Reg.: Reg Zwettl Nr. 705, Reg Mistelbach Nr. 164

1324 März 25

Werner der Payer von (Nieder-)Rußbach verkauft mit Einverständnis seiner Schwester Katharina an Dietmar *den Toppelein*, Bürger von Tulln, für den Heiliggeist-Altar im Spital zu Tulln eine Gülte von 12 Schilling Wiener Pfennige auf ½ Lehen zu Niederrußbach. S : der Aussteller, seine Brüder Gundaker und Ulrich und sein Schwager Ulrich von Elsarn, Katharinas Gemahl. Z : **Hadmar von Winkl und sein Sohn Ortlieb [VII.], Ortlieb [VI.] von Winklberg und sein Bruder Weikhard [I.]**, Ortolf von Atzenbrugg und sein Sohn Friedrich, Jans der Schenk von Ried, Heinrich *der Cynke*, Otto, Sohn Haimos von Wien, Ulrich *der Mayerhofer*, Schaffer des Frauenklosters zu Tulln, Wolfhard *der Lachsendorfer* und sein vetter Otto, Heinrich *der Haunold*, Richter zu Tulln, Eberhard *der Baumgartner*, Reinprecht, *des Toppeleins aydem*, Alber *der Beraiter*.

Original Diözesanarchiv St. Pölten, Urkunde 1324 III 25 mit 3 von ehemals 4 Siegeln

Reg.: Winner, Diözesanarchiv 195

1324 April 8

Ulrich der Payer von (Nieder-)Rußbach verkauft mit Einverständnis seiner Schwester Katharina an die Tullner Bürger Alber *den Beraiter* und Dietmar *den Toppelein* für den Stephansaltar zu Tulln eine Gülte von 12 Schilling Wiener Pfennige auf ½ Lehen und 1 Hofstatt zu Niederrußbach. S : der Aussteller, seine Brüder Gundaker und Werner und sein Schwager Ulrich von Elsarn. Z : **Hadmar von Winkl und sein Sohn Ortlieb [VII.], Ortlieb [VI.] von Winklberg und sein Bruder Weikhard [I.]**, Ortolf von Atzenbrugg, Jans der Schenk von Ried, Heinrich *der Cynke*, Otto, Sohn Haimos von Wien, Ulrich *der Mayerhofer*, Schaffer des Frauenklosters zu Tulln, Heinrich *der Haunold*, Richter zu Tulln, Eberhard *der Baumgartner*, Reinprecht, *des Toppeleins aydem*, Hartwig *der Poschel*.

Original Diözesanarchiv St. Pölten, Urkunde 1324 IV 08 mit 4 Siegeln

Reg.: Winner, Diözesanarchiv 196

1324 September 29

Gundaker [II.] der Werder von Riedenthal, sein Bruder Chadold [V.] und ihre Ehefrauen Katharina und Margarete verkaufen Besitz in Riedenthal : ein Haus, einen Weingarten beim Haus samt darauf liegender Gülte von 40 Pf. und das Dorfgericht zu Riedenthal um 200 Pfund Pfennige an ihren vetter Konrad [III.] von \*Werde. Wenn dieser ohne Erben stirbt, geht der Besitz an die Kinder seiner Schwester Adelheid von Wallssee über. Es bürgen die Aussteller, ihr vetter Hans der Werder von Merkersdorf, Chadold [IV.] und Konrad der Werder *ped* von Mollenburg. Z : **Hadmar von Winkl, sein Sohn Ortlieb [VII.], Alber von Winkl und sein Bruder Weikhard**.

Original NÖLA, Ständisches Archiv, Urkunde Nr. 146

1325 März 31, St. Pölten

Heinrich der Raedler von Sichtenberg verkauft an Niklas den Senginger sein Kaufeigen, 1 Lehen zu Mitterdorf, um 20 Pfund. Außer dem Aussteller bürgt Otto der Hager, von dem er das Lehen gekauft hat. S : der Aussteller, Otto der Hager, **Ortlieb** [VI./VII.] **von Winkl** als Vogt des Gutes, Alber der Fraeul.

Original StiA Lilienfeld, Urkunde 1325 III 31, Siegel fehlen

Reg.: Reg Lilienfeld Nr. 489

1327 Jänner 4

Wendel, die Witwe Konrads [III.] von \*Werde gibt Konrads Schwester Alheid, der Witwe Friedrichs [I.] von Wallsee [-Drosendorf], und ihren Söhnen Eberhard, Friedrich und Heinrich die Burgen Merkenstein (bei Bad Vöslau) und Hirtenberg (beide BH Baden) mit allen Pertinenzen und den Satz zu Drosendorf (BH Horn) und zu Weikertschlag (BH Waidhofen a.d. Thaya), weiters die Burg \*Werdenberg (*daz hous ze Wernperg*) und was ihr Mann sonst an Besitz in Eitzersthal hinterlassen hat und den Markt Höbersdorf (*macht datz Haebrestorff*), die Morgengabe ihres Mannes, im Tausch gegen deren freies Eigen, die Burg Kalksburg (*daz hous ze Chalbesperch*) und Besitz in den 2 Dörfern Höflein und Regelsbrunn (nöndl. Bruck a. d. Leitha). S : die Ausstellerin und ihre *vreunde* Rudolf von Pottendorf, Chadold von Eckartsau, **Weikhard** [I.] **von Winkl**, Heinrich von Wildungsmauer, Hartneid von Liechtenstein.

Original HHStA mit 2 von ehemals 6 Siegeln. 1. zerbrochen. 2., 4., 5. abgestreift. 3. und 6. ziemlich erhalten (laut Edition)

Ed.: NB AÖG 4, 83

1327 Mai 7, Tulln

Jans von Kapellen beurkundet den durch Vermittlung der Schiedsleute Alber von Kuenring, Stefan von \*Hauenfeld, Chadold von Eckartsau, Hadmar dem Stuchs, Jans von Kuenring und Jans von Mörschwang beendeten Streit mit seinen *oehem*, dem Passauer Domherrn **Alber und seinem Bruder Weikhard** [I.] **von Winkl**, und verpflichtet sich, bei Vertragsbruch den Schiedsleuten 1000 Mark Wiener Gewichts zu entrichten oder in Wien Einlager zu halten. S : der Aussteller und die Schiedsleute.

Original (Verbleib unklar) mit 2 von 7 Siegeln (laut Edition)

Ed.: UBLoE 5 Nr. 481

1354 März 25

Testament **Weikhards** [I.] **von Winkl**

Original HHStA, UR Schlossarchiv Gschwendt Nr. 111

Ed.: UBLoE 7 Nr. 348

1357 Mai 8, Wien

**Friedrich, Ortlieb** [VIII.] **und Weikhard** [II.] **von Winkl** verkaufen die halbe Burg Steinegg (sw. von Altenburg), das halbe Dorf Wanzenau und Gültens zu Fuglau und \*Äpfelgschwendt um 725 Pfund Wr. Pfennige an ihren **veter** **Ortlieb** [IX.] **von Winkl**. S : die Aussteller, Reinprecht von Wallsee zu Enns, Reinprecht von Schönberg, Heinrich von Wallsee zu Drosendorf, Jans der Turs von Rauheneck, Friedrichs Schwager.

Original HHStA, UR Schlossarchiv Gschwendt Nr. 123 mit 7 Siegeln (lt. Edition)

Ed.: UBLoE 7 Nr. 496

1359 Dezember 6

**Friedrich von Winkl** bestätigt mit seiner **Frau Anna**, dass er seinen **Bruder Heinrich**, der gegenüber seinem Schwager Jans *dem Tursen* von Rauheneck und seinem **veter Ortlieb [IX.] von Winkl** für 130 Pfund Wr. Pfennige gehaftet hat, aus der Bürgschaft entlässt, sobald er es verlangt. S : der Aussteller und sein **Bruder Weikhard [II.]**.

Original HHStA, UR Schlossarchiv Gschwendt Nr. 133 mit 2 Siegeln (lt. Edition)

Ed.: UBLoE 7 Nr. 665

1361 Dezember 26

**Ortlieb [VIII.] von Winkl** und seine **Frau Elisabeth** verkaufen dem Edelknecht (*erbern chnecht*) Koloman *dem Plesberger* und seiner Frau Agnes das Dorfgericht zu Ulrichschlag (sö. Waidhofen a.d. Thaya) um 20 Pfund Wr. Pfennige. S : der Aussteller, seine **Brüder Friedrich und Weikhard [II.]**, Peter von Riedenthal.

Original StiA Altenburg, Urkunde 1361 XII 26 mit 4 Siegeln. 1. Rundsiegel Friedrichs (W : steigendes Einhorn), Umschr.: [+ S FR]IDRI[CI] DE WINCHEL. 2. Dreiecksiegel Ortliebs (W : idem), Umschr.: + S OR[TLIBI] DE WINCHEL. 3. Rundsiegel Weikhards (W : idem), Umschr.: + S WEICHART DE WINCHEL.

Ed.: KU Altenburg Nr. 257

1362 Juni 15

Die **Brüder Friedrich, Ortlieb [VIII.]**, dessen **Frau Elisabeth, Weikhard [II.]**, **Heinrich und Eberhard von Winkl** verkaufen ihre beiden Burgen Kollmitz und Ludweis (beide südl. Raabs a.d. Thaya) um 2250 Pfund Wr. Pfennige an den Ritter Ratold *den Chratzer von Oven* und dessen Brüder Sigmund und Friedrich. S : die Aussteller, Ulrich von Reichenstein für seine Tochter Elisabeth, Bruder **Alber von Winkl**, Dompropst zu Passau, Eberhard [V.] von Wallsee zu Linz, Leutold von Stattegg, Landmarschall in Österreich, Friedrich [III.] von Wallsee und sein **veter Eberhard [VI.] von Wallsee**, Johann der Turs von Rauheneck, Heinrich von Wallsee(-Enzesfeld), Hauptmann zu Drosendorf, Chol von Seldenhofen, Friedrich [VII.] von Wallsee, Hauptmann zu Drosendorf, Heinrich von Rauenstein, **Ortlieb [IX.] von Winkl bei der Donau**.

Original StiA Altenburg, Urkunde 1362 VI 15 mit 15 von ehemals 16 Siegeln (die ersten 6 sind Winkler Siegel)

Ed.: KU Altenburg Nr. 258

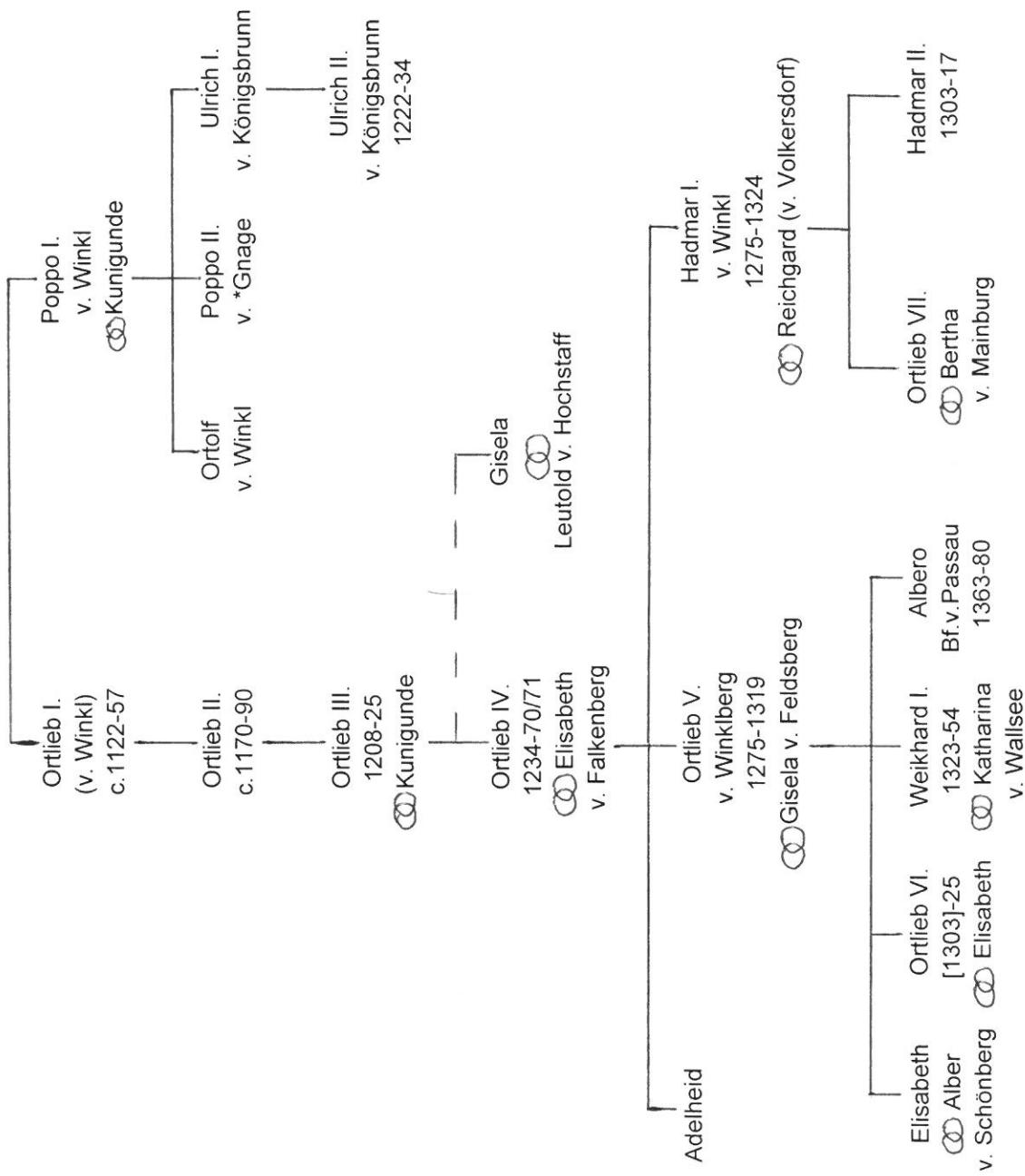
1367 Jänner 21

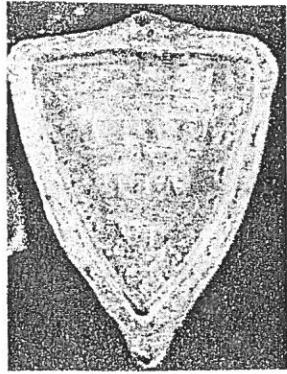
Jans von Kierling überträgt dem Stift Klosterneuburg unter gewissen Bedingungen seine Rechte in Kritzendorf und \*Ötting. S : der Aussteller und seine *naechsten pesten freunt* Wernhard von Maissau und Ortlieb der Winkler *von der Tunaw*.

Original StiA Klosterneuburg mit 3 Siegeln. 3.: Rundsiegel **Ortliebs [IX.] des Winkler von der Donau** (Bild unklar), Umschr. : + S ORTLIBI WINCHLER

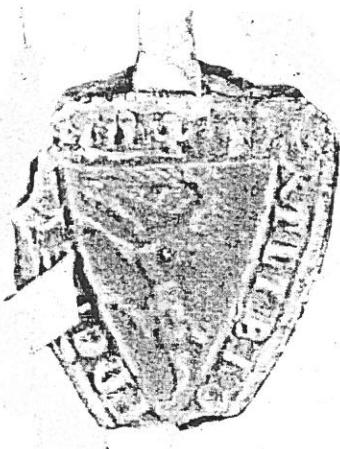
Ed.: UB Klosterneuburg Nr. 434

Genealogische Tafel der Herren von Winkl

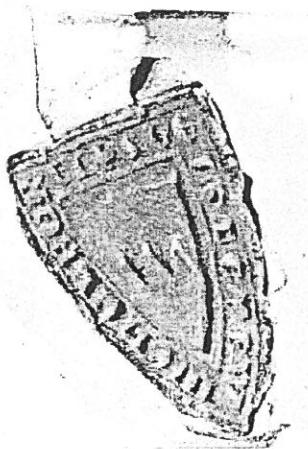




StiA Zwettl  
Urkunde 1258  
Siegel Ortliebs IV. von Winkl  
Umschr.: + S ORTLIBI DE WINCH[EL]



BayHStA, Urkunden DK Passau  
1289  
Siegel Ortliebs V. von Winklberg  
Umschr.: + S ORTLIBI D[E W]INCHELBERCH[ER]CH



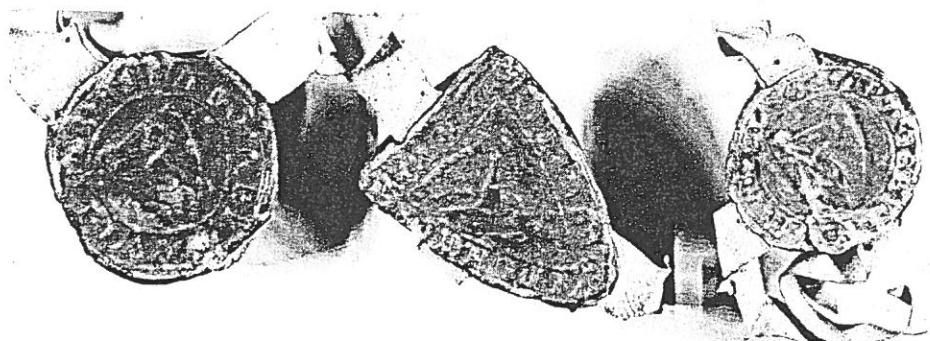
BayHStA, Urkunden DK Passau  
1302 Oktober 26  
Siegel Giselas von Winklberg  
Umschr.: + S GISLE DE WINCHELBERCH



StiA Zwettl  
Urkunde 1323 April 17  
Siegel Hadmars I. von Winkl  
Umschr.: + S HADMARI DE WINCEL



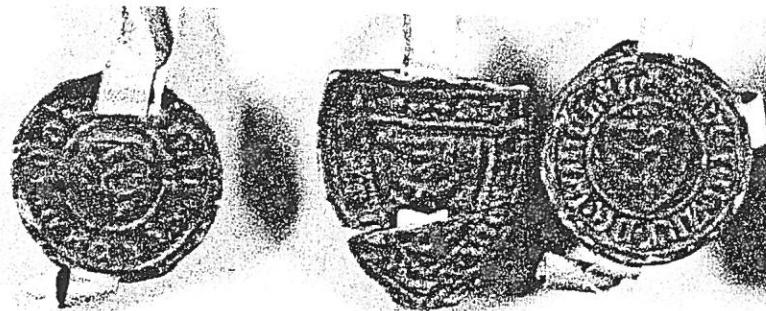
StiA Schlägl  
Urkunde 1318 Jänner 1  
Siegel Ortliebs VII. von Winkl  
Umschr.: + S ARTLIEBI [DE WI]NCHEL



StiA Schlägl

Urkunde 1318 Jänner 1

Siegel Hadmars I., Ortliebs V. und Ortliebs VII. von Winkl



StiA Altenburg

Urkunde 1361 Dezember 26

Siegel Friedrichs, Ortliebs VIII. und Weikhards II. von Winkl



StiA Altenburg

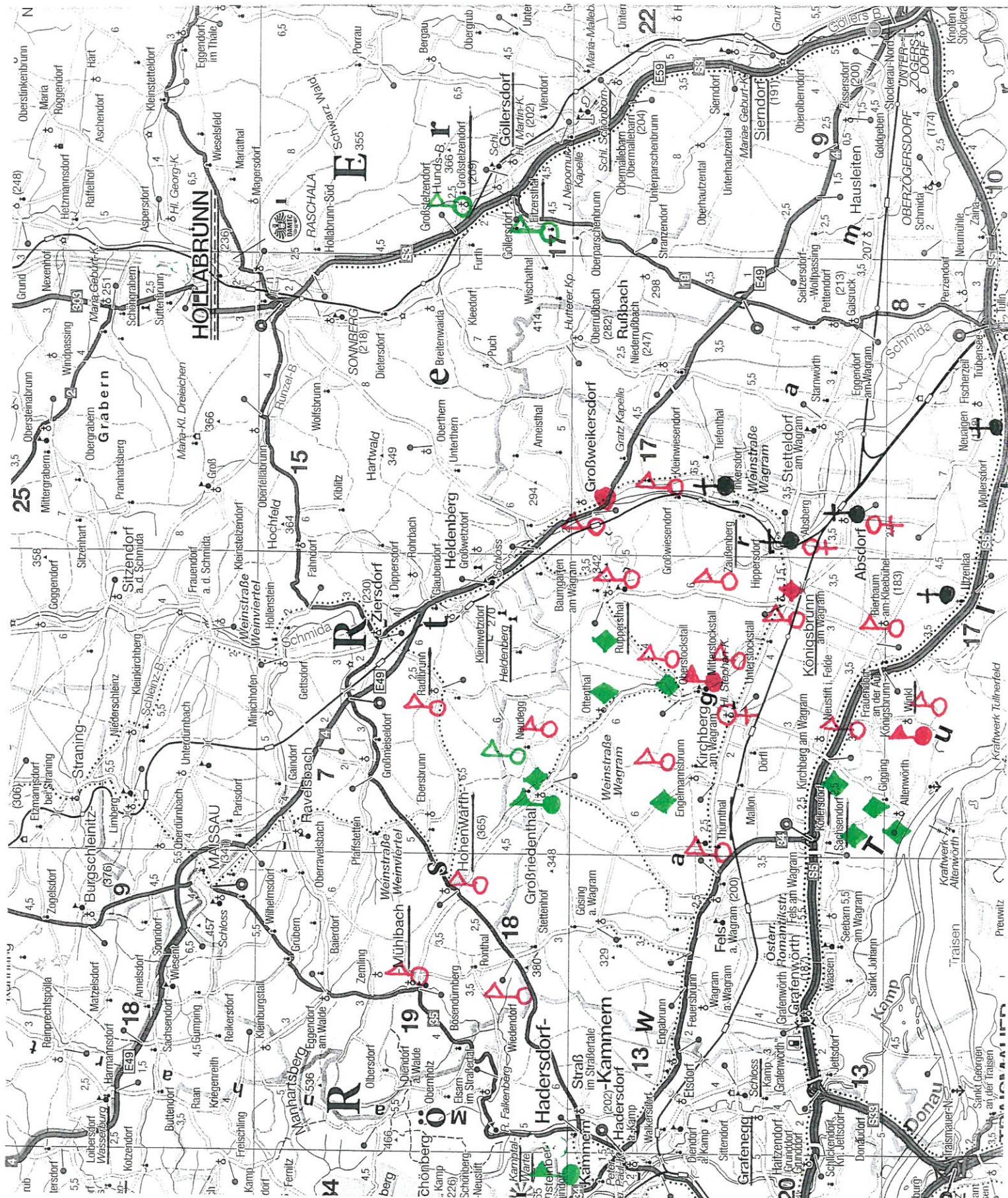
Urkunde 1362 Juni 15

Siegel Ortliebs VIII., Friedrichs, Weikhards II., Eberhards, Heinrichs und Alberos von Winkl

Besitz und Herrschaft der  
Herren von Werde (grün),  
der Herren von Winkl (rot)  
und des Klosters  
Niederaitaich (schwarz)

- namengebender Sitz  
 Gefolgsleute  
 Besitz  
 bevogtetes Kirchengut

1276 bis 1316

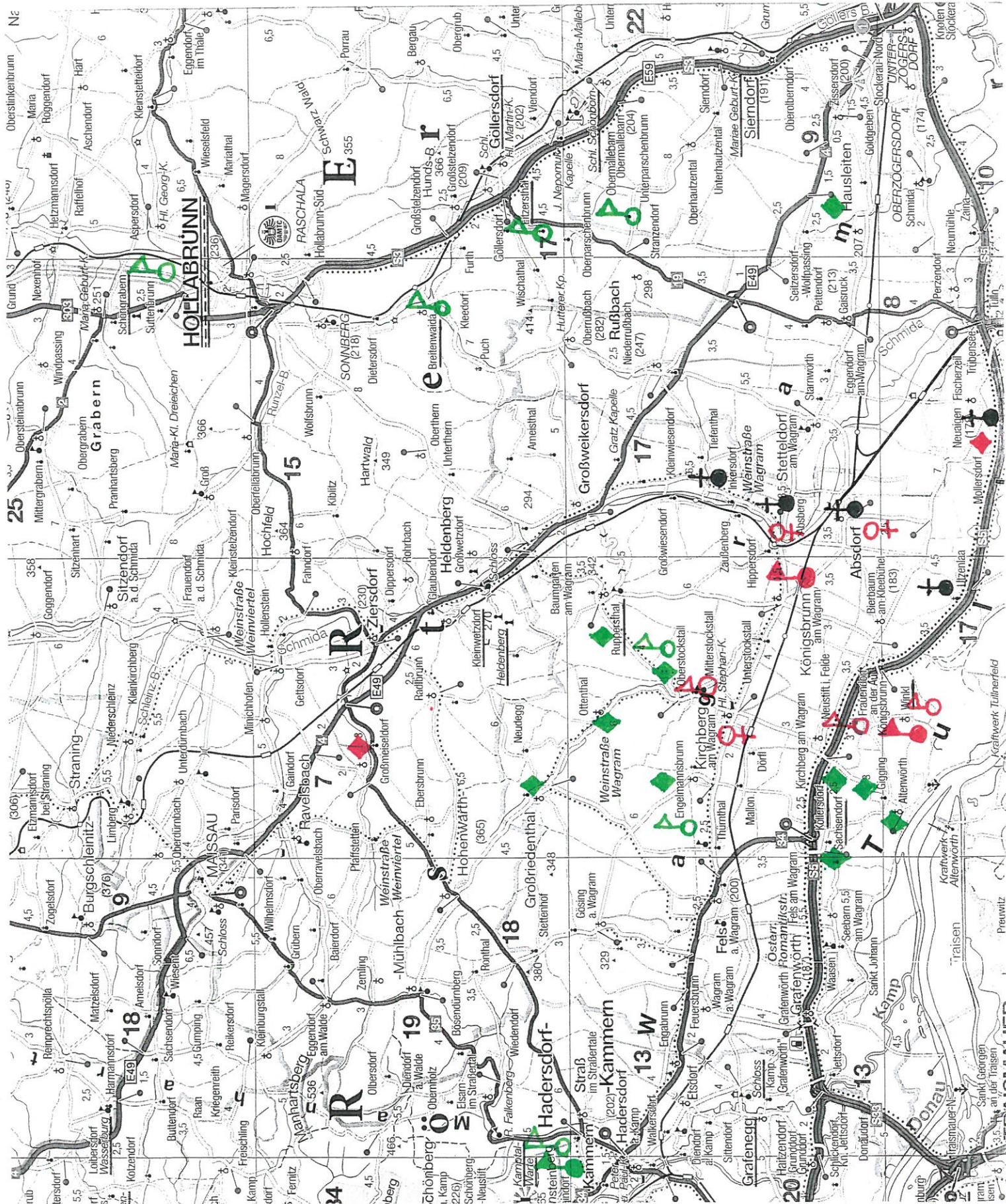


155

Besitz und Herrschaft der  
Herren von Werde (grün),  
der Herren von Winkel (rot)  
und des Klosters  
Niederaltaich (schwarz)

## Legende

Gefolgsleute  
Besitz  
bevogetes Kirchengut



## Quellenverzeichnis

*Annales Austrio-Clara-Vallenses 1, hg. von Bernard Linck (Wien 1723)*

*Archivalische Beiträge zur Geschichte niederösterreichischer Städte und Märkte, hg. von Heinrich Kretschmayr, in : BII LkNÖ 35 (1901) 132-166*

*Archivberichte aus Niederösterreich 1 (= Veröffentlichungen des k.k. Archivrates 1) Wien 1915-1916*

Johann Friedrich Böhmer, *Regesten des Kaiserreiches 1246-1313* (1844)

1. Ergänzungsheft (1849)

2. Ergänzungsheft (1857), darin Regesten Ottokars (S. 425-456), s. Reg Ottokar

BUB : Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich, vorbereitet von Oskar v. Mitis, bearb. von Heinrich Fichtenau und Erich Zöllner. Bd.1 : Die Siegelurkunden der Babenberger bis 1215 (Wien 1950). Bd. 2 : Die Siegelurkunden der Babenberger und ihrer Nachkommen von 1216 bis 1279 (Wien 1954). Bd. 3 (in Zusammenarbeit mit Franz Gall) : Die Siegel der Babenberger (Wien 1954). Bd. 4/1 (in Zusammenarbeit mit Heide Dienst) : Ergänzende Quellen 976-1194 (Wien 1968). Bd. 4/2 (bearb. von Oskar v. Mitis, Heide Dienst u. Christian Lackner unter Mitwirkung von Herta Hageneder) : Ergänzende Quellen 1195 –1287 (Wien-München 1997)

CD Austriaco-Frisingensis : Codex diplomaticus Austriaco-Frisingensis. Sammlung von Urkunden und Urbaren zur Geschichte der ehemaligen freisingischen Besitzungen in Österreich. Bd. 1 : Die Urkunden von 763-1299, hg. von Joseph v. Zahn. FRA II/31 (Wien 1870)

CDB : Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae, begr. von Gustav Friedrich, fortges. von Jindrich Sebanek. Band I-V (Olmütz 1904-1982)

CDM : Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae, beg. von Antonin Boczek, fortges. von Joseph Chytíl, Vincenz Brandl u. Berthold Bretholz. 15 Bände (Olmütz-Brünn 1836-1903)

Cod Falkenstein : Codex Falkensteinensis. Die Rechtsaufzeichnungen der Grafen von Falkenstein, bearb. von Elisabeth Noichl. QE NF 29 (München 1978)

Corpus der altdeutschen Originalurkunden, hg. von Friedrich Wilhelm, fortgeführt von Richard Newald. Bd. 1 (1200 bis 1282) Lahr 1932. Bd. 2 (1283-1292) Lahr 1943. Bd. 3 (1293-1296) Lahr 1957. Bd. 4 (1297-[Ende 13. Jahrhundert]) Lahr 1963. Bd. 5 (1261-1297) Lahr 2004

D LdD : Die Urkunden Ludwigs des Deutschen, Karlmanns und Ludwigs des Jüngeren (= MGH Diplomata regum Germaniae ex stirpe Karolinorum 1), hg. von Paul Kehr (Berlin 1934, ND München 1991)

D H.II : Die Urkunden Heinrichs II. und Arduins (MGH DD 3), bearb. von Harry Bresslau u.a., (Hannover 1900-1903)

D H.III : Die Urkunden Heinrichs III. (MGH DD 5), hg. von Harry Bresslau u. Paul F. Kehr, (Berlin 1926-31, ND München 1993)

D H.IV : Die Urkunden Heinrichs IV. (MGH DD 6), bearb. von Dietrich v. Gladiss u. Alfred Gawlik (Berlin u.a. 1941-78)

D Ko.III : Die Urkunden Konrads III. und seines Sohnes Heinrich (MGH DD 9), hg. von Friedrich Hausmann (Wien-Köln-Graz 1969)

D O.II : Die Urkunden Ottos II. (MGH DD 2/1), bearb. von Theodor Sickel (Hannover 1888, ND 1980)

D O.III : Die Urkunden Ottos III. (MGH DD 2/2), bearb. von Theodor Sickel (Hannover 1893, ND 1980)

D F.I : Die Urkunden Friedrichs I. (MGH DD 10), hg. von Heinrich Appelt. 5 Bände (Hannover 1975-1990)

D F.II : Die Urkunden Friedrichs II. (MGH DD 14), bearb. von Walter Koch. Bd. 1 : 1198-1212 (Hannover 2002). Bd. 2 : 1212-1217 (Hannover 2007). Bd. 3 : 1218-1220 (Hannover 2010)

Dipl Miscellum : Urkunden zur Geschichte von Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz, Triest, Istrien, Tirol, hg. von Joseph Chmel. FRA II/1 (Wien 1849, ND Graz 1964)

Dipl SDorotheense : Maximilian Fischer, Diplomatarium San-Dorotheense, in : Historische Darstellung des Stiftes der regulirten lateranensischen Chorherren St. Dorothea zu Wien bis zu dessen Vereinigung mit dem Stifte Klosterneuburg (Topographie des Erzherzogthums Oesterreich, I. Abt., Bd. 10) Wien 1836, ND Wien 2003, 131-240

GB : Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltener Diözesan-Blatt, hg. vom bischöflichen Ordinariat in St. Pölten. 15 Bände (St. Pölten 1878-1977). Register (St. Pölten 1983)

GF : Der österreichische Geschichtsforscher, hg. von Joseph Chmel. Bd. 1 (Wien 1838). Bd. 2 (Wien 1841)

Hlavacek/Hledikova, Nicht-bohemical Urkunden : Ivan Hlavacek und Zdenka Hledikova, Nicht-bohemical mittelalterliche Originalurkunden in den böhmischen Ländern (Köln-Wien 1977)

Die Inschriften des Politischen Bezirks Krems, gesammelt unter Benutzung älterer Vorarbeiten und bearb. von Andreas Zajic. Die Deutschen Inschriften 72, Wiener Reihe Band 3 : Die Inschriften des Bundeslandes Niederösterreich, Teil 3 (Wien 2008)

Rudolph Jenne, Documenta Liechtensteiniana (o.O.u.J. [1910])

Kalendarium Zwetlense a. 1243-1458, bearb. von Wilhelm Wattenbach, in : MGH SS 9 (Hannover 1851) 654-669

KU Aggsbach : Urkunden und Regesten zur Geschichte der aufgehobenen Kartause Aggsbach, bearb. von Adalbert Franz Fuchs. FRA II/59 (Wien 1906)

KU Altenburg : Urkunden der Benedictiner-Abtei zum heiligen Lambert in Altenburg, Niederösterreich, vom Jahr 1144 bis 1522, hg. von Honorius Burger. FRA II/21 (Wien 1865)

KU Baden : Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte des Augustiner Eremitenklosters zu Baden bei Wien, bearb. von Rudolf Maurer. FRA II/89 (Wien 1998)

KU Geras : Urkunden des Prämonstratenser-Stiftes Geras, bearb. von Theodor Mayer, in : Archiv für österreichische Geschichte Bd. 2/1 (Wien 1849), 1-52

KU Gleink : Alois Zauner, Die Urkunden des Benediktinerklosters Gleink bis zum Jahre 1300, in : MOÖLA 9 (1968) 22-162

KU Göttweig : Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benediktinerstifts Göttweig, hg. von Adalbert Franz Fuchs. Bd. 1 (1058-1400) FRA II/51 (Wien 1901). Namen- und Sachregister in Band 3 (1468-1500) FRA II/ 55, 427-845

KU Heiligenkreuz : Urkunden des Cistercienser-Stiftes Heiligenkreuz im Wiener-Walde, hg. von Johann Nepomuk Weis. Bd. 1 : FRA II/11 (Wien 1856, ND Graz 1970). Bd. 2 (mit Register) : FRA II/16 (Wien 1859, ND Graz 1971)

KU Herzogenburg : Die Urkunden des regulierten Chorherrenstifts Herzogenburg (1244-1450), hg. von Michael Faigl (Wien 1886)

KU Klosterneuburg : Merkwürdigere Schicksale des Stiftes und der Stadt Klosterneuburg, von Maximilian Fischer. Bd. 2 : Urkunden (Wien 1815)

KU Neukloster : Die Urkunden des Neuklosters zu Wiener Neustadt, in Regestenform bearb. von Heinrich Mayer. FRA II/86 (Wien 1986)

KU Raitenhaslach : Die Urkunden des Klosters Raitenhaslach, hg. von Edgar Krausen. QE NF 17/1 (1959)

KU Schottenabtei : Urkunden der Benedictiner-Abtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten in Wien vom Jahr 1158 bis 1418, hg. von Ernest Hauswirth. FRA II/18 (Wien 1859)

KU St. Georgen : Die ältesten Urkunden des Kanonikerstiftes Sanct Georgen in Unterösterreich (1112-1244) hg. von Wilhelm Bielsky, in : AÖG 9 (1853) 235-304

LF Zwettl : Das „Stiftungenbuch“ des Cistercienser-Klosters Zwettl, hg. von Johann v. Frast. FRA II/3 (Wien 1851, ND Graz 1964)

MBR : Andreas v. Meiller, Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzöge Österreichs aus dem Hause Babenberg (Wien 1850)

MDC : Monumenta historica ducatus Carinthiae. 10 Bände. Bd. 1-4 hg. von August v. Jaksch (Klagenfurt 1896-1906, Ergänzungsheft 1915). Bd. 5-10 hg. von Hermann Wiessner (Klagenfurt 1956-1968). Bd. 1 : Die Gurker Geschichtsquellen 846-1235 (Klagenfurt 1896, Nachdruck 1978)

MGH DD : MGH Diplomata regum et imperatorum Germaniae/Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser

MGH Necr : MGH Necrologia Germaniae. Bd. 2 : Diocesis Salisburgensis, hg. von Sigmund Herzberg-Fränel, Berlin 1904. Bd. 3 : Dioceses Brixinensis, Frisingensis, Ratisbonensis, hg. von Franz Ludwig Baumann, Berlin 1905. Bd. 4 : Diocesis Pataviensis Teil 1, hg. von Max Fastlinger, Berlin 1920. Bd. 5 : Diocesis Pataviensis Teil 2, hg. von Adalbert Franz Fuchs (Berlin 1913)

MGH SS : MGH Scriptores (in Folio). 30 Bände, 1826ff.

Neulengbacher Regesten, bearb. von Oskar v. Mitis und Franz Wilhelm, in : Mitteilungen des k.k. Archivs für Niederösterreich, hg. von Franz Wilhelm. II. Jahrg. (1909), 67-100 (1336-1760)

Ottokars österreichische Reimchronik, hg. nach den Abschriften Franz Lichtensteins von Josef Seemüller. MGH Deutsche Chroniken V/1-2 (Hannover 1890-1893)

QGKreuzzug F.I. : Quellen zur Geschichte des Kreuzzuges Kaiser Friedrichs I. (Historia de Expeditione Friderici), hg. von A. Chroust, in : MGH Scriptores rer. Germ., Nova Series 5 (Berlin 1928, ND München 1989) 1-115

QGW I : Quellen zur Geschichte der Stadt Wien. I. Abt., 10 Bände, hg. vom Alterthums-Vereine zu Wien, später vom Verein für Geschichte der Stadt Wien (Wien 1895-1927). Bd. 3 (Wien 1897) : Regesten des Chorherren-Stiftes St. Dorothea (Hermann Pfeiffer) 1-88 ; Regesten des Benediktiner-Stiftes Schotten (Cölestin Wolfsgruber) 89-125 ; Regesten aus dem HHStA (Anton Viktor Felgel) 126-311

QGW II,1 : Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, II. Abt., Band 1, hg. vom Alterthums-Vereine zu Wien (Wien 1898)

RBP 1, 2, 3, 4 : Die Regesten der Bischöfe von Passau, bearb. von Egon Boshof. Bd. 1 (731-1206) München 1992. Bd. 2 (1206-1254) München 1999. Bd. 3 (1254-1282) München 2007. Bd. 4 (1283-1319) München 2013

Regesten aus dem k.u.k. Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien, hg. von Josef Lampel, (Wien 1895)

Regesten zur Frühgeschichte von Wien, hg. von Klaus Lohrmann und Ferdinand Opll. Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 10 (Wien 1981)

Reg Boica : Regesta Boica, bearb. von Heinrich v. Lang, Maximilian Prokop v. Freyberg u. Georg Thomas Rudhart. 13 Bände (Kulmbach 1820-1854)

Reg DOZA Pettenegg : Die Urkunden des Deutsch-Ordens-Centralarchives zu Wien in Regestenform hg. von Ed(uard) Gaston Graf v. Pettenegg, Bd. I (1170-1809) Prag-Leipzig 1887

Reg DOZA Tumler/Arnold : Die Urkunden des Deutschordens-Zentralarchivs in Wien, nach dem Manuskript von Marian Tumler hg. von Udo Arnold. Regesten Bd. 1-3 (1122-1526). Teilbd. 1 (1122-Jan. 1313) Marburg 2006

Reg Imp 4,3 : Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich VI. (1190)-1197, nach Johann Friedrich Böhmer neu bearb. von Gerhard Baaken (Köln-Wien 1972)

Reg Imp 5 : Die Regesten des Kaiserreiches unter Philipp, Otto IV., Friedrich II., Heinrich (VII.), Konrad IV., Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard. Abt. 1-6, hg. von Johann Friedrich Böhmer, Julius v. Ficker, Paul Zinsmaier (1882-1983)

Reg Imp 6 : Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273-1313, Abt. 1 : Rudolf von Habsburg (1273-1291), neu hg. u. erg. von Oswald Redlich (Innsbruck 1898, ND mit Berichtigungen Hildesheim 1969)

Reg KHG 3 : Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen Königs- und Hofgerichts bis 1451, Bd. 3 : Die Zeit Rudolfs von Habsburg 1273-1291, hg. von Bernhard Diestelkamp und Ute Rödel. Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im alten Reich, Sonderreihe 3 (Köln-Wien 1986)

Reg Lilienfeld : Urkunden des Zisterzienserstiftes Lilienfeld 1111-1892 in Regestenform, hg. von Gerhard Winner. FRA II/81 (Wien 1974)

Reg Mailberg : Die Regesten der Urkunden der Commende Mailberg. NÖLA, HS StA 0696

Reg Melk : Die Urkunden des Benediktinerstiftes Melk in Regestenform, bearb. von Gerhard Winner und Paul Herold, 2 Bände (Wien 2001)

Reg Mistelbach : Regesten zur Geschichte von Mistelbach an der Zaya. Von der Urzeit bis gegen 1400, (bearb.) von Herbert Mitscha-Märheim (Mistelbach 1968)

Reg Ottokar : Regesten Ottokars II., in : 2. Ergänzungsheft zu den Regesten des Kaiserreiches von 1246-1313 von Johann Friedrich Böhmer (1857)

Reg Zwettl : Ausgewählte Urkunden und Urkundenfragmente des Stiftes Zwettl in Regestenform, bearb. von Gerhard Winner (St. Pölten 1992)

Starzer Albert (Bearb.), Verzeichnis der Originalurkunden des k.k. Archivs für Niederösterreich. Teil 1, in : Mitteilungen des k.k. Archivs für Niederösterreich, hg. von Franz Wilhelm, I. Jahrg.(1908), 51-92 (Urkunden bis 1350). Teil 2, in : ebd., II. Jahrg. (1909) 13-62 (Urkunden 1351-1400)

StIB St. Bernhard : Das Stiftungs-Buch des Klosters St. Bernhard, hg. von Hartmann Zeibig, in : FRA II/6 (Wien 1853) 125-328

StUrb 3 : Die mittelalterlichen Stiftsurbare des Erzherzogtums Österreich ob der Enns (= 2. Band der Urbare geistlicher Grundherrschaften), 3. Teil, hg. von Konrad Schiffmann. Wien-Leipzig 1915

StUB : Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark. Bd. 1-3 bearb. von Joseph v. Zahn (Graz 1875-1903). Band 4, bearb. von Gerhard Pferschy (Graz 1975)

SUB : Salzburger Urkundenbuch, hg. von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Band 1 : Traditionscodices, bearb. von Willibald Hauthaler (Salzburg 1910). Bd. 2 und 3 : Urkunden von 790-1246, bearb. von Willibald Hauthaler u. Franz Martin (Salzburg 1916). Bd. 4, bearb. von Franz Martin (Salzburg 1933)

Die Traditionsurkunden des Klosters Garsten. Eine kritische Edition, bearb. von Siegfried Haider (Wien 2011)

Tr Asbach : Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Asbach, bearb. von Josef Geier. QE NF 23 (München 1969)

Tr Baumburg : Die Traditionen des Augustiner-Chorherrenstifts Baumburg an der Alz, (bearb.) von Martin Johann Walko. QE NF 44/1 (München 2004)

Tr Berchtesgaden : Schenkungsbuch der ehemaligen gefürsteten Propstei Berchtesgaden, hg. von Karl August Muffat, in : QE 1 (München 1856, ND Aalen 1969) 225-364

Datierungen nach Stefanie Uhler, Untersuchungen zu den Traditionen des Stiftes Berchtesgaden. Phil. Diss. Frauenfeld 1994

Tr Formbach : Codex traditionum monasterii Formbacensis, in : UBLöE 1, 625-782  
Datierungen nach Eva Chrambach, Die Traditionen des Klosters Formbach. Phil. Diss. München/Altendorf 1983/1987

Tr Freising : Die Traditionen des Hochstifts Freising, hg. von Theodor Bitterauf, 2 Bde. QE NF 5, 6 (München 1905, 1909)

Tr Gars : Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Stiftes Gars, bearb. von Heiner Hofmann. QE NF 31 (München 1983)

Tr Garsten : Codex traditionum monasterii Garstensis, in : UBLöE 1, 111-202

Tr Geisenfeld : Harald Jäger, Die Traditionennotizen des Benediktinerinnenklosters Geisenfeld. Phil. Diss. (masch.) München 1948

Tr Göttweig : Die Traditionsbücher des Benediktinerstiftes Göttweig, bearb. von Adalbert Franz Fuchs. FRA II/69 (Wien-Leipzig 1931)

Tr Heiligenkreuz : Hermann Watzl, Aus 2 verschollenen Privilegienbüchern, in : FS Bernhard von Clairvaux (Wien 1853)

Tr Herrenchiemsee : Die Traditionen des Augustiner-Chorherrenstifts Herrenchiemsee, (bearb.) von Birgit Gilcher. QE NF 49,1 (München 2011)

Tr Klosterneuburg : Codex traditionum ecclesiae collegiatae Claustroneoburgensis, bearb. von Maximilian Fischer. FRA II/4 (Wien 1851, ND Graz 1964)

Tr Mondsee : Codex traditionum Lunaclacensis, in : UBLoE 1, S. 1-108

Tr Münchsmünster : Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Münchsmünster, bearb. von Matthias Thiel u. Odilo Engels. QE NF 20 (München 1961)

Tr Obermünster : Schenkungsbuch des Stiftes Obermünster zu Regensburg, hg. von Franz Michael Wittmann, in : QE 1 (München 1856, ND Aalen 1969) 147-224

Tr Passau : Die Traditionen des Hochstifts Passau, hg. von Max Heuwieser. QE NF 6 (München 1930, ND Aalen 1988)

Tr Passau-St.Nikola : Codex traditionum monasterii S. Nicolai prope Pataviam, in : UBLoE 1, 527-618

Tr Raitenhaslach : Die Traditionennotizen des Klosters Raitenhaslach, hg. von Karlheinrich Dumrath. QE NF 7 (München 1938)

Tr Ranshofen : Traditionskodex des Augustiner-Chorherrenstiftes Ranshofen am Inn, hg. von Konrad Schiffmann. Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. Beilage zum Linzer Diözesanblatt. V. Jahrgang, 1. Heft (Linz 1908)

Tr Regensburg : Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram, hg. von Josef Widemann. QE NF 8 (München 1942)

Tr Reichenbach : Die Traditionen des Klosters Reichenbach am Regen, bearb. von Cornelia Baumann. QE NF 38/1 (München 1991)

Tr SFlorian : Zwei Blätter eines verloren gegangenen Codex traditionum aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts, in : Jodok Stülp, Geschichte des regulierten Chorherren-Stiftes St. Florian (Linz 1835), 200-203

Tr St. Ulrich u. Afra : Die Traditionen und das älteste Urbar des Klosters St. Ulrich und Afra in Augsburg, bearb. von Robert Müntefering. QE NF 35 (München 1986)

Tr Tegernsee : Die Traditionen des Klosters Tegernsee, bearb. von Peter Acht. QE 9,1 (München 1952)

UB Budweis : Urkundenbuch der Stadt Budweis 1, bearb. von Karl Köpl (Prag 1901)

UB Goldenkron : Urkundenbuch des ehemaligen Cistercienserstiftes Goldenkron in Böhmen, hg. von Matthias Pangerl. FRA II/37 (Wien 1872)

UB Klosterneuburg : Urkundenbuch des Stiftes Klosterneuburg bis zum Ende des 14. Jahrhunderts, hg. von Hartmann Zeibig. 1. Teil FRA II/10 (Wien 1857, ND Graz 1964). 2. Teil (+ Register) FRA II/28 (Wien 1868)

UB Kremsmünster : Urkundenbuch für die Geschichte des Benedictiner Stiftes Kremsmünster, seiner Pfarren und Besitzungen vom Jahr 777 bis 1400, bearb. von Theoderich Hagn (Wien 1853)

UBLoE : Urkundenbuch des Landes ob der Enns, hg. vom Verwaltungs-Ausschuß des Museums Francisco-Carolinum zu Linz. Bd. 1ff. (Wien 1852ff.)

UB Schlägl : Urkundenbuch des Stiftes Schlägl, (bearb.) von Isfried Hermann Pichler (Aigen i. M., Stift Schlägl 2003)

UB Seitenstetten : Urkundenbuch des Benediktinerstiftes Seitenstetten, hg. von Isidor Raab. FRA II/33 (Wien 1870)

UB SPaul : Urkundenbuch des Benedictiner-Stiftes St. Paul in Kärnten, hg. von Beda Schroll. FRA II/39 (Wien 1876)

UB SPölten : Urkundenbuch des aufgehobenen Chorherrenstiftes Sanct Pölten, 1. Teil (976-1367), bearb. von Anton Viktor v. Felgel-Farnholz u. Josef Lampel (Wien 1891)

U HN : Die Urkunden Abt Hermanns von Niederaltaich (1242-1273), (bearb.) von Josef Klose. QE NF 43,4 (München 2010)

U JohMailberg : Fritz Eheim, Die Urkunden der Johanniterkommende Mailberg (masch. Manuskript im NÖLA, [Wien] 1958/59)

U JohWien : Fritz Eheim, Die Urkunden der Johanniterkommende Wien (masch. Manuskript im NÖLA, [Wien] 1971/72)

Ulrich von Liechtenstein, Frauendienst, hg. von Reinhold Bechstein. Deutsche Dichtungen des Mittelalters 7/2 (Leipzig 1888)

Urb HN : Die Urbare Abt Hermanns von Niederaltaich, bearb. von Josef Klose. QE 43, 1,2 (München 2003)

Urb Passau : Die Passauer Urbare, bearb. von Adam Maidhof. 2 Bände u. 1 Registerband (Passau 1933-1939)

Ausgewählte Urkunden zur Verfassungs-Geschichte der deutsch-österreichischen Erblände im Mittelalter, hg. von Ernst v. Schwind und Alphons Dopsch (Innsbruck 1895)

Die Urkunden des Archivs der niederösterreichischen Stände, hg. von Maximilian Weltin, in : MiNÖLA 4 (1980), 5 (1981), 6 (1982), 9 (1985), 10 (1986/87)

Vb NÖUB : Urkunde und Geschichte. Niederösterreichs Landesgeschichte im Spiegel der Urkunden seines Landesarchivs. Niederösterreichisches Urkundenbuch (Vorausband), bearb. von Maximilian Weltin unter Mitarbeit von Dagmar Weltin, Günter Marian und Christina Mochty-Weltin (St. Pölten 2004)

### Literaturverzeichnis

ANB : Altdeutsches Namenbuch. Die Überlieferung der Ortsnamen in Österreich und Südtirol von den Anfängen bis 1200, bearb. von Isolde Hausner u. Elisabeth Schuster, Lieferung 1 ff. Wien 1989 ff.

Georg Binder, Die niederösterreichischen Burgen und Schlösser 2 : Nördlich der Donau (Wien 1925)

Egon Boshof, Gefälschte „Stiftbriefe“ des 11./12. Jahrhunderts aus bayerisch-österreichischen Klöstern, in : Fälschungen im Mittelalter. Internationaler Kongreß der Monumenta Germaniae Historica München, 16.-19. September 1986, Teil I : Kongreßdaten und Festvorträge. Literatur und Fälschung (Hannover 1988) 519-550

Karl Brunner, Herzogtümer und Marken. Vom Ungarnsturm bis ins 12. Jahrhundert (Wien 1994)

Bertrand Michael Buchmann und Brigitte Faßbinder, Burgen und Schlösser zwischen Gföhl, Ottenstein und Grafenegg (= Burgen und Schlösser in Niederösterreich 17 der Birken-Reihe) St. Pölten-Wien 1990

Rudolf Büttner, Die Ministerialen von Lengbach unter Ottokar und den ersten Habsburgern, in : JbLkNÖ NF 44/45 (1978/79) 405-426

Rudolf Büttner und Renate Madritsch, Vom Bisamberg bis Laa/Thaya (= Burgen und Schlösser in Niederösterreich 14 der Birken-Reihe), St. Pölten-Wien 1987

Joseph Chmel, Zur Geschichte und Statistik Süd-Deutschlands im XIII. Jahrhundert. Das Benediktiner Kloster Nieder-Altaich und seine Besitzungen in Österreich. SB KAW, Phil.-hist. Kl. 11 Nr. 1 (Wien 1853)

Falko Daim, Karin und Thomas Kühtreiber (Hg.), Burgen Waldviertel, Wachau, Mährisches Thayatal (Wien 2009)

Heide Dienst, Tradition und Realität, in : JbLkNÖ NF 46/47 (1981)

Heide Dienst, Regionalgeschichte im Hochmittelalter am Beispiel Österreichs. MIÖG Erg.-Bd. 27 (Wien 1990)

Max Doblinger, Die Herren von Walsee. Ein Beitrag zur österreichischen Adelsgeschichte (Wien 1906)

Heinz Dopsch, Probleme ständischer Wandlung beim Adel Österreichs, der Steiermark und Salzburgs vornehmlich im 13. Jahrhundert, in : Herrschaft und Stand. Untersuchungen zur Sozialgeschichte im 13. Jahrhundert, hg. von Josef Fleckenstein (2. Aufl. Göttingen 1979) 207-253

Heinz Dopsch, Liechtenstein, in : Bausteine zur Geschichte Liechtensteins 2, hg. von Arthur Brunhart (Zürich 1999) 7-66

Anna M(aria) Drabek, Die Waisen. Eine niederösterreichisch-mährische Adelsfamilie unter Babenbergern und Premysliden (Wien [1966/68])

Raimund Duellius, Excerpta genealogico-historica, Liber I und II (Leipzig 1725)

Raimund Duellius, Historia Ordinis Equitum Teutonicorum Hospitalis S. Marie V. Hierosolymitani (Wien 1727)

Jakob Falke, Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein 1 (Wien 1868)

Heinrich Fichtenau, Das Urkundenwesen in Österreich vom 8. bis zum frühen 13. Jahrhundert. MIÖG Erg.-Bd. 23 (Wien-Köln-Graz 1971)

Heinrich Fichtenau, Die Reihung der Zeugen und Konsentienten, in : Beiträge zur Mediävistik. Ausgewählte Aufsätze Bd. 3 (Stuttgart 1986) 169-185

Josef Fleckenstein, Zur Frage der Abgrenzung von Bauer und Ritter, in: Wort und Begriff „Bauer“, hg. von Reinhard Wenskus, Herbert Jankuhn und Klaus Grinde (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, phil.-hist. Kl. 3/89, 1975) 246-253

Josef Fleckenstein, Die Entstehung des niederen Adels und das Rittertum, in : Herrschaft und Stand. Untersuchungen zur Sozialgeschichte im 13. Jahrhundert, hg. von Josef Fleckenstein (2. Aufl. Göttingen 1979) 17-39

Gottfried Edmund Frieß, Die Herren von Kuenring (darin Regesten und Urkunden I-CXLI) Wien 1874

Donald L. Galbreath und Léon Jéquier, Handbuch der Heraldik (München 1989)

Lothar Groß, Das Urkundenwesen der Bischöfe von Passau, in : MIÖG Erg.-Bd. 8 (Innsbruck 1911)

Othmar Hageneder, Die geistliche Gerichtsbarkeit in Ober- und Niederösterreich. Von den Anfängen bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts (= Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 10) Linz 1967

Wolfgang Hartung, Tradition und Namengebung im frühen Mittelalter, in : Früh- und hochmittelalterlicher Adel in Schwaben und Bayern, hg. von Immo Eberl, Wolfgang Hartung und Jörg Jahn (Sigmaringendorf 1988)

Paul Herold, Die Herren von Seefeld-Feldsberg. Studien und Forschungen aus dem niederösterreichischen Institut für Landeskunde 27 (St. Pölten 2000)

Kurt Holter, Geschichte von Schlierbach bis 1355, in : JbOÖMV 116,1 (1971) mit Stammtafel der Herren von Kapellen 217-218

HONB NÖ : Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich, verf. von Heinrich Weigl unter Mitarb. von Roswitha Seidelmann und Karl Lechner. 8 Bände (Wien 1964ff.)

Karel Hruza, Die Herren von Walsee. Geschichte eines schwäbisch-österreichischen Adelsgeschlechts (1171-1331). Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 18 (Linz 1995)

Richard Hübl, Kirchberg am Wagram (Kirchberg am Wagram 1993)

Ignaz Franz Keiblinger, Geschichte des Benedictinerstiftes Melk in Niederösterreich. 2 Bände (Wien 1851-1869)

Anton Kerschbaumer, Geschichte der Stadt Tulln (mit Regesten) Wien 1874

Paul Kluckhohn, Die Ministerialität in Süddeutschland vom zehnten bis zum Ende des dreizehnten Jahrhunderts. Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit IV/1 (Weimar 1910)

Wilhelm F. Kroupa, Studien zur Ministerialität in Österreich (Phil.Diss., Wien 1980)

Erwin Kupfer, Die Siedlungsgeschichte des politischen Bezirks Tulln (Diplomarbeit Wien 1995)

Erwin Kupfer, Die Sonnberger – Ministerialen und Landherren in Österreich, in : Hollabrunn. Das Werden einer Bezirksstadt (Horn-Wien 2007), 257-302

Josef Lampel, Die Einleitung zu Jans Enenkels Fürstenbuch. Ein Beitrag zur Kritik österreichischer Geschichtsquellen und zur Geschichte der Babenberger (Wien 1883)

Karl Lechner, Die Gründung des Klosters Maria-Zell im Wienerwald, in : JbLkNÖ 26 (1936) 92-118

Karl Lechner, Besiedlungs- und Herrschaftsgeschichte des Waldviertels (Wien 1937)

Karl Lechner, Die geschichtliche Landschaft zwischen Donau und Wagram, in : JbLkNÖ 27 (= Festschrift zum 70. Geburtstag Anton Beckers) Wien 1938, 30-70

Karl Lechner, Der Tullner Bezirk zur Babenbergerzeit, in : Heimatkunde des Verwaltungsbezirkes Tulln 6 : Die Geschichte des Bezirkes Tulln (Tulln 1954) 35-78

Edmund Maria Fürst Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg (mit Verzeichnis der Urkunden des Hauses Habsburg von Ernst Birk). 8 Bände (Wien 1836-1844)

Richard Loibl, Der Herrschaftsraum der Grafen von Vornbach und ihrer Nachfolger. HAB Teil Altbayern II, 5 (München 1997)

Günter Marian, Adelige Herrschaftsbildung zwischen Perschling und Ybbs am Beispiel von Wasserburg, Wald, Hochstaff-Altenburg-Hohenberg und Gleiß, in : MiNÖLA 15 (St. Pölten 2012) 9-58

Andreas v. Meiller, Die Herren von Hindberg und die von ihnen abstammenden Geschlechter von Ebersdorf und Pilichdorf. Ein Beitrag zur österreichischen Adelsgeschichte. Sonderdruck aus : Denkschriften KAW, phil.-hist. Klasse 8 (1856) 49-103 (Wien 1856)

Oskar v. Mitis, Studien zum älteren österreichischen Urkundenwesen (Wien 1912)

Herbert Mitscha-Märheim, Mistelbach Geschichte I (Mistelbach 1974)

Christina Mochty, Marktgemeinde Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg, in : Vergangenheit und Gegenwart. Der Bezirk Hollabrunn und seine Gemeinden, hg. von Ernst Bezemek und Willibald Rosner (Hollabrunn 1993) 689-710

Olaf B. Rader, Friedrich II. (München 2010)

Folker Reichert, Landesherrschaft, Adel und Vogtei (Köln/Wien 1985)

Gerhard Reichhalter, Karin und Thomas Kühtreiber, Burgen Weinviertel (Wien 2005)

Brigitte Rigele, Die Maissauer. Landherren im Schatten der Kuenringer. Diss. (Wien 1990)

Ute Rödel, Königliche Gerichtsbarkeit und Streitfälle der Fürsten und Grafen im Südwesten des Reiches 1250-1313 (Köln-Wien 1979)

Joachim Rössl, Böhmen, Ottokar II. Premysl und die Herren von Kuenring, in : JbLkNÖ NF 44/45 (1978/79) 380-404

Rudolf Schierer, Die Kuenringer, Herren von Zöbing ( St. Pölten 1998)

Karl Schmid, Zur Problematik von Familie, Sippe und Geschlecht. Haus und Dynastie beim mittelalterlichen Adel, in : ZS für Geschichte des Oberrheins NF 66 (1957) 1-62

Karl Schmid, Überlieferung und Eigenart mittelalterlicher Personenbezeichnung, in : Prosopographie als Sozialgeschichte ? Sektionsbeiträge zum 32. Historikertag Hamburg 1978 (München 1978) 6-13

Franz Schnürer, Falkenberg und die Falkenberge, in : BII LkNÖ NF 19 (1885) 348-419

Hubert Schopf, Beiträge zur Besitz- und Herrschaftsgeschichte des mittleren und unteren Kamptales (Staatsprüfungsarbeit Wien 1989)

Jodok Stülz, Geschichte des Cistercienser-Klosters Wilhering. Ein Beitrag zur Landes- und Kirchengeschichte Oberösterreichs (Linz 1840)

Jodok Stölz, Zur Genealogie des Geschlechtes der Herren von Capellen, in : Bericht über das Museum Francisco-Carolinum Bd. 6 (Linz 1842) 73-167

Ferdinand Erbgraf zu Trauttmansdorff, Beitrag zur niederösterreichischen Landesgeschichte (Wien-Leipzig 1904)

Herwig Weigl, Der Adel von Seitenstetten im Spätmittelalter, in : Seitenstetten. Kunst und Mönchtum an der Wiege Österreichs. NÖ Landesausstellung Stift Seitenstetten 7. Mai – 30. Oktober 1988 (Katalog des NÖ Landesmuseums N.F. 205) Wien 1988, 281-295

Herwig Weigl, Materialien zur Geschichte des rittermäßigen Adels im südwestlichen Österreich unter der Enns im 13. und 14. Jahrhundert. Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 26 (Wien 1991)

Dagmar Weltin, Studien zur Geschichte der Johanniterkommende Mailberg (Diplomarbeit Wien 2007)

Maximilian Weltin, Die Erlaklosterurkunden des Niederösterreichischen Landesarchivs, in : MiNÖLA 11 (2001) 48-76

Maximilian Weltin, Die Entstehung der niederösterreichischen Landgerichte, in : Das Land und sein Recht. Ausgewählte Beiträge zur Verfassungsgeschichte im Mittelalter, hg. von Folker Reichert und Winfried Stelzer (Wien-München 2006) 24-59

Maximilian Weltin, Landesherr und Landherren. Zur Herrschaft Ottokars II. Premysl in Österreich, in : Das Land und sein Recht. Ausgewählte Beiträge zur Verfassungsgeschichte im Mittelalter, hg. von Folker Reichert und Winfried Stelzer (Wien-München 2006) 130-187

Maximilian Weltin, Die Gedichte des sogenannten „Seifried Helbling“ als Quelle für die Ständebildung in Österreich, in : Das Land und sein Recht. Ausgewählte Beiträge zur Verfassungsgeschichte im Mittelalter, hg. von Folker Reichert und Winfried Stelzer (Wien-München 2006) 254-323

Maximilian Weltin, Probleme der mittelalterlichen Geschichte Niederösterreichs unter besonderer Berücksichtigung des Hollabrunner Bezirkes, in : Das Land und sein Recht. Ausgewählte Beiträge zur Verfassungsgeschichte im Mittelalter, hg. von Folker Reichert und Winfried Stelzer (Wien-München 2006) 436-456

Maximilian Weltin, Die Anfänge der Herren von Puchheim in Niederösterreich. Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 30 = Festschrift Heide Dienst zum 65. Geburtstag, hg. von Anton Eggendorfer, Christian Lackner und Willibald Rosner (St. Pölten 2004) 189-209

Jacob Wichner, Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont, 4 Bände (Admont 1874-1880). Band 2 (1178-1297) Admont 1876

Joachim Wild, Das Aufkommen der Siegelurkunde bei den bayerischen Klöstern, in : Auxilia Historica. Festschrift für Peter Acht zum 90. Geburtstag, hg. von Walter Koch, Alois Schmid, Wilhelm Volkert (Schriftenreihe zur bayer. Landesgeschichte132 (München 2001) 461-477

Gerhard Winner, Das Diözesanarchiv St. Pölten. Behörde und Institutionen. Geschichte und Bestände (St. Pölten 1961)

Bianca Wojta, Die Zeit von 1011 bis 1848, in : 1000 Jahre Absdorf (Absdorf 2011)

Hans Wolf, Die Kirchen- und Grafschaftskarte, Teil 6 : Niederösterreich. Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer , II. Abteilung (Wien 1955)

Herwig Wolfram (Hg.), Österr. Geschichte. 1122-1278 : Die Länder und das Reich (Wien 1999). 1278-1411 : Die Herrschaft Österreich (Wien 2001)

Roman Zehetmayer, Urkunde und Adel. Ein Beitrag zur Geschichte der Schriftlichkeit im Südosten des Reichs vom 11. bis zum frühen 14. Jahrhundert (Wien/München 2010)

## Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit behandelt die Besitz- und Herrschaftsgeschichte des südlichen Weinviertels im 13. Jahrhundert, einer Landschaft, die im Süden von der Donau, im Westen vom Kamp, im Osten vom Göllersbach und im Norden von einer gedachten Linie begrenzt wird, die Maissau mit Hollabrunn verbindet. In diesem Raum waren zwei Landherrenfamilien tonangebend: die Herren von \*Werde und die Herren von Winkl, deren Geschichte und Genealogie bisher nicht oder unzureichend dargelegt wurde. Obwohl den beiden Familien die Zugehörigkeit zur Schicht der österreichischen Landherren gemeinsam ist, zeigen sie in Bezug auf Herkunft und Herrschaftsbildung große Unterschiede. Die gewählte generationenweise Darstellung lässt die Änderungen in Machtentfaltung und sozialem Rang besser erkennen. Die zu diesem Zweck gesammelten Urkunden erlauben die Aussage, dass die Herren von \*Werde, vermutlich ein Zweig der Herren von Falkenberg, unter den letzten Babenbergern und Ottokar II. Premysl die Herren von Winkl aufgrund Herkunft, Verwandtschaften und Besitz an Rang und Ansehen weit übertrafen. Da die Lage ihrer namengebenden Burg und Herrschaft in Kammern bei Hadersdorf am Kamp keine Möglichkeiten zur Expansion bot, haben sie in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts auf Basis ihrer Besitzungen östlich des Manhartsberges eine Herrschaft mit dem Zentrum in Großriedenthal aufgebaut, die allerdings wegen des Mangels an Kirchenlehen und bevogtetem Kirchengut keinen größeren geschlossenen Raum umfasste und an die im Aufbau befindliche Herrschaft der Herren von Winkl stieß. Ihnen ist es gelungen, ausgehend von eher bescheidenen Anfängen als babenbergische Ministerialen, von den Sitzen Winkl und Königsbrunn aus das Kirchengut des Passauer Domkapitels in Kirchberg am Wagram und des Klosters Niederaltaich an der unteren Schmida zu bevögten. Während sich Macht und Einfluss der Herren von \*Werde bis in die 1260er Jahre daran ablesen lässt, dass sie Gefolgsleute bis zum Göllersbach hatten und in dessen Nähe die Burg \*Werdenberg erbauten, verringerten sie sich seit den 1270er Jahren in dem Maße, in dem es den Herren von Winkl gelang, ihre Herrschaft westlich der Schmida auszubauen, die schließlich in einem Landgericht gipfelte. Der Machtzuwachs der Herren von Winkl, der sich in den Zeugenreihen abbildet, zu einem beträchtlichen Teil auf der Verschwägerung mit bedeutenden Landherrenfamilien gründet und sich in der rasanten Vermehrung ihrer Gefolgsleute spiegelt, ging parallel mit der Machteinbuße der Herren von \*Werde, die immer weniger häufig als Urkundenzeugen auftraten, immer mehr Besitzungen verkauften und die meisten Gefolgsleute verloren und damit als tonangebende Familie im Untersuchungsraum von den Herren von Winkl abgelöst wurden. Über die Darstellung von Geschichte und Genealogie der beiden Familien hinaus ist es ein wesentliches Anliegen der

vorliegenden Studie, Gefolgschaft und Kirchenvogtei als ausschlaggebende Elemente der Herrschaftsbildung hervorzuheben.

### Abstract

This study deals with the history of property and manorial rule in southern Weinviertel in the 13th century, a landscape limited by the Danube to the south, the Kamp river to the west, the Göllersbach river to the east and a line from Maissau to Hollabrunn to the north. This region was dominated in this time by two noble families, the lords of Werde and the lords of Winkl whose history and genealogy has so far not or not sufficiently been investigated. Though they both belonged to the class of Austrian *landherren* they show big differences concerning descent and development of dominion. Their description in form of generations was chosen to better show changes in power and rank during their history. The charters show that the lords of Werde, most probably a branch of the lords of Falkenberg, under the last Babenberg dukes and Ottokar II Premysl widely surpass the lords of Winkl concerning rank and influence because of descent and family ties. The localisation of their castle in Kammern near Hadersdorf am Kamp made no expansion possible so they built up a dominion based on property in the east of Kamp and Manhartsberg centred in Großriedenthal in the first half of the 13th century. This dominion bordered on the developing dominion of the lords of Winkl who, from modest beginnings, succeeded to build up a dominion mainly based on overseeing ecclesiastical property. While might and influence of the lords of Werde until the 1260ies can be deduced from the existence of followers up to the Göllersbach and the erection of Werdenberg castle nearby they decreased from the 1270ies onwards parallel to the development of the dominion of the lords of Winkl in the west of the Schmida river which eventually amounted to a *landgericht*. Their growing power shows itself in the witness rows, is based on the relationship with prominent families and reflected through growing numbers of followers, and it is paralleled by the shrinking power of the lords of Werde who appeared as witnesses increasingly rare, sold more and more properties and lost most of their followers. As a consequence they lost their predominance in the region to the lords of Winkl by the end of the 13th century. Besides the description of history and genealogy of the two families the study intends to underline followers and overseeing church property as essential elements of the building and developing of dominion.